Sammlung Göschen

Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft

Von

Prof. Dr. Josef Szinnyei

GJG

Bibliothek zur Sprachwissenschaft

aus der Sammlung Göschen.

Jedes Bändchen elegant in Leinwand gebunden **80 Pfennig.**

Indogermanische Sprachwissenschaft von Dr. R. Meringer, Professor an der Universität Graz. Mit 1 Tafel. Nr. 59.

Germanische Sprachwissenschaft von Dr. Rich. Loewe in Berlin. Nr. 238.

Romanische Sprachwissenschaft von Dr. Adolf Zauner, Privatdozent an der Universität Wien. 2 Bände. Nr. 128, 250.

Semitische Sprachwissenschaft von Dr. C. Brockelmann, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 291.

Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft von Prof. Dr. Josef Szinnyei in Budapest. Nr. 463.

Geschichte der griechischen Sprache. I: Bis zum Ausgange der klassischen Zeit von Dr. Otto Hoffmann, Professor an der Universität Münster. Nr. 111.

Geschichte der lateinischen Sprache von Prof. Dr. Friedrich Stolz in Innsbruck. Nr. 492.

Geschichte der klassischen Philologie von Dr. Wilh. Kroll, ord. Prof. an der Univ. Münster. Nr. 367.

Deutsche Grammatik und kurze Geschichte der deutschen Sprache von Schulrat Professor Dr. O. Lyon in Dresden. Nr. 20.

Deutsche Redelehre von Hans Probst, Gymnasialprofessor in Bamberg. Mit 1 Tafel. Nr. 61.

Deutsche Poetik von Dr. K. Borinski, Professor an der Universität München. Nr. 40.

Aufsatzentwürfe von Oberstudienrat Dr. L. W. Straub, Rektor des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart. Nr. 17.

Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung von Dr. Heinrich Klenz. Nr. 200.

Deutsches Wörterbuch von Dr. Richard Loewe in Berlin. Nr. 64.

Das Fremdwort im Deutschen von Dr. Rud. Kleinpaul in Leipzig. Nr. 55.

Deutsches Fremdwörterbuch von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 273.

Wenden!

Plattdeutsche Mundarten von Prof. Dr. Hubert Grimme in Freiburg (Schweiz). Nr. 461.

Die deutschen Personennamen von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 422.

Länder- und Völkernamen von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 478.

Grundriß der lateinischen Sprachlehre von Professor Dr. W. Votsch in Magdeburg. Nr. 82.

Englisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. E. Hausknecht in Lausanne. Nr. 424.

Russische Grammatik von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität München. Nr. 66.

Russisch-Deutsches Gesprächsbuch von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität München. Nr. 68.

Russisches Lesebuch *mit Glossar von* Dr. **Erich Berneker, Professor** an der Universität München. Nr. 67.

Russisches Vokabelbuch von Dr. **Erich Boehme, Lektor an der** Handelshochschule Berlin. Nr. 475.

Russische Literatur v. Dr. Erich Boehme, Lektor a. d. Handelshochschule Berlin. I. Teil: Auswahl moderner Prosa und Poesie m. ausführl. Anmerkungen u. Akzentbezeichnung. Nr. 403.

— — II. Teil: Всеволодъ Гаршинъ, Разсказы. **Mit Anmerkungen und Akzentbezeichnung.** Nr. 404.

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

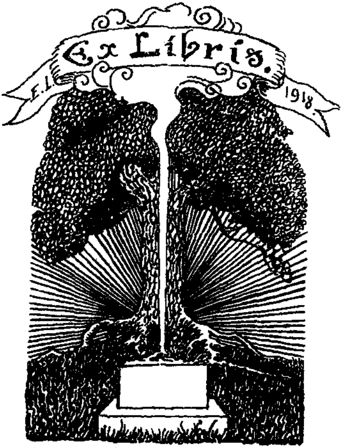
Sammlung Göschen

Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft

Von

Dr. Josef Szinnyei
Professor an der Universität Budapest

Leipzig
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
1910



KAARLO JÄNTERE.

Spamersche Buchdruckerei in Leipzig

Inhaltsverzeichnis.

Erster Teil. Einleitung.

Zweiter Teil. Lautlehre.

Dritter Teil. Formenlehre.

Literatur.

Budenz, József. Magyar-ugor összehasonlító szótár. Budapest, 1873—1881. (Ungarisch-finnischugrisches vergleichendes Wörterbuch. In ungarischer Sprache.)

Budenz, József. Az ugor nyelvek összehasonlító alaktana. Budapest, 1884—1894. (Vergleichende Formenlehre der finnisch-ugrischen Sprachen. In ungarischer Sprache.)

Szinnyei, József. Magyar nyelvhasonlítás. (Ungarische Sprachvergleichung. In ungarischer Sprache.) Vierte Auflage. Budapest, 1909. (Als Anhang ein ausführliches Verzeichnis finnisch-ugrischer Sprachlehren, Wörterbücher, Textausgaben, Chrestomathieen und größerer vergleichender Abhandlungen über spezielle Fragen.)

Nyelvtudományi Közlemények. (Sprachwissenschaftliche Mitteilungen. In ungarischer Sprache.) Budapest, 1862—. Bisher 38 Bände. Jetzt von J. Szinnyei redigiert.

Journal de la Société Finno-Ougrienne. Helsingfors, 1886—. Bisher 25 Bände. (Mitteilungen meistens in deutscher, auch in französischer und englischer Sprache.)

Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. Helsingfors, 1890—. Bisher 26 Bände. (Mitteilungen meistens in deutscher Sprache.)

Finnisch-ugrische Forschungen. Herausgegeben von E. N. Setälä, K. Krohn und Y. Wichmann. Helsingfors und Leipzig, 1901—. Bisher 7 Bände.

Lautbezeichnung.

α = mit Lippenrundung gebildetes *a;*
e = geschlossenes *e;* — *ä* = offenes *e;*
ǫ, *ǫ̈* = offenes *o*, *ö;*
y = dem *i* entsprechender hinterer Vokal;
ø = dem *e* entsprechender hinterer Vokal;
á, *ó*, *ú* = palatalisiertes *a*, *o*, *u;*
ə = unvollkommen gebildetes *e;*
ă, *y̆*, *ø̆*, *ĭ* = unvollkommen gebildetes *a*, *y*, *ø*, *i;*
ᵃ ᵉ ᵒ ᵘ = Svarabhakti-Vokale;
˙ bezeichnet Halblänge;
⁀ unter dem Vokalzeichen bedeutet, daß der Vokal in konsonantischer Funktion vorkommt; wo dies selbstverständlich ist, wird das Zeichen weggelassen;

k, *t*, *p* sind nicht aspiriert; die Aspiration ist durch ein nachgesetztes *h* bezeichnet;
g, *d*, *b* sind immer stimmhaft;
ɢ, ᴅ, ʙ = dem *g*, *d*, *b* entsprechende stimmlose Mediä;
ʒ, đ, ƀ = dem *g*, *d*, *b* entsprechende stimmhafte Spiranten;
x = dtsch. *ch* in *ach* und z. T. das tiefe schweizerische *ch;*
ŋ = dtsch. *ng* in *Wange* und *Menge;*
ϱ = alveolarer Tremulant mit zwei Zungenschlägen;

s = dtsch. *ß;* — *š* = gemeinsames Zeichen für verschiedene Arten des *sch;*
z = franz. *z;* — *ž* = franz. *j;*
c = dtsch. *z*, *tz;* — *č* = gemeinsames Zeichen für verschiedene Arten des *tsch;*
v = franz. *v;*
ʌ = stimmloses spirantisches *l*.

Der Akut (′) über oder neben einem Konsonantenzeichen bedeutet Palatalisierung (Mouillierung); besonders zu bemerken sind: *t′*, *d′* = *t*, *d* + *j* zu einem Laut verschmolzen; *ń* = franz. oder ital. *gn*; — *l′* = ital. *gl*.

˳ unter einem Konsonantenzeichen bedeutet, daß der Konsonant in sonantischer Funktion vorkommt.

Doppelschreibung eines Konsonantenzeichens bedeutet Länge, bezw. Gemination.

Abkürzungen und Zeichen.

ai. = altindisch.
Akk. = Akkusativ.
aksl. = altkirchenslavisch.
av. = avestisch.
Dat. = Dativ.
Du. = Dual.
estn. = estnisch.
fgr. = finnisch-ugrisch[1]).
finn. = finnisch.
Gen. = Genitiv.
id. = idem (= dieselbe Bedeutung).
idg. = indogermanisch.
Ind. = Indikativ.
Inf. = Infinitiv.
ingr. = ingrisch.
ir. = iranisch.
lett. = lettisch.
lit. = litauisch.
lp. = lappisch.
lpK. = Kola-lappisch.
lpN. = norwegisch-lappisch.
lpS. = schwedisch-lappisch.
md. = mordwinisch.
Nom. = Nominativ.
ostj. = ostjakisch.
P. = Person.
Pl. = Plural.
Präs. = Präsens.
Prät. = Präteritum.
Sg. = Singular.
St. = Stamm (meistens eine längere Stammform).
syrj. = syrjänisch.
tsch. = tscheremissisch.
ugr. = ugrisch.
ung. = ungarisch.
wog. = wogulisch.
wotj. = wotjakisch.

---

[1]) Wo etwas kurz als „fgr." oder „finnisch-ugrisch" bezeichnet ist, ist damit die finnisch-ugrische Grundsprache gemeint.

Ein * bedeutet, daß der betr. Laut oder die betr. Form nicht überliefert, sondern nur erschlossen ist.

< oder > zwischen zwei Formen bedeutet, daß die eine aus der anderen entstanden ist; die Öffnung ist der früheren, die Spitze der späteren Form zugekehrt.

∾ ist das Zeichen des Entsprechens (zwischen Formen aus verschiedenen Sprachen) und des Wechsels (zwischen Formen aus ein und derselben Sprache).

0 = Schwund.

Das Verbindungszeichen (-) nach oder vor einer Form bezeichnet dieselbe als Stammform, Glied einer Zusammensetzung oder Suffix.

Erster Teil.

Einleitung.

Die finnisch-ugrischen Sprachen.

Die finnisch-ugrischen Sprachen sind: 1. das Ungarische, 2. das Wogulische, 3. das Ostjakische, 4. das Syrjänische, 5. das Wotjakische, 6. das Tscheremissische, 7. das Mordwinische, 8. die ostseefinnischen Sprachen und 9. das Lappische.

Die Heimat der finnisch-ugrischen Völker ist in Ungarn, Rußland, dem nordwestlichen Sibirien, Finnland, Schweden und Norwegen.

1. Das Ungarische ist die Sprache jenes verhältnismäßig kleinen, ungefähr $9^1/_2$ Millionen Seelen zählenden Volkes, dessen Vorfahren vor mehr als tausend Jahren in dem heutigen Königreich Ungarn erschienen sind und in diesem von natürlichen Grenzen umgebenen Lande einen bleibenden Staat gebildet haben. Außerhalb des Landes findet man angesiedelte Ungarn in der Bukowina und in Rumänien, ferner viele ausgewanderte in Nordamerika.

Das ungarische Sprachgebiet zerfällt in acht Mundartgebiete: 1. das westliche, 2. das jenseits der Donau, 3. das Alfölder, 4. das Donau-Theißgebiet, 5. das nordwestliche, 6. das nordöstliche, 7. das jenseits des Königsteigs und 8. das Seklergebiet, zu dem auch die Mundarten der ungarischen Ansiedelungen in der Bukowina und in Rumänien gehören. Die ungarischen Mundarten weichen voneinander nicht so sehr ab, daß Ungarn, die

aus entlegenen Mundartgebieten stammen, einander nicht verstehen könnten.

Die Sprachgeschichte beweist, daß das Ungarische in geschichtlicher Zeit bei weitem nicht so bedeutende Veränderungen erlitten hat, wie in demselben Zeitraume z. B. die deutsche, die französische oder die englische Sprache. Die ältesten Sprachdenkmäler stammen aus dem XI. Jahrhundert. Es finden sich nämlich schon vom Jahre 1055 angefangen zahlreiche ungarische Wörter in lateinischen Urkunden. Das erste zusammenhängende Sprachdenkmal, eine kurze, aus nahezu dreihundert Wörtern bestehende Leichenrede, stammt aus dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts. Die Reihe der umfangreicheren Handschriften, Kodexe religiösen Inhalts, beginnt mit dem Ehrenfeld-Kodex aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts; die meisten stammen aus den ersten Jahrzehnten des XVI. Jahrhunderts, aber diese, sowie auch die *früheren sind größtenteils Abschriften älterer Kodexe.* Das erste ungarische Buch ist im Jahre 1533 gedruckt worden.

Der ursprüngliche Wortschatz des Ungarischen ist im Laufe der Zeit durch Entlehnungen aus verschiedenen fremden Sprachen bedeutend bereichert worden. Einige Spuren weisen darauf hin, daß der Kulturverkehr mit iranischen Völkern, dessen Anfänge in uralte Zeiten zu versetzen sind, auch nach der Trennung der Ungarn von ihren nächsten Stammverwandten fortgedauert hat. In den letzten Jahrhunderten vor der Landnahme (895—896) sind die Ungarn mit einem in der Wolgagegend seßhaften bulgarisch-türkischen Volksstamm in Berührung gekommen, von dem sie den Ackerbau und die Viehzucht erlernt haben. Die Mundart desselben, welche in mehreren wichtigen Lauteigenheiten mit dem heutigen Tschuwaschi-

schen übereinstimmend war, hat einen ziemlich starken Einfluß auf den Wortschatz der ungarischen Sprache ausgeübt. Auch slavische, namentlich russische Entlehnungen haben schon vor der Landnahme stattgefunden. Die nach der Landnahme aufgenommenen zahlreichen slavischen Bestandteile des ungarischen Wortschatzes sind teils aus dem Altkirchenslavischen, teils aus der serbisch-kroatischen und der slovenischen Mundart entlehnt. Nicht minder stark war der Einfluß der deutschen Sprache, welcher zur Zeit der ersten Könige (nach dem Jahre 1000) begonnen hat. Die Vermittler der älteren deutschen Lehnwörter waren fränkische und österreichisch-bayrische Ansiedler. Aus den ersten Jahrhunderten des Königtums stammen auch die älteren italienischen Entlehnungen, welche durch den regen Handelsverkehr und zahlreiche Ansiedelungen vermittelt worden sind. Die lateinische Sprache, welche Jahrhunderte hindurch die Sprache der Kirche, des Unterrichts, der Wissenschaft, der Gesetzgebung und der Rechtspflege gewesen ist, hat auch viele Spuren hinterlassen. Hierzu gesellte sich noch ein zweiter und ein dritter türkischer Einfluß, jener seitens der angesiedelten Petschenegen, Kumanen und Tataren (X.—XIII. Jahrhundert), dieser seitens der Osmanen während der Türkenherrschaft (1526 – 1686). Im nördlichen Teile des Sprachgebietes kommen in größerer Anzahl slowakische, im östlichen rumänische Lehnwörter vor, aber diese sind — mit Ausnahme einzelner — anderen Mundarten und der Schriftsprache fremd geblieben.

Die Schrift- und Umgangssprache ist in der zweiten Hälfte des XVIII. und in der ersten des XIX. Jahrhunderts durch zahlreiche Neubildungen der sog. Sprachneuerer bereichert worden.

2. Das Wogulische ist die Sprache eines aussterbenden Volkes, dessen Wohnsitze sich an beiden Abhängen des Uralgebirges in den Gouvernements Perm und Tobolsk befinden. Die Wogulen, ungefähr 5000 an der Zahl, fristen ihr Leben meistenteils durch Jagd und Fischfang; die in südlicheren Gegenden wohnenden treiben auch Ackerbau und Viehzucht. Obwohl die meisten getauft sind, sind sie dem Schamanismus ergeben. Das wogulische Sprachgebiet zerfällt in zwei Mundartgebiete: 1. das nördliche (an der oberen Loswa, an der nördlichen Soswa und ihren Nebenflüssen, ferner am Ob); 2. das südliche (an der mittleren und unteren Loswa, an der Pelymka, in Wagylsk, an der Konda und Tawda).

3. Das ostjakische Sprachgebiet liegt östlich vom wogulischen am Ob und seinen Nebenflüssen, dem Irtysch, der unteren Kondá und der Demjanka, im Gouvernement Tobolsk. Die Ostjaken, ungefähr 18000 an der Zahl, stehen mit den Wogulen auf derselben Kulturstufe und bekennen sich zu demselben Glauben. Im Ostjakischen kann man sieben Mundarten unterscheiden; diese sind: 1. die obdorskische, 2. die berjosowische, 3. die kondinskische, 4. die Irtysch- und Konda-Mundart, 5. die surgutische, 6. die Wach-Mundart und 7. die oberobische oder Wasjugan-Mundart.

Die ostjakische Sprache steht mit der wogulischen in naher Verwandtschaft; sie werden mit einem gemeinsamen Namen die Ob-ugrischen Sprachen genannt. Der Wortschatz beider enthält ziemlich viel samojedisches, türkisch-tatarisches, syrjänisches und russisches Lehngut.

4. Das Syrjänische ist auf einem großen Gebiete an den Flüssen Petschora, Ishma, Mesenj, Waschka, Wytschegda, Sysola, Lusa und Kama in den Gouvernements Wologda, Archangel, Wjatka und Perm verbrei-

tet. Die Syrjänen, deren Zahl sich ungefähr auf 258 000 beläuft, sind ein unternehmendes und kluges Handelsvolk; außerdem betreiben sie Renntierzucht, nebenbei auch Ackerbau und Viehzucht.

Von den finnisch-ugrischen Sprachen hat nächst dem Ungarischen das Syrjänische die ältesten — allerdings nur spärliche — Sprachtexte aufzuweisen. Diese stammen aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts und rühren wahrscheinlich von dem Missionär und späteren Bischof von Perm, Stephan dem Heiligen her. Diese Sprachdenkmäler sind zum Teil mit syrjänischen Buchstaben geschrieben, die Stephan der Heilige aus dem kirchenslavischen Alphabet geformt hat.

5. Das Wotjakische steht dem Syrjänischen sehr nahe und bildet mit diesem die permische Sprachgruppe. Das Gebiet der Wotjaken liegt südlich von dem der Syrjänen, zwischen der Wjatka und der Kama in den Gouvernements Wjatka und Ufa. Die Wotjaken (ungefähr 420 000 Seelen) sind ein ackerbauendes Volk; außerdem werden sie als sehr arbeitsame und geschickte Handwerker gerühmt.

Die permische Sprachgruppe hat zahlreiche Elemente aus dem Tschuwaschischen, Tatarischen und Russischen in sich aufgenommen. Das Syrjänische enthält außerdem auch Entlehnungen aus dem Samojedischen.

6. Das Tscheremissische ist hauptsächlich in den Gouvernements Wjatka, Kasan und Ufa verbreitet; in geringerem Maße auch in den Gouvernements Perm, Kostroma und Njishnyj-Nowgorod. Die Tscheremissen (ungefähr 375 000 an der Zahl) betreiben Ackerbau. Sie sind Heiden; auch die getauften, die es unter ihnen gibt, sind nur dem Namen nach Christen. In der Geschichte sind sie (*sremniscans* genannt) zum erstenmal bei Jor-

danes unter den Völkern des Nordens erwähnt, welche der Gotenkönig Hermanarich um das Jahr 350 „überwand und seinen Gesetzen unterwarf". Ihr Sprachgebiet zerfällt in zwei Mundartgebiete: das westliche und das östliche. Die Sprache ist seitens des Tschuwaschischen, Tatarischen und Russischen stark beeinflußt worden.

7. Das mordwinische Sprachgebiet liegt um den Mittellauf der Wolga in den Gouvernements Samara, Simbirsk, Pensa, Saratow, Tambow und Njishnyj-Nowgorod. Die Mordwinen, deren Zahl sich auf mehr als eine Million beläuft, sind bei Jordanes unter dem Namen *mordens* ebenfalls im Verzeichnis der von Hermanarich unterworfenen Völker erwähnt. Einst waren sie ein sehr kriegerisches und grausames Volk, jetzt sind sie friedsame Ackerbauer und Bienenzüchter.

Das Mordwinische, welches sehr viel tschuwaschische, tatarische und russische Entlehnungen enthält, zerfällt in zwei Hauptmundarten: die Mokscha- und die Ersä-Mundart.

8. Die ostseefinnischen Sprachen sind:

a) Das Finnische. — Finnisch spricht der größte Teil der Einwohnerschaft des Großfürstentums Finnland und ein Teil der Bevölkerung der Stadt St. Petersburg und ihrer Umgebung; außerdem gibt es finnische Ansiedelungen in Schweden und Norwegen, ferner viele ausgewanderte Finnen in Nordamerika. Die Gesamtzahl der Finnen beläuft sich ungefähr auf 2 600 000. Ihre Einwanderung nach Finnland hat spätestens im IV. Jahrhundert unserer Zeitrechnung begonnen.

Das Finnische zerfällt in zwei Hauptmundarten: die östliche und die westliche. Die Schriftsprache ist ihrer Lautgestalt nach hauptsächlich westfinnisch, enthält aber auch den ostfinnischen Mundarten entnommene Wörter

und Formen. Die ältesten Sprachdenkmäler sind einzelne Wörter, meistens Orts- und Personennamen, welche aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts stammen. Das erste finnische Buch ist im Jahre 1544 erschienen.

b) Das Karelische, welches in den Gouvernements Archangel, Olonetz, Twer und Nowgorod gesprochen wird.

c) Das Olonetzische im Gouvernement Olonetz und in Finnland am Ladoga-See. Die Anzahl der Olonetzer und der Karelen (die in der russischen Statistik nicht voneinander geschieden werden) beläuft sich zusammen ungefähr auf 208000.

d) Das Wepsische im Gouvernement Olonetz am oberen Laufe des Flusses Ojat und am südwestlichen Ufer des Onega-Sees. Die jetzigen Wepsen sind ein Überrest des einst mächtigen ostseefinnischen Stammes, der unter dem Namen *wesj* aus der russischen Chronik bekannt ist.

e) Das Lüdische nördlich und westlich von Petrosawodsk im Gouvernement Olonetz. Die Wepsen und die Lüden zählen zusammen ungefähr 26000 Seelen.

f) Das Livische an der Nordspitze Kurlands. Eine aussterbende Sprache, die vor zwei Jahrzehnten von ungefähr 2000 Personen gesprochen wurde. Sie wird allmählich vom Lettischen ganz verdrängt. Beinahe die Hälfte ihres Wortschatzes ist lettisches Lehngut, und der Einfluß der lettischen Sprache hat sich auch im Lautsystem, im Satzbau und in der Wortbildung geltend gemacht.

g) Das Estnische. — Die Esten (über eine Million an der Zahl) bewohnen Estland und Livland; kleinere Gruppen befinden sich auch in den Gouvernements St. Petersburg, Witebsk und Pskow. Ihre Sprache zerfällt in zwei Hauptmundarten: die nördliche oder revalsche

und die südliche oder dorpatsche. Die ältesten Sprachdenkmäler (einzelne Wörter, meistenteils Orts- und Personennamen) stammen aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Die ersten Spuren der Literatur, die im vorigen Jahrhundert einen großen Aufschwung genommen hatte, gehen in das XVI. Jahrhundert zurück.

h) Das Ingrische in Ingermanland (im St. Petersburger Gouvernement).

i) Das Wotische in demselben Gouvernement, im nordwestlichen Teile Ingermanlands; ist im Aussterben. Die Zahl der Ingrier und der Woten beläuft sich zusammen ungefähr auf 14 000.

Die Wohnstätten der ostseefinnischen Stämme befanden sich in der Zeit um Christi Geburt und in der nächstvorangegangenen südlich vom Finnischen Meerbusen und dem Ladoga-See, östlich vom heutigen Estland und Livland. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie jene *fenni* gewesen, von denen Tacitus in seiner Germania erzählt. Ihre unmittelbaren Nachbarn waren baltische Volksstämme: Litauer und Letten; durch diese drängten sich in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung Germanen in ihre nächste Nähe oder siedelten sich auch unter ihnen an. Sowohl das Litauisch-Lettische, als auch das Germanische hat den Sprachschatz des Ostseefinnischen bedeutend beeinflußt. Die Quelle der ältesten germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen war eine Sprachform urgermanischen Gepräges, welche sich allmählich zu einer Sprachform entwickelte, die wesentlich mit dem Gotischen gleichzustellen ist. Etwas jünger scheinen die Entlehnungen aus dem Urnordischen zu sein. Sowohl die ältesten, als auch die möglicherweise etwas jüngeren germanischen Lehnwörter der ostseefinnischen Sprachen sind die einzigen Denkmäler ausge-

storbener germanischer Mundarten, daher von hohem Interesse für das Studium der germanischen Sprachen. Jüngeren Datums ist der slavische Einfluß, aber dennoch so alt, daß in den ältesten slavischen Lehnwörtern der ostseefinnischen Sprachen Formen einer vorgeschichtlichen russischen Sprache erhalten sind. Außerdem gibt es in allen ostseefinnischen Sprachen mehr oder weniger russische Entlehnungen aus späterer Zeit. Das eigentliche Finnische ist während der Zeit der Schwedenherrschaft von der schwedischen Sprache stark beeinflußt worden, im Estnischen aber hat das Plattdeutsche merkbare Spuren hinterlassen.

9. Das Lappische. — Die Lappen (an 30000 Seelen) wohnen in den nördlichsten Gegenden Schwedens, Norwegens, Finnlands und auf der Halbinsel Kola. Ihr Gebiet erstreckte sich in früherer Zeit im Osten viel südlicher; namentlich wohnten Lappen um die Mitte des XVI. Jahrhunderts in Finnland am Saima-See (in der Gegend von Mikkeli und im nördlichen Teile von Savo) und im XIV. Jahrhundert am Ufer des Onega-Sees. In die südlicheren Teile ihres jetzigen Gebietes in Schweden und Norwegen sind sie erst nach dem Mittelalter gekommen. Die Lappen treiben meistenteils Fischerei, sowie in dafür geeigneten Gegenden Viehzucht und Ackerbau; kaum ein Fünftel von ihnen ist nomadisierend und mit Renntierzucht beschäftigt.

Das Lappische steht mit dem Ostseefinnischen in sehr naher Verwandtschaft. Anthropologisch aber gehören die Lappen und die Ostseefinnen nicht zusammen; überhaupt stehen die Lappen in anthropologischer Hinsicht völlig isoliert. Es muß demnach angenommen werden, daß sie ursprünglich eine andere Sprache gesprochen und ihre jetzige Sprache von einem finnisch-ugrischen Volke entlehnt haben.

Das Lappische zerfällt in vier Hauptmundarten: die schwedisch-lappische, die norwegisch-lappische, die Enarelappische (in Finnland im Kirchspiel Enare) und die Kolalappische.

Der Wortschatz des Lappischen enthält auch eine Menge sehr alter germanischer Bestandteile, namentlich Entlehnungen aus verschiedenen nordischen Sprachstufen, und somit ist auch die lappische Sprache eine wertvolle Quelle für die germanische Sprachforschung. Außerdem hat noch das Finnische, das Norwegische, das Schwedische und das Russische viel zur Bereicherung des lappischen Wortvorrates beigetragen. Ohne Zweifel gibt es im Lappischen auch Überreste der ursprünglichen Sprache des Volkes, aber es ist vorläufig unmöglich zu bestimmen, welche Wörter dieser Herkunft sind.

Die Verwandtschaftsverhältnisse der finnisch-ugrischen Sprachen.

Die Verwandtschaftsverhältnisse der finnisch-ugrischen Sprachen können ungefähr denen der indogermanischen Sprachfamilien gleichgestellt werden. Die heutigen finnisch-ugrischen Sprachen sind Ergebnisse mehrerer Sprachspaltungen. Die erste Sprachspaltung ist durch die Scheidung des Urvolkes in zwei Volks- und Sprachgemeinschaften zustande gekommen. Die eine Gruppe waren die Ugrier, deren Sprache im Ungarischen, Wogulischen und Ostjakischen fortlebt. Aus der ugrischen Sprachgemeinschaft sonderte sich zuerst das Ungarische aus; die Scheidung des Ob-Ugrischen in zwei Sprachen: das Wogulische und das Ostjakische fand viel später statt. Ein Teil der Eigenheiten der ugrischen Sprachen ist ohne Zweifel auf Eigenheiten der betreffenden Mundarten der Grundsprache zurückzuführen.

Aus der anderen Sprachgemeinschaft sonderte sich am frühesten das Permische aus, die Fortsetzung einer ursprachlichen Mundart, deren Gebiet wohl an das der ugrischen Mundarten angrenzend gewesen ist. Aus den tschuwaschischen Entlehnungen des Wotjakischen und Syrjänischen kann man zu dem Schlusse kommen, daß die permischen Völker zu Beginn der Bulgarenherrschaft (an der Scheide des VII. und VIII. Jahrhunderts) noch eine einheitliche Volks- und Sprachgemeinschaft bildeten, und daß die allmähliche Wanderung der Syrjänen gegen Norden in der Zeit zwischen dem VIII. und dem XI. Jahrhundert begann. Durch weitere Spaltungen bildete sich das Tscheremissische, das Mordwinische, das Ostseefinnische und das Lappische heraus. Das Ostseefinnische ist einerseits mit dem Lappischen, anderseits mit dem Mordwinischen nahe verwandt. Die litauisch-lettischen Lehnwörter, welche durch die Vermittlung des Ostseefinnischen ins Mordwinische und aus diesem ins Tscheremissische übertragen worden sind, beweisen, daß die Nachbarschaft und der Verkehr der Ostseefinnen und ihrer nächsten östlichen Verwandten zur Zeit der Aufnahme der litauischen Lehnwörter ins Ostseefinnische noch nicht völlig abgebrochen war. Hingegen waren die Ostseefinnen und die Mordwinen zur Zeit des germanischen Einflusses auf die ostseefinnischen Sprachen schon vollends voneinander geschieden.

Die Urheimat der Finno-Ugrier.

In betreff der Frage nach der Urheimat der Finno-Ugrier sind die Forscher nicht einig. Von manchen wird sie in den südöstlichen Teil Rußlands verlegt, andere aber sind der Meinung, daß die Wohnstätten des Urvolkes in der mittleren Uralgegend, hauptsächlich auf der euro-

päischen Seite, an der Kama und ihren Nebenflüssen, gewesen sind. Die frühere unbeweisbare Hypothese vom Altaigebirge als ihrer Urheimat ist gänzlich aufgegeben.

Berührungen mit arischen Völkern.

Die Finno-Ugrier waren schon zu der Zeit, als sie noch eine einheitliche Volks- und Sprachgemeinschaft bildeten oder wenigstens in geographischer Hinsicht sich nahe standen, mit arischen (indo-iranischen) Völkern in Berührung gekommen. Beweise dieser Berührung sind solche, auf dem ganzen finnisch-ugrischen Sprachgebiete verbreitete Lehnwörter, die auf eine alte arische Sprachform zurückweisen, wie z. B. das Wort für ‚hundert‘: finn. *sata*, md. *śada*, wog. *sā̆t*, ostj. *sàt*, ung. *sāz* usw. < **śata*; vgl. ai. *š′atám* (St. *š′ata-*), av. *satəm* (St. *sata-*).

Außer den unzweifelhaften Lehnwörtern gibt es zwischen den finnisch-ugrischen und den indogermanischen Sprachen Übereinstimmungen, und zwar nicht bloß lexikalische, sondern auch grammatische, die, wie es scheint, weder als Entlehnungen, noch als Spiele des Zufalls betrachtet werden können. Von diesen sind mehrere hervorragende Sprachforscher zur Annahme einer

Urverwandtschaft

zwischen dem Indogermanischen und dem Finnisch-Ugrischen veranlaßt worden. Als Belege der Urverwandtschaft werden unter anderem angeführt: wog. *ƀit*, tsch. *ƀüt*, finn. *vete-*, md. *v́ed′*, ung. *vīz* ‚Wasser‘ ∾ idg. **ved-* (vgl. phryg. *βεδυ*); — lp. *namma* (Gen. *namā̆*), finn. *nime-*, syrj., wotj. *ńim*, wog. *näm*, ostj. *nèm* ‚Name‘ ∾ ai. *nāman-*, gr. *ὄνομα*, lat. *nomen* usw.; — finn. *mete-* ‚Honig‘, lp. *mītt* id., *mēähta* (Gen. *mēäta*) ‚Met‘, md. *ḿed′* ‚Honig‘, ung. *mēz* id. ∾ idg. **medhu* ‚Met, Honig, Wein‘ > ai.

mádhu ‚Honig, süßer Trank‘, gr. *μέθυ* ‚Wein‘, aksl. *medъ* ‚Honig, Wein‘, lit. *midùs* ‚Met‘, *medùs* ‚Honig‘; — finn. *suola*, md. *sal*, syrj. *sol* ‚Salz‘ ∾ lat. *sal*, gr. *ἅλς*, aksl. *solь*, lett. *sāls* ‚Salz‘; — finn. *vetä-* ‚ziehen‘, estn. *veᴅa-* ‚führen, ziehen‘, md. *vädʹa-*, *vedʹa-* ‚führen, leiten, bringen‘, tsch. *ƀüd-*, *ƀid-* ‚führen, leiten, tragen‘, ung. *vāzä-* in *vāzät-* ‚führen, leiten‘, *väzēr* ‚Führer‘ ∾ idg. **u̯edh-* ‚führen‘ > lit. *vedù* ‚ich führe‘, aksl. *vedǫ* id., ir. *fedim* ‚ich führe, bringe‘, av. *vādayeiti* ‚er führt, führt heim‘; — Ablativsuffix: finn. *-ta*, *-tä*, md. *-da*, *-do*, lp. *-dä*, *-t* ∾ idg. *-ēd*, *-ōd*: lat. *rēctē(d)*, *lupō(d)*; — Akkusativsuffix: wog., lp., tsch. *-m*, finn. *-n* (< **-m*) ∾ idg. *-m*, *-m̥* : lat. *lupum*, *equam* usw.

Besondere Beachtung verdient der Umstand, daß das übereinstimmende Sprachmaterial in den meisten Fällen auch im Samojedischen vorhanden ist. Die finnisch-ugrische und die samojedische Sprachfamilie sind urverwandt und bilden zusammen die uralische Sprachklasse. Demgemäß ist in neuester Zeit die Annahme einer Urverwandtschaft zwischen dem Indogermanischen und dem Uralischen an Stelle der indogermanisch-finnisch-ugrischen getreten.

Der sog. ural-altaische Sprachstamm.

Von vielen Sprachforschern wird die uralische Sprachklasse mit der altaischen, welche aus dem Turko-Tatarischen, Mongolischen und Mandschu-Tungusischen besteht, zu einem großen Sprachstamme, dem ural-altaischen, zusammengestellt. Aber die Zusammengehörigkeit dieser beiden Sprachklassen ist noch keineswegs bewiesen. Die Annahme mehrerer Gelehrter, daß auch die japanische Sprache zu den sog. ural-altaischen gehört, ist noch viel fragwürdiger.

Zweiter Teil.

Lautlehre.

Konsonanten.

Anlaut.

Die finnisch-ugrische Grundsprache hatte im Anlaut nur einen Konsonanten. Diese Eigenheit ist auch in den heutigen finnisch-ugrischen Sprachen allgemein erhalten. Von onomatopoetischen Wörtern, Interjektionen und Lehnwörtern abgesehen, findet man im Anlaut zwei oder drei Konsonanten nur in solchen Fällen, wo ein Vokal infolge der Betonungsverhältnisse geschwunden ist.

Die Anlautkonsonanten, welche für die Grundsprache angenommen werden können, sind in den einzelnen Sprachen folgenderweise vertreten:

1. Fgr. hintervelares *k* =
meistenteils vordervelares *k*, lpN. dem entsprechendes *g*, syrj. *k* u. *g*, wog. hintervelares *k*, *x*, ostj. hintervelares *kh*, *x*, ung. *h*. Beispiele[1]):

wog. *kūrᵘm*, *xūrᵘm* ‚drei‘; ostj. *khǭlŏm*, *xōlŏm*; ung. *hārom*; syrj. *kujim*; wotj. *ku̯iń* (St. *ku̯ińm-*); tsch. *kŏm*; md. *kolma*, *kolmo*; finn. *kol͡me*; lpK. *kolm*, *koum*; lpS. *kolᵒmo* (Gen. *kolmo*); lpN. *golᵒbmα* (Gen. *gòlmα*).

wog. *kαt*, *xǭt* ‚sechs‘; ostj. *khùth*, *xùt*, *xòt*; ung. *hαt*; syrj. *kvat′*, *kvait*; wotj. *ku̯at′*; tsch. *kut*; md. *kota*, *koto*; finn. *kūte-*; lpK. *kutt*, *ku͡ht*, lpS. *kuhta* (Gen. *kutā*), lpN. *guhtα* (Gen. *gùđα*).

---

1) Die aus ein und derselben Sprache angeführten verschiedenen Formen stammen aus verschiedenen Mundarten. — Wenn keine Bedeutung angegeben ist, bedeutet das Wort dasselbe, wie das erstangeführte.

wog. *kul*, *xūl* ‚Fisch'; ostj. *khùl*, *xùl*; ung. *hαl*; tsch. *kol*; md. *kal*; finn. *kala*; lpK. *kūll*, lpS. *kuöllē* (Gen. *kuölē*), lpN. *gu̯ǫlli* (Gen. *gu̯ǫli*).

wog. *kǫp*, *xùmʙ* ‚Welle'; ostj. *khomph*, *xùmp*; syrj. *gybal-* ‚schwimmen', *gybav-* ‚scharenweise schwimmen (v. Fischen), wobei das Wasser sich kräuselt'; ung. *hαb* ‚Welle, Schaum'.

2. Fgr. palatales ***k*** =
meistenteils palatales und vordervelares, ung. nur palatales *k*, ostj. auch *kh*, md. auch *k'* (vor einem vorderen Vokal), lpN. nur *g*. Beispiele:

ung. *kēt* ‚zwei'; ostj. *kàt*, *kət*, *khăth*; wog. *kit*; syrj. *kyk*; wotj. *kyk* (St. *kykt-*); tsch. *kok* (< **kokt*); md. *kafta*, *kavto*; finn. *kahte-*; lpK. *kykt*, lpS. *kuöktä*, lpN. *gu̯ǫkti*, *guəkti*.

ung. *kēz* ‚Hand'; ostj. *kèt*, *khòth*; wog. *kāt*, *kāt*; syrj. *ki*; wotj. *ki*; tsch. *kit*; md. *k'ed'*, *k'äd'*; finn. *käte-*; lpK. *kit*, lpS. *keähta* (Gen. *kēäta*), lpN. *geēhtα* (Gen. *geēđα*).

ung. *kő* ‚Stein'; ostj. *keu*, *khòx*; wog. *käb*; wotj. *kö*, *kø* ‚Mühlstein'; syrj. *ki* in *īz-ki* ‚Mühlstein'; tsch. *kü*, *küj*; md. *k'ev*; finn. *kive-*.

3. Fgr. ***t*** =
in allen Sprachen *t*, außerdem auch: ostj. *th*, md. *t'* (vor einem vorderen Vokal), finn. *s*; lpN. nur *d*. Beispiele:

ung. *tovα* ‚hinweg', *tūl* ‚jenseits', *tαhāt* ‚da' (in der älteren Literatur), *tαvαl* ‚voriges Jahr'; ostj. *tomĭ* ‚jener'; wog. *tǫn* ‚jener', *tòᴅ* ‚dort'; syrj. *tyn*, *tyten* ‚dort'; wotj. *tu* ‚jener'; tsch. *tə* ‚jener'; md. *tona* ‚jener', *tosa*, *toso* ‚dort', *tosta*, *tosto* ‚von dort'; finn. *tuo* ‚jener'; lpS. *tōt* (Gen. *tōn*) ‚jener', lpN. *duoht* (Gen. *duom*) ‚jener'.

ung. *toll* (St. *tollα-*, mundartl. *tolvα-*) ‚Feder'; ostj. *toʒŏl*, *thoʒŏl*; wog. *tobl*; syrj. *tyl*; wotj. *tyly*; tsch. *təl*; md. *tolga*; finn. *sulka*; lpK. *tölke*, lpS. *tolᵃ̈kē* (Gen. *tolhkē*), lpN. *dolᵃ̈gi* (Gen. *dolgi*).

ung. *tō* ‚See, Teich‘; ostj. *tòu*; wog. *tō*; syrj. *ty*; wotj. *ty*.

ung. *tēl* ‚Winter‘; ostj. *tùʌ*, *tələx*, *thòʌəx*; wog. *tǟl*; syrj. *tøl*; wotj. *tol*; tsch. *tel*, *tèlə*; md. *ťeľe*, *ťala*; finn. *talve-*; lpK. *tālve*, *tàlv*, lpS. *tàlᵃvē* (Gen. *tālvē*), lpN. *dàlᵃvi* (Gen. *dàlvi*).

4. Fgr. *p* =
in allen Sprachen *p*, nur lpN. *b*, ung. *f*; neben *p* md. auch *ṕ* (vor einem vorderen Vokal) und ostj. *ph*. Beispiele:

wog. *pǟl*, *pāl* ‚Hälfte, Seite‘; ostj. *pēlək*, *phàlәkh*; syrj. *pøl*; wotj. *pal* ‚Hälfte, Seite; halb‘; tsch. *pele*, *pelə*, *pel* id.; md. *ṕäľä*, *ṕeľe*, *ṕeľ* id.; lpK. *pielle*, lpS. *pèllē*, lpN. *beàlli*; ung. *fēl* ‚Hälfte, Seite; halb‘.

ostj. *pəl*, *phəʌ* ‚Ohr‘; wog. *pǟľ*, *piľ*; syrj. *peľ*; wotj. *peľ*; tsch. *pələš*; md. *ṕiľä*, *ṕiľe*; lpK. *peľ*, lpS. *pèljē*, lpN. *bǟľľi*; ung. *fül*.

ostj. *pòu-*, *poȝ-* ‚blasen‘; wog. *pùƀƀ-*; tsch. *pu-*; md. *puva-*; ung. *fū-*, *fuvo-*.

syrj. *pu* ‚Baum, Holz‘; wotj. *pu*; tsch. *pu*; finn. *pū*; wog. *pα* (in Zusammensetzungen); ung. *fα*.

5. Fgr. *j* =
teils *j*, teils *i̯*, außerdem: sekundäres *ď*, wog. ung. tsch. md. 0. Beispiele:

ung. *jēg* (mundartl. *ďēg*) ‚Eis‘; ostj. *i̯èŋk*; wog. *i̯āŋɢ*; syrj. *ji*, *jy*; wotj. *jö*, *jø*, *ďø*; tsch. *ī*, *i*; md. *jäj*, *ej*, *eŋ*; finn. *i̯ā*; lpK. *jieŋŋ*, *jīŋŋ*, lpS. *jēäkŋa*, lpN. *jeēgŋα*.

ung. *jut-* (mundartl. *ďut-*) ‚kommen, gelangen, geraten‘; ostj. *i̯oȝŏt-* ‚kommen, eintreffen‘; wog. *i̯oxt-* ‚ankommen, gelangen‘; md. *juta-* ‚vorbeigehen‘; finn. *i̯outu-* ‚gelangen, geraten, eilen‘; lpN. *juau̯da-* ‚ankommen, gelangen‘, lpS. *johte-* ‚ziehen, wandern‘, lpK. *jȏtte-* ‚wandern‘.

wog. *i̯ēɢƀar* ‚Wurzel‘; md. *jur*; finn. *i̯ūre-*; ung. *ďökēr*.

tsch. *i̯al* ‚Fuß‘; md. *jalga*, *jalgo* ‚zu Fuß‘; finn. *i̯alka*

‚Fuß'; lüdisch *d'alguoi̯n* ‚zu Fuß'; lpK. *juelk, juólk, jūlk* ‚Fuß', lpS. *juöl^ä^kē* (Gen. *juölhkē*) id., lpN. *juǫlᵃgi* (Gen. *juǫlɑi*) id.; ung. *d'ɑlog* (in der älteren Literatur auch *jɑlog*) ‚Fußgänger; zu Fuß'.

ostj. *i̯ŏntəx* ‚Bogensehne; Netzstrick', *i̯əndì* ‚Bogensehne'; wog. *i̯ānɒeƀ* ‚Bogensehne'; tsch. *i̯ìđän* ‚Strang, Bogensehne'; finn. *i̯äntē-* ‚Sehne, Bogensehne, Saite'; ung. *idäg* ‚Bogensehne, Strick; Nerv'.

syrj. *ju-* ‚trinken'; wotj. *ju-*; tsch. *jüj-*, *i̯ü-*; finn. *i̯uo-*; lpK. *juhke-*, *jukke-*, lpS. *juhka-*, lpN. *juhka-*; ung. *iv-*; wog. *ăi-*.

6. Fgr. *ś* =
syrj. wotj. md. *ś*; ung. ostj. finn. *s*; wog. *s*, *š*; tsch. *š* (*s*); lp. *č* (= *t's'*). Beispiele:

wotj. *śim*, *śin* ‚Auge'; syrj. *śin*; md. *śel'm̀e*, *śel'm̀ä*; finn. *silmä*; ung. *sem*; ostj. *sem*, *sèm*; wog. *sàm*, *šäm*; tsch. *sĭnzä*, *šĭnᵈzä*; lpK. *čàlme*, *čàlm*; lpS. *čalᵃmē* (Gen. *čalmē*), lpN. *čɑlᵃbmi* (Gen. *čɑlmi*).

md. *śada*, *śado* ‚hundert'; syrj. *śo*; wotj. *śu*; finn. *sata*; ung. *sāz*; ostj. *sàt*, *sòt*; wog. *sāt*, *šøt*; tsch. *šüđö*; lpK. *čūtt*, *čueht*; lpS. *čuöhtē* (Gen. *čuötē*), lpN. *čuǫhti* (Gen. *čuǫđi*).

md. *śura*, *śuro* ‚Horn'; syrj. *śur*; wotj. *śur*; ung. *sɑrv*; finn. *sarve-*; wog. *sǭr*, *šōr* in *sǭrpi*, *šōrp* ‚Elentier' (eigentlich: ‚gehörnt'); tsch. *šur*; lpK. *čuàrv*, lpS. *čòrᵃvē* (Gen. *čòrvē*), lpN. *čuarᵃvi* (Akk. *čuarvi*).

7. Fgr. *s* =
syrj. wotj. md. finn. lp. *s*; tsch. *š* (*ś*); wog. *t*; ostj. *ʌ*, *l*, *i̯*, *t*; ung. 0. Beispiele:

syrj. *syl* ‚Klafter'; wotj. *syl*; md. *sel'*, *säl'*; finn. *süle-*; lpK. *sall*, lpS. *salla* (Gen. *salā*), lpN. *sɑ̄llɑ* (Gen. *sɑ̄lɑ*); tsch. *šəl*, *šülö*, *śül'ə*; wog. *tàl*; ostj. *ʌóʌ*, *lăl*, *i̯ŏl*, *tət*; ung. *öl*.

syrj. *søn* ‚Sehne'; wotj. *søn*; md. *san*; finn. *suone-*; lpK. *sȳnn*, lpS. *sùötna* (Gen. *sùöna*), lpN. *suōdnα* (Gen. *suōnα*); tsch. *šün*, *šön*, *śün*; wog. *tān*; ostj. *ʌàn*, *i̯àn*, *tòn*; ung. *īn*, *in*.

syrj. *søp* ‚Galle'; wotj. *sep*; md. *sepe*, *sepä*; finn. *sappe-*; lpK. *sāhp*, *sāhpe*, lpS. *sàhppē* (Gen. *sāhpē*), lpN. *sàhppi* (Komitativ: *sāhpīn*); wog. *tāp*; ung. *äpä*.

8. Fgr. *š* =
in allen Sprachen *š*, nur finn. *h*; außerdem: wog. auch *s*, md. auch *č*. Beispiele:

ung. *šαvαńū* ‚sauer'; ostj. *šòu-* ‚sauer werden'; wog. *šøƀ-*, *šāƀ-* id.; syrj. *šom*, *šøm* ‚sauer, Säure'; *ńàń-š*. ‚Sauerteig'; *šomøs* ‚Backtrog'; wotj. *šumes* ‚Backtrog'; tsch. *šapø*, *šopo*; md. *šapama*, *čapamo*; lpS. *šipare-* ‚gerinnen (von der Milch)'; finn. *happame-*.

ung. *šovāń* ‚mager'; md. *šuva*, *šuvańä*, *čova*, *čovińe* ‚dünn'; finn. *hupa* (Gen. *huvan*) ‚flüchtig, vergänglich; schlecht, elend, armselig'; *hupene-* (*huven-*) ‚weniger werden, abnehmen'.

md. *šejer*, *čejeŕ* ‚Maus'; syrj. *šyr*, *šir*; wotj. *šir*; lpS. *šńèrrā*; finn. *hīre-*.

9. Fgr. kakuminales *č* (d. h. *č̣* = *ṭš*) =
syrj. wotj. tsch. *č̣*, wog. ostj. ung. *š*, finn. *s*, lp. *c*. Beispiele:

tsch. *č̣üŋg-* ‚(mit dem Schnabel) picken'; wotj. *č̣ogjal-* ‚stechen, einstechen, einstecken'; finn. *soŋki-* ‚wühlen' usw.; lpK. *coŋky-* ‚einstecken', lpN. *cogga-* ‚stopfen, stecken'.

tsch. *č̣ükt-* ‚anzünden'; finn. *süttü-* ‚sich entzünden, Feuer fangen'; lp. (Enare) *cakki-* ‚anzünden', lpN. *cαhka-* ‚schwach brennen'.

tsch. *č̣ok* ‚dick, dicht'; syrj. *č̣øk* ‚dicht'; wog. *šǫα͡ƀ* ‚viel'; ostj. *šikh* ‚dick, dicht'; ung. *šok* ‚viel'.

10. Fgr. mouilliertes *č* (d. h. *č'* = *t'š'* od. *ć* = *t'ś*) =

tsch. *č́*, *ć*, *c*, wotj. *č́*, *ć*, syrj. *ć*, lp. *č́*, ung. *č*, *š*, md. *ś*, finn. wog. ostj. *s*. Beispiele:

tsch. *č́oma*, *ćoma*, *cama* ‚Füllen'; wotj. *č́uńy*, *ćuńy*; syrj. *ćań*; finn. *sonni* ‚Stier', estn. *søńń* id., auch ‚Hengstfüllen; Widder'; ung. (mundartl.) *činα* ‚Füllen'.

tsch. *č́ibišt-*, *ćibišt-*, *cəbešt-* ‚kneifen, klemmen, zwikken'; wotj. *č́epyl't-*, *ćepyl't-* ‚kneifen, zwicken'; syrj. *ćepøl't-* ‚kneifen'; ung. *čīp-*, *čip-* ‚kneifen, zwicken'.

lpS. *č́uölᵃma* (Gen. *č́ùölma*), lpN. *č́uölᵃbmα* ‚Knoten'; ung. *čomō*; md. *śulma*, *śulmo*; finn. *solmu*.

lpN. *č́iekč́α* ‚Fischadler'; syrj. *ćikći* ‚Möwe'; finn. *sākse-* ‚Reiher'; wog. *sibs* ‚Möwe'; ostj. *sīu̯əs*, *sūʒəs* ‚Fischadler'; ung. *šαš* ‚Adler'.

tsch. *č́ärʒγ̌ž-*, *ćärʒγ̌ž-*, *corʒǒž-* ‚durchdringend schreien, kreischen'; wotj. *č́irekjal-*, *ćerekjal-* ‚schreien'; syrj. *ćiryšt-* ‚aufschreien, aufkreischen'; lpN. *č́ierru-* ‚weinen'; ung. *šīr-* ‚weinen'; md. *śejeŕe-* ‚schreien', *śeŕǵed'e-* ‚aufschreien'.

11. Fgr. *v* =

ung. syrj. wotj. md. finn. lp. *v*, md. auch *v́*; wog. tsch. *b*; ostj. *u̯*; ung. wog. ostj. md. auch 0. Beispiele:

ung. *vαi* ‚Butter'; ostj. *u̯oi*, *ȕi* ‚Fett'; wog. *bòi* ‚Fett, Schmalz, Fischtran'; syrj. *vyi* ‚Öl, Fett, Butter'; wotj. *vøi* id.; md. *vaj*, *oj* ‚Butter, Fett, Öl'; finn. *voi* ‚Butter'; lpK. *vuojj*, *vuj* ‚Fett, Schmalz, Öl'.

ung. *vēr* ‚Blut'; ostj. *u̯ər*; wog. *būr*, *ōr*; syrj. *vir*; wotj. *vir*; tsch. *bür*; md. *v́er*; finn. *vere-*; lpK. *vørr*, *varr*, lpS. *varra* (Gen. *varā*), lpN. *vαrrα* (Gen. *vαrα*).

ung. *vīz* ‚Wasser', *id'*, *üd'* id. (in alten Fluß- und Bachnamen); wog. *bìᴅ*, *büt'*, *üt'*; syrj. *va*; wotj. *vu*; tsch. *büt*; md. *v́ed'*; finn. *vete-*.

finn. *vīte-* ‚fünf'; lpK. *vitt*, *viht*, *vīht*, lpS. *vihta* (Gen. *vitā*), lpN. *vihtα* (Gen. *vīđα*), syrj. *vit*; wotj. *vit'*; md. *v́et'e*; tsch. *bəc*, *bič*; ostj. *u̯èt*, *u̯eth*; wog. *ǟt*, *at*; ung. *öt*.

syrj. *vi̯i̯-* ‚töten‘; wotj. *vi̯i̯-*; ostj. *u̯èl-* ‚töten, fangen‘; wog. *äl-* ‚töten, jagen‘; ung. *öl-*.

12. Fgr. ***l*** =
in allen Sprachen *l*; md. wotj. auch *l'*; ostj. auch *ʌ*, *t*. Beispiele:

ung. *lūd* ‚Gans‘; ostj. *lònt*, *ʌònth*, *tùnt*; wog. *lìnᴅ*; tsch. *ludo* ‚Ente, Gans‘; finn. *lintu* ‚Vogel‘; lpK. *lònt* id., lpS. *loddē* id.

ung. *lēlek* ‚Seele‘; ostj. *lìl*, *ʌìʌ*, *tìt* ‚Atem‘; wog. *lìli*, *ləl* ‚Atem; Seele‘; syrj. *lol* ‚Atem; Seele; Leben‘; wotj. *lul* ‚Seele; Leben‘; finn. *löülü* ‚Dampf‘; estn. *leil* ‚Dampf; Atem; Leben‘; lpN. *lieu̯lα* ‚Wasserdampf; Ausdünstung‘.

ung. *lē* (St. *lävä-*) ‚Saft, Brühe‘; wog. *lām* ‚Suppe‘; tsch. *lem* id.; md. *l'äḿ* id.; finn. *lieme-* ‚Brühe, Suppe‘; lpK. *līmm*, *liemm* ‚Suppe‘.

ung. *läp-* ‚bedecken‘; wog. *lāp-*; tsch. *lebed-*; wotj. *l'ip-*.

finn. *luke-* ‚rechnen, zählen; lesen‘; md. *luvŏ-*, *lovo-*; lpS. *lohko-*; wog. *lobint-* ‚zählen‘.

13. Fgr. ***r*** =
in allen Sprachen *r*, md. auch *ŕ*, nur wotj. *d'ź*. Beispiele:

ung. *rαvαs* ‚schlau, listig‘, in der älteren Literatur auch ‚Fuchs‘; tsch. *rəbəž* ‚Fuchs‘; md. *ŕiveś* id.; syrj. *ruč* id.; wotj. *d'źičy* id.; — vgl. finn. *repo* id.; lpS. *rēpī* id.

ung. *rαk-* ‚legen, laden; bauen‘; finn. *rakenta-* ‚bauen‘.

ung. *rō-*, *rovo-* ‚einschneiden, kerben‘; tsch. *ru-*, *ro-* ‚hauen‘.

ung. *rezeg-* ‚zittern, beben; schwingen‘, *reskät-* ‚zittern, beben‘; wog. *räsʒ-*, *räss-* ‚zittern, sich schütteln‘.

ung. *ross* ‚schlecht‘; ostj. *ruš* ‚schwach‘; wog. *rus* id.; lpS. *raššē* id.

14. Fgr. ***w*** (auf Grund des Samojedischen angenommen) =
0 oder *j*, *i̯*. Beispiele:

ung. *αl* ‚das Untere, Unterraum; Unter-‘; ostj. *ỳl-*, *il-*, *iʌ-* ‚Unter-‘; wog. *i̯αl-*; syrj. *ul-*; wotj. *ul-*; tsch. *ül-*; md. *-al*, *ala-*, *alo-*; finn. *ala*; lpS. *vuöllē* (<**uöllē*).

ung. *īz* ‚Glied‘; wotj. *joz*; tsch. *i̯ežeɷ*; md. *jäźńä*, *äźńä*, *eźńe*; finn. *i̯äsene-*.

ostj. *ūpəth*, *ūʙŏt*, *ōbŏt* ‚Haupthaar‘; wog. *āt*, *ā̆t* ‚Haar‘; tsch. *üp* ‚Haar; Haare‘; lpS. *vùöpta* (<**ùöpta*) ‚Kopfhaar‘.

15. Fgr. ***ń*** =

ung. ostj. wog. syrj. wotj. lp. *ń*; finn. md. tsch. *n* (im md. vor einem vorderen Vokal sekundäres *ń* <**n*). Beispiele:

ung. *ńαl-* ‚lecken‘; ostj. *ńăl-*, *ńaʌ-*; wog. *ńαlənt-*; syrj. *ńul-*; wotj. *ńul-*; lpS. *ńōällu-*, lpN. *ńuallu-*; md. *nola-*; tsch. *nøl-*, *nul-*; finn. *nuole-*.

ung. *ńil* ‚Pfeil‘; ostj. *ńàl-*; wog. *ńāl*, *ńēl*; syrj. *ńyl*, *ńøl*; wotj. *ńil*, *ńøl*; lpK. *ńūll-*, *ńuoll-*, *ńill-* (in *ńill-passa* ‚Armbrust‘), lpS. *ńùölla*, lpN. *ńuōllα*; md. *nal*; finn. *nuole-*.

ung. *ńäl-* ‚schlucken‘; ostj. *ńèl-*, *ńèʌ-*; wog. *ńalt-*; syrj. *ńyl-*; wotj. *ńel-*, *ńyl-*; lpK. *ńillø-*, *ńīlle-*, lpS. *ńēälla-*; tsch. *nel-*; md. *ńil'e-*; f. *niele-*.

16. Fgr. ***n*** =

in allen Sprachen *n* oder sekundäres *ń* (vor einem vorderen oder einem solchen hinteren Vokal, welcher sich aus einem vorderen entwickelt hat). Beispiele:

ung. *nō̈* (mundartl. *ńō̈*) ‚Weib‘; ostj. *nè*, *nì*; wog. *nā̈*, *nī*; md. *ńi*.

ung. *nēd'* ‚vier‘; ostj. *ńəl*, *ńətə*; wog. *ńə̀lə*, *ńilá*, aber *näl* in *nälmən* ‚vierzig‘; syrj. *nul'*, *ńul'*, *ńol'*; wotj. *ńil'*, *ńyl'*; tsch. *nəl*, *nil*; md. *ńil'ä*, *ńil'e*; finn. *neljä*; lpS. *nèljä*, lpN. *ńeăl'jα*, lpK. *ńelj*, *ńel'*.

ung. *nēv* (St. *nävä-*) ‚Name‘; ostj. *nèm*; wog. *näm*, *nam*; syrj. *ńim*; wotj. *ńim*; finn. *nime-*; lpS. *namma*, lpN. *nα̅mmα*, lpK. *nøm*, *nym*.

finn. *neite-* ‚Mädchen, Fräulein'; lpS. *nèi^{a}ta* ‚Mädchen, Tochter', lpN. *niei̯dα* id.; syrj. *nyl* id.; wotj. *nyl* id.

17. Fgr. ***m*** =
in allen Sprachen *m* (im md. vor einem vorderen Vokal *ḿ*). Beispiele:

ung. *men-* ‚gehen'; ostj. *mən-*; wog. *mən-*; syrj. *mun-*; wotj. *myn-*; tsch. *mi-*, *mij-*; md. *ḿeńe-*, *ḿäńə-* ‚entlaufen'; finn. *mene-*; lpK. *manny-*, lpS. *manna-*.

ung. *moš-* ‚waschen'; syrj. *myśk-*; wotj. *myśk-*, *møśk-*; tsch. *mŏšk-*; md. *muśkö-*; estn. *møsk-*.

ung. *mäll* ‚Brust'; ostj. *mēu̯əl*; wog. *mαʒl*; wotj. *møl'*; tsch. *mel*; md. *ḿäl'hk'ä*; estn. *mäl'v* ‚Vogelbrust'; lpS. *mèl^{a}ka*, lpN. *mel^{a}gα*.

Inlaut.

Stufenwechsel.

Im Finnisch-Ugrischen waren die inlautenden Konsonanten einem regelmäßigen Wechsel unterworfen, welcher Stufenwechsel genannt wird. (Prof. E. N. Setäläs Theorie.) Dieser Wechsel war von der Betonung bedingt, und es hat zwei Stufen gegeben: eine starke und eine schwache. Die starke Stufe erschien zwischen einem betonten und einem unbetonten Vokal, die schwache nach einem unbetonten. Der Konsonant der starken Stufe war teils ein längerer, mit welchem in der schwachen Stufe ein kürzerer wechselte; teils aber war jener ein kurzer stimmloser Laut, und mit diesem wechselte in der schwachen Stufe der entsprechende stimmhafte Laut (Spirans oder Explosiva); z. B.

k̀k ∾ k̆k	*k ∾ ʒ*	*ŋ̀k ∾ ŋg*
t̀t ∾ t̆t	*t ∾ đ*	*ǹt ∾ nd*
p̀p ∾ p̆p	*p ∾ ƀ*	*m̀p ∾ mb.*

Der Stufenwechsel der Konsonanten ist heutzutage nur im Ostseefinnischen und im Lappischen erhalten, d. h. es wird bloß in diesen ein regelmäßiger Konsonantenwechsel in ein und demselben Paradigma angetroffen; z. B. finn. *kukka* ‚Blume‘ ∾ Gen. *kukan*; *otta-* ‚nehmen‘ ∾ *otat* ‚du nimmst‘; *seppä* ‚Schmied‘ ∾ Pl. *sepät*; — *luke-* ‚lesen‘ ∾ *luen* < *luʒen* ‚ich lese‘; *kota* ‚Häuschen, Hütte‘ ∾ Gen. *koϱan*, *kođan*; *tapa* ‚Sitte, Gewohnheit‘ ∾ Pl. *tavat*; — *laŋka* ‚Faden‘ ∾ Gen. *laŋŋan* (karelisch *laŋʒan*); *anta-* ‚geben‘ ∾ *annan* ‚ich gebe‘; *ampu-* ‚schießen‘ ∾ *ammun* ‚ich schieße‘;

lpN. *bahkkα* ‚Hitze‘ ∾ Gen. *bāhkα*; *lαhttα* ‚Floß‘ ∾ Gen. *lα̃htα*; *luahppα* ‚Ende‘ ∾ Gen. *luăhpα*; — *jōhkα* ‚Fluß, Bach‘ ∾ Gen. *jōʒα*; *guăhti* ‚Zelt‘ ∾ Gen. *guăđi*; *geăhpα* ‚Weberspule‘ ∾ Gen. *geăvα*; — *āggα* ‚Vorwand‘ ∾ Gen. *āɢα*; *bōddα* ‚Weile, kurze Zeit‘ ∾ Gen. *bōᴅα*; *spābbα* ‚Birkenschwamm, Spielball‘ ∾ Gen. *spāʙα*;

lpS. *cahkka-* ‚glühen, schwach brennen‘ ∾ *cahkai* ‚glühte, brannte schwach‘; *kahttū* ‚Katze‘ ∾ Gen. *kāhtū*; *sàhppē* ‚Galle‘ ∾ Gen. *sāhpē*; — *lohko-* ‚lesen‘ ∾ *lokōu* ‚ich lese‘; *kōăhtē* ‚Zelt‘ ∾ Gen. *kōătē*; *lōhpē* ‚Erlaubnis‘ ∾ Gen. *lōpē*; — *vuōgga* ‚Fischangel‘ ∾ Gen. *vuōkka*; *loddē* ‚Vogel‘ ∾ Gen. *lottē*; *kobbā* ‚welcher von beiden‘ ∾ Gen. *koppā*;

lpK. *kuhke* ‚lang‘ (prädikativ) ∾ *kukes* id. (attributiv); *lòkk* ‚zehn‘ ∾ *lαʒant* ‚der zehnte‘; *kuht* ‚sechs‘ ∾ *kūđat* ‚der sechste‘; — *sieŋke* ‚dünn, fein‘ (prädikativ) ∾ *sieŋges* id. (attributiv); *lònt* ‚Vogel‘ ∾ *londańč* ‚Vöglein‘.

Spuren eines solchen Wechsels sind auch in einigen anderen Sprachen erhalten. So entspricht z. B. dem Verhältnisse: finn. *kota* ∾ *koϱan*, *kođan*, lpN. *guăhti* ∾ *guăđi*, lpS. *kōăhtē* ∾ *kōătē* im Wotjakischen: *ku̯a* ‚Sommerhütte‘ ∾ Illativ *ku̯ala*, Inessiv *ku̯alan*, Elativ *ku̯alaś*. Einen

fgr. *t* ∾ *đ'* Wechsel finden wir vertreten im syrj. *ma* ‚Honig' ∾ *mal'a* (in *mal'a-muš*, *mal'a-zy* ‚Biene'), und im ung. *vīz* ‚Wasser' ∾ *id'*, *üd'* id., *fāz-* ‚frieren' (*fāzom* ‚ich friere, es friert mich, mir ist kalt') ∾ *fαd'-* ‚frieren, gefrieren'. Den fgr. *p* ∾ *ƀ* Wechsel finden wir ebenfalls im Ungarischen in einigen Fällen, z. B. (mundartl.) *kopāl-* ‚abschälen' ∾ *kovāl* id., (mundartl.) *sīp-* ‚saugen' ∾ (gemeinspr.) *sīv-* id., (mundartl.) *hupolαg* ‚Blase' ∾ (gemeinspr.) *hōiαg* < **hovol'αg*; ferner fgr. *p̑p* ∾ *p̆p* (teils in der älteren Literatur, teils in Mundarten): *ēppīt-* ‚bauen', *čeppeg-* ‚tröpfeln', *čuppα* ‚lauter', *äppä* ‚Galle', *ippα* ‚sein Schwiegervater', *läppel* ‚Decke, Hülle' ∾ (gemeinspr.) *ēpīt*, *čepeg*, *čupα*, *äpä*, *ipα*, *läpel*.

Von diesen und ähnlichen spärlichen Beispielen abgesehen, gibt es außer dem Ostseefinnischen und dem Lappischen keinen Stufenwechsel. Die Formen sind ausgeglichen worden, und zwar findet man in den meisten Fällen die schwache Stufe verallgemeinert. Hierzu sei bemerkt, daß durchgehende Ausgleichungen auch auf dem ostseefinnischen und dem lappischen Sprachgebiet anzutreffen sind. Im Livischen und im Wepsischen, ferner in den südlichen schwedisch-lappischen Mundarten ist der Stufenwechsel gänzlich verschwunden, und es ist teils die starke, teils die schwache Stufe erhalten.

Die Inlautkonsonanten der Grundsprache (welche durch Schwund des Endvokals z. T. auslautend geworden sind) sind in den Einzelsprachen auf folgende Weise vertreten:

1. Fgr. ***k̑k*** ∾ ***k̆k*** =

finn. *kk* ∾ *k*; lpS. lpN. *hkk* ∾ *hk*; in den übrigen Sprachen *k*. Beispiele:

finn. *akka* ‚Weib, Gattin, altes Weib' ∾ Gen. *akan*; lpS. *ahkkā* ‚altes Weib, Gattin' ∾ Gen. *āhkā*, lpN. *ahkkå* ‚Frau' ∾ Gen. *åhkå*.

finn. *loukko* ‚Öffnung, Bresche' ∾ Gen. *loukon*; tsch. *luk* ‚Knopfloch'; ung. *luk*, *juk* ‚Loch'.

finn. *lükkä-* ‚stoßen' ∾ Inf. *lükätä*; ung. *lök-*; wog. *ləkəm-*.

finn. *vakka* ‚Schachtel, Korb, Scheffel' ∾ Gen. *vakan*; md. *vakan* ‚Schale, Gefäß'.

ung. *vēkoń* ‚dünn'; syrj. *vekńi* ‚schmal, eng'; wotj. *vekči* ‚dünn, fein'.

2. Fgr. ***t̀t* ∾ *t̆t*** =
finn. *tt* ∾ *t*; lpS. lpN. *htt* ∾ *ht*; in den übrigen Sprachen *t*, syrj. wotj. md. auch *t′*, ostj. auch *th*. Beispiele:

finn. *sūttu-* ‚sich erzürnen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *sūtun*; lpS. *suhtta-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *suhtau*.

finn. *luotta-* ‚vertrauen, sich verlassen' ∾ Imperat. 2. P. Sg. *luota*; lpN. *luǫ̆htte-* ‚vertrauen' ∾ Imperat. 2. P. Sg. *luǫ̆hti*.

ung. *hαt* ‚sechs'; ostj. *xùt*, *xòt*, *khùth*; wog. *kαt*, *xǫt*; syrj. *kvait*, *kvat′*; wotj. *ku͡at′*; tsch. *kut*; md. *kota*, *koto*. (Im Ostseefinnischen und im Lappischen ist der ursprüngliche Konsonantismus infolge einer Analogiewirkung verschoben worden, so daß das Wort jetzt in die fgr. *t* ∾ *đ* Gruppe gehört.)

3. Fgr. ***p̀p* ∾ *p̆p*** =
finn. *pp* ∾ *p*; lpS. lpN. *hpp* ∾ *hp*, lpK. *hp* ∾ *p*; tsch. *ƀ*; in den übrigen Sprachen *p*, ung. auch *pp*, md. auch *ṕ*. Beispiele:

finn. *sappe-* ‚Galle' ∾ Gen. *sapen*; lpS. *sàhppē* ∾ Gen. *sāhpē*, lpN. *sáhppi* ∾ Komitativ *sāhpīn*, lpK. *sāhp* ∾ Gen. *sāp*; md. *seṕe*, *seṕä*; wotj. *sep*; syrj. *søp*; wog. *tāp*; ung. *äpä*, in der älteren Literatur auch *äppä*.

finn. *appe-* ‚Schwiegervater' ∾ Gen. *apen*; lpS. *vuöhppa* ∾ Gen. *vuöhpa*, lpN. *vuohppα* ∾ Gen. *vuōhpα*, lpK. *vūhp* ∾ Gen. *vūp*; tsch. *òƀo*; wog. *üp*, *αpα̃*; ostj. *up*, *òp*; ung.

ip (*ipα* ‚sein Schwiegervater', in der älteren Literatur auch *ippα*.)

finn. *käppä-* ‚anfassen, ergreifen' ∾ Inf. *käpata*; md. *kapŏd'ə-* id.; wotj. *kab-* ‚ergreifen, auffangen (z. B. den Spielball)'; ung. *kαp-* ‚haschen, greifen, ergreifen; bekommen'.

4. Fgr. *k* ∾ ʒ =

lpS. *hk* ∾ *k*, lpN. *hk* ∾ ʒ; finn. *k* ∾ 0 (in Sprachdenkmälern auch ʒ); md. *j*, *v* und 0; syrj. wotj. (*k* ∾) 0; tsch. (*k* ∾) ʒ, *j* und 0; wog. ʒ, *i̯* und 0; ostj. ʒ, *x*; ung. *v* (in älteren Sprachdenkmälern auch *u̯*), *i̯* und 0. Beispiele:

lpS. *tahka-* ‚tun, machen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *takāu*, lpN. *dαhka-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *dαʒām*; finn. *teke-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *tēn* (< *teʒen*, im XVI. Jahrhundert *teghen* geschrieben); md. *t'eje-*; ung. *tev-*, *tei-*, *tē-*, *te-*.

lpS. *juhka-* ‚trinken' ∾ Präs. 1. P. Sg. *jukāu*, lpN. *juhka-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *juʒām*; finn. *i̯uo-* (die starke Stufe fehlt); tsch. *i̯ü-*, *jüj-* (*i̯ükšə* ‚betrunken'; *i̯ükt-* ‚tränken'); wotj. *ju-* (*juktal-* ‚tränken'); syrj. *ju-* (*juktal-* ‚tränken'); wog. *āi-*; ung. *iv-*, *i̯i̯-*, *i-*.

lpS. *johko* ‚Fluß, Bach' ∾ Gen. *jokō*, lpN. *jòhkα* ∾ Gen. *jōʒα*; finn. *i̯oke-* ‚Fluß' ∾ Gen. *i̯oen* (< *i̯oʒen*, im XVI. Jahrhundert *jogen* geschrieben); md. *Jov* ‚der Fluß Mokscha'; tsch. *joʒŏn* ‚Strom' (*i̯oʒ-* ‚fließen'; *i̯oktar-* ‚rinnen lassen; flößen'); syrj. *ju* ‚Fluß'; wog. *i̯ā* id.; ostj. *i̯oʒàn* ‚kleiner Fluß'; ung. *jō*, *jou* ‚Fluß' (in alten Urkunden in zusammengesetzten Flußnamen).

lpS. *jahkē* ‚Jahr' ∾ Gen. *jakē*, lpN. *jαhki* ∾ Gen. *jαʒī*; finn. *ikä* ‚Alter, Zeitalter, Lebzeit' ∾ Gen. *iän* (< **iʒän*); md. *ije*, *i*; tsch. *ij*, *ī*, *i*; ung. *ēv*.

finn. *poika* ‚Knabe, Sohn; Junges' ∾ Gen. *poian* (< **poiʒan*); wotj. syrj. *pi*; wog. *pyʒ* ‚Sohn; Junges'; ostj. *pox* ‚Knabe, Sohn', *poʒŏʌ* ‚sein Sohn'; ung. *fiα-*, *fi̯i̯α-*, Nom. *fi*.

5. Fgr. *t* ∾ *đ* =
finn. *t* ∾ *ǫ*, *đ* (*r*, *l*, 0); lpN. *ht* ∾ *đ*, lpS. *ht* ∾ *t*; md. *d* (*d'*); tsch. im Inlaut *đ*, im Auslaut *t*; wotj. syrj. 0 (in einigen Fällen 0 ∾ *l*); wog. *t* (*t'*); ostj. *t* (*th*); ung. *z*. Beispiele:

finn. *käte-* ‚Hand' ∾ Gen. *käǫen*, *käđen*; lpN. *geēhtα* ∾ Gen. *geēđα*, lpS. *keähta* ∾ Gen. *keäta*; md. *k'ed'*, *k'äd'*; tsch. *kit*, Akk. *kiđəm*; wotj. *ki*; syrj. *ki*; wog. *kāt*, *kāt*; ostj. *kèt*, *khŏth*; ung. *kēz*.

finn. *sata* ‚hundert' ∾ Gen. *saǫan*, *sađan*; lpN. *čuōhti* ∾ Gen. *čūǫđi*, lpS. *čuōhtē* ∾ Gen. *čuōtē*; md. *śada*, *śado*; tsch. *šüđö*; wotj. *śu*; syrj. *śo*; wog. *sāt*, *šøt*; ostj. *sàt*, *sòt*; ung. *sāz*.

finn. *kota* ‚Häuschen, Hütte' ∾ Gen. *koǫan*, *kođan*; lpN. *guahti* ‚Zelt, Hütte' ∾ Gen. *guađi*, lpS. *kōähtē* id. ∾ Gen. *kōätē*; md. *kud*, *kudo* ‚Haus, Wohnung'; tsch. *kuđo* ‚Haus, Hütte'; wotj. *ku̯a* ‚Sommerhütte' ∾ Illativ *ku̯ala*, Inessiv *ku̯alan*, Elativ *ku̯alaś*; syrj. *-ka*, *-ku* (in zusammengesetzten Wörtern, z. B. *ker-ka*, *ker-ku* ‚Haus, Stube' ∾ *kola* ‚Zelt, Hütte'; ostj. *xòt*, *khàth* ‚Haus'; ung. *hāz* id.

6. Fgr. *ăđ* ∾ *đ* =
lpN. *đđ* ∾ *đ*, nach einem Diphthong oder Triphthong *d* ∾ *ᴅ*, lpS. *t* ∾ *t*; finn. *t* ∾ *ǫ*, *đ* (*r*, *l*, 0); md. *d* (*d'*); tsch. 0; wotj. *l*, *j*, *n* (<**l*), 0; syrj. *l*, *n* (<**l*), 0; wog. *l*; ostj. *l*, *ʌ*, *t*; ung. *l*. Beispiele:

lpN. *αđđām* Gen. von ∾ *ᾰđα* ‚Mark', lpS. *atām* ∾ Gen. *atāma*; finn. *ütime-* ∾ Nom. *üǫin*, *üđin*; md. *ud'ime*; tsch. *đim*; wotj. *vijym*, *vim*; syrj. *vèm*; wog. *đäləm*; ostj. *u̯eləm*, *u̯eʌəm*, *u̯etəm*; ung. *välō*.

lpN. *uađđe-* ‚schlafen' ∾ Praes. 1. P. Sg. *uađđām*, lpS. *ōäte-* ∾ Praes. 1. P. Sg. *ōätāu*; finn. *vuotē-* ‚Bett' ∾ Nom. *vuoǫe*, *vuođe*; md. *udo-* ‚schlafen', *udomo* ‚Schlaf'; tsch. *om* id.; wotj. *um*, *un* (St. *umm-*, *unm-* <**ulm-*) id.; syrj.

un (St. *unm-* < **ulm-*) id.; wog. *ūlᵘm* id.; ostj. *ăləm*, *ᾱʌəm*, *ūtəm* id.; ung. *ălom* id.

lpN. *nieidα* ‚Mädchen, Tochter' ∾ Gen. *niēiᴅα*, lpS. *ṇèiᵃ̈ta* ∾ Gen. *nēita*; finn. *neite-* ‚Mädchen, Fräulein ∾ Gen. *neiϱen*, *neiđen*; syrj. *nyl*; wotj. *nyl*.

7. Fgr. *ď'đ'* ∾ *đ'* =

lpN. *đđ* ∾ *đ*, lpS. *t* ∾ *t*; finn. *t* ∾ *ϱ*, *đ* (*r*, *l*, 0); md. *d*; tsch. *đ*, *i̯*, 0; wotj. syrj. wog. *l'*; ostj. *i̯*; ung. *i̯*, *d'*. Beispiele:

lpN. *guǫđđe-* ‚verlassen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *guǫđđām*, lpS. *kuȯte-* ‚lassen, übriglassen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *kuȯtāu*; finn. *katoa-* ‚verloren gehen, verschwinden' ∾ Inf. *kaϱota*, *kađota*; md. *kado-* ‚lassen, zurücklassen'; tsch. *kođ-* (Präs. 1. P. Sg. *kođàm*) ‚bleiben', *kođ-* (Präs. 1. P. Sg. *kođem*) ‚bleiben lassen'; wotj. *kyl'-* ‚bleiben, übrigbleiben'; syrj. *kol'-* ‚übrigbleiben, zurückbleiben; nachlassen, zurücklassen'; wog. *χūl'-*, *kūl'-* ‚verlassen'; ostj. *χăi-* ‚zurücklassen'; ung. *hαd'-* ‚lassen', *hαīūt-* (mundartl. *hαd'īt-*) ‚werfen, schleudern'.

lpN. *ōđđα* ‚neu' (attributiv) ∾ *ođās* id. (praedikativ), lpS. *otō* (attr.) ∾ *otōs* (praed.); finn. *ūte-* ∾ Gen. *ūϱen*, *ūđen*; md. *od*; tsch. *ū*, (in einer Aufzeichnung aus dem XVIII. Jahrhundert) *ui*; wotj. *vyl'*; syrj. *vyl'*; ung. *ūi*.

8. Fgr. ***p*** ∾ *ƀ* =

finn. *p* ∾ *v*; lpN. *hp* ∾ *v*, lpS. *p*; md. *p*, *v* (*v́*); tsch. *p*, *ƀ*, *j*, 0; wotj. syrj. 0; wog. *p*, *ƀ*; ostj. *p*, *u̯*; ung. *p*, *v*, 0. Beispiele:

finn. *sepä* ‚Vorderteil des Schlittens' ∾ Gen. *sevän*; *sepä-* ‚umhalsen, umarmen' ∾ Inf. *sevätä*; *sepeli* ‚Halskette, Halsband'; lpN. *čeähpätα* Akk., *čeähpätest* Elativ von ∾ *čeävāht* ‚Hals'; lpS. *čèpēt* id.; md. *śiv́e*, *śiv́ä* ‚Hemdkragen'; tsch. *šüj*, *šü* ‚Hals'; wotj. *śil'* id.; syrj. *śily* ‚Hals, Nacken'; wog. *sip* ‚Hals'; ostj. *säpət*, *säpəʌ* id.

finn. *hupa* ,flüchtig, vergänglich; schlecht, elend, armselig' ∾ Gen. *huvan*; *hupene-* ,weniger werden, abnehmen' ∾ Inf. *huveta*; md. *šuva, šuvańä, čova, čovińe* ,dünn'; ung. *šovāń* ,mager'.

ung. *šαvαńū* (mundartl. *šōńu*) ,sauer'; ostj. *šŏi-* ,sauer werden'; wog. *sāƀ-*, *šøƀ-* id.; syrj. *šom* ,sauer, Säure'; *šomøs* ,Backtrog'; wotj. *šumes* id.; tsch. *šapŏ, šopo*; md. *šapama, čapamo*; lpS. *šipare-* ,gerinnen (von der Milch)'; finn. (mit analogischer Verschiebung des Konsonantenwechsels) *happame-* ∾ Nom. *hapan* (<**hapame-* ∾ **havan*).

finn. *repo* ,Fuchs' ∾ Gen. *revon*; lpN. *reĕvān*; lpS. *rēpī*; — vgl. md. *ŕiveś*; tsch. *rəƀəž*; wotj. *d'źiči̮*; syrj. *ruč*; ung. *rαvαs* ,schlau, listig', in der älteren Literatur auch ,Fuchs'.

finn. *repeä-* ,reißen' (intrans.) ∾ Inf. *revetä*; *repi-* ,reißen' (trans.) ∾ Präs. 1. P. Sg. *revin*; ung. *räpäd-* ,bersten, sich spalten, reißen'; *räpäst-* ,sprengen, spalten'.

9. Fgr. *ŋk* ∾ *ŋg* =

finn. *ŋk* ∾ *ŋŋ* (karelisch *ŋg* ∾ *ŋg*); lpK. *ŋk*; *kk*, *gg* ∾ *kk*, lpN. *gg* ∾ *GG*, lpS. *gg* ∾ *kk*; md. tsch. *ŋg*; wog. *ŋG*, *ŋk*, *ŋGh*, *ŋkh*, *ŋg*, *ŋgh*, *ŋx*, *ŋʒ*, *ŋ*, *x*; ostj. *ŋG*, *ŋk*, *ŋkh*, *ŋg*, *ŋx*, *ŋ*, *x*; ung. wotj. syrj. *g*. Beispiele:

finn. *oŋke-* ,Angel' ∾ Gen. *oŋŋen* (karel. *oŋge-* ∾ *oŋgen*); lpK. *vuŋk* id.; *vuokke-*, *vuagga-* ,angeln' ∾ Präterit. 1. P. Sg. *vuokkum*; lpN. *uaggu-* ,angeln' ∾ Präs. 1. P. Sg. *uaGGūm*, lpS. *vuögga* ,Angel' ∾ Gen. *vuökka*; tsch. *oŋgo* ,Henkel; Bügel (am Schneeschuh)'; wotj. *vug* ,Stiel, Griff, Henkel'; syrj. *vug* id.; ung. *āg* ,Ast, Zweig; Zacken (z. B. an einer Gabel, am Hirschgeweih)'.

md. *čaŋgod'e-* ,helfen'; ung. *sägīt-* id.; *sägedälem* ,Hilfe'.

ostj. *sèŋk-*, *sèŋ-* ,schlagen'; wog. *saŋk-*, *säŋg-* ,brechen, zerschlagen'; tsch. *čaŋg-* ,einhauen, einschneiden'; syrj. *čeg-* ,brechen, zerbrechen, abbrechen'; wotj. *čig-* ,zerreißen,

abbrechen, zerbrechen'; ung. *säg-* ,brechen, anschneiden (ein Laib Brot)'.

wog. *ƀǫᵰk-, ƀɑᵰkh-, ƀɑ̄ᵰx-, ƀɑᵰʒ-* ,schlagen'; *ƀōᵰgh-* ,dreschen'; ostj. *u̯àᵰx-, u̯àᵰ-, u̯àx-* ,behauen'; ung. *vāg-* ,schlagen, hauen, schneiden'.

ostj. *tèᵰɢər, teᵰkər, i̯òᵰkhər, lòᵰgər* ,Maus'; wog. *tänɢər, täᵰkər, täᵰər*; ung. *ägēr*.

ostj. *xōᵰx-, xuᵰ-* ,klettern; bergauf gehen'; wog. *xāᵰʒ-, xāᵰɢh-* ,steigen'; *xāxt-* ,hinauftragen'; ung. *hāg-* ,steigen'.

10. Fgr. ***ńt* ∾ *nd*** =

finn. *nt* ∾ *nn* (im Olonetzischen nach dem Vokal der zweiten und dritten Silbe: *nd* ∾ *nd*); lpK. *nt* ∾ *nd*, nach dem Vokal der zweiten und dritten Silbe auch *t*, lpN. *dd* ∾ ᴅᴅ, nach dem Vokal der zweiten und dritten Silbe *ht* ∾ *đ*, lpS. *dd* ∾ *tt*, nach dem Vokal der zweiten und dritten Silbe *t* ∾ *t*; md. *nd*; tsch. *nd*, *đ*; wog. *nt*, *nᴅ* (*t*); ostj. *nd*, *nᴅ*, *nt*, *nth* (*t*, *th*); wotj. *t*; syrj. ung. *d*. Beispiele:

finn. *lintu* ,Vogel' ∾ Gen. *linnun*; lpK. *lònt* ∾ *londańč* ,Vöglein'; lpN. *loddi* ∾ Akk. *loᴅᴅi*; lpS. *loddē* ∾ Gen. *lottē*; tsch. *luđo* ,Ente, Gans'; wog. *lunᴅ* ,Gans'; ostj. *lònt*, *ʌònth* id.; ung. *lūd* id.

wog. *xǫnt* ,Heer, Kriegsvolk'; ostj. *xɑ̄nt*; finn. *-kunta* ∾ Gen. *-kunnan* (als zweites Glied zusammengesetzter Sammelnamen); lpK. *-kònt* id.; lpN. *-goddi* id. ∾ Gen. *-goᴅᴅi*; lpS. *-koddē* id. ∾ Gen. *-kottē*; ung. *hɑd* ,Heer, Kriegsvolk'.

finn. *i̯äntē-* ,Sehne, Bogensehne, Saite' ∾ Nom *i̯änne*; ostj. *i̯òntəx, i̯ònthəx, i̯ənᴅə* ,Bogensehne; Netzstrick'; *i̯əndì* ,Bogensehne'; wog. *i̯änᴅeƀ* id.; tsch. *i̯ńđäᵰ* ,Strang, Bogensehne'; ung. *idäg* ,Bogensehne, Strick; Nerv'.

finn. *kanta-* ,tragen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *kannan*; lpK. *kunte-* ∾ *kundetemes* ,unerträglich', lpN. *guǫdde-* ∾ Präs.

1. P. Sg. *guọ̈ddām*, lpS. *kuödde-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *kuöttāu*; md. *kando-*; tsch. *kand-* ‚holen‘; wog. *xūnt*, *kūnt-* (Nom. *kūt*) ‚Bürde, Bündel‘; *xūnt-* ‚auf den Rücken nehmen‘; *xūntlyt-* ‚am Rücken tragen‘.

finn. *emäntä* ‚Wirtin, Hausfrau‘ ∾ Gen. *emännän* (olon. *emändä-* ∾ *emändän*); lpK. *jiement*, lpN. *eãmīht* ∾ Gen. *eãmìđα*, lpS. *ēämēt* ∾ Gen. *ēämēta*.

finn. *kolmante-* ‚der dritte‘ ∾ Gen. *kolmannen*; lpK. *koalmant*, *koalmat*, lpN. *gualmāht* ∾ Elativ *-āđest*, lpS. *kōälmāt* ∾ Gen. *-āta*; wotj. *kuịńmeti*; syrj. *koimød*; wog. *xūrmint-*, Nom. *-it*; ostj. *kùʌmət*, *xòʌmith*; ung. *hαrmαd-*.

11. Fgr. *m̃t* ∾ *md* =
lpK. *mt* ∾ *md*, lpN. *ūd*, *ụd* ∾ *ụd*, *ịd*, lpS. *bᵒt*, *bᵃ̈t*, *ụᵃ̈t* ∾ *pt*, *ụt*; finn. *nt* ∾ *nn*; md. *nd*; ostj. *nt*, *nth*; wotj. syrj. ung. *d*. Beispiele:

lpK. *tomtø-* ‚verstehen‘ ∾ *tomdøte-* ‚erfahren, merken‘, lpN. *doụda-* ‚kennen, erkennen‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *doudām*, lpS. *tobᵒto-* ‚empfinden, kennen‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *toptou*; finn. *tunte-* id. ∾ Präs. 1. P. Sg. *tunnen*; wotj. *tod-* ‚wissen, kennen‘; syrj. *tød-* id.; ung. *tud-* ‚wissen, können‘.

lpN. *vuọ̈ụde-* ‚verkaufen‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *vuöụdām*, lpS. *vuöbᵃte-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *vuöptāu*; finn. *anta-* ‚geben‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *annan*; md. *ando-* ‚speisen, füttern‘; wotj. *ud-* ‚reichen, darreichen, vorsetzen‘; syrj. *ud-* ‚geben, darreichen‘; ung. *αd-* ‚geben‘.

lpN. *vuöụdα* ‚Höhlung, Höhle‘ ∾ Akk. *vuōụdα*, lpS. *vuöụᵃta* ‚hohler Stock‘ ∾ Gen. *vuöụta*; finn. *onte-* ‚Höhlung‘ ∾ Gen. *onnen*; md. *unda*, *undo* ‚Höhlung (im Baume)‘; ostj. *ùnt*, *unth* ‚das Innere‘; ung. *odu* ‚Höhlung, Höhle, Loch‘.

12. Fgr. *m̃p* ∾ *mb* =
finn. *mp* ∾ *mm*; lpK. *mp* ∾ *mb*, lpN. *bb* ∾ *bb*, *b*, lpS. *bb* ∾ *pp*; tsch. *mb*; wog. *mb*, *mp* (*p*); ostj. *mp*, *mph*; syrj. ung. *b*. Beispiele:

finn. *kumpa-* ‚welcher von beiden‘ ∾ Gen. *kumman*; lpK. *koampańi* (Illativ) ∾ *koambaj* (Nom.), lpN. *guabbà* ∾ Akk. *guaʙʙà*, lpS. *kobbā* ∾ Gen. *koppā*.

finn. *umpe-* ‚Geschlossenheit; geschlossen‘ ∾ Inessiv *ummessa*; lpK. *omp* ‚geschlossen, ganz‘, lpN. *òbbα* ‚geschlossen, unberührt, angekleidet‘ ∾ *òʙα* ‚ganz‘; lpS. *obbō* ‚ganz‘.

wog. *xumʙ*, *kump-* (Nom. *kup*) ‚Welle‘; ostj. *xùmp*, *khomph*; ung. *hαb*; syrj. *gybal-* ‚schwimmen‘; *gybav-* ‚scharenweise schwimmen (v. Fischen), wobei das Wasser sich kräuselt‘.

wog. *ämp* ‚Hund‘; ostj. *àmp*, *åmph*; ung. *eb*.

tsch. *tembal* ‚diese Seite‘; lpS. *tabbēl* ∾ *tappēl*.

tsch. *tumbal* ‚jene Seite‘; lpS. *tuöbbēl* ∾ *tuöppēl*.

13. Fgr. *ǰǰ* ∾ *j* oder *i̯i̯* ∾ *i̯* = lpS. *d′d′* ∾ *j*, lpN. *ďď* ∾ *ĵ*, lpK. *ĵĵ*, *j*; finn. *i̯*, 0; md. *j*, 0; wotj. syrj. *i̯*, *j*; wog. ostj. ung. *i̯*. Beispiele:

lpS. *vùöd′d′à* ‚Fett, Butter‘ ∾ Gen. *vùöja*, lpN. *vuōďďα* ∾ Gen. *vuōjα*, lpK. *vujj*, *vuj* ‚Fett, Schmalz, Öl‘; finn. *voi* ‚Butter‘; md. *vaj*, *oj* ‚Butter, Fett, Öl‘; wotj. *vøi*, syrj. *vyi* id., wotj. *vøjeś*, syrj. *vyjøś* ‚butterig, fettig, ölig‘; wog. *ʙòi* ‚Fett, Schmalz, Fischtran‘; ostj. *u̯oi* ‚Fett‘; ung. *vαi* ‚Butter‘.

lpS. *id′d′a* ‚Nacht‘ ∾ Gen. *ijā*, lpN. *ìďďα* ∾ Gen. *ìjα*, lpK. *ejj*, *ijj*; finn. *üö*; md. *ẃej*, *ẃe*; wotj. *ui*; syrj. *oi* (*ojyn* ‚in der Nacht‘); ostj. *əi*; ung. *ēi*.

lpS. *čùöd′d′a-* ‚lauten, tönen‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *čùöjau*, lpN. *čuoďďa-* ∾ Präterit. 3. P. Sg. *čuōjài*; finn. *soi-*; wog. *soi*, *sui* ‚Laut‘; ostj. *sȯi*, *səi* id.; ung. *zαi* ‚Geräusch, Lärm‘.

14. Fgr. *ś* ∾ *ź* (silbenanlautend) = md. *ś*, zwischen Vokalen *ź*; wotj. syrj. *ź*; finn. estn. wog. ostj. ung. *s*; tsch. *ž*; lpS. *č*, *hč*, lpN. *č*, zwischen Vokalen *hčč*, lpK. *č*, *hč*, *čč*. Beispiele:

md. *sokś*, *śokś* ‚Herbst‘; wotj. *siźyl*; finn. *süksü*, *sūs*; wog. *tùks*; ostj. *sŏχəs*, *sùs*; ung. *ōs*; tsch. *šəžə*; lpS. *čakča*, lpN. *čαkčα*, lpK. *čakč*.

md. *komś*, *koməś* ‚zwanzig‘; wotj. syrj. *kyź*; wog. *kus*, *χùs*; ostj. *χùs*; ung. *hūs*.

syrj. *ńiź* ‚Zobel‘; wotj. *ńiź*; estn. *nuᴂis* ‚Baummarder‘; ostj. *ńoχŏs*; wog. *ńoxs* ‚Edelmarder‘; ung. *ńust* id.

md. *ŕiźiŕ*, *uźər* ‚Axt‘; finn. *vasara* ‚Hammer‘; lpS. *vèhčēr* id., lpN. *veähččirr* id., lpK. *viehčer*, *viečč̄er* id.

md. *äźim*, *eźəm* ‚Platz‘; finn. *asema* ‚Stellung‘.

15. Fgr. *ś* ∾ *ź* vor *k* = md. wotj. syrj. *ś*; finn. *s*; estn. *s*, *ś*; wog. *s*, *š*; ung. *š*; tsch. *š*, *ž*; lpK. *š*, lpN. *ʒ̄h* ∾ *ʒh*. Beispiele:

md. *muśkö-*, *muśḱe-* ‚waschen‘; wotj. *myśk-*, *møśk-*; syrj. *myśk-*; estn. *møsk-*; ung. *moš-*; tsch. *mŏšk-*.

md. *ŕiśḱä*, *uśḱä* ‚Draht‘; wotj. *-veś* in *azveś* ‚Silber‘, *uzveś* ‚Zinn, Blei‘; syrj. *-yś*, *-iś* in *ezyś*, *eziś* ‚Silber‘, *ozyś* ‚Zinn, Blei‘; finn. *vaske-* ‚Kupfer‘; estn. *vaśk* ‚Kupfer, Messing‘; ung. *vαš* ‚Eisen‘, *-üšt* in *äzüšt* ‚Silber‘; wog. *-ƀŏs*, *-fš* in *ātƀŏs*, *atfš* ‚Zinn, Blei‘; tsch. *ƀaž* ‚Erz‘; lpK. *viäšk*, *vieške* ‚Kupfer‘, lpN. *veäʒ̄hki* id. ∾ Gen. *veäʒhki*.

md. *aśkəl'a-* ‚schreiten‘; syrj. *vośkol* ‚Schritt, Tritt‘; finn. *askele-* ‚Schritt‘; tsch. *oškŏl* ‚Schritt, Tritt‘.

16. Fgr. *s* ∾ *z* (in intervokalischer Stellung) = finn. ung. *s*; lp. *ss* ∾ *s*; wog. *s*, *t'*; md. *z*; wotj. syrj. *z*, *ž*; tsch. *ž*. Beispiele:

finn. *pesä* ‚Nest‘ (im Wotischen *pesä* ∾ Allativ *pezälle*); ung. *fēsek* (mit dem Bildungssuffix *-k*; in der Leichenrede aus dem XIII. Jahrhundert: *fēs-*); lpS. *pèssē* ∾ Gen. *peäsē*, lpN. *beässi* ∾ Gen. *beäsi*, lpK. *piess*; md. *ṕiza*, *ṕize*; syrj. *pōz*; wotj. *puz*, *pyz* ‚Hode, Ei‘; tsch. *pəžäš*; wog. *pit'i*, *pit'*.

finn. *vasa* ‚Kalb'; wog. *ƀøsyʒ* ‚Renntierkalb'; ung. *üsȫ* ‚Färse, Kalbe'; lpK. *vūss* ‚kleines Renntierkalb'; md. *vaza*, *vaz*.

finn. *kesä* ‚Sommer'; lpS. *kèssē* ∾ Gen. *keäsē*; lpN. *geăssi* ∾ Gen. *geăsi*, lpK. *kiesse*, *kiess*; md. *k'iza*, *k'ize*; wotj. *gužem*; syrj. *gožøm*.

17. Fgr. ***s*** ∾ ***z*** nach *k* ∾ *ʒ* und ***ƞ̆*** ∾ ***ƞ*** = lp. finn. md. wotj. syrj. *s*; tsch. *š*, *ž*; wog. *t*, *ᴅ*; ostj. *ʌ*, *l*, *t*, *th*; ung. *i̭*. Beispiele:

lpS. *muökse* ‚Leber'; finn. *maksa*; md. *maksa*, *makso*; syrj. *musk*, *mus* (Instrumental: *muskøn* < **muksøn*); wotj. *mus*; tsch. *mokš*, *moxš*; wog. *màit*, *møt*; ostj. *mū-ʒŏʌ*, *măʒŏl*, *mūʒŏt*, *mūʒəth*; ung. *māi*.

lpS. *juöksa* ‚Bogen', lpK. *jiks*, *jūxs*; finn. *i̭outse-*, *i̭ouse-* (<**i̭oƞse-*); md. *joƞks* (<**joƞs*); tsch. *joƞež*; wog. *i̭aʒt*, *i̭ǭƀᴅ*; ostj. *i̭ōʒøʌ*, *i̭ōʒøl*, *i̭ōʒøt*, *i̭ūʒəth*; ung. *īi̭*.

18. Fgr. ***v̆v*** ∾ ***v*** = lpS. lpN. *vv*, *ᵃ̈v* ∾ *v*; finn. *v*; md. *v*, *v́*, 0; tsch. *j*, 0; wotj. syrj. 0; wog. *ƀ*, 0; ostj. *u̯*; ung. *v*, 0. Beispiele:

lpS. *čörᵃ̈vē* ‚Horn' ∾ Gen. *čörvē*, lpN. *čuarᵃ̈vi* ∾ Akk. *čuarvi*; finn. *sarve-*; md. *śura*, *śuro*; tsch. *šur*; syrj. wotj. *śur*; wog. *sǭr*, *šōr* in *sǭrpi*, *šōrp* ‚Elentier' (eigentlich: ‚gehörnt'); ung. *sαrv*.

lpN. *suòvvα* ‚Rauch' ∾ Gen. *suòvα*; lpS. *sùövva* ∾ Gen. *sùöva*; finn. *savu*; md. *suvødø-*, *suvøndø-* ‚schmauchen, dampfend und schlecht brennen'.

finn. *kive-* ‚Stein'; md. *k'ev*, *k'ev́*; ung. *kȫ*, St. *kövä-*; wog. *käƀ*; ostj. *keu̯*; tsch. *küj*, *kü*; wotj. *kö* ‚Mühlstein'; syrj. *-ki* in *īz-ki* ‚Mühlstein'.

19. Fgr. ***l̆l*** ∾ ***l*** = lp. *ll* ∾ *l*; ostj. *l*, *ʌ*, *t*, *th*; in den übrigen Sprachen *l*; syrj. wotj. auch *i̭*. Beispiele:

lpS. *kuöllē* ‚Fisch' ∾ Gen. *kuölē*, lpN. *guǫlli* ∾ Gen.

guǫ̈li; finn. *kala*; md. *kal*; tsch. *kol*; wog. *χūl*; ostj. *χùl*, *khùʌ*, *χùth*; ung. *hαl*.

lpS. *ńōällu-* ‚lecken‘ ∾ Präs. 1. P. Sg. *ńōälūu*, lpN. *ńuallu-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *ńualūm*; finn. *nuole-*; md. *nola-*; tsch. *nøl-*, *nul-*; wotj. *ńul-*; syrj. *ńul-*; wog. *ńαlənt-*; ostj. *ńăl-*, *ńaʌ-*, *ńαt-*; ung. *ńαl-*.

finn. *kuole-* ‚sterben‘; md. *kulo-*; tsch. *kol-*; wotj. *kul-*; syrj. *kul-*; wog. *χᾱl-*, *χǭl-*; ostj. *χăl-*, *χaʌ-*, *χat-*; ung. *hαl-*.

ung. *öl-* ‚töten‘; wog. *äl-* ‚töten, jagen‘; ostj. *u̯èl-*, *u̯èʌ-*, *u̯et-* ‚töten, fangen‘; syrj. *vi̯i̯-*; wotj. *vi̯i̯-*.

20. Fgr. *r̆r* ∾ *r* =

lp. *rr* ∾ *r*; in den übrigen Sprachen *r*; md. tsch. auch *ŕ*. Beispiele:

lpS. *varra* ‚Blut‘ ∾ Gen. *varā*, lpN. *vᾱrrα* ∾ Gen. *vᾱrα*; lpK. *vørr* ∾ *vøras* ‚frisch‘ (urspr. ‚blutig‘); finn. *vere-*; md. *ver*, *veŕ*; tsch. *ƀür*; wotj. syrj. *vir*; wog. *ƀūr*, *ōr*; ostj. *u̯ər*; ung. *vēr*.

lpS. *karra* ‚Rinde‘ ∾ Gen. *karā*; lpK. *karr* ∾ Akk. *kary*; md. *k'eŕ*; tsch. *kər*, *kür*, *küŕ* ‚(dicke) Lindenrinde‘; wotj. *kur*; syrj. *kor*; wog. *kēr*; ostj. *kèr* ‚Schneekruste‘; ung. *kēreg* ‚Rinde, Kruste‘; *kēr* in *αd'-kēr* ‚Hirnhaut‘, *hαš-kēr* ‚Bauchfell‘ (in der älteren Literatur).

21. Fgr. *ŋ̆ŋ* ∾ *ŋ* =

lpK. *ŋŋ* ∾ *ŋ*, lpN. *ŋŋ*, *gŋ* ∾ *ŋ*, lpS. *ŋŋ*, *kŋ* ∾ *ŋ*; finn. *v*, 0; md. *ŋ*, *ŋ́*, *j*, *v*, *u̯*, 0; tsch. *ŋg*, *ŋ*, 0; wotj. *ŋ*, *n*, *ń*, *m*, 0; syrj. *n*, *ń*, *m*, 0; wog. *ŋɢ*, *ŋk*, *ŋ*; ostj. *ŋk*, *u̯*; ung. *g*, *v*, *i̯*, 0. Beispiele:

lpK. *jieŋŋ* ‚Eis‘, lpN. *jeēgŋα* ∾ Gen. *jeēŋα*, lpS. *jēäkŋa* ∾ Gen. *jēäŋa*; md. *eŋ́*, *ej*, *ev*, *je*; wog. *i̯äŋɢ*, *l'äŋ*; ostj. *i̯èŋk*; ung. *jēg*; finn. *i̯ä* (< **i̯äŋä*); tsch. *ī*, *i*; wotj. *jö*, *jø*; syrj. *ji*, *jy*.

lpK. *maŋŋas* ‚nach hinten‘ ∾ *mäŋemus* ‚der hinterste, späteste, letzte‘, lpN. *mαŋŋäi* ‚hinter‘ (Lativ) ∾ *mαŋīst*

,hinter' (Lokativ), lpS. *maŋŋāi* ,hinter, nach'; *maŋŋēp*, *maŋēp* ,der spätere, darauffolgende'; tsch. *möŋgeš* ,zurück, wieder'; ung. *mög* ,Hintergrund, hinterer Raum', *mögē* ,hinter' (Lativ); finn. *müö-* in *müöstä-* ,widerrufen, zurücknehmen'; lüdisch *müös* ,zurück'.

wog. *puŋɢ*, *päŋk* ,Zahn'; ostj. *pèŋk*; md. *ṕeŋ*, *ṕej*, *ṕev*; ung. *fog*; syrj. wotj. *piń*; tsch. *pü*; finn. *pī* ,Zacke, Zinke'.

tsch. *tüŋ* ,Wurzelende'; wotj. *diń* ,dickes Ende eines Baumstammes'; syrj. *d'in* id.; finn. *tüve-* ,Wurzelende, Stammende'; ung. *tō̈*, St. *tövä-* ,Stamm; unterster Teil'.

wog. *päŋk*, *puŋɢ* ,Kopf, Haupt'; wotj. *puŋ*, *pun*, *pum* ,Ende, Grenze, Spitze'; syrj. *pom* ,Ende, Ziel, Grenze'; md. *ṕe* ,Ende'; finn. *pā̈* ,Kopf, Ende'; ung. *fō̈*, St. *fäiä-* ,Kopf, Haupt'.

md. *koŋ*, *kov*, *kou* ,Mond, Monat'; ostj. *xau* ,Monat'; ung. *hō*, St. *hαvα-* id.; finn. *kū* ,Mond, Monat'.

22. Fgr. ***n̆n* ∾ *n*** =

lpK. *nn* ∾ *n*, lpN. *nn*, *dn* ∾ *n*, lpS. *nn*, *tn* ∾ *n*; in den übrigen Sprachen *n*; md. auch *ń*, tsch. auch *j* und 0. Beispiele:

lpK. *manny-* ,gehen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *manym*, lpN. *mαnna-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *mαnām*, lpS. *manna-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *manāu*; finn. *mene-*; md. *ḿeńe-*, *ḿäńə-* ,entlaufen'; tsch. *mij-*, *mi-*; wotj. *myn-*; syrj. *mun-*; wog. *mən-*; ostj. *mən-*; ung. *men-*.

lpK. *sȳnn* ,Sehne' ∾ *sȳny-*, lpN. *suōdnα* ∾ Gen. *suōnα*, lpS. *sùötna* ∾ Gen. *sùöna*; finn. *suone-*; md. *san*; tsch. *šün*; wotj. syrj. *søn*; wog. *tān*; ostj. *tòn*, *ʌàn*, *i̭àn*; ung. *īn*, *in*.

lpK. *ponna-*, *ponne-* ,drehen (z. B. ein Seil auf dem Knie)', lpS. *potne-* ,Sehnen spinnen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *ponāu*, lpN. *bαdne-* ,spinnen' ∾ Präs. 1. P. Sg. *bαnām*; finn. *puno-* ,zwirnen, drehen, winden'; md. *pona-* ,flech-

ten, winden'; tsch. *pŏn-* ,flechten'; wotj. *pun-* ,winden, flechten'; syrj. *pan-* ,haspeln, aufwinden'; wog. *pun-* ,spinnen'; ostj. *pon-* in *ponəɯ* ,geflochten'; ung. *fon-* ,spinnen, flechten'.

23. Fgr. ***ńń* ∾ *ń*** =
lpS. *ńń* ∾ *ń*; md. wotj. syrj. wog. ostj. ung. *ń*; finn. *n*; tsch. *m*. Beispiele:

lpS. *mańńē* ,Schwiegertochter' ∾ Gen. *mańē*; wotj. *-meń* in *iči-meń* ,junge Frau, Braut'; syrj. *moń*; wog. *mäń*, *miń*; ostj. *meń*; ung. *meń*; finn. *miniä*.

ung. *huń-*, *hūń-* ,schließen (die Augen)'; ostj. *xoń-*, *khoń-*; wog. *xòń-*; syrj. *kuń-*; wotj. *kyń-*; md. *końa-*; tsch. *kum-*.

24. Fgr. ***ńć* ∾ *ńd'ź*** oder ***ńś* ∾ *ńź*** =
lpK. *ńč'*, lpN. *d'd'š'* ∾ *č'*; wog. *ńš'*; ostj. *ńź*; tsch. *ńd'ź*, *ndz*; finn. *nt* ∾ *nn*, estn. *ńt* ∾ *ńᴅ*; syrj. *d'ź*; wotj. *d'ź*, *ź*; ung. *d'* (*č* ∾ *d'*). Beispiele:

wog. *äńš'ər* ,Hauer, Hauzahn'; ostj. *ańźàr*; syrj. *vod'źir*; wotj. *vad'źer*, *vaźer*; ung. *αd'αr*; *αčαrkod-* ,in der Wut mit den Zähnen knirschen' ∾ *αd'αrkod-* ,die Zähne fletschen'.

ung. *lēd'* ,Fliege'; wotj. *lud'ź*, *luź* ,Bremse'; syrj. *ɫød'ź* id.

tsch. *ońd'źøl*, *andzal* ,Vorderes; der vordere'; finn. *ente-* ,der erste, der vorderste, der nächste' ∾ *ennemmin* ,früher, eher, lieber'; wotj. *ad'ź*, *aź* ,Vorderes, Vorderraum; der vordere'; syrj. *vod'ź* ,Vorderes, Vorderraum'.

lpK. *lionč'* ,schwach, schlaff', lpN. *liidd'd'š'i* ,schlaff' (praed.) ∾ *liiäč'es* (attr.); wog. *lańš'əɯ* ,weich'; tsch. *ɫøndzørà* id.; estn. *lońt* ,schlaff, hängend' ∾ Gen. *lońᴅi*; ung. *lād'* ,weich; gelind; nachsichtig; energielos.'

25. Fgr. ***mm* ∾ *m*** =
lpS. *ᵒm* ∾ *m*, lpN. *ᵒbm* ∾ *m*; in den übrigen Sprachen *m*. Beispiele:

lpS. *kolᵒmo* ,drei' ∾ Gen. *kolmo*, lpN. *golᵒbmα* ∾ Gen.

gòlmα; finn. *kolme*; md. *kolma*, *kolmo*; tsch. *kŏm*; wotj. *ku̯ińm-*; syrj. *kujim*; ostj. *χōlŏm*, *khǫlŏm*; wog. *χūr^{u}m*, *kūr^{u}m*; ung. *hārom*.

ung. *ämä* ‚Weibchen; Sau' (in der älteren Literatur und in der Volkssprache); ostj. *ìmə*, *imì* ‚Weib, Gattin'; finn. *emä* ‚Mutter, Gebärerin'.

ung. *äm-* ‚saugen' (in der älteren Literatur); ostj. *äm-*; finn. *ime-*.

26. Fgr. ***m*** ∾ ***ƀ*** =
lpS. *mm*, *pm*, *^{ä}m* ∾ *m*, lpN. *mm*, *bm*, *^{ä}bm* ∾ *m*, lpK. *mm*, *m*; ung. *v*, 0; in den übrigen Sprachen *m* (md. auch *ḿ*). Beispiele:

lpS. *namma* ‚Name' ∾ Gen. *namā*, lpN. *nα̅mmα* ∾ Gen. *nα̅mα*, lpK. *namm*, *nøm*; finn. *nime-*; wotj. syrj. *ńim*; wog. *näm*, *nam*; ostj. *nèm*; ung. *nēv*.

lpS. *lēäpma* ‚Brühe' ∾ Gen. *lēäma*, lpN. *leēbmα* ‚Fischsuppe, Fleischbrühe' ∾ Gen. *leēmα*, lpK. *līmm*, *liemm*; finn. *lieme-* ‚Brühe, Suppe'; md. *ľäḿ* ‚Suppe'; tsch. *lem* id.; wog. *lām* id.; ung. *lē* (in der älteren Literatur auch *lēv*), St. *lävä-* ‚Saft, Brühe'.

lpS. *ńàl^{ä}mē* ‚Mund' ∾ Gen. *ńālmē*, lpN. *ńαl^{ä}bmi* ∾ Gen. *ńαlmi*, lpK. *ńālme*, *ńālm*; tsch. *ńŏlme*, *jəlme* ‚Zunge'; wog. *ńāl^{u}m* id.; ostj. *ńāləm*, *ńāʌəm* id.; ung. *ńälv* id.

27. Fgr. ***l̀m*** ∾ ***lm*** =
lpS. *l^{ä}m* ∾ *lm*, lpN. *l^{ä}bm* ∾ *lm*, lpK. *lm*; finn. *lm*; md. *lm*, *ľḿ*; wotj. *nm*, *mm*, *n*, *m*; syrj. *nm*, *n*; wog. ostj. ung. *m*. Beispiele:

lpS. *čal^{ä}mē* ‚Auge' ∾ Gen. *čalmē*, lpN. *čαl^{ä}bmi* ∾ Gen. *čαlmi*, lpK. *čālme*, *čālm*; finn. *silmä*; md. *śeľḿe*, *śeľḿä*; wotj. *śinm-*, *śimm-*, Nom. *śin*, *śim*; syrj. *śinm-*, Nom. *śin*; wog. *sām*, *šäm*; ostj. *sem*, *sèm*; ung. *sem*.

lpS. *čuöl^{ä}ma* ‚Knoten' ∾ Gen. *čuölma*, lpN. *čuöl^{ä}bmα* ∾ Gen. *čuōlmα*; finn. *solmu*; md. *śulma*, *śulmo*; ung. *čomō*.

Vokale.

Vokalharmonie.

Die Vokalharmonie ist eine rein phonetische Erscheinung, welche in einigen finnisch-ugrischen Sprachen und Mundarten mehr oder weniger entwickelt vorhanden ist. Sie ist das Ergebnis einer meistens vorschreitenden Angleichung der vorderen und hinteren Vokale. Eine vollkommene Vokalharmonie bestünde darin, daß in einem einfachen Stammworte entweder bloß vordere, oder bloß hintere Vokale vorkommen, und einem vordervokalischen Stammworte nur vordervokalische, einem hintervokalischen Stammworte nur hintervokalische Suffixe angefügt werden dürften. Diese Vollkommenheit der Entwickelung hat die Vokalharmonie in keiner finnisch-ugrischen Sprache oder Mundart erreicht. Am besten entwickelt findet man sie im Ungarischen, im größten Teile der ostseefinnischen Sprachen (namentlich im Finnischen, im Karelischen, im Olonetzischen, im Ingrischen, im Wotischen und in der dorpatschen Mundart des Estnischen), ferner in der sog. bergtscheremissischen Mundart; ziemlich gut im Mordwinischen und in den wogulischen Mundarten an der Tawda und der unteren Loswa. Hingegen kann man im Lappischen, in den permischen Sprachen und im Ostjakischen keine Spur von Vokalharmonie entdecken. Aber auch in den Sprachen, in welchen ihre Entwickelung am meisten vorgeschritten ist, findet man viele Fälle, wo gewisse vordere Vokale in hintervokalischen Wörtern vorkommen. Diese vorderen Vokale sind z. B. im Ungarischen: *e*, *ē*, *i*, *ī*, im Finnischen dieselben und außer ihnen die Diphthonge *ie*, *ei*. Neben solchen rein vorder- oder hintervokalischen Stammwörtern, wie ung. *äpä* ‚Galle‘, *vălō* ‚Mark‘, *šiăt-* ‚eilen‘, *küsöb* ‚Schwelle‘, *d'ökēr* ‚Wurzel‘,

ārvα ‚Waise‘, *fαlu* ‚Dorf‘, *hossū* ‚lang‘, *moržα* ‚Krümchen, Brösel‘, *hālō* ‚Netz‘, — finn. *vesi* ‚Wasser‘, *käsi* ‚Hand‘, *märkä* ‚naß‘, *hüvä* ‚gut‘, *paha* ‚schlecht‘, *mato* ‚Wurm‘, *muna* ‚Ei‘, *otta-* ‚nehmen‘ — gibt es auch solche, wie ung. *leāń* ‚Mädchen, Tochter‘, *hibα* ‚Fehler‘, *vēkoń* ‚dünn‘, *kīď ō* ‚Schlange‘, — finn. *kehno* ‚schlecht, untauglich‘, *onni* ‚Glück‘, *vīttā-* ‚ein Zeichen geben, hinweisen‘, *hiekka* ‚Sand‘, *heikko* ‚schwach‘.

Die Suffixe, welche einen Vokal enthalten, sind meistens dem Vokalismus des Stammwortes angeglichen worden; z. B. ung. *ämber-näk* ‚dem Menschen‘: *āllαt-nαk* ‚dem Tiere‘, *kō-väl* ‚mit Stein, mit einem Steine‘: *šō-vαl* ‚mit Salz‘, *vīz-bän* ‚im Wasser‘: *hāz-bαn* ‚im Hause‘, *äzüšt-bōl* ‚aus Silber‘: *αrαń-bōl* ‚aus Gold‘, *kēr-näk* ‚sie bitten‘: *dolgoz-nαk* ‚sie arbeiten‘; — finn. *vere-llä* ‚mit Blut‘: *suola-lla* ‚mit Salz‘, *tä-ssä* ‚hier‘: *tuo-ssa* ‚dort‘, *sū-hun* ‚in den Mund‘: *tüö-hön* ‚in die Arbeit‘, *mene-vät* ‚sie gehen‘: *sano-vat* ‚sie sagen‘. Die ungarischen und finnischen Suffixe mit *i* und *ī* haben keine hintervokalische Form, denn die entsprechenden hinteren Vokale fehlen in beiden Sprachen; sie werden deshalb sowohl an vorder-, als auch an hintervokalische Wörter angefügt; im Ungarischen kommen auch Suffixe mit *ē* und im Finnischen solche mit *e* und *ē* nichtangeglichen vor; z. B. ung. *ärdō-ig* ‚bis zum Walde‘: *fαlu-ig* ‚bis zum Dorfe‘, *köt-ni* ‚binden‘: *mošni* ‚waschen‘, *ököl-ńi* ‚faustgroß‘: *αńā-ńi* ‚flügge, flugbar‘, *väs-īt-* ‚verlieren‘: *sāll-īt-* ‚befördern, liefern‘, *mi-ērt* ‚warum‘: *αz-ērt* ‚darum‘; — finn. *käte-ni* ‚meine Hand‘: *i̭alka-ni* ‚mein Fuß‘, *ülpeä-sti* ‚stolz‘ (adv.): *huono-sti* ‚schlecht‘ (adv.), *tütö-lle* ‚dem Mädchen‘: *poia-lle* ‚dem Knaben‘, *süö-mme* ‚wir essen‘: *i̭uo-mme* ‚wir trinken‘, *venē-sēn* ‚in den Kahn‘: *altā-sēn* ‚in den Trog‘; *venei-sīn* ‚in die Kähne‘: *altai-sīn* ‚in die Tröge‘. ~~Im Ungarischen~~ gibt es sogar ein hinter-

vokalisches Suffix, das keiner Angleichung unterworfen ist, nämlich das Temporalsuffix *-kor* (< *kort* od. *koron* ‚in der Zeit, zur Zeit'), z. B. *ɑrɑtāš-kor* ‚zur Zeit der Ernte': *sürät-kor* ‚zur Zeit der Weinlese'. In mehreren Mundarten werden auch solche Suffixe nicht-angeglichen angewandt, die in der Gemein- und Schriftsprache sich dem Vokalismus des Stammwortes fügen; z. B. *tānc-bä* ‚in den Tanz', *ärdü-nāl* ‚bei dem Walde', *urɑm-vä* ‚mit meinem Manne', *vɑš-ē* ‚zu Eisen', *kärt-ho* ‚zum Garten', *uōmā-näk* ‚dem Apfel', *hārom-ser* ‚dreimal'. Dieselbe Erscheinung wird im Finnischen in einigen Fällen auch in der Gemein- und Schriftsprache angetroffen; z. B. *mer-ta*, *ver-ta*: Partitive von *mere-* ‚Meer', *vere-* ‚Blut'; *isk-u* ‚Schlag' (von *iske-* ‚schlagen'), *tek-o* ‚Tat' (von *teke-* ‚tun, machen'). In den ungarischen Sprachdenkmälern gibt es ebenfalls Beispiele, daß die Angleichung der Suffixvokale unterbleibt; z. B. *jou-bān* ‚im Guten', *hɑlāl-tūl* ‚vom Tode', *tēstā-ē* ‚zu Teig', *vilāg-bālē* ‚in die Welt', *fɑiā-näk* ‚seinem Geschlechte', *māšod-ser* ‚zweitens, zum zweitenmal', *ɑg-šīg* ‚Greisenalter'.

Aus dem Verhalten der Suffixe, wie es aus der Sprachgeschichte ersichtlich ist, kann man wohl den Schluß ziehen, daß sich die Vokalharmonie auch in den Stammwörtern allmählich entwickelt hat. Einen Beweis dafür liefern manche Lehnwörter, die anfangs ohne Vokalangleichung gebraucht worden sind, in denen aber die Angleichung später eingetreten ist, z. B. ung. *meʌ'a* > *med'ɑ*, später *med'ä* ‚Grenze'; *milɑst*, später *mɑɩɑst* ‚Gnade'; (**serenča* >) *serenčɑ*, später *serenčä* ‚Schicksal, Zufall, Glück'. Es sind aber auch Rückfälle, d. h. Störungen in der einst vorhandenen Harmonie der Vokale eingetreten; so z. B. lautet das einstige *tɑnoχ̆t-* > *tɑnoit-* ‚lehren' jetzt *tɑnīt-*, mundartl. *tɑnēt-*; aus *joŋkābb* ‚lieber, eher, mehr'

ist *iϰkābb* geworden; neben dem ursprünglicheren *juhās* ‚Schafhirt‘, *kαrαi* ‚Schnitt (Brot)‘ kommt auch *ihās*, *kαrē* vor; neben den gemeinsprachlichen Formen *olαi* ‚Öl‘, *rαitα* ‚darauf‘, *šαināl-* ‚bedauern‘ sind in der Volkssprache auch *αlē*, *rētα*, *reitα*, *rittα* und *šeināl-* gebräuchlich. Auf Grund dieser Erscheinungen wäre es nicht unerlaubt anzunehmen, daß die Vokalharmonie einst auf dem ganzen finnisch-ugrischen Sprachgebiete mehr oder weniger entwickelt gewesen, und ihr Fehlen in einigen Sprachen und Mundarten die Folge eines allmählichen Verfalls sei. Aber es ist dennoch viel wahrscheinlicher, daß die Vokalharmonie in der Grundsprache noch nicht vorhanden war, sondern sich in einzelsprachlicher Zeit entwickelt hat.

Labiale Angleichung.

Auf einem viel engeren Gebiete und in viel beschränkterem Maße, als die Angleichung der vorderen und der hinteren Vokale, kommt eine andere, nämlich die Angleichung labialer und illabialer Vokale vor, welche labiale Angleichung genannt wird. Diese hat sich im Ungarischen und in einem Teile des tscheremissischen Sprachgebietes ausgebildet. Im Ungarischen haben nämlich die Suffixe mit *o* zwei entsprechende vordervokalische Formen: eine mit *e* und eine mit *ö*; ist nun der Vokal der letzten (bzw. einzigen) Silbe des Stammwortes labial, so wird die Suffixform mit *ö* angewandt, ist er aber illabial, so steht im Suffixe der *e*-Vokal; z. B. *hārom-sor* ‚dreimal‘: *öt-sör* ‚fünfmal‘: *hēt-ser* ‚siebenmal‘; *vār-tok* ‚ihr wartet‘: *ül-tök* ‚ihr sitzet‘: *ültä-tek* ‚ihr seid gesessen‘; *hāzα-tok* ‚euer Haus‘: *söllö-tök* ‚euer Weingarten‘: *kärte-tek* ‚euer Garten‘. Der dem *o* entsprechende vordere Endvokal des Stammes ist ebenfalls entweder *ö*, oder *e*, je nachdem der Vokal der vorhergehenden Silbe labial oder illabial ist; z. B.

mondo-k ‚ich sage‘: *ülö-k* ‚ich sitze‘: *něze-k* ‚ich schaue‘; *torko-m* ‚meine Kehle‘: *öklö-m* ‚meine Faust‘: *lälke-m* ‚meine Seele‘.

Im Tscheremissischen verhalten sich die Suffixformen mit *ö* und *e* ebenso, wie im Ungarischen, aber auch die Suffixe der hintervokalischen Wörter haben zwei Formen: eine mit *o* und eine mit *e*, und die Anwendung dieser ist ebenfalls von der Qualität des Vokals der letzten (bzw. einzigen) Silbe des Stammwortes bedingt; z. B. *ƀür-žö* ‚sein Blut‘: *kinde-že* ‚sein Brot‘; *jol-žo* ‚sein Fuß‘: *ača-že* ‚sein Vater‘; *türü-štö* ‚am Rande‘: *ti-šte* ‚hier‘; *ku-što* ‚wo‘: *kozla-šte* ‚im Tannenwalde‘.

Vokalismus der ersten Silbe.

Zur Entscheidung dessen, ob der Vokal der ersten Silbe eines Wortes in der Grundsprache ein vorderer oder ein hinterer gewesen ist, ist die Qualität des betreffenden Vokals im Ungarischen, im Finnischen, im Mordwinischen, im Tscheremissischen und in der Tawda-Mundart des Wogulischen meistens ausschlaggebend. In diesen Sprachen, bzw. in der letztgenannten Mundart nämlich sind die ursprünglichen vorderen Vokale meistens als vordere, und die ursprünglichen hinteren meistens als hintere erhalten, während in den übrigen Sprachen, bzw. Mundarten an Stelle der ursprünglichen vorderen Vokale in sehr vielen Fällen hintere getreten sind. Falls der Vokal der ersten Silbe in den genannten Sprachen und in der Tawda-Mundart teils ein vorderer, teils ein hinterer ist, kann die Mehrzahl als ursprünglich betrachtet werden, wobei eventuell auch die Qualität des Anlautkonsonanten in Betracht kommt. So muß z. B. angenommen werden, daß der Vokal der ersten Silbe des Wortes für ‚Winter‘ trotz der finnischen Form *talve-* und der hintervokalischen For-

men einiger anderer Sprachen, bzw. Mundarten ursprünglich ein vorderer gewesen sei, denn darauf deutet ung. *tēl*, wog. (Tawda-Mundart) *tǟl*, tsch. *tel*, *tèlə* und md. *t'el'e*; in der anderen mordwinischen Hauptmundart lautet das Wort zwar *t'ala*, aber die Mouillierung des Anlautkonsonanten weist auf einen ursprünglichen vorderen Vokal hin.

Über die Klangfarbe der in Rede stehenden Vokale in der Grundsprache lassen sich bei dem jetzigen Stande der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft höchstens Vermutungen aussprechen.

Wenn die Grundsprache, wie es wahrscheinlich ist, die Vokalharmonie nicht gekannt hat, so waren in ihr die Vokale der zweiten Silbe und der darauffolgenden vom Vokal der ersten Silbe unabhängig, d. h. es konnten auf den vorderen Vokal der ersten Silbe auch hintere folgen, und umgekehrt. Mehr läßt sich über die Vokale der zweiten Silbe und der darauffolgenden nicht sagen.

Betonung.

Der Hauptton ruht im Ungarischen, in den ostseefinnischen Sprachen, im Lappischen, im Wogulischen (mit Ausnahme der Tawda-Mundart) immer, und auch im Ostjakischen meistens auf der ersten Silbe; in der Tawda-Mundart des Wogulischen meistenteils auf der letzten oder auf der vorletzten. Im Mokscha-Mordwinischen fällt der Hauptton gewöhnlich auf die erste Silbe; in der Ersä-Mundart ist die Betonung schwankend. Im Wotjakischen fällt der Hauptton gewöhnlich auf die letzte Silbe (und auf die erste ein Nebenton). Im Syrjänischen ist die Betonung nicht in allen Mundarten dieselbe; in den meisten ruht der Hauptton auf der ersten Silbe, aber nicht ausnahmslos; in einer Mundart liegt er im allgemeinen auf der vorletzten Silbe, und in einer anderen wechselt er in

den verschiedenen Wörtern. Im Tscheremissischen ist in einem Teile der Mundarten gewöhnlich die vorletzte oder die letzte Silbe der Träger des Haupttons; in anderen Mundarten ist die Betonung schwankend.

In der Grundsprache fiel der Hauptton in zwei- und mehrsilbigen Wörtern abwechselnd auf die erste und auf die zweite Silbe. Darauf deutet der Stufenwechsel der Konsonanten und der Vokale, außerdem auch der Schwund der ersten Silbe in einigen Fällen, z. B. finn. *anoppi* ‚Schwiegermutter‘, wog. ostj. *ᾱnəp*: ung. *nαpα-*. Die Betonung war teils von der Offenheit oder Geschlossenheit der Silben, teils von der Qualität der Vokale bedingt.

Stufenwechsel.

Im Finnisch-Ugrischen waren die Vokale ebenso wie die inlautenden Konsonanten einem regelmäßigen Wechsel unterworfen. Die starke Stufe erschien in betonten, die schwache (bzw. die zwei schwachen) in unbetonten Silben. Der Unterschied war teils ein quantitativer, teils ein qualitativer; d. h. der Vokal der starken Stufe war ein längerer, und der der schwachen Stufe ein kürzerer, oder es war ihre Klangfarbe verschieden. (Es ist wohl möglich, daß die letzteren Wechselvokale zugleich von verschiedener Länge waren.)

Spuren eines quantitativen Wechsels haben sich im Ungarischen erhalten; z. B. *hāz* (< **hᾱz*) ‚Haus‘ ∾ *hαzα* ‚heim, nach Hause‘; *kēz* (< *kǟz*) ‚Hand‘ ∾ *käzä* ‚seine Hand‘; *vēr* ‚Blut‘ ∾ *vereš* ‚rot‘; *vīz* ‚Wasser‘ ∾ Akk. *vizät*; *ūr* ‚Herr‘ ∾ *urαm* ‚mein Herr‘; *tǖz* ‚Feuer‘ ∾ Akk. *tüzät*.

Überreste eines qualitativen Wechsels finden wir besonders in einigen ostjakischen Mundarten und im Lappischen; z. B. ostj. *ńāʌəm* ‚Zunge‘ ∾ *ńìʌməm* ‚meine Zunge‘; *phàrt-* ‚befehlen‘ ∾ *phìrthəm* ‚ich habe befohlen‘;

khèr ‚Ofen' ∾ *khīrəm* ‚mein Ofen'; *sὰrth* ‚Hecht' ∾ *sùrthŏm* ‚mein Hecht'; *mòrt-* ‚brechen' ∾ *mùrthŏm* ‚ich habe gebrochen' ∾ *mỹrthà* ‚breche'; — lpK. *uøks* ‚Zweig' ∾ *oavsańč* ‚Zweiglein'; *kyøtte* ‚Hütte' ∾ *koattás* ‚nach Hause'; *puøtte-* ‚kommen' ∾ *poađam* ‚ich komme'; *pielj* ‚Ohr' ∾ *pealja* ‚in das Ohr'; *ienn* ‚Mutter' ∾ *eanna* ‚der Mutter'; — lpN. *biǫ̈lle-* ‚brennen' (intrans.) ∾ *būlīį* ‚er brannte' (intrans.); *biállde-* ‚brennen' (trans.) ∾ *bolldus* ‚er brenne' (trans.) — Aber es kommen solche auch in anderen Sprachen vor, z. B. ung. *hāz* ‚Haus' ∾ *honn* ‚zu Hause'; *hāń* ‚wieviel' ∾ *hol* ‚wo', *hovα* ‚wohin', *hoď* ‚wie'; — finn. *pala-* ‚brennen' (intrans.) ∾ *poltta-* ‚brennen' (trans.); — md. *palan* ‚ich brenne' (intrans.) ∾ *pŏlhtan* ‚ich brenne' (trans.).

Dritter Teil.

Formenlehre.

Vorbemerkungen.

Stammformen.

Aus den verschiedenen suffigierten Formen der Wörter erhält man durch Ablösung der Suffixe verschiedene Stammformen, z. B.:

ung. *käzäm* ‚meine Hand', *käzät* ‚die Hand' (Akk.), *käzüꭅk* ‚unsere Hand', *kēzen* ‚auf der Hand', *kēzbän* ‚in der Hand', Stammformen: *käzä-*, *käzü-*, *kēze-*, *kēz-*; — *lovαd* ‚dein Pferd', *lovon* ‚auf dem Pferde', *lovuꭅk* ‚unser Pferd', *lōhoz* ‚zu dem Pferde', Stammformen: *lovα-*, *lovo-*, *lovu-*, *lō-*; — *körmötök* ‚euer Nagel', *körmüꭅk* ‚unser Nagel', *körömrä* ‚auf den Nagel', Stammformen: *körmö-*, *körmü-*, *köröm-*; — *mäšēt* ‚das Märchen' (Akk.), *mäšäkēnt* ‚als ein Märchen', Stammformen: *mäšē-*, *mäšä-*; — *αńńisor* ‚so vielmal', *αńńiαn* ‚so viele', Stammformen: *αńńi-*, *αńńiα-*; — *ēlek* ‚ich lebe', *ēlüꭅk* ‚wir leben', *ēlnäk* ‚sie leben', Stammformen: *ēle-*, *ēlü-*, *ēl-*; — *hīvok* od. *hivok* ‚ich rufe', *hīvuꭅk* od. *hivuꭅk* ‚wir rufen', *hīvnαk* od. *hīnαk* ‚sie rufen', Stammformen: *hīvo-*, *hivo-*, *hīvu-*, *hivu-*, *hīv-*, *hī-*;

wog. *bitən* ‚auf dem Wasser', *bitnəl* ‚vom Wasser, aus dem Wasser', Stammformen: *bitə-*, *bit-*; — *ūlᵘmnά* ‚in Schlaf', *ūlmᵘm* ‚mein Schlaf', Stammformen: *ūlᵘm-*, *ūlmᵘ-*;

finn. *käteni* ‚meine Hand', *kättä* (Partitiv), *käɡellä* (*käđellä*) ‚mit der Hand', Stammformen: *käte-*, *kät-*, *käɡe-* (*käđe-*); — *menen* ‚ich gehe', *mennüt* ‚gegangen', Stammformen: *mene-*, *men-*; — *tekevät* ‚sie tun, machen', *tēt* ‚du tust, machst', Stammformen: *teke-*, *tē-*; — *antavat* ‚sie geben', *annamme* ‚wir geben', Stammformen: *anta-*, *anna-*;

lpN. *geēđđāst* ‚aus der Hand‘, *geēhtān* (Essiv), Stammformen: *geēđđā-*, *geēhtā-*.

Es muß bemerkt werden, daß die Stammformen keineswegs alle bloße Abstraktionen sind. In mehreren Sprachen gibt es gewisse Verbalformen (Indik. Präs. 3. P. Sg., Imperat. 2. P. Sg.), welche mit einer der Stammformen des Verbums gleichlautend sind, und eine der Stammformen der Nomina ist in allen Sprachen zugleich der Nominativ Sg.

Numerus.

Außer dem Singular und dem Plural gibt es in drei finnisch-ugrischen Sprachen: im Wogulischen, im Ostjakischen und im Lappischen auch einen Dual; z. B. wog. *luđyʒ* ‚zwei Pferde‘, *āmpyʒ* ‚zwei Hunde‘, *sünäʒm* ‚meine zwei Schlitten‘, *nēn* ‚ihr zwei‘, *rāᴅii̯äʒüđ* ‚wir schlagen die zwei‘; — ostj. *χòtʒətn̥* ‚eure zwei Häuser‘, *min*, *nin*, *lin* ‚wir, ihr, sie zwei‘, *panmən* ‚wir zwei legten‘; — lpS. *moi*, *toi*, *soi* ‚wir, ihr, sie zwei‘, *obbāmä* ‚unser zweien Schwester‘, *kullin* ‚wir zwei hören‘, *lokōika* ‚sie zwei lasen‘; — lpN. *muai̯i̯*, *duai̯i̯*, *suai̯i̯* ‚wir, ihr, sie zwei‘, *gūllαđα* ‚sie zwei hören‘.

Nomen.

Substantiv und Adjektiv.

Die finnisch-ugrischen Sprachen kennen kein grammatisches Geschlecht.

Die syntaktischen Verhältnisse werden in ihnen durch Wortzusammensetzung, mit Umstandswörtern (meistenteils Postpositionen) und Suffixen bezeichnet. Der Plural und der Dual wird durch Stammbildung ausgedrückt. Die Suffixe des Plurals und des Duals sind mit den Suffixen des Singulars identisch. — Beispiele:

1. Wortzusammensetzung: ung. *fα-vāgō* ‚Holzhauer‘ (eig. ‚Holz hauend‘), *būn-bānō* ‚reumütig‘ (eig. ‚Sünde bereuend‘), *kār-vαllott* ‚geschädigt‘ (eig. ‚Schaden gehabt‘), *hitä-hαd'ott* ‚abtrünnig‘ (eig. ‚sein[en] Glauben verlassen‘). — Das erste Glied dieser Zusammensetzungen hat kein Akkusativsuffix.

2. Umstandswörter: a) Postpositionen: ung. (meistens in Verbindung mit Wörtern ohne Kasussuffix): *nαpkälät fälē* ‚gegen Osten‘ (eig. ‚Osten gegen‘, urspr. ‚Sonnenaufgang Gegend-nach‘), *töld'äk αlαtt* ‚unter Eichen‘ (eig. ‚Eichen unter‘, urspr. ‚Eichen Unteres-in‘), *felhōk között* ‚zwischen Wolken‘ (eig. ‚Wolken zwischen‘, urspr. ‚Wolken Zwischenraum-in‘); — wog. *kŏol kiŏərt* ‚in dem Hause‘ (eig. ‚Haus in‘, urspr. ‚Haus Inneres-in‘), *kit ii̯ŏ xalt* ‚zwischen zwei Bäumen‘ (eig. ‚zwei Bäume zwischen‘, urspr. ‚zwei Baum Zwischenraum-in‘); — finn. (mit einem Genitiv oder Ablativ verbunden): *isän vieressä* ‚neben dem Vater‘ (eig. ‚Vaters neben‘, urspr. ‚Vaters Seite-in‘), *ūnin takā* ‚hinter dem Ofen hervor‘ (eig. ‚Ofens hinter hervor‘, urspr. ‚Ofens Hinteres-von‘), *minua kohtān* ‚mir gegenüber‘ (eig. ‚von mir gegenüber‘, urspr. ‚von mir Richtung-in‘); — b) Präpositionen: finn. (mit einem Ablativ verbunden): *keskellä külā* ‚in der Mitte des Dorfes‘ (eig. ‚in der Mitte vom Dorfe‘, urspr. ‚Mitte-bei Dorf-von‘), *lähellä kirkkoa* (‚in der Nähe der Kirche‘ (eig. ‚in der Nähe von der Kirche‘, urspr. ‚Nähe-bei Kirche-von‘);

3. Suffixe: ung. *hālō* ‚Netz‘, Pluralst. *hālōk(α-, o-)*: *hālō-t* ‚das Netz‘ (Akk.), *hālōkα-t* ‚die Netze‘ (Akk.), *hālō-n* ‚am Netze‘, *hālōko-n* ‚an den Netzen‘, *hālō-bα* ‚in das Netz‘, *hālōk-bα* ‚in die Netze‘; — finn. *silmä* ‚Auge‘, Pluralst. *silmie-*, *silmi-*: *silmä-n* ‚des Auges‘, *silmie-n* ‚der Augen‘; *silmä-llä* ‚mit dem Auge‘, *silmi-llä* ‚mit den Augen‘, *silmä-stä* ‚aus dem Auge‘, *silmi-stä* ‚aus den Augen‘.

Pluralstamm.

Zur Bildung der Pluralstämme werden mehrere Bildungssuffixe verwendet, und jede Sprache besitzt ihrer mindestens zwei; diese werden aber nicht gemischt gebraucht, sondern ein jedes hat seine besondere Verwendung. Die Bildungssuffixe des Plurals sind[1]):

1. Fgr. _-t_: finn. _-t_, vor Kasussuffixen _-te-_ ∾ _*-đe-_ > _-e-_ > _-i-_: _hevose-_ ‚Pferd‘: _hevoset_ ‚die Pferde‘, Gen. Dat. _hevoste-n_; _lapse-_ ‚Kind‘: _lapset_ ‚die Kinder‘, Gen. Dat. _laste-n_; _risti_ ‚Kreuz‘: _ristit_ ‚die Kreuze‘, Gen. Dat. (_*ristiđe-n_ >) _ristie-n_; _kala_ ‚Fisch‘: _kalat_ ‚die Fische‘, Gen. Dat. (_*kalađe-n_ > _*kalåe-n_ >) _kalai-n_; — md. _-t_, _-ť_: _tolga_ ‚Feder‘: _tolgat_ ‚Federn‘, _kud_ ‚Haus‘: _kutt_ ‚Häuser‘, _ṕe_ ‚Ende‘: _ṕeť_ ‚Enden‘; — wog. _-t_: _lū_ ‚Pferd‘: _lūt_ ‚Pferde‘, _i̯ā_ ‚Fluß‘: _i̯āt_ ‚Flüsse‘, _āmp_ ‚Hund‘: _āmpət_ ‚Hunde‘; — ostj. _-t_: _i̯āχəw_ ‚Wort‘: _i̯àsw̑ət_ ‚Worte‘, _òrt_ ‚Fürstenheld‘: _òrdət_ ‚Fürstenhelden‘, _lau_ ‚Pferd‘: _lauət_ ‚Pferde‘.

2. Fgr. _-k_ ∾ _-ʒ_: ung. _-k_, vor gewissen Kasussuffixen _-k_ + Vokal: _hαiō_ ‚Schiff‘, _hāz_ ‚Haus‘, _seg_ ‚Nagel‘, _kȫ_ (St. _kövä-_) ‚Stein‘: Pl. _hαiōk_, _hāzαk_, _segäk_, _köväk_, Akk. _hαiōkα-t_, _segäkä-t_, Superessiv _hāzαko-n_, _köväke-n_; — lpN. _-hk_: _geēhtα_ ‚Hand‘, _ńuōllα_ ‚Pfeil‘, _mαnni_ ‚Ei‘: Pl. _geēđαhk_, _ńuōlαhk_, _mαnīhk_; — lpS. zu _-h_ geschwächt, welches kaum hörbar, oder ganz geschwunden ist: _namma_ ‚Name‘, _pèllē_ ‚Seite, Hälfte‘: Pl. _namāh_, _peälēh_. — Dieses Pluralsuffix kommt teils als _-k_, teils in einer entsprechenden Form auch in anderen Sprachen (namentlich im Ingrischen, im Mordwinischen, im Wogulischen und im Ostjakischen) vor, aber nur in Personalsuffixen.

3. Fgr. _-j_ od. _-i̯_: finn. _-i̯_ oder mit dem Stammauslaut zu _-i_ vereint: _solmu-_ ‚Knoten‘, _lintu-_ ‚Vogel‘, _silmä_ ‚Auge‘,

1) Der bloß quantitative Stufenwechsel der Suffixkonsonanten ist in der ganzen Wortlehre unbezeichnet.

pesä ‚Nest‘: Plur. *solmui-*, *lintui-*, *silmi-*, *pesi-*; — lpN. -*i̯*: *geēhtα* ‚Hand‘, *ńuōllα* ‚Pfeil‘, *čuōlᵃbmα* ‚Knoten‘: Pl. *geēđαi-*, *ńuōlαi-*, *čuōlmαi-*; lpS. -*i̯* oder mit dem Stammauslaut zu -*ī* vereint: *namma* ‚Name‘, *pèllē* ‚Seite, Hälfte‘: Pl. *namāi-*, *peālī-*; — ung. -*i* (silbisch): *hαiō* ‚Schiff‘, *d'ūrū* ‚Ring‘, *kαpu* ‚Tor‘: Pl. *hαiō-i-*, *d'ūrū-i-*, *kαpu-i-*; in der älteren Literatur mit dem Stammauslaut vereint: *fαl* (*fαlα-*, *fαlo-*) ‚Mauer‘, *tαg* (*tαgo-*) ‚Glied‘, *šäb* (*šäbe-*) ‚Wunde‘: Pl. *fαli-*, *tαgi-*, *šäbi-*; in der heutigen Sprache meistens mit einem vorhergehenden -*α*, -*ä* oder -*i̯α*, -*i̯ä*, dessen Einschiebung einer Analogiewirkung zuzuschreiben ist: *hαl* ‚Fisch‘, *sem* ‚Auge‘, *nαp* ‚Tag‘, *fürt* ‚Locke‘: Pl. *hαl-α-i-*, *sem-ä-i-*, *nαp-i̯α-i-*, *fürt-i̯ä-i-*. — Im Mordwinischen und in den permischen Sprachen erscheint dieses Suffix nur im Plural der Personalpronomina.

Die Pluralsuffixe 3. und 1. kommen im Finnischen auch miteinander verbunden vor: -*i̯đe-*, *-*iđe-* > -*i̯ǫe-* und -*i̯e-*, -*ie-*, z. B. *pū* ‚Baum‘, *lākso* ‚Tal‘, *lapse-* ‚Kind‘: Gen. und Dat. Pl.: *puiđe-n*, *puiǫe-n*, *lāksoie-n*, *lapsie-n*.

4. Fgr. -***n***: wog. -*n*: *sun* ‚Schlitten‘, *näm* ‚Name‘, *pyʒ* ‚Sohn‘: Pl. *sunan-*, *nämän-*, *pyʒän-*. — Näheres im Abschnitt: Possessive Personalsuffixe.

Im Tscheremissischen und in den permischen Sprachen werden bei den Substantiven zur Bezeichnung der Mehrheit Suffixe neueren Ursprungs angewendet, welche aller Wahrscheinlichkeit nach aus Sammelnamen stammen, namentlich:

tsch. -*šamoč*, z. B. *kuđo* ‚Haus‘, *ömńe* ‚Pferd‘: Pl. *kuđošamoč*, *ömńešamoč*;

tsch. -*ƀəlä*, -*bəlä*, -*ƀlak*, -*blak*, -*plak*, z. B. *nàr* ‚Riese‘, *eđem* ‚Mann‘, *muro* ‚Lied‘, *imńem* ‚mein Pferd‘, *takmak* ‚Tanzlied‘: Pl. *narƀəlä*, *eđembəlä*, *muroƀlak*, *imńemblak*, *takmakplak*.

wotj. *-jos*, *-i̯os*, z. B. *murt* ‚Mensch‘, *korka* ‚Haus‘, *pi* ‚Sohn‘: Pl. *murtjos*, *korkajos*, *pii̯os*.

syrj. *-jas*, z. B. *mort* ‚Mensch‘, *kerka* ‚Haus‘: Pl. *mortjas kerkajas*.

Dualstamm.

Der Dualstamm ist im Wogulischen mit -ʒ (+ Vokal), *-ä* usw. gebildet, z. B. *āmp* ‚Hund‘: *āmpäʒə-*, Nom. *āmpyʒ* ‚zwei Hunde‘; *lūƀ* ‚Pferd‘: *luƀäʒə-*, Nom. *luƀyʒ* ‚zwei Pferde‘; *säm* ‚Auge‘: *sämä-*, Nom. *sämi* ‚zwei Augen‘; — im Ostjakischen finden wir als Bildungssuffixe des Dualstammes, der zugleich als Nominativ gebraucht wird, *-ʒən*, *-xən*, *-ɯən* usw., z. B. *sèm* ‚Auge‘: *sèmʒən*, *sèmɯən* ‚zwei Augen‘; *xòt* ‚Haus‘: *xòtxən*, *xòtɯən* ‚zwei Häuser‘. Im Lappischen haben die Substantiva und die Adjektiva keinen Dual, nur die Personalpronomina und die Personalsuffixe haben dualische Formen.

Nominativ.

Der Nominativ Sg. ist in allen finnisch-ugrischen Sprachen suffixlos, d. h. als Nom. Sg. wird die Stammform, bzw. eine der Stammformen gebraucht.

Die Stammwörter der Grundsprache waren meistenteils zwei- oder mehrsilbig und auf einen kurzen Vokal auslautend. Dieser ursprüngliche Auslautvokal oder sein Vertreter ist in allen Sprachen in einem Teile der suffigierten Formen erhalten; im Nominativ haben ihn in vielen Fällen einige ostseefinnische Sprachen, das Lappische, das Mordwinische und das Tscheremissische bewahrt, jedoch nicht in allen Mundarten; in den permischen und in den ugrischen Sprachen ist er in den allermeisten Fällen geschwunden. — Beispiele:

finn. *silmä* ‚Auge‘, karel. *šilmä*, aber estn. *silm*, weps.

śil'm; lpS. *čal^{ä}mē*, lpN. *čαl^{ä}bmi*, lpK. *čälme*, aber auch *čälm*; md. *śel'mä*, *śel'me*; — wotj. *śim*, *śin*; syrj. *śin*; wog. *sám*; ostj. *sem*, *sèm*; ung. *sem*.

finn. *lintu* ‚Vogel‘, karel. *lindu*, aber estn. *linᴅ*, liv. *lind*; lpS. *loddē*, lpN. *loddi*, in der Enare-Mundart *loᴅᴅe*, lpK. *lònte*, aber auch *lònt*; tsch. *luđo* ‚Ente, Gans‘; — wog. *linᴅ* ‚Gans‘; ostj. *lònt*, *ʌònth* id.; ung. *lūd* id.

lpS. *pèljē* ‚Ohr‘, lpN. *bäl'l'i*, lpK. *pielje*, aber auch *pielj*, *pel'*; md. *ṕil'ä*, *ṕil'e*; — wotj. *pel'*; syrj. *pel'*; wog. *päl'*; ostj. *pel*, *phəʌ*; ung. *fül*.

finn. *miniä* ‚Schwiegertochter‘, karel. *mińńa*, liv. *mīńa*; lpS. *mańńē*, lpK. *mańńa*, aber auch *mańń*; — wotj. *meń* in *iči-meń* ‚junge Frau, Braut‘; syrj. *moń*; wog. *mäń*, *miń*; ostj. *meń*; ung. *meń*

finn. *veri* ‚Blut‘; lpS. *varra*, lpN. *vαrrα*, aber lpK. *varr*, *vørr*; — md. *v́er*, *v́eŕ*; tsch. *ƀür*; wotj. *vir*; syrj. *vir*; wog. *ƀür*, *ōr*; ostj. *u̯ər*; ung. *vēr*.

Im Ungarischen ist der Schwund des volltönigen kurzen Endvokals in vorgeschichtlicher Zeit vor sich gegangen, jedoch sind bis in die Mitte des XIII. Jahrhunderts Spuren seines Vertreters, eines sog. unbestimmten Vokals, bewahrt, der immer mit *u* geschrieben vorkommt; z. B. *nogu*, *hodu*, *almu*, *zerelmu* = das heutige *nαd'* ‚groß‘, *hαd* ‚Heer‘, *ālom* (< *ālm*) ‚Traum‘, *särälem* (< *särälm*) ‚Liebe‘. Die langen Endvokale des Stammes sind ebenfalls in vorgeschichtlicher Zeit verkürzt worden, und in geschichtlicher Zeit erscheint die Länge nur vor Suffixen; z. B. *fā-t* ‚den Baum‘, *fā-n* ‚auf dem Baume‘, *fā-m* ‚mein Baum‘, aber Nom. *fα* ‚Baum‘.

Als Nom. Pl. dient im Finnischen, im Mordwinischen, im Wogulischen und im Ostjakischen der mit *-t* (*-t'*), im Ungarischen der mit *-k*, im Lappischen der mit *-hk*, bzw. *-h*, im Tscheremissischen der mit *-šamoč*, bzw. *-ƀəlä*, *-bəlä*,

-ƀlak, *-blak*, *-plak*, und in den permischen Sprachen der mit *-jos*, *-i̯os*, *-jas* gebildete Pluralstamm.

Als Nom. Du. wird im Wogulischen und im Ostjakischen der Dualstamm, bzw. eine Form desselben gebraucht.

In einigen Sprachen gibt es einen bestimmten Nominativ, der mit einem Pronominalsuffix versehen ist; namentlich im Mordwinischen mit dem demonstrativen *-ś* (< *śä*, *śe* ‚der, jener‘) im Singular und *-ńä*, *-ńe* (< *ńä-*, *ńe-* ‚diese‘) im Plural, z. B. *tolga* ‚Feder‘: *tolgaś* ‚die Feder‘, *tolgat* ‚Federn‘: *tolgat'ńä*, *tolgat'ńe* ‚die Federn‘; *ava* ‚Weib‘: *avaś* ‚das Weib‘, *avat* ‚Weiber‘: *avat'ńä*, *avat'ńe* ‚die Weiber‘; *tuvo* ‚Schwein‘: *tuvoś* ‚das Schwein‘, *tuvot* ‚Schweine‘: *tuvot'ńe* ‚die Schweine‘; — in den permischen Sprachen mit dem Suffix der 3. P. Sg.: syrj. *-s*, wotj. *-z*; z. B. syrj. *vok* ‚Bruder‘: *vokys* ‚der Bruder‘, *vokjas* ‚Brüder‘: *vokjasys* ‚die Brüder‘; *nyl* ‚Mädchen, Tochter‘: *nylys* ‚das Mädchen, die Tochter‘, *nyljas* ‚Mädchen, Töchter‘: *nyljasys* ‚die Mädchen, die Töchter‘; *va* ‚Wasser‘: *vayś* ‚das Wasser‘; — wotj. *vir* ‚Blut‘: *virez* ‚das Blut‘; *iz* ‚Stein‘: *izez* ‚der Stein‘, *izjos* ‚Steine‘: *izjosyz* ‚die Steine‘; *ńim* ‚Name‘: *ńimyz* ‚der Name‘, *ńimjos* ‚Namen‘: *ńimjosyz* ‚die Namen‘. — Solche bestimmte Nominative, die mit dem Suffix der 3. P. Sg. versehen sind, finden wir auch in den Ob-ugrischen Sprachen: wog. mit dem Suffix *-tä*, *-ä*, ostj. mit *-l*, z. B. wog. *au xum* ‚ein Mann‘: *au xumitä* ‚der eine Mann‘; *ƀāta-xum* ‚Kaufmann‘: *ƀāta-xumitä* ‚der Kaufmann‘; *xα̅n* ‚Fürst‘: *xα̅nä* ‚der Fürst‘; — ostj. *ī xui* ‚ein Mann‘: *ī xuiəl* ‚der eine Mann‘; *ai xui* ‚kleiner Mann‘: *ai xuiəl* ‚der jüngere Mann‘.

Die auf solche Weise bestimmten Wörter der permischen und der Ob-ugrischen Sprachen werden regelmäßig dekliniert. (Über die Reihenfolge der Pronominal- und der Kasussuffixe s. den Abschnitt: Possessive Personal-

suffixe.) Auch das Mordwinische hat neben der unbestimmten Deklination eine bestimmte; in dieser dient im Singular ein demonstratives *-t́* (< *t́ä*, *t́e* ‚dieser') als bestimmendes Suffix, und im Plural dient die obige mit *-ńä*, *-ńe* bestimmte Form als Stamm.

Primäre Kasussuffixe.

Unter den Kasussuffixen können primäre und sekundäre unterschieden werden. Die primären bestehen meistenteils aus einem Konsonanten mit oder ohne darauffolgenden Vokal. Sie zerfallen wieder in zwei Gruppen. Die eine ist wegen ihrer Verbreitung als Gemeingut der Grundsprache zu betrachten, die andere stammt aus irgend einer engeren Sprachgemeinschaft.

Erste Gruppe.

Lokativ: fgr. *-n*[1]).

Dieses Suffix ist in seiner ursprünglichen Funktion nur in Adverbien bewahrt; andere Funktionen (Superessiv, Inessiv, Temporal, Essiv usw.), die hier natürlich nicht alle angeführt werden können, haben sich reichlich entwickelt.

Finn. *-na*, *-nä*: *kotona* ‚zu Hause, daheim' (*koto* ‚Haus, Heimat'); *kaukana* ‚weit, fern' (*kauka-* ‚Weite, Ferne'); *ulkona* ‚draußen' (*ulko-* ‚das Äußere'); — Temporal: *päivänä* ‚am Tage' (*päivä*)[2]); *keskivīkkona* ‚am Mittwoch' (*keskivīkko*); — Essiv: *lapsena* ‚als Kind' (*lapse-*); *tüttönä* ‚als Mädchen' (*tüttö*).

md. *-ńa*, *-ńä*, *-ńe*, Temporal: *t́eĺńa*, *t́eĺńe*, *t́aĺńä* ‚im Winter' (*t́eĺe*, *t́ala*); *šińä*, *čińe* ‚am Tage, bei Tag' (*ši*, *či*); *v́eńe* ‚nachts' (*v́e*).

---

1) Die fgr. Formen der Suffixe sind ohne Auslautvokale angegeben.

2) Die Bedeutung des Stammwortes wird nur in solchen Fällen angegeben, wenn sie aus der Bedeutung der Kasusform nicht erhellt.

tsch. *-nə*: *məndərnə* ‚fern‘ (*məndər* ‚entfernt, weit, lang‘); *ülnə* ‚unten‘ (*ül-* ‚das Untere‘); *tünə* ‚außerhalb‘ (vgl. *tüʒə* ‚hinaus‘).

lp. *-n*, *-ne*: lpS. *olᵃkūn* ‚draußen‘ (*olᵃkū-* ‚das Äußere‘); lpK. *vȳlne*, *vȳln* ‚unter‘ (*vȳlle-* ‚das Untere‘); — Essiv: *pahččan* ‚als Knabe‘ (*pahčča*).

ung. *-n*, *-nä-* usw.: *bänn* ‚drinnen‘ < **bäln* (vgl. *bälē* ‚hinein‘ von *bēl* < *bāl* ∾ *bälä-* ‚das Innere; Darm, Gedärm; Mark‘); *bännä-m* ‚in mir‘; *fönn*, *fenn* ‚oben‘ < **föln*, **feln* (*föl*, *fel* ‚das Obere‘); *fönnä-bb*, *fennä-bb* ‚weiter oben‘; *kinn*, *künn* ‚draußen‘ < **kivn*, **küvn* (vgl. *kivē* ‚hinaus‘ in Sprachdenkmälern); *künnä-bb* ‚weiter draußen‘; — Superessiv: *fān* ‚auf dem Baume‘ (*fā-*, Nom. *fα*); *vīzen* ‚auf dem Wasser‘ (*vīz*); *lovon* ‚auf dem Pferde, zu Pferde‘ (*lovo-*, Nom. *lō*); — Temporal: *tēlen* ‚im Winter‘ (*tēl*); *ńāron* ‚im Sommer‘ (*ńār*); — Essiv: *bätägen* ‚krank‘ (*bätäg*); *kēsän* ‚fertig‘ (*kēs*); — Modal: *sēpän* ‚schön‘ (*sēp*); *d'oršαn* ‚schnell‘ (*d'orš*).

wog. *-n̥*, *-n*, *-nə*: *ăln̥*, *ālən* ‚vorn; in der Ferne‘ (*ăl-* ‚das Vordere‘); *i̯ăln̥*, *i̯αlən* ‚unten‘ (*i̯ăl-*, *i̯αl-* ‚das Untere‘); *nümn̥*, *nümən* ‚oben‘ (*nüm-* ‚das Obere‘); — Superessiv: *ƀitən* ‚auf dem Wasser‘ (*ƀit*); — Temporal: *tālnə* ‚im Winter‘ (*tāl*).

ostj. *-n*, *-nə*, *-na*: *kāmən* ‚draußen‘ (*kim* ‚das Äußere‘); *nōmən* ‚oben‘ (*nùm* ‚das Obere‘); *u̯ännə* ‚nahe‘ (*u̯än* ‚kurz; in der Nähe befindlich‘); — Inessiv: *putna* ‚im Topfe‘ (*put*); *xàtna* ‚im Hause‘ (*xàt*).

syrj. *-n*: *ulyn* ‚unter‘ (*ul-* ‚das Untere, Unterraum‘); *tyn* ‚dort‘ (*ty-* ‚der, jener‘); — Inessiv: *karyn* ‚in der Stadt‘ (*kar*); — Temporal: *tølyn* ‚im Winter‘ (*tøl*).

wotj. *-n*: *uly̆n* ‚unter‘ (*ul-* ‚das Untere, Unterraum‘); *kuspyn* ‚zwischen‘ (*kusyp* ‚Zwischenraum‘); *tàtyn* ‚hier‘ (vgl. *tatsy* ‚hieher‘); *òtyn* ‚dort‘ (vgl. *otsy* ‚dorthin‘); —

Inessiv: *karyn* ‚in der Stadt' (*kar*); *gurtyn* ‚im Dorfe' (*gurt*); — Temporal: *uịin* ‚in der Nacht' (*ui*).

Ablativ: fgr. *-t* ∾ *-đ*.

Auch dieses Suffix ist in seiner ursprünglichen Funktion meistenteils nur in Adverbien erhalten.

Finn. *-ta*, *-tä* ∾ *-a*, *-ä* (< **-đa*, **-đä*): *luota* ‚von' (vgl. *luona* ‚bei'); *alta* ‚unter ... weg od. hervor' (*ale-* ‚das Untere'); *ültä* ‚von ... ab' (*üle-* ‚das Obere'); *ulkoa* (< **ulkođa*) ‚von außen' (*ulko-* ‚das Äußere'); *tüköä* (< **tüköđä*) ‚von' (vgl. *tükönä* ‚bei'); — Partitiv: *vettä* ‚Wasser, de l'eau' (*vete-*, *vet-*, Nom. *vesi*); *verta* ‚Blut, du sang' (*vere-*, *ver-*, Nom. *veri*); *lapsia* (< **lapsiđa*) ‚Kinder, des enfants' (*lapsi-*, Nom. *lapset*).

lpS. *-t*, *-dä*: *allēt*, *jilledä* ‚von Westen' (*allē-*, *jille-* ‚West-, westlich'); *olᵃkūt* ‚von außen' (vgl. *olᵃkūn* ‚draußen'); *pađ'-đ'ēt* ‚von oben' (*pađ'đ'ē-* ‚das Obere'); — lpK. *-đ*, Partitiv: *šákkeđ* (*šákk* ‚Schwein'); *sāmmeđ* (*sām* ‚Kraft, Wunder'); *lejpeđ* (*lejp* ‚Brot').

md. *-da*, *-do*, *-d'e*, *-ta*, *-to*, *-t'e*: *alda*, *aldo* ‚unter ... weg od. hervor' (*-al* ‚das Untere'); *tolgada*, *tolgado* ‚von einer Feder' (*tolga*); *k'ed'ed'e* ‚von einer Hand' (*k'ed'*); *ošta*, *ošto* ‚von einer Stadt' (*oš*); *v́enšt'e* ‚von einem Schiffe' (*v́eńš*).

wotj. *-t* im Elativsuffix *-śt* (s. Sekundäre Kasussuffixe, erste Gruppe).

tsch. (mit abweichender Lautvertretung) *-c*, *-ć*, *-č*: *tüc* ‚von außen' (vgl. *tünə* ‚außerhalb'); *mündərć* ‚aus der Ferne' (vgl. *mündərnə* ‚in der Ferne'); *ümbač* ‚von oben herab' (vgl. *ümbak* ‚darauf'); *lišəč* ‚von der Nähe aus' (vgl. *lišnə* ‚in der Nähe, bei'). [Vgl. finn. *täüte-* ∾ *täüọe-*, *täüđe-* ‚voll' ∾ tsch. *cic*, *tić*, *tič* ∾ ung. *tälä*].

ung. *-l*: *αlōl*, *αlūl*, *αlul* (< **αlol*) ‚unter ... weg od.

hervor' (*αl* ,das Untere, Unterraum'); *hαzōl*, *hαzūl*, *hαzul* (< **hαzol*) ,von Hause' (*hāz*; vgl. *hαzα* ,nach Hause, heim'); *közōl*, *közūl*, *közül* (< **közöl*) ,von, aus' (*köz* ,Zwischenraum'); — Lokativ: *αlul* ,unten; unterhalb, unter'; *fölül* ,oben, obenan; oberhalb, über' (*föl* ,das Obere'); *hātul* ,hinten' (*hāt* ,Rücken'); — Essiv und Faktiv: *āldozαtul* ,als od. zum Opfer' (*āldozαt*); *vändēgül* ,als Gast, zu Gaste' (*vändēg*); — Modal: *rossul* ,schlecht' (*ross*); *jōl* ,gut' (*jō*).

wog. *-l̥*, *-l*: *āll̥*, *āləl* ,von weitem, fernher' (*āl-* ,das Vordere'); *i̯αll̥*, *i̯αləl* ,von unten' (*i̯αl-*, *i̯αl-* ,das Untere'); *nüml̥*, *nüməl* ,von oben' (*nüm-* ,das Obere'); — Komitativ: *āmpəl* ,mit dem Hunde' (*āmp*); *sāli̮l* ,mit dem Renntiere' (*sāli̮*); — Instrumental: *ńāləl* ,mit dem Pfeile' (*ńāl*); *kātəl* ,mit der Hand' (*kāt*); — Modal: *tūlmaxəl* ,verstohlen, geheim' (*tūlmax* ,Dieb'); *ti ūrəl* ,auf diese Weise' (*ūr*).

ostj. *-ʌ*, *-ʌ̥*: *toʌ-tà* ,von dort' (*to-* ,der, jener'); *tàʌ-tà* ,von hier' (*tà-* ,dieser'); *nōməʌ-tà* ,von oben' (*nüm* ,das Obere'); *kāməʌ-tà* ,von außen' (vgl. *kāmən* ,draußen'); *u̯ănʌ̥-tă* ,aus der Nähe' (*u̯ăn* ,kurz; in der Nähe befindlich').

Lativ: fgr. *-k* ∾ *-ʒ*.

Dieses Suffix ist in seiner ursprünglichen Funktion ebenfalls nur in Adverbien erhalten.

Ingr. *-k*: *alak* ,nach unten' (*ala* ,das Untere'); *ümpärik* ,um, herum, um . . . her, um . . . herum'; — ähnliche Formen werden noch in gewissen östlichen Mundarten des Finnischen angetroffen; sonst ist das *-k* im Finnischen und in den übrigen ostseefinnischen Sprachen geschwunden, z. B. finn. *ümpäri* ,um, herum, um . . . her, um . . . herum'; *luo* ,zu' (vgl. *luona* ,bei', *luota* ,von'); *tā* (<**taʒak*) ,hinter' (*taka-* ,das Hintere'; vgl. Lokat. *takana*, Ablat. *takā* < **takađa*).

tsch. *-kə*, *-ʒə*, *-gə*: *pelkə* ‚zu, nach . . . hin' (*pel* ‚Seite, Richtung'); *tüʒə* ‚hinaus' (vgl. *tünə* ‚außerhalb'); *tüŋgə* ‚zu' (*tüŋ* ‚Wurzelende').

ostj. *-ʒə* und (mit Schwund des Konsonanten) *-ă*, *-à*, *-ì*: *u͡ănʒə*, *u͡ănă* ‚nahe, in die Nähe' (*u͡ăn* ‚kurz; in der Nähe befindlich'); *pèləkă* ‚nach . . . hin' (*pèlək* ‚Hälfte, Seite'); *kȯtà* ‚zwischen' (*kȯth* ‚Zwischenraum'); *χou̯à* ‚weit, weithin' (*χou* ‚lang, weit, entfernt'); — Faktiv: *k͡èu̯à* ‚zu Stein' (*keu*); *kažàŋì i̯is* ‚wurde krank' (*kažàŋ*).

wog. *-ʒ* und (mit Schwund des Konsonanten) *-ǎ*, *-ä*, *-i*, *-ü*: *sisyʒ* ‚zurück, hinter' (*sis* ‚Rücken'); *i̯òla* ‚nieder' (*i̯ol-* ‚das Untere'); *pärä*, *päri* ‚zurück' (vgl. *pärən* ‚hinten'); *poali* ‚nach . . . hin' (*poal* ‚Hälfte, Seite'); — Faktiv: *ƀityʒ*, *ut'ü* ‚zu Wasser' (*ƀit*, *ut'*); *mu̯i̯i* ‚zu Gaste' (*mui*).

ung. (mit Schwund des Konsonanten) *-ē* und durch Angleichung *-ā*, verkürzt *-ä*, *-α* (< *-e*, *-a*); anstatt *-ē* mundartl. auch *-ī* und *-i*: *fälē*, *fälī* ‚gegen' (*fēl* < *fāl* ∾ *fälä-* ‚Hälfte, Seite'); *mällē*, *mällī* ‚neben' (*mäll* ‚Brust'); *mögē*, *mögi* ‚hinter' (*mög* ‚Hintergrund, hinterer Raum'); *közē*, *közi* ‚zwischen' (*köz* ‚Zwischenraum'); *αlā* ‚unter' (*αl* ‚das Untere, Unterraum'); *hαzα* ‚nach Hause, heim' (*hāz*); *bälē*, *bälä*, mundartl. *bäle* ‚hinein' (*bēl* < *bāl* ∾ *bälä-* ‚das Innere; Darm, Gedärm; Mark'); — Faktiv (in der älteren Literatur und in der Volkssprache): *vīzē* ‚zu Wasser' (*vīz*), *vαšē*, *vαšā* ‚zu Eisen' (*vαš*); nach Vokalen gewöhnlich in der Form *-vē*, *-vā*, deren *v* sich aus dem Gleitlaut entwickelt hat: *bīrōvā* < *bīrōā* ‚zum Richter' (*bīrō*); *tǖvē* < *tǖē* ‚zu einer Nadel' (*tǖ*); *šemmivē* < *šemmiē* ‚zu nichte' (*šemmi* ‚nichts'); in gewissen Fällen kann das *v* auf analogischem Wege aus dem Stamme in das Suffix übertragen worden sein, z. B. *kővē* ‚zu Stein' < **kövē* (St. *kövä-*, Nom. *kő*); die oben angeführten Formen *vīzē*, *vαšā* u. dgl. haben sich zu *vīzzē*, *vαššā* entwickelt, und diese Längung ist

einer Analogiewirkung seitens der komitativ-instrumentalen Formen *vīzzäl* ,mit Wasser', *vαšš αl* ,mit Eisen' u. dgl. zuzuschreiben (*kōväl* ,mit Stein, mit einem Steine': *kōvē* ,zu Stein' ∾ *vīzzäl* ,mit Wasser': *vīzzē* [< *vīzē*] ,zu Wasser').

syrj. (mit Schwund des Konsonanten) *-ä*: *ulä* ,hinunter, unter' (*ul-* ,Unteres, Unterraum'); *vylä* ,auf, hinauf' (*vyl* ,Oberfläche').

wotj. (mit Schwund des Konsonanten) *-ä*, *-a*: *ulä*, *vylä* ∾ syrj. *ulä*, *vylä* (s. oben); *pala* ,nach . . . hin' (*pal* ,Seite, Gegend; Hälfte').

Akkusativ: fgr. *-m* ∾ *-ƀ*.

Wog. *-m*, *-ma*, *-mä*, *-mə*, *-mi*: *pänkäm* ,seinen Kopf' (*pänkä* ,sein Kopf'); *lūma* ,das Pferd' (*lū*); *kƀärtmä* ,das Hemd' (*kƀärt*); *nαrmə* ,den Balken' (*nαr*); *äuimi* ,das Mädchen' (*äui*).

tsch. *-m*: *kiđəm* ,die Hand' (*kit*); *üđərəm* ,das Mädchen' (*üđər*); *ƀuim* ,den Kopf' (*ƀui*); *ƀätəm* ,das Weib' (*ƀätə*); *ƀüđəm* ,das Wasser' (*ƀüt*).

lpS. *-m*, *-b*, *-v*, *-u̯*: *mānām* ,das Kind' (*mānnā*); *u̯ārēb* ,den Berg' (*u̯ārē*); *pastiv* ,den Löffel' (*pasti*); *muörau* ,den Baum' (*muörra*); *peälĕu* ,die Seite' (*pèllē*); — im lpK. ist das Suffix geschwunden, ebenso im lpN. mit Ausnahme einsilbiger Wörter, aber sein einstiges Vorhandensein ist in gewissen Fällen am Konsonanten der letzten Silbe erkennbar, z. B. lpK. *nījđə* ,das Mädchen' (*nījt*); *mūrə* ,den Baum' (*mūrr*); *jīnə* ,die Stimme' (*jīnn*); lpN. *vαrα* ,das Blut' (*vαrrα*); *geēđα* ,die Hand' (*geēhtα*).

finn. *-n*: *isän* ,den Vater' (*isä*); *kalan* ,den Fisch' (*kala*); *tavan* ,die Gewohnheit' (*tapa*); *soɡan* ,den Krieg' (*sota*); *lemmen* ,die Liebe' (*lempe-*); *suvun* ,das Geschlecht' (*suku*).

md. *-ń*: *tolgań* ,eine Feder' (*tolga*); *kudoń* ,ein Haus' (*kudo*); *v́iŕeń* ,einen Wald' (*v́iŕ*); *avań* ,ein Weib' (*ava*).

Das Suffix des Akkusativs im Ungarischen ist *-t* (< **-mt*), z. B. *hāzαt*, *hāzαkαt*, *kēpät*, *kēpäkät* (Akk. von *hāz* ‚Haus‘, *hāzαk* ‚Häuser‘, *kēp* ‚Bild‘, *kēpäk* ‚Bilder‘). Das *-t* war ursprünglich ein pronominales bestimmendes Suffix, identisch mit dem md. *-t′* (S. 63). Im Akkusativ ist also ein Überrest der einstigen bestimmten Deklination im Ungarischen erhalten. Auch im Finnischen und im Ostjakischen finden wir ein *-t* im Akkusativ, aber dieses ist bloß auf die Personalpronomina beschränkt; z. B. finn. *minut*, *sinut*, *hänet* (neben *minun*, *sinun*, *hänen*) ‚mich, dich, ihn‘; ostj. *mä̆nt* ‚mich‘, *töi̯ä̆t* ‚ihn‘, *nìnä̆t* ‚euch zwei‘, *təʒä̆t* ‚sie‘. Das Verhältnis des Suffixes dieser Pronomina zum obigen *-t* des Ungarischen und zum md. *-t′* ist noch unerklärt.

Es kommen auch suffixlose Akkusative vor, d. h. der Nominativ wird zugleich als Objektskasus gebraucht; und zwar vertritt er entweder regelmäßig den fehlenden Akkusativ, oder er wird neben demselben angewendet. Der Akk. Pl. ist in mehreren Sprachen (auch in solchen, die ein Akkusativsuffix für den Singular haben) mit dem Nom. Pl. gleichlautend.

Zweite Gruppe.

Genitiv: nicht-ugrisch ***-n*** (ohne Vokal).

Finn. *-n*: *mān* ‚des Landes‘ (*mā*); *lapsen* ‚des Kindes‘ (*lapse-*); *kesän* ‚des Sommers‘ (*kesä*); *korvan* ‚des Ohres‘ (*korva*). — Im Estnischen ist das *-n* lautgesetzlich geschwunden: *laevà* ‚des Schiffes‘ (*laeva-*, Nom. *laèv*); *kaelà* ‚des Halses‘ (*kaela-*, Nom. *kaèl*).

md. *-ń* (*-ńń*): *kudoń* ‚eines Hauses‘ (*kudo*); *lomańeń* ‚eines Menschen‘ (*lomań*); *azoroń* ‚eines Herrn‘ (*azoro*); *avań*, *avańń* ‚eines Weibes‘ (*ava*); *alašań* ‚eines Pferdes‘ (*alaša*); *ošoń* ‚einer Stadt‘ (*oš*).

tsch. *-n*: *ƀätən* ‚des Weibes‘ (*ƀätə*); *ƀüđən* ‚des Wassers‘ (*ƀüt*); *üđərən* ‚des Mädchens‘ (*üđər*); *kečən* ‚der Sonne, des Tages‘ (*kečə*).

lp. (in den südlichen lpS. Mundarten) *-n*: *sāmien* ‚des Lappen‘ (*sāmie*); *kūelien* ‚des Fisches‘ (*kūelie*); *čālᵉmien* ‚des Auges‘ (*čālᵉmie*); — meistens geschwunden: *sāmē* ‚des Lappen‘ (*sapmē*); *kuōlē*, *guǫli* ‚des Fisches‘ (*kuōllē*, *guǫlli*); *kēāta*, *geēđα* ‚der Hand‘ (*keāhta*, *geēhtα*).

Der Genitiv war ursprünglich ein possessives Adjektiv; vgl. md. *ḿeńel'eń* ‚himmlisch‘ (*ḿeńel'*); *aloń* ‚der untere‘ (*alo-* ‚das Untere‘); *ošoń* ‚städtisch, Stadt-‘ (*oš*); — tsch. *škemən* ‚mein eigen, das Meinige‘ (*škem* ‚ich selbst‘); *jəŋŏn* ‚anderen Menschen gehörend, fremd‘ (*jəŋ* ‚Mensch‘); diese werden auch dekliniert, z. B. Akk. *škemənəm*, *jəŋŏnŏm*; — vgl. noch solche finn. Sätze, wie: *tämä metsä on valtion* ‚dieser Wald gehört dem Staate‘, eig. ‚d. W. ist dem Staate gehörend‘ (*valtio* ‚Staat‘).

In den Sprachen, welche keinen Genitiv haben, wird er durch den Nominativ oder irgend einen anderen Kasus ersetzt; z. B. wog. (Nom.): *luƀä sisən* ‚auf den Rücken seines Pferdes‘ (*luƀä* ‚sein Pferd‘, *sisən* ‚auf den Rücken‘); *lū puŋkä* ‚der Kopf des Pferdes‘ (*lū* ‚Pferd‘, *puŋkä* ‚sein Kopf‘); *mirəm lili* ‚das Leben meines Volkes‘ (*mirəm* ‚mein Volk‘, *lili* ‚Atem, Seele, Leben‘); — ostj. (Nom.): *kèzən i̯əm-pēlək* ‚die rechte Seite deines Messers‘ (*kèzən* ‚dein Messer‘, *i̯əm-pēlək* ‚rechte Seite‘); *lauəl tur* ‚die Kehle seines Pferdes‘ (*lauəl* ‚sein Pferd‘, *tur* ‚Kehle‘); — syrj. (Nom.): *ju dor* ‚das Ufer des Stromes‘, *va dor* ‚der Strand des Flusses‘ (*ju* ‚Fluß, Strom‘, *va* ‚Wasser, Fluß‘, *dor* ‚Rand, Seite‘); *tun purt* ‚das Messer des Zauberers‘ (*tun* ‚Zauberer‘, *purt* ‚Messer‘); — wotj. (Nom.): *kuźo pii̯os* ‚die Söhne des Hauswirts‘ (*kuźo* ‚Hauswirt‘, *pii̯os* ‚Söhne‘); (Adessiv): *nyúlen motorez* ‚die Schönheit des Mädchens‘

(*nyúlen* ‚bei dem Mädchen', *motorez* ‚Schönheit'); (Ablativ): *anailiś kàdyrzä* ‚den Wert der Mutter' (*anailiś* ‚von der Mutter', *kàdyrzä* ‚die Ehrwürdigkeit, den Wert'); — ung. (Nom.) *α fαlu vēgä* ‚das Ende des Dorfes' (*α fαlu* ‚das Dorf', *vēgä* ‚sein Ende'); *α nαp šugαrαi* ‚die Strahlen der Sonne' (*α nαp* ‚die Sonne', *šugαrαi* ‚ihre Strahlen'); (Dativ): *ed' hāznαk α födälä* ‚das Dach eines Hauses' (*ed' hāznαk* ‚einem Hause', *α jödälä* ‚sein Dach'); *α mαdārnαk α sārńα* ‚der Flügel des Vogels' (*α mαdārnαk* ‚dem Vogel', *α sārńα* ‚sein Flügel').

Lativ: nicht-ugrisch **-ń** (+ vorderer Vokal).

Lp. *-ńi*, *-n*, *-i̯*, Dativ: *muńi*, *tuńi*, *suńi* ‚mir, dir, ihm' (*mū-*, *tū-*, *sū-*); *ʙarᵃ̈nān*, *pàrᵃ̈nāi*, *barᵃ̈dnäi* ‚dem Sohne' (*ʙarᵃ̈nē*, *parᵃ̈nē*, *bàrᵃ̈dni*); *monnān*, *monnāi*, *mαnnäi* ‚dem Ei' (*munnie*, *monnē*, *mαnni*); — Illativ: *kōähtāi* ‚in das Zelt, in die Hütte' (*kōähtē*); — Allativ: *johkoi* ‚zum Fluß, zum Bach' (*johko*).

wotj. *-ń*, *-n*: *jøryń* ‚gegen . . . hin, nach . . . zu' (*jør* ‚Kopf, Haupt'); *kømiń*, *kymyn* ‚auf das Gesicht (niederfallen)' (**køm*, *kym* ‚Stirn').

syrj. *-ń*: *kymyń* ‚mit dem Gesicht nach unten od. zur Erde, umgestürzt' (∾ wotj. *kømiń*, *kymyn*).

tsch. *-n*: *pelen* ‚nach' (*pel* ‚Seite, Richtung'); *lišän* ‚nahe, in die Nähe' (vgl. *lišnə* ‚nahe, in der Nähe').

finn. *-n*, Dativ: *i̯umalan kītos* ‚Gott (sei) Dank' (*i̯umala* ‚Gott'); *miehen* ‚dem Manne' (*miehe-*); *koiran* ‚dem Hunde' (*koira*).

Lativ: nicht-ugrisch **-s** ∾ **-z** (+ vorderer Vokal).

Finn. *-s*: *alas* ‚hinunter' (*ala* ‚das Untere'); *üles*, *ülös* ‚hinauf' (*üle-* ‚das Obere'); *ulos* ‚hinaus' (*ulko-* ‚das Äußere'); *kauas*, *kauvas* ‚weit' (vgl. Lokat. *kaukana* ‚weit, fern'); —

wepsisch *-z*: *aløz*, *iil'ez* (∾ finn. *alas*, *iiles*); — livisch *-z* (stimmloses *z*) und *-z*: *kōgaz*, *ullz* (∾ finn. *kauas*, *ulos*).

lp. *-s*: *olhkus* ‚hinaus‘ (∾ finn. *ulos*; vgl. *olᵃkūn* ‚draußen‘); *orjās* ‚nach Süden‘ (vgl. *orjān* ‚im Süden‘); *vùölus* ‚hinab, nieder, hinunter‘ (∾ finn. *alas*; *vuöllē-* ‚das Untere‘); *pajās* ‚auf, hinauf‘ (*pad'd'ē-* ‚das Obere‘); *mawwas* ‚nach hinten‘ (*màwwe-* ‚das Hintere‘).

md. *-s*: *malas* ‚nahe, in die Nähe, zu‘ (vgl. *malau*, *malav* ‚in die Nähe‘); *kos* ‚wohin‘ (vgl. *kov* id.); *mars* ‚zusammen‘ (*mar* ‚Haufen‘); — Illativ: *tolgas* ‚in eine Feder‘ (*tolga*); *kuts*, *kudos* ‚in ein Haus‘ (*kud*, *kudo*).

tsch. *-š*: *tiš* ‚hieher‘ (*ti-* ‚dieser‘); *möngeš* ‚zurück, wieder‘ (vgl. *möngə* ‚nach‘; *möngö* ‚zurückstehend‘); *longeš* ‚zwischen‘ (vgl. Ablat. *longögöč*); — Illativ: *ƀüdeš* ‚in das Wasser‘ (*ƀüt*); *ƀuješ*, *ƀujöš*, *ƀuiš* ‚in den Kopf‘ (*ƀuj*, *ƀui*).

Komitativ-Instrumental *-i̮n* (+ vorderer Vokal).

Finn. *-i̮ne*, mit dem Auslautvokal des Stammes vereint *-ine*, Komitativ (mit Personalsuffixen): *vaimoine-nsa* ‚samt seiner Gattin‘ (*vaimo* ‚Weib, Gattin‘); *lapsine-nsa* ‚samt seinen Kindern‘ (*lapsi-*); — *-i̮n*, mit dem Auslautvokal des Stammes vereint *-in* (*-n*), Instrumental: *kaikin voimin* ‚mit ganzer Kraft‘, eig. ‚mit allen Kräften‘ (*kaikki-*, *voimi-*); *omin silmin* ‚mit eigenen Augen‘ (*omi-*, *silmi-*); *kahoen käoen* ‚mit zwei Händen‘ (*kahte-*, *käte-*); — Modal: *varkain* ‚heimlich, verstohlen‘ (*varkā-* ‚Dieb‘); *pahoin* ‚schlecht, übel‘ (*paha*).

lp. *-i̮na*, *-i̮n*, Komitativ: *muöraina*, *muörain* ‚mit dem Baume‘ (*muörra*); *mānāina*, *mānāin*, mit dem Kinde‘ (*mānnā*); mit dem Auslautvokal des Stammes vereint *-īna*, *-īn*: *kōtīna*, *kōtīn*, *gōđīn* ‚mit dem Zelte, mit der Hütte‘ (*kōāhtē*, *guāhti*); *parhnīna*, *parhnīn*, *bārhnīn* ‚mit dem

Sohne‘ (*parᵃnē*, *bárᵃdni*); — Instrumental: *āhpīn* ‚mit Kraft‘ (*áhppi*).

Lokativ: ugrisch *-t*.

Ung. *-tt*, *-t*: *αlαtt* ‚unter‘ (*αl* ‚das Untere, Unterraum‘); *mällätt* ‚neben‘ (*mäll* ‚Brust‘); *között*, *köst* ‚zwischen‘ (*köz* ‚Zwischenraum‘); *oldαlt* ‚seitwärts‘ (*oldαl* ‚Seite‘); — Inessiv: *Koložvārott* od. *-vārt* ‚in Koložvār‘; *Pēčett* ‚in Pēč‘; *Vācott* ‚in Vāc‘; — Temporal (in der älteren Literatur und in der Volkssprache): *idött*, *idētt* ‚zur Zeit‘ (*idō*, *idē-*).

wog. *-t*, *-tə*, *-tä*, *-ᴅ*: *tət*, *tìᴅ* ‚hier‘ (*tə*, *ti* ‚dieser‘); *tαt*, *tòᴅ* ‚dort‘ (*tα-*, *to-* ‚jener‘); *ilìpält* ‚vor‘ (*ilìpäl* ‚Vorderteil‘); — Inessiv: *bitət*, *bittə*, *bittä* ‚im Wasser‘ (*bit*); *i̯āt* ‚im Flusse‘ (*i̯ā*).

ostj. *-t*: *tot*, *tot-tì* ‚dort‘ (*to-* ‚jener‘); *tət-tə*, *tət-tì* ‚hier‘ (*tə-* ‚dieser‘); *kòt*, *kòt-tì* ‚wo‘ (*ko-* ‚wer, was‘).

Sekundäre Kasussuffixe.

Die sekundären Kasussuffixe zerfallen ebenfalls in zwei Gruppen. Zu der einen gehören solche, die entweder aus einem Bildungssuffix und einem primären Kasussuffix, oder aus zwei primären Kasussuffixen zusammengesetzt sind. Die andere Gruppe umfaßt solche sekundäre Suffixe, welche aus Adverbien entstanden sind.

Erste Gruppe.

Adessiv, Ablativ, Allativ.

1. Nicht-ugrisch.

Im Ostseefinnischen, im Tscheremissischen und in den permischen Sprachen gibt es eine Suffixgruppe, deren gemeinsames Element ein *-l* ist. Dieses *-l* war ursprünglich ein Bildungssuffix und hat sich als solches im Finnischen

(*-la*, *-lä*) und in den permischen Sprachen (*-la*) bis jetzt erhalten, z. B. finn. *pappila* ‚Pfarrhof, Pfarrhaus' (*pappi* ‚Priester'); *appela* ‚Haus des Schwiegervaters' (*appe-*); *anoppila* ‚Haus der Schwiegermutter' (*anoppi*); *miehelä-* ‚Haus des Mannes' (*miehe-*); — wotj. *gurtla* ‚Dorfgegend' (*gurt* ‚Dorf'); *kuźala* ‚Länge' (*kuźa* ‚lang'); — syrj. *børla* ‚Hinterseite' (*bør* ‚Hinter-, Rück-'); *vod'źla* ‚Vorderseite' (*vod'ź* ‚Vorderes, Vorderraum'). Auch im Lappischen, im Mordwinischen und im Ungarischen findet man Spuren dieses Bildungssuffixes.

Von den mit diesem Suffixe gebildeten Wörtern wurden natürlicherweise am häufigsten die Lokalkasus gebraucht. Diese Lokalkasus, deren Suffixe primäre waren, hat man in gewissen Fällen als Kasus des Wurzelwortes betrachtet und somit das *-l* samt dem Lokalsuffix als einheitliches Suffix aufgefaßt. Z. B. aus finn. *pä̆* ‚Kopf, Haupt' ist mit dem Bildungssuffix *-l* das Wort *pä̆le-* entstanden, und dessen Ablativ ist *pä̆ltä* (*pä̆l-tä*) ‚von oben her, von'; dieses hat man aber als Ablativ von *pä̆*, also *pä̆-ltä* aufgefaßt, und aus ähnlichen Ablativen wurde als Suffix *-lta*, *-ltä* abstrahiert und weiter verbreitet. So muß das Entstehen folgender Suffixe gedacht werden:

A d e s s i v: *-l* + Lokativ *-n*:

Wotj. *-len*: *murtlen* ‚bei dem Menschen' (*murt*); *nyilen* ‚bei dem Mädchen' (*nyi*); *atailen* ‚bei dem Vater' (*atai*).

syrj. *-løn*, *-len*, *-lan*: *øšløn*, *øšlen* ‚bei dem Ochsen' (*øš*); *kailøn* ‚bei dem Vogel' (*kai*); *mortlan* ‚bei dem Menschen od. Manne' (*mort*).

finn. *-lla*, *-llä* (< **-lna* **-lnä*): *kaivolla* ‚am Brunnen' (*kaivo*); *povella* ‚am Busen' (*pove-*); *lähtēllä* ‚an der Quelle' (*lähtē-*); *seinällä* ‚an der Wand' (*seinä*).

A b l a t i v: *-l* + Ablativ *-t*:

Finn. *-lta*, *-ltä*: *kaivolta* ‚vom Brunnen' (*kaivo*); *povelta* ‚vom Busen' (*pove-*); *lähtēltä* ‚von der Quelle' (*lähtē-*); *seinältä* ‚von der Wand' (*seinä*).

tsch. *-leć*, *-leč*: *tulleć* ‚vom Feuer' (*tul*); *ƀütleć*, *ƀüᴅleč* ‚vom Wasser' (*ƀüt*); *üđərleć* ‚von der Tochter' (*üđər*); *ƀujleć*, *ƀuileč* ‚vom Kopfe' (*ƀuj*, *ƀui*).

Allativ: *-l* + Lativ *-ń*:

Syrj. *-lań*: *mortlań* ‚zum Menschen' (*mort*); *karlań* ‚zur Stadt' (*kar*).

wotj. *-lań*, *-loń* (nur in Adverbien): *ullań* ‚herunter, hinunter' (*ul-* ‚Unteres, Unterraum'); *ad'źlań*, *aźloń* ‚vorwärts' (*ad'ź*, *aź* ‚Vorderes, Vorderraum').

tsch. *-lan*, *-län*, Dativ: *üđərlan*, *əđərlän* ‚der Tochter' (*üđər*, *əđər*); *tullan* ‚dem Feuer' (*tul*); *ƀütlan*, *ƀətlän* ‚dem Wasser' (*ƀüt*, *ƀət*); *ƀätəlän* ‚dem Weibe' (*ƀätə*).

finn. *-llen*, *-lle* < **-len* (infolge analogischer Wirkung seitens des Adessivs auf *-lla*, *-llä*): *kaivolle* ‚zum Brunnen' (*kaivo*); *povelle* ‚an den Busen' (*pove-*); *lähtēlle* ‚zur Quelle' (*lähtē-*); *seinälle* ‚an die Wand' (*seinä*); — Dativ: *isälle* ‚dem Vater' (*isä*); *tütölle* ‚dem Mädchen' (*tüttö*); *kissalle* ‚der Katze' (*kissa*); — in der älteren Literatur und in der Volkssprache: *herrallen* ‚dem Herrn' (*herra*); *vaimollen* ‚dem Weibe, der Frau' (*vaimo*); *hevosellen* ‚dem Pferde' (*hevose-*).

2. Ugrisch.

Die entsprechenden Lokalkasus der ugrischen Sprachen sind aus dem *-n*-Lokativ durch Hinzufügung anderer primärer Suffixe entstanden.

Adessiv: *-n* + Lokativ *-t*:

Ung. *-nott*, *-nett*, *-nitt* (nur in den nördlichen und östlichen Mundarten, so wie auch das entsprechende Ablativ- und Allativsuffix): *bīrōnott*, *bīrōnitt* ‚bei dem Richter

od. bei (der Familie des) Richters‘ (*bīrō*); *mäšternett* ‚bei dem Schulmeister od. bei (der Familie des) Schulmeisters‘ (*mäšter*).

wog. *-nɑt*, *-nət*, Komitativ: *tärčəkinət* ‚samt seiner Wurzel‘ (*tärčəki* ‚seine Wurzel‘); *äi-piänənət* ‚mit seinen Kindern‘ (*äi-piäni* ‚seine Kinder‘).

ostj. *-nät*, Komitativ: *iminät* ‚mit dem Weibe‘ (*imi*).

Ablativ: *-n* + Ablativ *-l*:

Ung. *-nōl*, *-nūl*, *-nul*, *-nöl*, *-nül*: *bīrōnōl*, *-nūl*, *-nul* ‚vom Richter od. von (der Familie des) Richters‘ (*bīrō*); *mäšternōl*, *-nül* ‚vom Schulmeister od. von (der Familie des) Schulmeisters‘ (*mäšter*). — Mit diesem Suffixe identisch ist das *-nɑl*, *-näl*, *-nēl* einiger Adverbien, welche in der älteren Literatur und in der Volkssprache vorkommen: *honnɑl* ‚woher‘ (< **holnɑl*; vgl. *hol* < *holt* ‚wo‘); *onnɑl* ‚von dort‘ (**odnɑl*; vgl. *odɑ* ‚dorthin‘); *innäl*, *innēl* ‚von hier‘ (< **idnäl*, *-nēl*; vgl. *idä* ‚hieher‘). Aus diesen sind die gemeinsprachlichen Formen *honnan*, *onnan*, *innän* durch Anlehnung an *ottɑn* ‚dort‘, *ittän* ‚da, hier‘ entstanden.

wog. *-nɑl*, *-nəl*: *lotənɑl* ‚von seinem Pferde‘ (*lotə* ‚sein Pferd‘); *ƀitnəl* ‚vom Wasser‘ (*ƀit*); *āmpnəl* ‚vom Hunde‘ (*āmp*).

Es ist zu bemerken, daß auch in den südöstlichen finnischen Mundarten und im Ingrischen ein sekundäres Suffix entstanden ist, dessen Bestandteile das Lokativ- und das Ablativsuffix sind: *-nta*, *-ntä*, *-nt* (< *-na*, *-nä* + *-ta*, *-tä*), z. B. *kotonta*, *kotont* ‚von Hause‘ (*koto*); *luonta*, *luont* ‚von‘ (vgl. *luona* ‚bei‘); *takant* ‚von hinten, hinter (hervor)‘ (vgl. *takana* ‚hinter‘ Lokat.). Dieser sog. Exessiv oder Exzessiv ist aus dem Lokativ (Essiv) durch Anlehnung an andere Kasusgruppen, namentlich an den Adessiv und Ablativ auf *-lla*, *-llä* und *-lta*, *-ltä*, ferner an den Inessiv

und Elativ auf *-ssa*, *-ṣṣä* und *-sta*, *-stä* (s. unten S. 78, 79) entstanden.

Allativ: *-n* + Lativ *-ʒ*:

Ung. *-ni*, *-ńi*: *bīrōni*, *-ńi* ‚zum Richter od. zu (der Familie des) Richters' (*bīrō*); *mäšterni*, *-ńi* ‚zum Schulmeister od. zu (der Familie des) Schulmeisters (*mäšter*).

wog. *-nα*, *-nȧ*, *-nä*, *-nə*, *-n*: *pαƀlnα* ‚zum Dorfe' (*pαƀl*); *nānə* ‚zum Weibe' (*nā*); *ƀātan* ‚zum Ufer' (*ƀāta*); — Illativ: *ƀitnə*, *ƀitnȧ*, *ūt́nä* ‚in das Wasser' (*ƀit*, *ūt́*); — Dativ: *āmpnə* ‚dem Hunde' (*āmp*).

ostj. *-nȧ*: *sȃmnȧ* ‚vor das Auge' (*sȃm*); — Dativ: *ȧmhnȧ* ‚dem Hunde' (*ȧmp*).

Translativ.

Die ostseefinnischen Sprachen und das Mordwinische besitzen ein sog. Translativsuffix, das aus den primären Lativsuffixen *-k* und *-s* (mit vorderem Vokal) zusammengesetzt ist.

Finn. *-ksi*, *-kse-*, *-ks*: *luoksi*, (mit Personalsuffixen:) *luokse-* ‚zu' (vgl. *luona* ‚bei'); *tāksi*, (mit Personalsuffixen:) *tākse-* ‚zurück, hinter' (< **taʒaksi*, *-kse-*; *taka-* ‚das Hintere'); *kauemmaksi* ‚weiter' (*kauempa-* ‚weiter, entfernter'); *alemmaksi* ‚weiter hinab' (*alempa-* ‚niedriger'); — in der Volkssprache: *kauemmaks*, *alemmaks*; — Faktiv: *veϱeksi* ‚zu Wasser' (*vete-*); *orjaksi* ‚zum Sklaven' (*orja*); *vaimoksi* ‚zur Gattin' (*vaimo*). — Wepsisch: *üĺahaks* ‚nach oben, in die Höhe'; *edahaks* ‚in die Ferne'; *parømbaks* ‚besser (z. B. werden)'. — Livisch: *puogaks* ‚zum Sohne'. — Olonetzisch: *valmehekse* ‚fertig (z. B. werden)'. — Finn. *luokse* ‚zu' und *tākse* ‚zurück, hinter' (ohne Personalsuffixe) stammen aus **luoksek* (vgl. ingr. *lōksek*), **tāksek*, welche durch Kontamination des Translativs und des *-k*-Lativs entstanden sind.

md. *-ks*, Faktiv: *lomańks* ‚zum Menschen' (*lomań*); *əŕvaks* ‚zur Gattin' (*əŕvä*); *avaks* ‚zum Weibe' (*ava*).

[Die dem finnischen Lativ auf *-k* entsprechende Kasusform auf *-kə*, *-ʒə*, *-gə* liegt im Tscheremissischen dem Elativ-Ablativ auf *-kəć*, *-ʒəć*, *-ʒəč*, *-gŏč* zugrunde: *ƀütkəć*, *ƀüđʒəč* ‚aus dem Wasser' (*ƀüt*); *ƀujʒəć*, *ƀuigŏč* ‚aus dem Kopfe' (*ƀuj*, *ƀui*).]

Inessiv, Elativ, Illativ.

(Nicht-ugrisch.)

Diesen Kasusformen liegt der Lativ auf *-s* (mit einem vorderen Vokal) zugrunde. Aus diesem ist zuerst als pleonastische Kasusform der Illativ entstanden, und nachdem man den ihm zugrunde liegenden Lativ als Stamm betrachtete, haben sich auch die beiden anderen Glieder dieser Gruppe herausgebildet.

Inessiv: *-s* + Lokativ *-n*:

lpS. *-sne*, *-n*: *čälᵉmesne*, *čalmēn* ‚im Auge' (*čälᵉmie*, *čalᵃmē*); *kūelesne*, *kuölēn* ‚im Fische' (*kūelie*, *kuöllē*); *kōɑtsne*, *kōätēn* ‚im Zelte, in der Hütte' (*kōɑtie*, *kōähtē*). — In den lpN. und lpK. Mundarten endigt der Inessiv gleich dem Elativ auf *-st*: lpN. *guǫlīst* ‚in dem Fische' (*guǫlli*); *dālūst* ‚im Bauernhofe' (*dàllu*); lpK. *lànnest* ‚in der Stadt' (*lànn*); *iemnest* ‚in der Erde' (*iemne*). Dieses *-st* hat sich entweder aus *-sn* (über **-sɴ*, mit stimmlosem *n*) entwickelt, oder es liegt hier eine Verwechslung des Adessivs mit dem Ablativ vor.

finn. *-ssa*, *-ssä* (< **-sna*, **-snä*): *māssa* ‚im Lande' (*mā*); *külässä* ‚im Dorfe' (*külä*); *kalassa* ‚im Fische' (*kala*); *silmässä* ‚im Auge' (*silmä*); in der Volkssprache: *kalass*, *silmäss* und *kalas*, *silmäs*. — Estnisch: *külas* ‚im Dorfe' (*küla*).

md. *-sne* (in einigen Mundarten), *-ŝa*, *-ŝo*, *-ŝe* (< **-sna*,

*-*sno*, -*sne*): *onsne* ‚im Traume' (*on*); *tolgas̀a*, *tolgas̀o* ‚in einer Feder' (*tolga*); *kudos̀o* ‚in einem Hause' (*kudo*); *ѷel'əs̀a*, *ѷel'es̀e* ‚in einem Dorfe' (*ѷel'ä*, *ѷel'e*). Es kommen auch solche Inessive vor, die mit dem Elativ gleichlautend sind: *kolma k'izista* ‚während drei Jahre' (*kolma* ‚drei', *k'iza* ‚Sommer'); *onsto* ‚im Traume' (*on*). Diese können ebenso aufgefaßt werden, wie die obigen lappischen.

tsch. -*šta*, -*što*, -*štö*, -*šte*, -*štə* (< *-*šna*, *-*šno* usw.): *olašta* ‚in der Stadt' (*ola*); *tulöšto* ‚im Feuer' (*tul*); *ƀüdəštö* ‚im Wasser' (*ƀüt*); *kečəšte* ‚in der Sonne' (*keče*); *əđərəštə* ‚in der Tochter' (*əđər*). — Vgl. zum Lautwandel *š*n* > *št*: tsch. *šište*, *šišta* ‚Riemen' ∾ md. *šna*, *kšna* id., finn. *hihna* id. < litauisch *šikšna*.

Elativ: -*s* + Ablativ -*t*.

Finn. -*sta*, -*stä*: *māsta* ‚aus dem Lande' (*mā*); *külästä* ‚aus dem Dorfe' (*külä*); *kalasta* ‚aus dem Fische' (*kala*); *silmästä* ‚aus dem Auge' (*silmä*); in der Volkssprache: *kalast*, *silmäst*. — Estnisch: *külast* ‚aus dem Dorfe' (*küla*).

lp. -*ste*, -*st*, -*s*: *kūeleste*, *guǫ̈līst*, *kuölēs* ‚aus dem Fische' (*kūelie*, *guǫ̈lli*, *kuöllē*); *čälᵉmeste*, *čalmēs* ‚aus dem Auge' (*čälᵉmie*, *čalᵃmē*); *kōαtste*, *kōätēs* ‚aus dem Zelte, aus der Hütte' (*kōαtie*, *kōähtē*).

md. -*sta*, -*sto*, -*ste*: *tolgasta* ‚aus einer Feder' (*tolga*); *kudosto* ‚aus einem Hause' (*kudo*); *ѷel'este* ‚aus einem Dorfe' (*ѷel'e*).

wotj. -*śt* (vor Personalsuffixen), -*ś*: *śinmyśtym*, *śinmyśtyd*, *śinmyśtyz* ‚aus meinem, deinem, seinem Auge', *śinmyś* ‚aus dem Auge' (*śinm-*); *korkaś* ‚aus dem Hause, aus der Stube' (*korka*).

syrj. -*ś* (< *-*śt*): *karyś* ‚aus der Stadt' (*kar*); *vayś* ‚aus dem Wasser' (*va*); *gortiś* ‚aus dem Hause' (*gort*).

Es ist zu bemerken, daß in den permischen Sprachen

durch Vereinigung des oben (S. 73) erwähnten Bildungssuffixes *-l* mit dem Elativsuffix *-ś* ein Ablativ-Elativsuffix *-leś*, *-liś*, *-lyś* entstanden ist: wotj. *virleś* ‚vom Blute' (*vir*); *murtleś*, *murtliś* ‚vom Menschen' (*murt*); *altynlyś* ‚aus Gold' (*altyn*); — syrj. *vunlyś* ‚vom Bruder' (*vun*); *mortliś* ‚vom Menschen' (*mort*).

Illativ: *-s* + Lativ *-ń*:

Finn. *-sen* und *-h-n* (der Vokal ist von dem der vorangehenden Silbe bestimmt) < **-zen*: *taivāsen* ‚in den Himmel' (*taivā-*); *satēsen* ‚in den Regen' (*satē-*); *māhan* ‚in das Land' (*mā*); *i̯ähän* ‚in das Eis' (*i̯ä*); *suohon* ‚in den Morast' (*suo*); *tüöhön* ‚in die Arbeit' (*tüö*); das *h* ist mit Ausnahme gewisser Fälle meistenteils lautgesetzlich geschwunden, und die zwei kurzen Vokale sind zu einem langen vereint worden: *vetehen* > *vetēn* ‚in das Wasser' (*vete-*); *sotahan* > *sotān* ‚in den Krieg' (*sota*); *lāksōn* ‚in das Tal' (*lākso*). — Olonetzisch: *-ze*, *-h*: *taivahaze* (∾ finn. *taivāsen*); *paizieh* ‚in die Geschwulst' (*paizie-*); — wepsisch *-zø*, *-h'e*: *l'ihazø* ‚in das Fleisch' (*l'iha*); *kastk'eh'e* ‚in den Tau' (*kastk'e-*).

lp. *-san*, *-sa*, *-sə*, Dativ: *al^{a}mučāsan*, *-sa*, *al^{a}mučesə* ‚dem Menschen' (*al^{a}muče*); *gàrdenāsan* ‚dem Hause' (*gàrdenä*); *pàr^{a}nàsa-m* ‚meinem Sohne' (*pàr^{a}nē*); *vài^{ä}musam* ‚meinem Herzen' (*vài^{ä}mū*).

md. *-za* (in Adverbien): *toza* ‚dorthin' (vgl. *tos̀a* ‚dort', *tosta* ‚von dort'); *t'aza* ‚hieher, daher' (vgl. *t'as̀a* ‚hier', *t'asta* ‚von hier'); *eza* ‚dorthin' (vgl. *es̀a* ‚dort', *esta* ‚von dort').

[Die dem finn. Lativ auf *-s* entsprechende Kasusform auf *-š* liegt im Tscheremissischen dem Illativ auf *-ško*, *-škö*, *-škø*, *-ške*, *-škə* zugrunde: *ƀujøško*, *ƀuiøškŏ* ‚in den Kopf' (*ƀuj*, *ƀui*); *ƀüđəškö* ‚in das Wasser' (*ƀüt*); *kečeške*, *kečəškə* ‚in die Sonne' (*keče*, *kečə*).]

Zweite Gruppe.

Aus Adverbien entstandene sekundäre Suffixe finden wir im Ungarischen. Diese sind:

-bän, angeglichen *-bαn* ,in' (Inessiv) < *bänn* ,drinnen': *kēzbän* ,in der Hand' (*kēz*); *hāzbαn* ,im Hause'. In der älteren Literatur auch *-bänn*, *-bαnn*: *käzēbänn* ,in seiner Hand' (*käzä*); *hāzābαnn* ,in seinem Hause' (*hāzα*); in den ältesten Sprachdenkmälern noch ohne Angleichung des Vokals: *mend joubän* ,in allem Guten' (*jou*); in der Volkssprache und in der familiären Umgangssprache mit Schwund des Auslautkonsonanten: *-bä*, *-bα*.

-bōl, angegl. *-bōl* ,aus' < *bälōl* ,von innen': *kēzbōl* ,aus der Hand'; *hāzbōl* ,aus dem Hause'; in älteren Sprachdenkmälern kommt auch noch die längere Form *-bälōl*, *-bälēl*, angegl. *-bαlōl* vor: *meńńbälōl*, *-bälēl* ,aus dem Himmel' (*meńń*); *ālmαtokbαlōl* ,aus euerem Schlafe' (*ālmαtok*).

-bä, angegl. *-bα* ,in' (Illativ) < *bälē* ,hinein'; in älteren Sprachdenkmälern *-bäl*, *-bαl*: *kētšēgbäl* ,in Verzweiflung' (*kētšēg*), *Gabaonbαl* ,nach Gabaon'; in der Leichenrede *-bälē* (ohne Angleichung des Vokals): *vilāgbälē* ,in die Welt' (*vilāg*); *möńńorosāgbälē* ,in das Himmelreich' (*möńńorosāg*); kommt auch jetzt noch hie und da in der Volkssprache ohne Angleichung des Vokals vor: *hoāzbä* ,in das Haus' (*hoāz*); *tāncbä* ,in den Tanz' (*tānc*).

Das Stammwort der Adverbien *bänn*, *bälōl*, *bälē* ist *bēl* < *bäl* ∾ *bälä-* ,das Innere; Darm, Gedärm; Mark'; ihre Suffixe sind *-n*, *-l*, *-ē* (s. oben S. 64, 65, 67).

-nāl, angegl. *-nēl* ,bei' < *nāl-* ,bei' (wird nur mit Personalsuffixen gebraucht: *nālαm* ,bei mir', *nālαd* ,bei dir', *nāluŋk* ,bei uns'): *bīrōnāl* ,bei dem Richter' (*bīrō*); *ämbernēl* ,bei dem Menschen' (*ämber*); in manchen Mundarten noch ohne Angleichung des Vokals: *ämbernāl*. —

Ursprünglich war dies ein Ablativ mit dem Suffixe *-l*; das Stammwort *nā-* ist unbekannten Ursprungs. (Vgl. zum Bedeutungswandel: *αlul* ‚von unten; unter . . . weg od. hervor' > ‚unten; unterhalb, unter'; *fölül* ‚von oben her, von oben herab; von oberhalb' > ‚oben, obenan; oberhalb, über' u. dgl.)

-tōl, angegl. *-tōl* ‚von (weg)' aus früherem *-tūl*, *-tūl* (welches in der Volkssprache, gewöhnlich mit Schwund des Auslautkonsonanten, bis jetzt gebräuchlich ist) < *tūl-* ‚von' (wird nur mit Personalsuffixen gebraucht: *tūläm*, *tōläm* ‚von mir', *tūläd*, *tōläd* ‚von dir', *tūlünk*, *tōlünk* ‚von uns'): *fātōl* ‚vom Baume' (*fα*); *šövēńtōl* ‚vom Zaune' (*šövēń*); in älteren Sprachdenkmälern auch ohne Angleichung des Vokals: *hαlāltūl* ‚vom Tode' (*hαlāl*); *solgāktōl* ‚von den Dienern' (*solgāk*). — Das Adverbium ist ein Ablativ auf *-l* von *tū* (später *tō*), St. *tüvö-* (*tövö-*) ‚Stamm; unterster Teil', und hat einst **tüvöl* gelautet. Diese Form ist mit dem Wotischen *tüvöt* ‚von' identisch. In den permischen Sprachen dient das entsprechende Wort ebenfalls als Grundlage ortsbestimmender Umstandswörter: *dińyn*, *d'inyn* ‚bei', *dińyś*, *d'inyś* ‚von', *dińä*, *d'inä* ‚zu' (wotj. *dń*, syrj. *d'in* ‚dickes Ende eines Baumstammes'); ebenso das entsprechende tsch. *tün* ‚Wurzelende' in *tüngə* ‚zu'.

-hoz, angegl. *-hez*, *-höz* ‚zu' < *hozzā* ‚zu': *fāhoz* ‚zum Baume' (*fα*); *vīzhez* ‚zum Wasser' (*vīz*); *tūzhöz* ‚zum Feuer' (*tūz*); in der Volkssprache hie und da auch noch ohne Angleichung des Vokals: *färädōhoz* ‚zum Bade' (*färädō*); *šemkihoz* ‚zu niemandem' (*šemki*). Dem Adverbium *hozzā* < *hozjā* entspricht ostj. *xoźà* ‚zu'.

-rōl, angegl. *-rōl* ‚von (herunter)' < *rōl-* ‚von (herunter)' (wird nur mit Personalsuffixen gebraucht: *rōlαm* ‚von mir', *rōlunk* ‚von uns'): *fārōl* ‚vom Baume' (*fα*); *hed'rōl* ‚vom Berge' (*hed'*).

-rα, angegl. *-rä* ‚auf‘, in der Volkssprache auch *-rā*, *-rē*, im ältesten Sprachdenkmale *-reā* < *reā* ‚auf, darauf‘: *fārα* ‚auf den Baum‘ (*fα*); *kȫrä* ‚auf den Stein‘ (*kȫ*).

Das Stammwort des letztgenannten ist *rαi-*, welches im Lokativ *rαit-* ‚darauf‘ vorliegt; dieses wird als Suffix nicht gebraucht, auch als Adverbium bloß mit Personalsuffixen: *rαitαm* ‚auf mir‘, *rαitαd* ‚auf dir‘ usw. — Ablativ *rōl-* (in der Volkssprache auch *riōl-*) < **rαiol*, und Lativ *reā*, *rā* (in Sprachdenkmälern auch *reiā*, *riā*) < **rαiā*.

-näk, angegl. *-nαk* a) ‚gegen, in der Richtung, zu‘, b) Dativsuffix, c) Genitivsuffix < *näki* [∾ *nēki* < *nǟki*] a) ‚gegen, auf … zu, auf … los‘, b) mit Personalsuffixen: *näkem*, *näked* usw. ‚auf mich, dich los; mir, dir‘ usw.: *heď'näk* ‚bergauf; dem Berge; des Berges‘ (*heď'*); *fαlnαk* ‚gegen die Wand; der Wand‘ (*fαl*); — in den ältesten Sprachdenkmälern und in einer Mundart noch ohne Angleichung des Vokals: *halālnäk* ‚des Todes‘ (*halāl*); *pokolnäk* ‚der Hölle‘ (*pokol*); *ńαvαlānäk* ‚der Krankheit‘ (*ńαvαlα*). Dem Adverbium *näki* (∾ *nēki*) entspricht lp. *näiᵃka* ‚gegen, zu, auf … zu, auf … ein.‘

-väl, angegl. *-vαl* ‚mit‘ (Instrumental, Komitativ) < *väl-* (∾ *vēl-* < *vǟl-*) ‚mit‘ (wird nur mit Personalsuffixen gebraucht: *väläm* ‚mit mir‘, *väläd* ‚mit dir‘): *kȫväl* ‚mit Stein, mit einem Steine‘ (*kȫ*); *lōvαl* ‚mit (dem) Pferde‘ (*lō*); in einzelnen Mundarten ohne Angleichung des Vokals (und verschiedenartig verändert): *urαmvä* ‚mit meinem Manne‘ (*urαm*); *villāiäl* ‚mit (der) Gabel‘ (*villα*). Das Adverbium *väl-* (∾ *vēl-* < *vǟl-*) war ursprünglich ein Ablativ auf *-l* und ist mit wog. *ƀāʒl* ‚mit Kraft‘ (von *ƀāʒ* ‚Kraft‘) identisch. (Vgl. lpN. *veāhkα*, Gen. *veāʒα* ‚Kraft‘: Elativ *veāʒāst* ‚mit Hilfe [z. B. eines Stabes]‘). Der Bedeutungswandel war demnach folgender: ‚mit Kraft‘ > ‚mit Hilfe (des od. eines . . .), mittels‘ > ‚mit (beisammen)‘.

-ērt, in älteren Sprachdenkmälern auch *-ērett* ‚für, um, wegen‘, einst oft auch ‚statt, anstatt‘ < *ērett-*, *ērt-* id. (wird nur mit Personalsuffixen gebraucht: *ērettäm*, *ērtäm* ‚für od. um mich‘, *ērettäd*, *ērtäd* ‚für od. um dich‘): *d'ärmekērt* ‚für das Kind‘ (*d'ärmek*); *hibāērt* ‚wegen des Fehlers‘ (*hibα*). Die Grundbedeutung war ‚statt, anstatt‘, und das Adverbium war ursprünglich ein Lokativ auf *-tt* von *ēr-* ∾ tsch. *b̄är* ‚Platz, Stelle‘ (vgl. *b̄äreš* ‚statt, anstatt, für‘), md. *vəŕ-* (in *vəŕənc* ‚statt‘).

Das Adjektiv als Attribut.

Das attributive Adjektiv (und überhaupt ein jedes Attribut) ist nur im Ostseefinnischen und manchmal im Lappischen mit seinem Substantiv kongruent, z. B. finn. *matala-ssa möki-ssä* ‚in der niedrigen Hütte‘; *süvä-stä järve-stä* ‚aus dem tiefen See‘; *ūo̯e-n kirko-n* ‚der neuen Kirche‘; *piene-t poia-t* ‚die kleinen Knaben‘; — lp. (nur in gewissen Fällen) *nùöra-i̯na mānā-i̯na* ‚mit dem kleinen (eig. jungen) Kinde‘; *nùöra-i̯ta mānā-i̯ta* ‚den kleinen (eig. jungen) Kindern‘ (aber auch: *nùörra mānā-i̯na*, *mānā-i̯ta*). Sonst ist das attributive Adjektiv im Lappischen unverändert, z. B. *pōrēs ahkkā* ‚das alte Weib‘, *pōrēs āhkā* ‚des alten Weibes‘, *pōrēs āhkāu* ‚das alte Weib‘ (Akk.), *pōrēs ahkkāi* ‚dem alten Weibe‘, *pōrēs āhkāh* ‚die alten Weiber‘. Im Finnischen gibt es nur einige Adjektive, welche nicht gleich ihrem Substantiv dekliniert werden.

In den übrigen Sprachen bleibt das Attribut immer unverändert, z. B. ung. *kiš fiū* ‚kleiner Knabe‘, *kiš fiūt* ‚den kleinen Knaben‘, *kiš fiūnαk* ‚dem kleinen Knaben‘, *kiš fiūk* ‚die kleinen Knaben‘; — wog. *mān̍ kb̄ol* ‚kleines Haus‘, *mān̍ kb̄olnəl* ‚aus dem kleinen Hause‘, *mān̍ kb̄olnā* ‚in das kleine Haus‘, *mān̍ kb̄olət* ‚kleine Häuser‘; — wotj. *vyl' korka* ‚neues Haus‘, *vyl' korkan* ‚im neuen Hause‘, *vyl' korkaś* ‚aus dem neuen Hause‘.

Komparation.

Das fgr. Komparativsuffix ***-m̀p*** ∾ ***-mb*** wird als solches heute nur in den ostseefinnischen Sprachen, im Lappischen und im Ungarischen gebraucht.

Finn. *-mpa-*, *-mpä-* ∾ *-mma-*, *-mmä-*: *vanhempa-*, Gen. *vanhemman* ‚älter‘ (*vanha*); *pienempä-*, Gen. *pienemmän* ‚kleiner‘ (*piene-*); — karel. *-mba-*, *-mbä-* ∾ *-mma-*, *-mmä-*: *nuoremba-*, Gen. *nuoremman* ‚jünger‘ (*nuore-*); *kebiämbä-*, Gen. *kebiämmän* ‚leichter‘ (*kebiä*); — olon. *-mba-*, *-mbä-* ∾ *-mba-*, *-mbä-*: *nuoremba-*, Gen. *nuoremban* ‚jünger‘ (*nuore-*); *enämbä-*, Gen. *enämbän* ‚mehr‘ (*enä-*); — weps. *-mba-* ∾ *-mba-*: *vanhømba-*, *vanhamba-*, Gen. *-mban* ‚älter‘ (*vanha-*); *mustømba-*, Gen. *-mban* ‚schwärzer‘ (*musta-*); — estn. *-mʙa-* ∾ *-ma-*: *pahemʙa-*, Gen. *pahema* ‚schlechter‘ (*paha*); *-mba-* ∾ *-mba-*: *vanømba-*, Gen. *vanømba* ‚älter‘ (*vana*); *-pa-* ∾ *-ba-*: *rumalapa-*, Gen. *rumalaba* ‚dümmer‘ (*rumala-*); *madalapa-*, Gen. *madalaba* ‚niedriger‘ (*madala-*); — wot. *-pa-*, *-pä-* ∾ *-pa-*, *-pä-*: *køvøpa-*, Pl. Nom. *-pat* ‚härter‘ (*køva*); *süvepä-*, Pl. Nom. *-pät* ‚tiefer‘ (*süvä*).

lpK. *-mp*: *kiepsamp* ‚leichter‘ (*kieppes*); *pireamp* ‚besser‘ (*puørr* ‚gut‘); *ienamp* ‚mehr‘ (*ienneʒ* ‚viel‘); — lpS. (nach der unbetonten zweiten Silbe) *-p* ∾ *-p-*, (nach der nebentonigen dritten) *-p* und *-bbū* ∾ *-ppū-*: *puörēp*, Gen. *-pu* ‚besser‘ (*puörrē* ‚gut‘); *nùörap*, Gen. *-pu* ‚jünger‘ (*nùörra*); *otōsap*, *otōsabbū*, Gen. *-appū* ‚neuer‘ (*otōs*); *lossotap*, *lossotabbū*, Gen. *-appū* ‚schwerer‘ (*lossot*); — lpN. (nach der unbetonten zweiten Silbe) *-hp* ∾ *-ƀ-*, (nach der nebentonigen dritten) *-hp* und *-bbu* ∾ *-bbu-*: *bαhāhp*, Pl. Nom. *bαhāƀuhk* ‚böser, schlechter, schlimmer‘ (*bαhā*); *nuōrāhp*, Pl. Nom. *nuōrαƀuhk* ‚jünger‘ (*nuōrrα*); *lōssαđαhp*, *lossαđαbbu*, Pl. Nom. *-bbuhk* ‚schwerer‘ (*lossāht*).

ung. *-bb* (nach einem Vokal) und *-b* (nach einem Kon-

sonanten): *nαd'obb* ‚größer' (*nαd'*); *ärȫšäbb* ‚stärker' (*ärȫš*); *rossαbb* ‚schlechter' (*ross*); *rövidäbb* ‚kürzer' (*rövid*); das *-b* kommt in den Sprachdenkmälern häufig vor: *fäiērb* ‚weißer' (*fäiēr*); *bōdogb* ‚glücklicher' (*bōdog*); *reštb* ‚träger' (*rešt*); in der heutigen Sprache ist es hingegen selten.

Spuren dieses Komparativsuffixes finden wir auch im Tscheremissischen und im Mordwinischen; namentlich: tsch. *-mb-* in *tembal* ‚diese Seite', *tumbal* ‚jene Seite' (*te-* ‚dieser', *tu-* ‚jener'; das *-l* ist das oben S. 73 erwähnte Bildungssuffix); tsch. *tembal*, *tumbal* ∾ lpS. *tabbēl-*, *tuöbbēl-* id.; — md. *-mb-*, *-ḿb'-* in *ombo* ‚anderer' (vom demonstrativen Pronominalstamm *o-* ∾ ung. *α-*, *o-* in *αz* ‚jener', *ott* ‚dort', *odα* ‚dorthin'); *eḿb'ä* ‚wenn, als, nachdem' (vom demonstrativen Pronominalstamm *e-*: *eša*, *eše* ‚dort', *esta*, *este* ‚von dort' usw.). Es sei hier bemerkt, daß es auch im Finnischen mit dem Komparativsuffix gebildete Pronominalstämme gibt, namentlich: *kumpa-*, Gen. *kumman* ‚welcher von beiden' (*ku-* ‚wer, welcher, was'); *i̯ompa-*, Gen. *i̯omman* ‚welcher von beiden' (relat.) (*i̯o-* ‚wer, was, welcher'); *i̯ompa-kumpa-*, Gen. *i̯omman-kumman* ‚einer oder der andere, einer von beiden' (*i̯o-ku-*).

Das Komparativsuffix kann auch an Substantive angefügt werden; z. B. ung. (an adjektivisch gebrauchte Substantive): *rōkα* ‚Fuchs', fig. ‚Schlaukopf': *rōkābb* ‚ein größerer Fuchs, d. h. Schlaukopf' = ‚schlauer, listiger'; *d'ärmek* ‚Kind': *d'ärmekäbb* ‚kindischer'; *d'öńd'* ‚Perle' (*d'öńd'-ēlät* ‚Prachtleben'): *d'öńd'äbb* ‚prächtiger, herrlicher'; — finn. *ranta* ‚Ufer': *rannempa-na* ‚dem Ufer näher'; *lapse-* ‚Kind': *lapsempa-na* ‚als kleineres Kind'; *pohi̯a* ‚Norden': *pohi̯emma-ksi* ‚weiter nach Norden'. — Auch an Adverbien kann es treten, z. B. ung. *idä* ‚hieher': *idēbb* ‚weiter her'; *odα* ‚dorthin': *odābb* ‚weiter hin'; *kö-*

zäl ‚nahe‘: *közäläbb* ‚näher‘; — finn. *tänne* ‚hieher‘: *tännempä-* ‚mehr hierwärts befindlich‘; *tuonne* ‚dorthin‘: *tuonnempa-* ‚weiter hin befindlich‘.

Einzelsprachliche Komparativsuffixe sind: wog. *-nū*, *-nūƀ*: *mäńnū*, *mäńnūƀ* ‚kleiner‘ (*mäń*); *lāšəlnū* ‚langsamer‘ (*lāšəl*); — syrj. *-džyk*, *-žyk*, *-džig*: *burdžyk*, *buržyk* ‚besser‘ (*bur* ‚gut‘); *unadžig* ‚mehr‘ (*una* ‚viel‘); — wotj. *-gem*, *-ges*: *uzyrgem* od. *-ges* ‚reicher‘ (*uzyr*); *pokčigem* ‚kleiner‘ (*pokči*); *kužmoges* ‚stärker‘ (*kužmo*). In diesen Sprachen wird aber das Adjektiv und das Adverbium in der Vergleichung auch ohne Komparativsuffix mit einem Ablativ, bzw. Elativ verbunden gebraucht; ebenso wird die Vergleichung in jenen Sprachen ausgedrückt, in welchen der Komparativ fehlt; z. B. wog. *i̯iƀnəl tuńšəɷ* ‚höher als ein Baum‘, eig. ‚vom Baume hoch‘; — syrj. *meyś vylyn* ‚höher als ich‘, eig. ‚aus mir hoch‘ (adv.); — wotj. *tynestyd kužmo* ‚stärker als du‘, eig. ‚aus dir stark‘; — ostj. *mà èu̯əltəm u̯ul* ‚älter als ich‘, eig. ‚von mir groß‘; — tsch. *teńlečet kuʒo* ‚größer als du‘, eig. ‚von dir groß‘; — md. *alašada taza* ‚stärker als ein Pferd‘, eig. ‚von einem Pferde stark‘.

Ein Superlativsuffix wird nur in den ostseefinnischen Sprachen und im Lappischen angetroffen. Die ursprünglichere Form des ostseefinnischen Superlativsuffixes ist *-ima-*, *-imä-*, welche im Olonetzischen und in einzelnen finnischen Mundarten bewahrt ist, z. B. olon. *sūrima-* ‚der größte‘ (*sūre-*); *vägevimä-* ‚der stärkste‘ (*vägevä-*); — finn. (mundartl.) *sūrima-*, *väkevimä-*; — außerdem ist diese Suffixform in allen ostseefinnischen Sprachen in gewissen, vom Superlativ gebildeten Wörtern erhalten, z. B. finn. *ensimäinen*, ingr. *enzimäin*, karel. *eɷžimäińe*, weps. *eźḿäińe*, wot. *esimein*, estn. *esimäine* ‚der erste‘ (*ente-* ‚der erste, der vorderste, der nächste‘). Im größten

Teile des finnischen Sprachgebiets und im Karelischen ist eine Ausgleichung mit dem Komparativ vor sich gegangen, und somit aus *-ima-*, *-imä-* finn. *-imma-*, *-immä-* ∾ *-impa-*, *-impä-*, karel. *-imma-*, *-immä-* ∾ *-imba-*, *-imbä-* geworden, z. B. (die obigen): finn. *sūrimpa-*, *väkevimpä-*, karel. *šūrimba-*, *vägövimbä-* ∾ Gen. finn. *sūrimman*, *väkevimmän*, karel. *šūrimman*, *vägövimmän*. Nur im Nom. Sg. ist die ursprüngliche Verschiedenheit vertreten; der Nom. Sg. des Komparativs endet nämlich finn. auf *-mpi*, karel. auf *-mbi*, der des Superlativs aber in beiden auf *-in* (< **-im* < *-ima-*, *-imä-*).

Im Lappischen wird der Superlativ mit dem Suffix *-mus*, *-muis*, *-mmūs* gebildet: lpS. *nùöramus* ‚der jüngste' (*nùörra*); *otōsammūs* ‚der neueste' (*otōs*); lpN. dieselben: *nuōrαmuis*, *ođđαsαmuis* (*nuōrrα*, *ođās*). — Dieses Suffix entspricht dem finn. *-imus*, *-imüs*, karel. *-imuš*, einer Weiterbildung des obigen Superlativsuffixes, z. B. finn. *tuhkimus* (St. *-ukse-*) ‚Aschenbrödel' (*tuhka* ‚Asche'); *äkimüs* (St. *-ükse-*) ‚jähzorniger Mensch' (*äkä* ‚Zorn'); karel. *laiskimuš* (St. *-ukše-*) ‚Faulenzer' (*laiska* ‚faul').

In den übrigen Sprachen wird teils der Komparativ, teils das ungesteigerte Adjektiv (bzw. Adverbium) als Superlativ gebraucht, und zwar gewönhlich in Verbindung mit irgend einem verstärkenden Worte (‚aller', ‚sehr' u. ähnl.), z. B. wotj. *pokčiez* ‚der kleinste' (eig. ‚der kleine' od. ‚sein kleiner'; *pokči* ‚klein'); — syrj. *med bur* ‚der beste' (*med* ‚aller', *bur* ‚gut'); — estn. *køiɢe vanømʙ* ‚der älteste' (*køiɢe* ‚aller', *vanømʙ* ‚älter'); — ung. einst: *mentől* od. *mentül nαd'obb* ‚der größte' (*mentől*, *-tül* ‚von allen', *nαd'obb* ‚größer'); *mennēl mαgαšαbb* ‚der höchste' (*mennēl* ‚bei allen', urspr. ‚von allen', *mαgαšαbb* ‚höher'); jetzt: *lägnαd'obb*, *lägmαgαšαbb* (*läg* ∾ tsch. *lǝʋ* ‚sehr').

Bildung von Substantiven und Adjektiven.

Die Bildungssuffixe zerfallen ebenso wie die Kasussuffixe in primäre und sekundäre. Die letzteren, deren es in allen Sprachen eine große Menge gibt, sind durch Anfügung primärer Suffixe oder Suffixkombinationen an bereits mit solchen gebildeten Wörter entstanden. Im Ungarischen wurden z. B. von Wörtern, die mit dem deverbalen Suffix -*ō*, -*ō̈* gebildet sind, wie *hαrαpō* ‚beißend', *višälō̈* ‚tragend', durch Hinzufügung des spezialisierenden Suffixes -*š* neue gebildet: *hαrαpōš* ‚bissig', *višälō̈š* ‚schwanger'; nun wurden solche mit der Zeit so aufgefaßt, als ob sie vom Verbum selbst (*hαrαp-* ‚beißen', *višäl-* ‚tragen') abgeleitet wären, und daher wurde die Endung -*ōš*, -*ō̈š* als einheitliches Bildungssuffix weiter verbreitet. Das finnische Suffix -*ukse-*, -*ükse-* (z. B. *palvelukse-* ‚Dienst', *epäilükse-* ‚Zweifel' von *palvele-* ‚dienen', *epäile-* ‚zweifeln') ist eine Verbindung von -*u*, -*ü* und -*kse-*.

Von einigen Suffixen ist es bewiesen, daß sie aus Wortzusammensetzungen hervorgegangen sind. Diese waren also selbständige Wörter und sind es zum Teil auch heute noch, aber als Suffixe sind sie von der betreffenden Wortsippe isoliert. So ist z. B. das ung. Suffix -*nē* ‚-in' (*mošōnē* ‚Wäscherin', *vαrrōnē* ‚Nähterin', *bαrātnē* ‚Freundin') mit *nō̈* ‚Weib, Frau' identisch. In mehreren Sprachen hat sich aus Zusammensetzungen mit dem Worte ‚Tag' oder ‚Jahr' ein Bildungssuffix abstrakter und kollektiver Substantive herausgebildet; so md. -*śi*, -*či* (< *śi*, *či* ‚Tag'): *parśi*, *paroči* ‚Gut, Vermögen' (*para*, *paro* ‚gut'), *śupavči* ‚Reichtum' (*śupav* ‚reich'); — syrj. -*lun* (< *lun* ‚Tag'): *tomlun* ‚Jugend' (*tom* ‚jung'), *ozyrlun* ‚Reichtum' (*ozyr* ‚reich'); — lpS. -*vùöhta* und finn. -*ūte-*,

-ūte- (< lp. **vùöhta*, finn. *vuote-* ‚Jahr‘): lpS. *nùörravùöhta* ‚Jugend‘, finn. *nuorūte-* id. (*nùörra*, *nuore-* ‚jung‘).

In vielen Fällen ist die Funktion des Bildungssuffixes verdunkelt, und das abgeleitete Wort gilt als eine bloße Nebenform des Grundwortes. Wenn das Grundwort außer Gebrauch gekommen ist, so ist das abgeleitete Wort als solches nur für den Sprachforscher erkennbar.

Hier werden wir uns nur mit den primären Bildungssuffixen befassen und die einzelsprachlichen Suffixkombinationen übergehen.

Deverbale Ableitungen.

Die Bedeutungen der Verbalnomina sind: 1. die Handlung selbst als Abstraktes, z. B. syrj. *munəm* ‚der Gang‘; lpS. *mannam* id.; — 2. der Ausüber der Handlung, z. B. finn. *menevä* ‚gehend, der Gehende‘; wog. *minpä* id.; hierher können auch die Namen der Werkzeuge gezählt werden, z. B. ung. *āšō* ‚Spaten‘, eig. ‚grabend, der Gräber‘; wotj. *uśton* ‚Schlüssel‘, eig. ‚Öffner‘; — 3. das Ergebnis oder der Gegenstand der Handlung, z. B. tsch. *jomdarmo* ‚Verlust‘; wog. *tùitəm* ‚verborgen‘.

Diese verschiedenen Bedeutungen sind nicht an bestimmte Bildungssuffixe gebunden, sondern es sind mit ein und demselben Suffix in verschiedenen Sprachen und auch in ein und derselben Sprache verschiedenartige Nomina gebildet, z. B. syrj. *kulan* ‚sterblich‘: wotj. *kulon* ‚Tod‘; ung. *sāntō* ‚Ackersmann‘ und ‚Acker‘; finn. *lukema* ‚Lesen‘ und ‚gelesen, das Gelesene‘.

Die primären Bildungssuffixe sind folgende:

Fgr. *-p* ∾ *-ƀ*.

Finn. *-pa*, *-pä* ∾ *-va*, *-vä*; in der älteren Literatur wird die erstere Form nach einer betonten (haupt- oder

nebentonigen), die letztere nach einer unbetonten Silbe angetroffen: *voipa* ‚vermögend, wohlhabend, sich befindend' (*voi-*); *käüpä* ‚gehend' (*käü-*); *kumartapa* ‚sich verbeugend' (*kumarta-*); *ümmärtäpä* ‚verstehend' (*ümmärtä-*); hingegen: *naurava* ‚lachend' (*naura-*); *rakastettava* ‚liebenswürdig' (*rakasta-* ‚lieben', St. des Passivums: *rakastetta-*); später wurde die schwache Form verallgemeinert: *soiva* ‚lautend, tönend, klingend' (*soi-*); *i̯ävä* ‚bleibend' (*i̯ä-*); *palveleva* ‚dienend' (*palvele-*); *helisevä* ‚klingend' (*helise-*). Zur Verallgemeinerung der Form *-va*, *-vä* hat ohne Zweifel der Umstand viel beigetragen, daß in den Kasusformen der Wörter auf *-pa*, *-pä* das *p* mit *v* wechselte, z. B. *voipa*, *käüpä* ∾ Gen. *voivan*, *käüvän*, Abl. *voivalta*, *käüvältä* (nämlich *p* als Anlaut der offenen, *v* als Anlaut der geschlossenen Endsilbe des Stammes). In der heutigen Sprache sind nur spärliche Überreste der Ableitungen mit *-pa*, *-pä* erhalten.

wog. *-pȧ*, *-p*: *ƀyʒpȧ* ‚kaufend' (*ƀyʒ-*); *minpȧ*, *mənəp* ‚gehend' (*min-*, *mən-*); *ūnləp* ‚sitzend' (*ūnl-*).

ostj. *-p*, *-ph*, *-ƀ*: *i̯ənnəp*, *i̯əndəƀ* ‚Nadel' (*i̯ònt-*, *i̯ànt-* ‚nähen'); *sèŋɢèp*, *seŋkeph*, *sèŋgèƀ* ‚Knüttel' (*sèŋk-*, *seŋ-*, *sèŋ-* ‚schlagen').

wotj. *-p*: *ulep* ‚lebend, lebendig' (*ul-*).

md. *-v*, *-f*: *śudov-t*, *śudŏf* ‚verflucht' (*śudo-*, *śudŏ-*); *maksov-t*, *maksŏf* ‚gegeben' (*makso-*, *maksŏ-*); *ponav-ks* ‚Haarzopf', *ponaf* ‚geflochten' (*pona-*).

ung. (mit dem Stammauslaut vereint) *-ō*, *-ȫ*: *ållō* ‚stehend' (*åll-*, *ållo-*); *ēlȫ* ‚lebend' (*ēl-*, *ēle-*); *zārō* ‚schließend' (*zār-*, *zāro-*); *ülȫ* ‚sitzend' (*ül-*, *ülö-*); in der Volkssprache auch *-ū*, *-ǖ* und *-u*, *-ü*: *fūrū*, *fūru* ‚Bohrer' (*fūr-*, *fūro-*); *vēšǖ*, *vēšü* ‚Meißel' (*vēš-*, *vēše-*). Diese langen Vokale gehen auf frühere Diphthonge *-ou*, *-eü* zurück: *jārou* ‚gehend' (*jār-*, *jāro-*); *vαlou* ‚seiend' (*vαl-*, *vαlo-*); *kēreü*

‚bittend‘ (*kēr-*, *kēre-*); *säräteü* ‚liebend, geliebt‘ (*särät-*, *säräte-*); das *u̯*, *ü̯* dieser Diphthonge hat sich aus früherem *-v* entwickelt, und dieses finden wir in einem Worte der Leichenrede: *törömtev-e* ‚sein Schöpfer‘ (*törömt-*, *törömte-*), und auch noch heutzutage in einigen Wörtern, wie: *äləvä-n* ‚lebendig‘ (*ēl-* ∾ *älä-*, vgl. *älädäl* ‚Nahrung, Nahrungsmittel‘, *äläšēg* ‚Nahrung, Lebensmittel, Proviant‘); *märäv-* ‚starr, steif‘ in *märäved-* ‚starr, steif werden‘, in der Volkssprache: *märäven*, *märävül* ‚ganz und gar, durchaus‘, in der älteren Sprache: *märävä-n* ‚starr, steif‘ (von *mär-* in *märäd-* ‚starren, erstarren‘, *märäst-* ‚erstarren machen‘; — *märävän* verhält sich zu *märō̈* id., wie *äləvän* zu *ēlō̈* ‚lebend‘); *ötvö-š* ‚Goldschmied‘ (*öt-*, *ött-* ‚gießen‘). Dieses *-v* + Vokal ist die älteste Form des Suffixes im Ungarischen.

Fgr. *-t* ∾ *-đ*.

Finn. urspr. **-ta-*, **-tä-* nach betonter (haupt- oder nebentoniger), und **-đa-*, **-đä-* nach unbetonter Silbe: Bildungssuffix des Infinitivstammes. Der Infinitiv ist ein Lativkasus, urspr. mit dem Suffix *-k*, welches aber im allergrößten Teile des Sprachgebietes geschwunden ist (s. S. 66); z. B. der Infinitivstamm von *sā-* ‚bekommen‘, *süö-* ‚essen‘, *sano-* ‚sagen‘, *käske-* ‚gebieten‘ lautete: **sāta-*, **süötä-*, **sanođa-*, **käskeđä-*, der Infinitiv: **sāđak*, **süöđäk*, **sanođak*, **käskeđäk*, heute: *sāɢa* (*sāđa* usw.), *süöɢä* (*süöđä* usw.), *sanoa*, *käskeä*.

lpK. *-đ*, lpS. *-t*, lpN. *-ht* (Endungen des Infinitivs): *juhkeđ*, *juhkat*, *juhkāht* ‚trinken‘ (*juhke-*, *juhka-*).

md. *-da*, *-do*: *komada*, *komado* ‚gebückt, in gebückter Stellung‘ (*koma-*); *ozada*, *ozado* ‚sitzend‘ (*oza-*) [ohne Kasussuffix adverbiell gebrauchte Verbalnomina].

wog. *-l*: *lāpil* ‚Dach‘ (*lāp-* ‚decken, bedecken‘); *ūsil* ‚Schritt‘ (*ūs-*); *i̯ustil* ‚Lohn, Belohnung‘ (*i̯ust-*).

ung. *-l*: *läpel* ‚Decke, Hülle' (*läp-*); *fonāl* ∾ *fonαlα-* ‚Faden, Garn' (*fon-* ‚spinnen, flechten'); *kötēl* ∾ *kötälä-* ‚Strick' (*köt-* ‚binden').

Fgr. *-k* ∾ *-ʒ*.

Ostseefinnisch **-k* ∾ **-ʒ-*. Das auslautende *-k* ist im Ingrischen erhalten und kommt auch in gewissen östlichen finnischen Mundarten vor; sonst ist es geschwunden. Das inlautende **-ʒ-* ist im Lüdischen und im Livischen durch *-g-*, im Wepsischen durch *-ǵ-* und *-k'-* vertreten, in den übrigen Sprachen geschwunden. Z. B. finn. *kaste* (mundartl. *kastek*) ∾ Gen. *kastēn* ‚Tau; Taufe' (< *kastek* ∾ **kasteʒen*; *kasta-* ‚naß machen, begießen; taufen'); lüd. *kaste* ∾ Gen. *kastegen*; liv. *kastūg* (mit analogischem, nicht lautgesetzlichem *g*) ∾ Gen. *kastūg*; weps. *kastø* ∾ Gen. *kastk'en* (< **kastøǵen*); finn. *siǫe* (ingr. *siek*) ∾ Gen. *sitēn* ‚Band, Binde' (< **siđek* ∾ **siteʒen*; *sito-* ‚binden'); *puhe* ∾ Gen. *puhēn* ‚Rede' (< **puhek* ∾ **puheʒen*; *puhu-* ‚reden'); weps. *puh'e* ‚Zauberformel, Zauberspruch' ∾ Nom. Pl. *puh'eǵed*.

md. *-k*: *eŕak* ‚lebendig' (*eŕa-*).

lpS. 0 ∾ *-k-*, lpN. 0 ∾ *-ʒ-*: *čāla*, *čālα* ∾ Gen. *čāllaka*, *čāllαʒα* ‚Brief' (*čālle-*, *čālle-* ‚schreiben').

ung. *-x̗*, *-i̯*: *menex̗* ‚gehend' (in einer Urkunde vom J. 1055; *men-*); *mäzäx̗-tälän* ‚nackt', eig. ‚kleidlos' (in alten Urkunden; *mäz-* ∾ wog. *mās-* ‚ein Kleid anziehen, sich ankleiden'; *-tälän* ‚-los') > *mäzäi-tälän* > *mäzē-tälän*, *mäzī-tälän* > *mäz-tälän*.

ostj. *-x*, 0: *i̯aurèx*, *i̯ourè*, *i̯ourà* ‚schräg, schief' (*i̯auŏr-*, *i̯ouŏr-* ‚drehen').

wog. (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-i*: *ūnli* ‚sitzend, wohnend' (*ūnl-*); *mini* ‚gehend' (*min-*); *ūri* ‚haltend' (*ūr-*). Dieses Verbalnomen wird zugleich

als 3. P. Sg. des Ind. Präsens gebraucht: *mini* ,er geht'; in der 1. und 2. P. erscheint eine ursprünglichere Form des Suffixes, nämlich -ʒ-: *minèʒ-m*, *minèʒ-n* ,ich gehe, du gehst', eig. ,gehend-ich, gehend-du'.

Fgr. *-j* od. *-i̯*.

Finn. *-i̯a*, *-i̯ä*: *ostaia* ,Käufer' (*osta-*), *opettaia* ,Lehrer' (*opetta-*); *lähettäiä* ,Absender' (*lähettä-*); *kāntäiä* ,Übersetzer' (*kāntä-*).

md. *-j*, (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-i*: *salaj* ,Dieb' (*sala-* ,stehlen'); *eŕäj*, *eŕi* ,lebend, wohnend' (*eŕa-*); *kuli* ,sterbend, tot' (*kulŏ-*).

lpK. *-j*: *ānnøj* ,bittend' (*ānnø-*); *ōccej* ,suchend' (*ōcce-*); *uøpsej* ,Lehrer' (*uøpse-*); — lpS. (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-ē*: *vaddē* ,gebend' (*vadde-*); *tahkkē* ,machend' (*tahka-*); — lpN. (ebenso) *-i*: *αddi* ,gebend' (*αdde-*); *dαhkki* ,machend' (*dαhka-*).

In folgenden Sprachen mit dem Auslautvokal des Stammes vereint:

ung. *-i*: *jācci* ,spielend, spielhaft' (*jācc-*); *žugori* ,geizig, knauserig; Geizhals' (*žugor-* im frequ. *žugorgαt-* ,geizen, kargen').

wotj. *-i-*: *jui-ś* ,Trinker' (*ju-*); *vuriśki-ś* ,Schneider' (*vuriśk-* ,nähen').

syrj. *-i-*: *korśi-ś* ,suchend' (*korś-* ,suchen'); *vurśi-ś* ,Schneider' (*vurś-* ,nähen').

Fgr. *-m*.

Finn. *-ma*, *-mä*: *kuolema* ,Tod' (*kuole-* ,sterben'); *elämä* ,Leben' (*elä-*).

md. *-mo*, *-ḿe*, *-ḿä*, *-m*: *udomo*, *udŏm* ,Schlaf' (*udo-*, *udŏ-*); *ʋ́id'ḿe*, *ʋ́id'ḿä* ,Saatkorn' (*ʋ́id'e-*, *ʋ́id'ə-* ,säen').

tsch. *-mo*, *-mö*: *jomdarmo* ,Verlust' (*jomdar-*); *temәmö* ,gefüllt' (*tem-*); *đüđәmö* ,gesäet' (*đüđ-*).

lp. *-m*: lpK. *mønnøm* ‚Verlauf‘ (*mønnø-* ‚gehen‘); lpS. *porrom* ‚Essen‘ (*porro-*); lpN. *mɑnnäm* ‚Gehen, Reise‘ (*mɑnna-*).

wotj. *-m*: *ulem* ‚Leben‘ (*ul-*); *kulem* ‚tot, verstorben; der Tote, der Verstorbene‘ (*kul-* ‚sterben‘).

syrj. *-m*: *oløm* ‚Leben‘ (*ol-*); *munøm* ‚Gehen, Gang‘ (*mun-*); *gižøm* ‚geschrieben; Schreiben, Schrift‘ (*giž-*).

wog. *-m*: *ūlᵘm* ‚Schlaf‘ (*ūl-*); *ǭlᵘm* ‚Leben‘ (*ǭl-*); *pǭl'am* ‚gefroren‘ (*pǭl'-*).

ostj. *-m*: *ɑ̄ʌəm* ‚Schlaf‘ (*oʌ-*); *xaʌəm* ‚tot, gestorben‘ (*xaʌ-*); *sɑ̄rəm* ‚trocken‘ (*sɑ̄r-* ‚trocknen‘).

ung. *-m*: *ālom* ‚Schlaf, Traum‘ (*ɑl-* in *ɑls-*, *ɑlus-* ‚schlafen‘, *ɑltɑt-* ‚einschläfern‘); *öröm* ‚Freude‘ (*ör-* in *örül-*, *örvänd-* ‚sich freuen‘).

Fgr. ***-n***.

Finn. *-na*, *-nä*: *kohina* ‚Sausen, Rauschen‘ (*kohi-* in *kohise-* ‚sausen, rauschen‘); *helinä* ‚Geklingel‘ (*heli-* in *helise-* ‚klingen‘).

wog. *-nȧ*, *-nə*, *-nì*: *minnȧ*, *mənnə*, *mińnì* ‚gehend‘ (*min-*, *mən-*, *mińʼ-*); *ūnlənȧ*, *ūnlənə* ‚sitzend‘ (*ūnl-*).

tsch. *-n*: *tolən* ‚gekommen‘ (*tol-*); *kolən* ‚gestorben‘ (*kol-*); *il'ən* ‚lebend‘ (*il'-*) [ohne Kasussuffix adverbiell gebrauchte Verbalnomina].

md. *-ń*: *kadoń* ‚verlassen‘ (*kado-*); *kandoń* ‚getragen, gebracht‘ (*kando-*); *ʋid'eń* ‚gesät‘ (*ʋid'e-*).

ung. *-n-* in der Infinitivendung *-ni*: *jārni* ‚gehen‘ (*jār-*); *kērni* ‚bitten‘ (*kēr-*); *ɑdni* ‚geben‘ (*ɑd-*); *ēlni* ‚leben‘ (*ēl-*).

syrj. und wotj. *-n-* in der Infinitivendung *-ny*: syrj. *tødny* ‚wissen‘ (*tød-*); *korny* ‚bitten‘ (*kor-*); *munny* ‚gehen‘ (*mun-*) ∾ wotj. *todyny*, *kurny*, *mynny* (*tod-*, *kur-*, *myn-*).

Fgr. ***-ś*** ∾ ***-ź***.

Md. *-ź*: *kuloź* ‚gestorben‘ (*kulo-*); *putoź* ‚gestellt‘ (*puto-*); *sodoź* ‚zusammengebunden‘ (*sodo-*); *sodaź* ‚be-

kannt' (*soda-*) [ohne Kasussuffix adverbiell gebrauchte Verbalnomina].

tsch. *-šo*, *-še*: *tolšo* ‚kommend, gekommen' (*tol-*); *tunemše* ‚lernend, der gelernt hat' (*tunem-*).

wog. *-s*: *ūnləs* ‚Sitzen' (*ūnl-*); *ūrəs* ‚Warten' (*ūr-*); *pōšxəs* ‚geknetet' (*pōšx-*).

ostj. *-s*: *noməs* ‚Verstand, Vernunft, Sinn' (*nòm-* ‚sich erinnern').

Fgr. *-w*.

Wog. *-w*: *kƀäləw* ‚hin und her gehend' (*kƀäl-*); *ūrəw* ‚lange dauernd' (*ūr-*); *ƀontəw* ‚sitzend' (*ƀont-*).

ostj. *-w*: *ńēləw* ‚gefräßig' (*ńèl-* ‚schlucken').

Als Bildungssuffix von Verbalnomina kommt dieses *-w* zwar nur in den Ob-ugrischen Sprachen vor, da es aber in einer anderen Funktion auch im Mordwinischen angetroffen wird (s. S. 104), muß es für finnisch-ugrisch gehalten werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch im Finnischen und im Ungarischen Vertreter dieses Bildungssuffixes vorfinden. Das fgr. *-w* ist nämlich in diesen Sprachen in gewissen Fällen durch *v* vertreten (S. 43), und so ist es möglich, daß es unter den finn. Ableitungen auf *-va*, *-vä* und den ung. auf *-ō*, *-ȫ* (< *-ou*, *-eü* < Stammauslaut + *-v*) (S. 90, 91) auch solche gibt, deren Bildungssuffix auf fgr. *-w* zurückgeht. Ein ähnliches Zusammenfallen zweier Suffixe kann auch bei den md. deverbalen Ableitungen auf *-v* (S. 91) angenommen werden.

Denominale Ableitungen.

Deminutiva.

Diese Ableitungsgruppe umfaßt nicht nur die eigentlichen Verkleinerungswörter und Koseformen, wie z. B. ung. *madārka* ‚Vöglein', lpN. *eädnäšam* ‚mein liebes

Mütterchen', sondern auch solche, deren Bedeutung aus der Verkleinerung hervorgegangen oder durch verschiedenartige Anwendung der verdunkelten Verkleinerungsformen entstanden ist. Hierher werden namentlich noch solche Ableitungen gezählt, a) in welchen das Deminutivsuffix eine Ähnlichkeit bezeichnet, z. B. finn. *hīrikko* ‚mausefahles Pferd' (*hīre-* ‚Maus'); estn. *emak̄* ‚Stiefmutter' (*ema* ‚Mutter'); — b) in welchen das Deminutivsuffix ein Zeichen der Zusammengehörigkeit ist, und zwar bedeutet das abgeleitete Wort entweder etwas, das zum Grundbegriff gehört, oder zu dem der Grundbegriff gehört, z. B. finn. *sormukse-* ‚Ring' (*sorme-* ‚Finger'); md. *ṕil'eks* ‚Ohrgehänge' (*ṕil'e* ‚Ohr'); finn. *lehọekse-* ‚ein abgeschnittener belaubter Zweig' (*lehte-* ‚Blatt'); md. *umaŕks* ‚Apfelbaum' (*umaŕ* ‚Apfel'); wog. *i̯oli* ‚unterer' (*i̯ol-* ‚das Untere, Unterraum'); — c) in welchen das Deminutivsuffix eine spezialisierende Funktion hat, z. B. ung. *tudōš* ‚gelehrt, der Gelehrte' (*tudō* ‚wissend'); finn. *kivekse-* ‚Stein am Fischernetze' (*kive-* ‚Stein'); md. *eŕäjks* ‚langlebig' (*eŕäj* ‚lebend').

In vielen Fällen ist die Ableitung gänzlich verdunkelt.

Fgr. *-k*.

Finn. *-kka*, *-kkä* ∾ *-ka-*, *-kä-*: *penikka* ∾ Gen. *penikan* ‚junger Hund' (*peni* id., urspr. ‚Hund'); *vasikka* ∾ Gen. *vasikan* ‚Kalb' (*vasa* id.); *hännikkä* ∾ Gen. *hännikän* ‚Schnurendchen' (*häntä* ‚Schwanz').

IpS. *-k* ∾ *-ka-*: *pùörak* ∾ Gen. *pùöraka* ‚gut' (prädikative Form von *puörrē* id. attrib.); *ātnak* ∾ Gen. *ātnaka* ‚viel' (präd. Form von *ātna* id. attrib.).

md. *-k̀a*, *-k'ä*, *-k'e*: *id'ak̀a* ‚Kindlein' (*id'*); *suksk'ä*, *suksk'e* ‚Würmchen' (*suks*); *ŕiveśk'e* ‚Füchslein' (*ŕiveś*).

syrj. und wotj. *-ka*: syrj. *nylka* ‚Mädchen' (*nyl* ‚Toch-

ter, Mädchen'); *aika* ,Schwiegervater; Gatte' (*ai* ,Vater; Mann'); — wotj. *nunyka* ,kleines Kind' (*nuny*).

ung. *-k* (in verdunkelten Ableitungen): *fαrk* ,Schweif' (*fαr* ,Hinterteil'); *tövišk* ,Dorn, Stachel' (*töviš* id.); *fēsek* ,Nest' (*fēs-*: in der Leichenrede *fēse* ,sein Nest'); — in einigen Fällen ist das *-k* zu *-g* geworden: *kēreg* ,Rinde, Kruste' (*kēr* in *αd'-kēr* ,Hirnhaut', *hαš-kēr* ,Bauchfell' in der älteren Literatur).

wog. *-ɢe-*, *-ɢƀä-*, *-ke-*, *-kƀə*: *pyʒɢe-m*, *pyʒke-m* ,mein Söhnlein', *pyʒɢƀä*, *pyʒkƀə* ,Söhnlein' (*pyʒ*); *ńàƀramàɢe-m* ,mein Kindlein' (*ńàƀram*).

ostj. *-k*, *-kh*: *pēlək*, *pāləkh* ,Hälfte, Seite' (vgl. wog. *pāl* id.).

Im Lappischen und im Ungarischen findet man Ableitungen mit diesem Deminutivsuffix, welche den deutschen Adjektiven auf *-ig* und *-haft* entsprechen, aber z. T. auch substantivisch gebraucht werden, z. B. lpS. *vikāk* ,fehlerhaft, schuldig' (*vihkē* ,Fehler, Schuld'); *puörrē-pānak* ,gute Zähne habend' (*puörrē* ,gut', *patnē* ,Zahn'); — ung. *ürüg* (in der älteren Literatur) ,hohl', (jetzt) ,Höhle' (*ürä-* in *üräš* ,leer'); *lovαg* (in der älteren Literatur) ,beritten, Reiter', (jetzt) ,Ritter', urspr. ,Pferd habend' (*lō* ∾ *lovα-* ,Pferd').

Fgr. *-kš*.

Tsch. *-kš*, *-š*: *pilikš*, *pələš* ,Ohr' (vgl. wog. *pil'*, ostj. *pəl* usw. id., S. 24); *püžakš*, *pəžäš* ,Nest' (vgl. finn. *pesä* usw. id., S. 41).

md. *-ks*: *kupoŕks* ,Erdhaufen, kleiner Hügel' (*kupoŕ* id.); *eŕäjks* ,langlebig' (*eŕäj* ,lebend').

finn. *-kse-*: *koirakse-* ,Männchen' (*koira* ,Hund'); *nārakse-* ,Weibchen' (*nāra* id.); *ostokse-* ,Einkauf, Kaufgut' (*osto* ,Kauf, Kaufen, Einkauf').

lpS. *-s*: *ōästūs*, Gen. *òsstusa* ‚Kaufen' (*òsstū* ‚Kauf').

ung. *-š*: *kēkäš* ‚bläulich' (*kēk*); *fäkätēš* ‚schwärzlich' (*fäkätä*); *bolondoš* ‚närrisch, narrenhaft, spaßig' (*bolond* ‚närrisch; Narr'); in einigen Fällen ist das *-š* zu *-č* geworden: *kövüč* ‚Steinchen' (*kō* ∾ *kövä-*); *känōč* ‚Salbe, Schmiere' (*känō* id. in der älteren Literatur, eig. ‚schmierend').

syrj. *-ś*: *kyrś* ‚Rinde' (vgl. finn. *kuore-* id.).

Sehr verbreitet ist die Anwendung vieler Ableitungen mit diesem Deminutivsuffix in der Bedeutung der deutschen Adjektiva auf *-ig* und *-haft*; manche werden aber auch (oder nur) substantivisch gebraucht. Z. B.:

tsch. *-š*: *ijaš*, *iäš* ‚-jährig' (*ij*, *i* ‚Jahr'); *kurᵊmaš* ‚ewig' (*kurᵊm* ‚Jahrhundert, Zeitalter, Ewigkeit').

md. *-ks*: *ińiźiks* ‚Himbeerstrauch', eig. ‚himbeerig' (*ińiźi*); *umańks* ‚Apfelbaum', eig. ‚apfelig' (*umań*).

finn. *-kse-*: *verekse-* ‚blutig, frisch' (*vere-*); *tervakse-* ‚Teerholz', eig. ‚teerig' (*terva*).

lpS. *-s*: *varās*, Gen. *varrasa* ‚frisch (z. B. Fleisch, Fisch)', urspr. ‚blutig' (*varra* ‚Blut'); *alvās*, Gen. *alävasa* ‚schrecklich, entsetzlich' (*aläva* ‚Schreck').

ung. *-š*: *ärōš* ‚kräftig, stark' (*ärō* ‚Kraft'); *kövüš* ‚steinig' (*kō* ∾ *kövä-*); *vizäš* ‚wässerig, naß' (*vīz* ∾ *vizä-*); *hibāš* ‚fehlerhaft, schuldig' (*hiba*); substantivisch: *fäńväš* ‚Tannenwald' anstatt *f. ärdō* eig. ‚tanniger Wald' (*fäńū* ∾ *fäńvä-*); *havaš* ‚Schneeberg' anstatt *h. heď* eig. ‚schneeiger Berg' (*hō* ∾ *hava-*); *säkäräš* ‚Fuhrmann', eig. ‚Wagen habend' (*säkēr* ∾ *säkärä-* ‚Wagen').

syrj. *-ś*: *virøś* ‚blutig' (*vir*); *jiøś* ‚eisig' (*ji*); *ezyśøś* ‚silberhaltig' (*ezyś*).

wotj. *-ś* (nur in dieser Anwendung): *vireś* ‚blutig' (*vir*); *vøjeś* ‚butterig, fettig, ölig' (*vøi*); *pueś* ‚baumreich' (*pu*).

Fgr. *-n̂t* ∾ *-nd.*

Finn. *-ntä* ∾ *-nnä-*: *emäntä* ∾ Gen. *emännän* ‚Wirtin, Hausfrau‘ (*emä* ‚Mutter, Gebärerin‘); *isäntä* ∾ Gen. *isännän* ‚Hausherr, Hausvater‘ (*isä* ‚Vater‘).

lpK. *-nt*, lpS. *-t* ∾ *-t-*, lpN. *-ht* ∾ *-đ-*: lpK. *jiement*, lpS. *ēämēt* ∾ Gen. *ēämēta*, lpN. *eämīht* ∾ Gen. *eämìđα* (= finn. *emäntä* ∾ *emännän*); lpS. *isēt* ∾ Gen. *isēta*, lpN. *isīht* ∾ Gen. *isīđα* (= finn. *isäntä* ∾ *isännän*).

wog. *-nᴅ*, *-nt-*, *-t*: *sūnᴅ*, *sont-* (Nom. *sot*) ‚Öffnung, Mündung‘ (vgl. finn. *sū* ‚Mund‘).

ung. *-d*: *αprōd* ‚Page‘, in der älteren Literatur auch ‚klein; Kind‘ (*αprō* ‚klein‘); *d'öŋgēd* ‚zart‘ (*d'öŋgä* ‚zart, schwach‘); *sād* ‚Öffnung‘ (*sā* ‚Mund‘ in der älteren Literatur; heute in dieser Form nur mit Personalsuffixen: *sā-m*, *sā-d* ‚mein, dein Mund‘ usw., sonst *sāi*).

syrj. *-d*: *lopød* ‚Milz‘ (*lop* id.); *sønød* ‚Muskel‘ (*søn* ‚Sehne, Nerv, Ader‘).

Im Syrjänischen findet man Ableitungen mit demselben Suffix in der Bedeutung der deutschen Adjektiva auf *-ig*, z. B. das eben erwähnte *sønød* bedeutet auch ‚kräftig, derb‘; *ńurød* ‚sumpfig, morastig‘ (*ńur*). Dasselbe war die ursprüngliche Bedeutung mancher mit *-d* (und aus diesem entwickelten *-d'*) gebildeter ungarischer Ortsnamen, z. B. *Mod'orōd* urspr. ‚haselnüssig‘, *Füzäd'* urspr. ‚weidig‘, d. h. ein Ort, wo Haselnußsträuche, bzw. Weiden wachsen (*mod'orō* ‚Haselnuß‘, *fūz* ∾ *füzä-* ‚Weide‘).

Fgr. *-n̂.*

Md. *-ńä*, *-ńe*: *šuvańä*, *čovińe* ‚dünn‘ (*šuva*, *čova* id.); *kudńä*, *kudińe* ‚Häuschen‘ (*kud*, *kudo*); *ṕäšt'äńä* ‚Nuß‘ (*ṕäšt'ä* id.); *jäźńä*, *äźńä*, *eźńe* ‚Glied‘ (vgl. ung. *īz* id.).

finn. *-nä*, *-ne-*: *pähkinä* ‚Nuß‘ (∾ md. *ṕäšt'äńä*); *jäsene-* ‚Glied‘ (∾ md. *jäźńä*).

tsch. *-ńe*, *-ńə*: *lepeńe*, *lepèńə* ‚Schmetterling' (*ləpə* id.).

ung. *-ń*: *šovāń* ‚mager' (vgl. md. *šuva* ‚dünn'); *kämēń* ‚hart' (vgl. md. *k'emä*, *k'eme* id.).

Fgr. *-j* od. *-i̭*.

Olonetzisch *-i̭*: *moamoi* ‚Mütterchen' (*moama-*); *kägöi* ‚Kuckuck' (*käge-* id.); — ingr. *emoi* ‚Mutter' (vgl. estn. *ema* id.); *kukkoi* ‚Hahn' (vgl. finn. *kukko* id.); — finn. (mit Schwund des *-i̭*): *emo* ‚Mutter' (*emä* id.); *käkö* ‚Kuckuck' (*käke-* id.).

In folgenden Sprachen mit dem Auslautvokal des Stammes vereint:

ostj. *-ì*: *ä̀ŋkì* ‚Mutter' (*ä̀ŋkə* id.); *òpì* ‚ältere Schwester' (*apŏ̈* id.).

wog. *-i-*: *šäńi-m*, *šäńi-n* ‚meine, deine Mutter' (urspr. Koseform von *šäń*; vgl. *šäń-ä* ‚seine Mutter' ohne Deminutivsuffix).

ung. *-ē-*, angeglichen *-ā-*, dann im Auslaut verkürzt: *-ä*, *-α* (in ursprünglichen Koseformen): *nēnē-m* ‚meine ältere Schwester', ohne Personalsuffix *nēnä* (vgl. *nēńńä* < *nēn-i̭ä* ‚seine ältere Schwester'); *αńā-d* ‚deine Mutter', ohne Personalsuffix *αńα* (vgl. *αńńα* < *αń-i̭α* ‚seine Mutter').

In einigen Sprachen hat dieses Suffix nach der Verdunkelung seiner ursprünglichen Funktion eine neue Anwendung gefunden; es dient nämlich zur Bezeichnung der Zugehörigkeit (= deutsch *-lich*, *-isch*, *-ig*), oft speziell des Besitzverhältnisses:

ung. *-ē*, *-i* (< Auslautvokal des Stammes + *-i̭*, welche Form in alten Urkunden vorkommt): *ištäni* ‚göttlich' (*ištän*); *ämberi* ‚menschlich' (*ämber*); *földi* ‚irdisch' (*föld*); *tegnαpi* ‚gestrig' (*tegnαp* ‚gestern'); — *ištänē* ‚Gott gehörend'; *vārošē* ‚der Stadt gehörend' (*vāroš*); *māšē* ‚einem

anderen gehörend' (*mãš*). Die Ableitungen auf *-i* werden meistens attributivisch, seltener prädikativisch gebraucht, hingegen die auf *-ē* bloß prädikativisch. Die lautliche Differenzierung des Suffixes beruht entweder auf dieser Anwendung, oder aber ist sie die Folge dessen, daß das *-ē* möglicherweise noch ein Element, nämlich das Suffix der 3. Person enthält.

ostj. *-i*: *xòᴅi* ,häuslich, zum Hause gehörig, Haus-' (*xòt*); *toi̭i* ,Teich-' (*toi̭*).

wog. *-i*: *tāli* ,Winter-' (*tāl*); *xòli* ,Morgen-' (*xol*); *i̭oli* ,unter' (*i̭ol-* ,das Untere').

finn. *-i-* (nur in dieser Anwendung): *silmi-*: *silmi-vete-* ,Waschwasser für die Augen od. das Gesicht' (*silmä* ,Auge', Pl. auch ,Gesicht'); *huhti-*: *huhti-kū* ,April', eig. ,Schwendenlandmonat' (*huhta* ,Schwendenland').

Nomina possessoris.

Zur Bildung von Adjektiven mit der Bedeutung: ,mit etwas versehen, etwas habend od. besitzend' dienen außer den obigen verdunkelten Deminutivsuffixen noch zwei andere Suffixe, nämlich:

Fgr. *-p* ∾ *-ƀ*.

Finn. *-va*, *-vä*: *lihava* ,fett, wohlbeleibt' (*liha* ,Fleisch'); *onteva* ,hohl' (*onte-* ,Höhlung'); *väkevä* ,kräftig, stark' (*väke-* ,Kraft'); *terävä* ,spitzig, scharf' (*terä* ,Spitze, Schneide, Schärfe'). Aus verschiedenen belegten Wechselfällen muß man den Schluß ziehen, daß das Suffix in vorgeschichtlicher Zeit eine zweifache Form gehabt hat, nämlich nach einer haupt- oder nebentonigen Silbe **-pa*, **-pä*, nach einer unbetonten Silbe und in allen Fällen, wo die Endsilbe durch ein angefügtes Suffix geschlossen war, *-va*, *-vä* < **-ƀa*, **-ƀä*; die Verallgemeinerung der schwachen

Form ist eine Folge des Systemzwanges. Das wird vom Livischen bestätigt, in welcher Sprache dieses Suffix in der starken Form *-b* (< **-p*) verallgemeinert erscheint, z. B. *ti̯erāb* ,munter, frisch' (∾ finn. *terävä*, s. oben); *igāb* ,langweilig' (∾ finn. *ikävä* id.; *igā* ∾ *ikä* ,Alter, Zeitalter, Lebzeit').

md. *-v*, *-f*, 0: *salov*, *saluv*, *salu* (Nom. Pl. *saluf-t*) ,salzig' (*sal*); *k'äd'u*, Gen. *k'äduvǝ̑-ń*, Nom. Pl. *k'äd'uf-t* ,in der Handarbeit geschickt', eig. ,händig' (*k'äd'* ,Hand'); *śuru*, Gen. *śuruvǝ̑-ń*, Nom. Pl. *śuruf-t* ,gehörnt' (*śura*).

wog. *-pä*, *-p*: *kātpä*, *kātəp* ,-händig' (*kāt*); *mǟʒlpä* ,-brüstig' (*mǟʒl*); *sampä*, *samp* ,-äugig' (*sam*).

ostj. *-pi*, *-ph*: *oxpi* ,-köpfig' (*ox*); *sǟməph* ,-äugig' (*sǟm*); *päʌəph* ,-ohrig' (*päʌ*).

ung. *-ū*, *-ǖ* und *-u*, *-ü*: *lābū*, *lābu* ,-füßig' (*lāb*); *käzǖ*, *käzü* ,-händig' (*kēz* ∾ *käzä-*); in der älteren Literatur und in der Volkssprache auch *-ō*, *-ȫ*: *lābō*, *käzȫ*. Diese Vokale gehen auf frühere Diphthonge *-ou*, *-eü* zurück, z. B. *kēt-āgou* ,zweiästig' (in einer Urkunde aus dem XIII. Jahrh.; *kēt* ,zwei', *āg* ,Ast'), und das *u̯*, *ü̯* dieser Diphthonge hat sich aus früherem *v* entwickelt; in der älteren Literatur und in der Volkssprache kommen auch Formen mit *v* vor, z. B. *kičiń hütövä-k* od. *hütȫvä-k* ,kleinmütige' (*kičiń* ,klein', *hüt* ,Glaube'), *jō-izüvä-k* ,schmackhafte, wohlschmeckende' (*jō* ,gut', *īz* ,Geschmack'), aber das *v* in diesen kann auch späteren Ursprungs sein, nämlich sich aus einem Gleitlaut entwickelt haben.

Dieses Suffix ist in allen Sprachen, in welchen es angetroffen wird, mit dem fgr. Verbalnomensuffix *-p* ∾ *-ƀ* (S. 90) gleichlautend (abgesehen von einer der ostseefinnischen Sprachen, dem Wepsischen, wo das eine in der starken, das andere in der schwachen Form verallgemeinert worden ist). Diese Gleichförmigkeit kann unmöglich ein Spiel des Zufalls sein, sondern berechtigt

vielmehr zu der Annahme, daß diese beiden Suffixe ursprünglich identisch gewesen sind. Die ursprüngliche Funktion des Suffixes kann die Nomen possessoris bildende, also die Bedeutung der mit diesem abgeleiteten Verbalnomina ‚tun-habend' gewesen sein, z. B. finn. *menevä*, wog. *minpā*, ung. *menő* ‚gehend' < urspr. ‚gehen-habend'. Diese Annahme erscheint um so wahrscheinlicher, wenn man in Betracht zieht, daß es eine Zeit gegeben hat, in welcher die Scheidung der Wörter in Nomina und Verba noch nicht vollzogen war. Es gibt auch heutzutage noch in den meisten finnisch-ugrischen Sprachen, in manchen sogar ziemlich viele Überreste aus jener Urzeit, nämlich Nominalstämme, welche der Form nach mit Verbalstämmen identisch sind; z. B. ung. *lāš-* ‚Lauer' und ‚lauern', *fαď-* ‚Frost' und ‚frieren'; finn. *tūle-* ‚Wind' und ‚wehen, blasen'; tsch. *lŏm-* ‚Schnee' und ‚schneien'; wotj. *tøl-* ‚Wind' und ‚wehen, blasen'; wog. *ƀǭt-* ‚Wind' und ‚wehen, blasen', *mǭit-* ‚Sage' und ‚erzählen'; lp. *juppma-* ‚Lärm, Getöse' und ‚lärmen', *kāvva-* ‚Krümmung' und ‚nach irgend einer Seite gehen', *kèälla-* ‚Schlinge' und ‚Schlingen aussetzen, mit Schlingen fangen'.

Im Ungarischen ist bei diesem Suffixe eine Differenzierung eingetreten, so daß sich in der Schriftsprache und in den meisten Mundarten die Suffixform *-ō*, *-ő* als deverbale, *-ū*, *-ű* als denominale festgestellt hat.

Fgr. *-ꞷ*.

Wog. *-ꞷ*: *kēr̄əꞷ* ‚rindig' (*kēr̄*); *toƀləꞷ* ‚geflügelt' (*toƀl*); *naməꞷ* ‚berühmt' (*nam* ‚Name').

ostj. *-ꞷ*: *kēu̯i̯əꞷ* ‚steinig' (*keu*); *u̯ōᴅŏꞷ* ‚windig' (*u̯òt*); *toxʌəꞷ* ‚gefiedert, geflügelt' (*toʒŏʌ*).

md. *-ꞷ*, *-ꞷ́*: *saloꞷ* ‚salzig' (*sal*); *k′ev́eꞷ́* ‚steinig' (*k′ev*); *eꞷeꞷ́* ‚eisig' (*eꞷ́*); *k′ežeꞷ́* ‚zornig' (*k′äž*).

Dieses Bildungssuffix ist mit dem gleichlautenden deverbalen (S. 96) identisch, und die zweifache Anwendung kann ebenso erklärt werden, wie bei dem vorigen. Was über die Möglichkeit des Zusammenfallens der deverbalen fgr. Bildungssuffixe *-p* ∾ *-ƀ* und *-w* oben S. 96 gesagt ist, gilt natürlicherweise auch für die denominale Anwendung derselben. Es muß jedoch bemerkt werden, daß dieses Zusammenfallen im Ungarischen weniger wahrscheinlich ist, denn die ung. Adjek iva auf *-ū*, *-ǖ* entsprechen insofern entschieden den wog. und ostj. auf *-pä*, *-p* und *-pi*, *-ph*, daß die letzteren in den allermeisten Fällen und die ungarischen ausschließlich aus solchen Wörtern gebildet sind, die ein Attribut haben, z. B. ung. *kētlābū* ‚zweifüßig' (*kēt lāb* ‚zwei Füße'), *kēksemū* ‚blauäugig' (*kēk sem* ‚blaues Auge'); wog. *māń samp* ‚kleinäugig' (*māń sam* ‚kleines Auge'); ostj. *lābət oxpi* ‚siebenköpfig' (*lābət ox* ‚sieben Köpfe'); die wog. und ostj. Adjektiva auf *-w* sind hingegen meistens aus Wörtern ohne Attribut gebildet, entsprechen also in dieser Hinsicht den ung. Adjektiven auf *-š*.

Nomina caritiva (negativa).

Es gibt in den finnisch-ugrischen Sprachen zweierlei Karitivsuffixe. Das eine kommt im Wogulischen und im Ungarischen vor:

wog. *-tāl*, *-tăl*, *-täl*: *ńălŋtāl* ‚stumm', eig. ‚zungenlos' (*ńălᵘm*); *īstăl* ‚unvernünftig', eig. ‚vernunftlos' (*īs*); *nătăl*, *nītäl* ‚ledig, unverheiratet', eig. ‚weiblos' (*nă*, *nī*).

ung. *-tαlαn*, *-tälän*, und mit dem Schwund des Vokals der ersten Silbe *-tlαn*, *-tlän*: *šōtαlαn*, *šōtlαn* ‚ungesalzen', eig. ‚salzlos' (*šō*); *hαsontαlαn* ‚unnützig', eig. ‚nutzlos' (*hαson* ‚Nutzen'); *nȫtälän*, *nȫtlän* ‚ledig, unverheiratet', eig. ‚weiblos' (*nȫ*); *ästälän* ‚unvernünftig', eig. ‚vernunft-

los‘ (*ēs* ∾ *äse-*); *fogαtlαn* ‚zahnlos‘ (*fog*); *fäiätlän* ‚kopflos‘ (*fäi*); — von Adjektiven: *bātortαlαn* ‚mutlos, schüchtern‘ (*bātor* ‚mutig, tapfer‘); *hūtälän* ‚untreu‘ (*hū* ‚treu‘). — Das Karitivsuffix war ursprünglich *-*tαl*, *-*täl*, und die heutigen Formen auf -*tαlαn*, -*tälän*, -*tlαn*, -*tlän* waren Bestimmungen eines Zustands oder der Art und Weise mit dem Kasussuffix -*n* (S. 64); mit der Zeit wurden sie aber als Nominative aufgefaßt, und so hat sich das Karitivsuffix in seiner heutigen Gestalt festgesetzt.

Das andere Karitivsuffix, welches in den nicht-ugrischen Sprachen vorkommt, ist:

finn. -*ttoma-*, -*ttömä-* ∾ -*ton*, -*tön*: *voimattoma-* ∾ Nom. *voimaton* ‚kraftlos‘ (*voima*); *isättömä-* ∾ Nom. *isätön* ‚vaterlos‘ (*isä*).

lpS. -*htipmē* ∾ -*htimmē-*: *čalmēhtipmē* ∾ Gen. -*htimmē* ‚blind‘, eig. ‚augenlos‘ (*čal^{a}mē* ∾ Gen. *čalmē*); *pānēhtipmē* ∾ Gen. -*htimmē* ‚zahnlos‘ (*patnē* ∾ Gen. *pānē*).

md. -*ftŏma*, -*f′t′əḿä*, -*vtomo*, -*ŭt′eḿe* (-*tomo*, -*t′eḿe*): *ponaftøma*, *ponavtomo* ‚haarlos‘ (*pona*); *salftomo*, *saltomo* ‚ungesalzen‘, eig. ‚salzlos‘ (*sal*); *ṕejf′t′əḿä*, *ṕeŭt′eḿe* ‚zahnlos‘ (*ṕej*, *ṕev*).

tsch. -*tŏmo*, -*tŏmŏ*, -*təme*, -*təmə* (bzw. mit anlautendem *đ*): *ƀujtŏmo*, *ƀuiđŏmŏ* ‚kopflos‘ (*ƀuj*, *ƀui*); *i̯altŏmŏ*, *jolđŏmŏ* ‚fußlos‘ (*i̯al*, *jol*); *kittəme*, *kittəmə* ‚handlos‘ (*kit*).

syrj. -*tøm*, wotj. -*tem*: *pińtøm*, *pińtem* ‚zahnlos‘ (*piń*); *pel′tøm*, *pel′tem* ‚ohrenlos; taub‘ (*pel′*).

In einigen Sprachen ist das Karitivsuffix auch an Verbalstämme angefügt worden:

tsch. *toltŏmo* ‚der nicht gekommen ist‘ (*tol-* ‚kommen‘); *kütəmə* ‚unreif‘ (*kü-* ‚reifen‘); *kolŏđŏmŏ* ‚unsterblich‘ (*kol-* ‚sterben‘).

syrj. *kertøm* ‚ungemacht‘ (*ker-* ‚machen‘); *poltøm*

‚furchtlos‘ (*pol-* ‚fürchten‘); *myśkytøm* ‚ungewaschen‘ (*myśk-* ‚waschen‘).

wog. *xaštāl* ‚unbekannt‘ (*xańš-* ‚kennen‘); *i̯oxttāl* ‚unerreichbar‘ (*i̯oxt-* ‚erreichen‘); *xoltāl* ‚unerschöpflich‘ (*xol-* ‚ausgehen‘).

ung. *αkαrαtlan* ‚unwillkürlich, unabsichtlich‘ (*αkαr-* ‚wollen‘); *išmärätlän* ‚unbekannt‘ (*išmär-* ‚kennen‘); *tudαtlαn* ‚unwissend‘ (*tud-* ‚wissen‘); *ērätlän* ‚unreif‘ (*ēr-* ‚reifen‘).

Das Karitivsuffix der nichtugrischen Sprachen ist unzweifelhaft mit dem Kasussuffix des Abessivs verwandt. Dieses lautet:

finn. *-tta*, *-ttä*: *rahatta* ‚ohne Geld‘ (*raha*); *sūttä* ‚ohne Ursache‘ (*sū*); mundartlich: *-tak*, ingr. *-dak*; die ostseefinnische Form des Suffixes war **-ttak.*

lpS. *-hta*, *-htā*: *kuölēhta* ‚ohne Fisch‘ (*kuöllē*); *keäsēhta* ‚ohne Sommer‘ (*kèssē*); *pātnakahtā* ‚ohne Hund‘ (*pāna* ∾ Gen. *pātnaka*).

wotj. *-tek*: *kyšnotek* ‚ohne Weib‘ (*kyšno*); *śińtek* ‚ohne Auge‘ (*śiń*).

syrj. *-tøg*: *ai-mamtøg* ‚ohne Eltern‘ (*ai-mam*, eig. ‚Vater-Mutter‘); *pontøg* ‚ohne Hund‘ (*pon*).

Zahlwörter.

Grundzahlwörter.

Die Grundzahlwörter von ‚eins‘ bis ‚sechs‘ sind ursprünglich finnisch-ugrisch. Sie lauten:

‚Eins‘: finn. *üksi* (< **ükti*) ∾ Gen. *ühᴏen* (< **üxten* < **üʒten*); lpS. *akta* ∾ Gen. *auhta*, lpN. *oktα* ∾ Gen. *ǒuhtα*, lpK. *akt* (∾ Gen. *avty*, *afty*), *øxt*; md. *if′k′ä* (< **ift-kä* < **ixt-kä* < **iʒt-kä*), *ve̮xk′ä* (< **vext-kä* < **eʒt-kä*) (mit einem Deminutivsuffix); tsch. *iktə*, *ik*; syrj. *øt*, *øtik* (< **øʒt*, **øʒt-ik*, letzteres mit einer emphatischen

Partikel); wotj. *odik*, *odig*, *ok*, *og* (< **ozt-ik*, mit einer emphatischen Partikel); wog. *ālkƀə* (< **āt-kƀə* < **äzt-kƀə*, mit einem Deminutivsuffix); ostj. *it* (< **izt*); — ung. *ed′d′* ist ein anderes, mit den vorhergehenden nicht zusammengehörendes Wort, möglicherweise identisch mit finn. *ente-* ‚der erste, der vorderste, der nächste‘, wotj. *ad′ź*, *aź* ‚Vorderes, Vorderraum; der vordere‘, syrj. *vod′ź* ‚Vorderes, Vorderraum‘ (S. 45). (Vgl. mandschu *emun* ‚eins‘ ∾ mongolisch *emün-* ‚Vorderes‘ in *emüne* ‚vorn‘, kalmückisch *ömnö* ‚vorn, voran‘.)

(Ung. *ed′d′*, wotj. *odik* und estn. *üks* wird auch als unbestimmter Artikel gebraucht.)

‚Zwei‘: finn. *kaksi* (< **kakti*) ∾ Gen. *kahǫen* (< **kaxten* < **kazten*); lpS. *kuöktä* ∾ Gen. *kuöu̯htē*, lpN. *guəkti* ∾ Gen. *guəu̯hti*, lpK. *kykt* (∾ Gen. *kyt*), *k̂oxt*; md. *kafta* (< **kaxta* < **kazta*), *kavto* (< **kazto*); tsch. *kok* (< *kokt-* im substantivischen *koktŏt*); wotj. *kyk* (St. *kykt-*, vgl. *kykteti* ‚der zweite‘); syrj. *kyk*; wog. *kit*; ostj. *kàt*, *kət*, *khăth*; ung. *kēt*.

‚Drei‘: finn. *kolme*; lpS. *kol^{o}mo* ∾ Gen. *kolmo*, lpN. *gol^{o}bmα* ∾ Gen. *gòlmα*, lpK. *kolm*, *koum*; md. *kolma*, *kolmo*; tsch. *kŏm*; wotj. *ku̯iń* (St. *ku̯ińm-*); syrj. *kujim*; wog. *kūr^{u}m*, *xūr^{u}m*; ostj. *k̂hǭlŏm*, *x̂ōlŏm*; ung. *hārom*.

‚Vier‘: finn. *neli̯ä*; lpS. *nèljä*, lpN. *ńeāl′jα*, lpK. *ńelj*, *ńel′*; md. *ńil′ä*, *ńil′e*; tsch. *nəl*, *nil*; wotj. *ńil′*, *ńyl′*; syrj. *nul′*, *ńul′*, *ńol′*; wog. *ńə̀lə*, *ńilá*, *näl-* (in *nälmən* ‚vierzig‘); ostj. *ńəl*, *ńətə*; ung. *nēd′*.

‚Fünf‘: finn. *vīte-* ∾ Gen. *vīǫen*; lpS. *vihta* ∾ Gen. *vitā*, lpN. *vihtα* ∾ Gen. *vīđα*, lpK. *vīht*, *viht*, *vitt*; md. *ve̕t′e*; tsch. *ƀəc*, *ƀič*; wotj. *vit′*; syrj. *vit*; wog. *at*, *āt*; ostj. *u̯èt*, *u̯eth*; ung. *öt*.

‚Sechs‘: finn. *kūte-* ∾ Gen. *kūǫen*; lpS. *kuhta* ∾ Gen. *kutā*, lpN. *guhtα* ∾ Gen. *gùđα*, lpK. *kuht*, *kutt*; md. *kota*,

koto; tsch. *kut*; wotj. *kuat'*; syrj. *kvat'*, *kvait*; wog. *kαt*, *xǭt*; ostj. *khùth*, *xùt*, *xòt*; ung. *hαt*.

Für ‚sieben' haben die ugrischen Sprachen ein anderes Wort, als die übrigen, aber beide sind Lehnwörter indogermanischer Herkunft.

‚Sieben': wog. *sǟt*, *sāt*; ostj. *ʌǟʙǝth*; ung. *hēt*, einst *hǟt* (<**ǟt*, infolge der Einwirkung von *hαt* ‚sechs'). Vgl. ai. *saptá* ‚sieben'.

finn. *seitsemä-*; lpK. *čihčem*; md. *śiśǝm*, *śiśem*, *śiśim*; tsch. *šǝšǝm*, *šǝm*; syrj. *śiźim*, *śizym*; wotj. *śiźym*. — Diese sind wegen ihres *m*-s von den vorhergehenden jedenfalls zu scheiden.

Für ‚zehn' besaß schon die Grundsprache ein Wort, welches ursprünglich ‚Zahl' bedeutete; dieses ist auch jetzt noch als Zahlwort in drei Sprachen gebräuchlich: wog. *lǭƀ*, *lou*, *lαu*; tsch. *lu*; lpS. *lokēu*, *lokē* (Illativ: *lohkǟi*; ‚zwanzig', eig. ‚zwei zehn': *kuöktä lohkē* od. *lohk*), lpK. *lòkke*, *lòkk*, *lòhk*. (Vgl. wog. *loƀ-* in *loƀint-* ‚zählen'; lpS. *lohko-* ‚zählen, rechnen; lesen', lpK. *lokke-*, *lohke-* id.; finn. *luke-* id.; md. *luvǒ-*, *lovo-* id.). Andere Wörter für ‚zehn' sind: finn. *kümmene-*; md. *k'emǝń*; — syrj. wotj. *das* (iranisches Lehnwort); — ung. *tīz* (wahrscheinlich ebenfalls aus einer iranischen Sprache entlehnt); — ostj. *i̯òɷ*, *i̯àɷ*; — lp. *čēhkē*, eig. ‚Einschnitt, Kerbe'.

Außer diesen gibt es für ‚zehn' noch einige Wörter, welche nur in zusammengesetzten Zahlwörtern erhalten sind, namentlich in ‚acht', ‚neun' und in den Zehnern von ‚zwanzig' aufwärts. ‚Acht' und ‚neun' sind meistens durch ‚zwei-zehn' und ‚eins-zehn' ausgedrückt. Am klarsten sieht man dies in den permischen Sprachen: syrj. *kykja-mys*, wotj. *t'à-mys* ‚acht', syrj. *ok-mys*, wotj. *uk-mys* ‚neun', in welchen *kyk* ‚zwei', *ok*, *uk* ‚eins' leicht erkennbar sind, und *-mys* ‚zehn' bedeutet. (Vgl. syrj.

ńel'a-mys ‚vierzig', *vety-mys* ‚fünfzig', *kvaitə-mys* ‚sechzig'.) Ebenso, aber mit einem anderen Worte für ‚zehn' sind gebildet: finn. *kahọeksa-* ‚acht', *ühọeksä-* ‚neun' (vgl. *kahte-* ∾ *kahọe-* ‚zwei', *ühte-* ∾ *ühọe-* ‚eins') und die entsprechenden: lpS. *kakce*, *akce*, md. *kafksa*, *vexksa*, tsch. *kandaše*, *indeše*. — Im wog. *ńal-lọƀ*, *ńαl-lαƀ*, *ńαlα-lu* ‚acht' und *ontol-lou*, *αntəl-lαu* ‚neun' liegt das obige *loƀ*, *lou*, *lαu* ‚zehn' vor, und das diesem entsprechende Wort ist auch im ostj. *ńӯ-lŏχ* ‚acht' erkennbar; für *ńal-*, *ńαl-*, *ńαlα-*, *ńӯ-* und *ontol-*, *αntəl-* hat man bisher keine befriedigende Erklärung gefunden, nur das steht fest, daß sie keine Zahlwörter sind. — Dem wog. *ńal-*, *ńαl-*, *ńαlα-*, ostj. *ńӯ-* entspricht *ńol-* im ung. *ńolc* ‚acht', dessen *-c*, sowie auch das *-nc* von *kilänc* ‚neun' und *harminc* ‚dreißig' mit dem syrj. wotj. *-mys* ‚zehn' identisch ist (*-nc* < **-ns* < **-ms*). Dasselbe Wort für ‚zehn' ist vorhanden im md. *koməś*, *komś* ‚zwanzig' (*ko-məś* eig. ‚zwei zehn', vgl. tsch. *ko-lŏ* id.), syrj. wotj. *kyź*, ostj. *kòs*, *χùs*, wog. *kus*, *χùs*, ung. *hūs* id.

Fernere Wörter für ‚zehn' sind: syrj. wotj. *-myn*, wog. *-mən*, *-pən*, ung. *-vαn*, *-vän* in syrj. *ńel'àmyn* ‚vierzig', *vetӯmyn* ‚fünfzig', *kvaitӯmyn* ‚sechzig'; wotj. *kuamyn* ‚dreißig'; wog. *nälmən* ‚vierzig', *ätpən* ‚fünfzig', *χộtpən* ‚sechzig'; ung. *näd'vän* ‚vierzig', *ötvän* ‚fünfzig', *hαtvαn* ‚sechzig' usw.; — wotj. *-don*, *-ton* in *ńil'don* ‚vierzig', *vit'ton* ‚fünfzig' usw.

Das Wort für ‚hundert' (finn. *sata*, md. *śada*, wog. *sāt*, ung. *sāz* usw., S. 35) ist eine Entlehnung aus einer alten arischen Sprachform (S. 20). Die Wörter für ‚tausend' (wie ung. *äzer*, wog. *sαtər*, *sōtər*, syrj. wotj. *śurs*, finn. *tuhante-* usw.) sind Entlehnungen aus verschiedenen indogermanischen Sprachen.

Ordnungszahlwörter.

Das Bildungssuffix der Ordnungszahlwörter geht auf fgr. ***-ńt*** ∾ ***-nd*** zurück, welches ursprünglich mit dem gleichlautenden Deminutivsuffix identisch ist.

Finn. *-nte-* ∾ *-nne-*: *kolmante-* ∾ Gen. *kolmannen* ‚der dritte'; *neljänte-* ∾ Gen. *neljännen* ‚der vierte'; *kūǫente-* ∾ Gen. *kūǫennen* ‚der sechste'.

lpK. *-nt*, *-t*, lpS. *-t*, lpN. *-ht* ∾ *-đ-*: *koalmant*, *kolmat*, *kōälmāt*, *gualmāht* (∾ Elativ *-āđest*) ‚der dritte'; *ńealjant*, *ńealjat*, *näljät*, *ńeäl'jāht* (Elativ *-āđest*) ‚der vierte'; *kuđant*, *kūđat*, *kutāt*, *guđāht* (∾ Elativ *gūđαđest*) ‚der sechste'.

wog. *-nt-*, *-t*: *xūrmint-*, *ńilint-*, *xǭtint-*, Nom. *xūrmit*, *ńilit*, *xǭtit* ‚der dritte, vierte, sechste'.

ostj. *-t*, *-th*: *kùʌmət*, *xòʌmith* ‚der dritte'; *ńəʌmət*, *ńäʌmith* ‚der vierte'; *kùtmət*, *xòtmith* ‚der sechste' (das *m* ist aus *kùʌmət*, *xòʌmith*, wo es zum Grundzahlwort gehört, in die übrigen übernommen worden).

wotj. *-ti*: *kuińmeti*, *ńil'eti*, *kuat'eti* id.

syrj. *-d*: *koimød*, *ńol'ød*, *kvaitød* id.

ung. *-d*: *hαrmαd*, *ned'äd*, *hαtod* id. (in der älteren Sprache; heute nur in gewissen Verbindungen, sonst immer mit *-ik* verbunden, das ursprünglich ein pluralisches Personalsuffix (‚ihr') gewesen ist: *hαrmαdik*, *ned'ädik*, *hαtodik*, urspr. ‚ihr dritter, vierter, sechster', in welchen *-dik* als einheitliches Ordinalsuffix aufgefaßt wird).

Pronomina.

Die gemeinsamen Pronomina der finnisch-ugrischen Sprachen sind:

1. Personalia:

‚Ich': finn. *minä*; lpS. *mon*, lpN. *mon*, *mōn*; m *mon*; tsch. *mən*; syrj. *me* (Akk. *menø*); wotj. *mon* (St. *myn-*); ostj. *măn*, *mä*; wog. *ǫm*, *äm* (< *ǫ-mnà-*, *ä-măn-*,

vgl. Ablat. *ǫmnà-nl̥*, *ämän-näl*); ung. *ēn*, *en* (< **e-men*). — Der Anlautvokal des wog. und ung. Pronomens ist ein emphatisches Element.

‚Wir‘: finn. *me*; lpS. *mī*, *mi*, lpN. *mii̯*; md. *mińi*; tsch. *mä*; syrj. wotj. *mi*; ostj. *mòn*, *mən*; wog. *man*, *män*; ung. *mi*, *min*.

‚Wir zwei‘: lpS. *moi*, lpN. *muai̯i̯*; ostj. *mìn*, *min*; wog. *min*, *mēn*.

‚Du‘: finn. *sinä* (< **tinä*); lpS. *ton*, lpN. *don*, *dōn*; md. *ton*; tsch. *təń*; syrj. *te* (Akk. *tenø*); wotj. *ton* (St. *tyn-*); ostj. *nòn*, *nən*; wog. *nän*, *nù*; ung. *te*, *ten*.

‚Ihr‘: finn. *te*; lpS. *tī*, *ti*, lpN. *dii̯*; md. *tiń*, *t'iń*; tsch. *tä*; syrj. wotj. *ti*; ostj. *nən*; wog. *nan*, *nän*; ung. *ti*, *tin*.

‚Ihr zwei‘: lpS. *toi*, lpN. *duai̯i̯*; ostj. *nìn*, *nin*; wog. *nin*, *nēn*

‚Er, sie‘ (Sg.): finn. *hän* (< **sen* ∾ **-zen*; vgl. estn. *sen* id. in der älteren Sprache und wotisch *sen-* id.); lpS. *son*, lpN. *son*, *sōn*; md. *son*; syrj. *si*, *sy*, *syja*; wotj. *so*; ostj. *tòu*, *ʌòu*, *lòu*, *i̯òx*; wog. *täƀ*, *täƀ*, *tù*; ung. *ō̈* (*öv-*), *ön* (vgl. S. 25).

‚Sie‘ (Pl.): finn. *he* (< **sek* ∾ **-zek*); lpS. *sī*, *si*, lpN. *sii̯*; md. *siń*; syrj. *syja-jas*; wotj. *so-jos*; ostj. *tĭx*, *ʌĭu*, *ləu*, *i̯əx*; wog. *tan*, *tän*; ung. *ō̈k*, *ō̈*, *ön*.

‚Sie zwei‘: lpS. *soi*, lpN. *suai̯i̯*; ostj. *tìn*, *ʌìn*, *lìn*, *lin*, *i̯ìn*; wog. *tin*, *tēn*.

2. Demonstrativa:

‚Dieser‘: finn. *tä-*; lpS. *tā-*; md. *t'ä*, *t'e*; tsch. *ti*; syrj. wotj. *ta*; wog. *ti*, *tə*; ostj. *tèmì*; ung. **te-* in Adverbien, z. B. *tē-tova* ‚hin und her‘, eig. ‚her-hin‘.

‚Jener‘: finn. *tuo*; lpS. *tō-*; md. *to-*; tsch. *tə*; syrj. *ty-*; wotj. *tu*; wog. *to-*; ostj. *tomì*; ung. *to-*, *ta-*: z. B. in *tova* ‚hin, dahin, dorthin‘, *taval* ‚im vorigen Jahre‘, eig. ‚in jenem Jahre‘.

‚Der, jener, dieser': finn. *se* (St. *si-*) ‚der'; md. *śä*, *śe* ‚der, jener'; tsch. *sede*, *sedə* ‚der, jener, dieser'; ostj. *t'ù* ‚der'; wog. *t'ə*, *t'i* ‚dieser'.

‚Dieser, jener': md. *e-*: *e-t'e* ‚dieser', *e-śe* ‚jener', *eśa*, *eśe* ‚dort', *esta*, *este* ‚von dort'; syrj. *e-*: *e-sy* ‚dieser, jener', *e-ta* ‚dieser'; ostj. *i-*: *i-t* ‚dieser', *i-dy* ‚so'; ung. *ä-*, *e-*, *i-*, *ī-*: *ä-z* (St. *ä-ze-* ∾ ostj. *i-t*, md. *e-t'e*, syrj. *e-ta*) ‚dieser', *itt* ‚hier', mundartl. *ett* ‚hier', *īd'* ‚so'.

‚Jener': md. *o-*: *ombo* ‚anderer' (s. S. 86); tsch. *u-*: *umbal* ‚jene Seite' (s. S. 86); wotj. *o-*: *o-tyn* ‚dort', *o-tyś* ‚von dort', *oź* ‚so'; ung. *α-*, *o-*, *ū-*: *α-z* (St. *α-zo-* ∾ wotj. *o-ty-*) ‚jener', *ott* ‚dort', *odα* ‚dorthin', *ūd'* ‚so'.

(Das ung. *αz*, verkürzt *α*, wird auch als bestimmter Artikel gebraucht; ebenso in mehreren Mundarten *äz*, verkürzt *ä*.)

3. Interrogativa:

‚Wer': ung. *ki*; syrj. wotj. *kin*; tsch. *kü*; md. *k'i*; finn. *ke-*, *kene-*; lpS. *kī*.

‚Was': ung. *mi*; ostj. *mət*, *mətä*; wog. *män*; syrj. *myi*; wotj. *ma*; tsch. *mo*, *ma*; md. *meźä*, *meźe*; finn. *mi-*; lpS. *mī*, *mi*.

‚Wer, was': finn. *ku-*; lpS. *ko-*; md. *ko-*; tsch. *kö-*; wotj. *ku-*; syrj. *ko-*; wog. *xǭ*, *kǫn*; ostj. *xo-*; ung. *ho-*: *hol* ‚wo', *hovā* ‚wohin', *hod'* ‚wie'.

Als Indefinita sind interrogative, als Relativa sowohl interrogative, als auch demonstrative Pronominalstämme zur Verwendung gekommen.

Possessive Personalsuffixe.[1]

In den finnisch-ugrischen Sprachen wird die Person des Besitzers am Besitzworte durch Pronominalsuffixe bezeichnet, z. B. ung. *kαr* ‚Arm': *kαro-m* ‚mein Arm', *kαro-d* ‚dein Arm', *kαr-i̯α* ‚sein Arm'; finn. *koira* ‚Hund': *koira-mme* ‚unser Hund', *koira-nne* ‚euer Hund', *koira-nsa* ‚ihr Hund'.

Als possessive Personalsuffixe sind — und zwar schon vor der Sprachspaltung — die einsilbigen, aus einem Anlautkonsonanten und einem kurzen Vokal bestehenden Grundstämme der Personalpronomina angewendet worden (nur selten, z. B. in den ostseefinnischen Sprachen findet man in der 3. P. Sg. den längeren, mit *-n* gebildeten Pronominalstamm **sen* [∾ **-zen*], bezw. Spuren eines einstigen Auslaut-*n*'s); als pluralische Suffixe dienten die mit *-k* ∾ *-ʒ* gebildeten Pluralstämme derselben.

Der Anlautkonsonant der Personalpronomina war in der Grundsprache: 1. P. *m-*, 2. P. *t-*, 3. P. *s-*. Das *n-* des wog. und ostj. Pronomens der 2. P. beruht auf einem *t-* ∾ *n*-Wechsel, der in mehreren Sprachen vorkommt, z. B. finn. *tuo*, md. *tona*, tsch. *tuđo* „jener" ∾ Pl. *nuo* (*nuot*), *nonat*, *nuno*. Für das Ostjakische ist die Annahme eines solchen Wechsels insofern berechtigt, da es in dieser Sprache in der Konjugation ein Suffix der 2. P. mit *t-* gibt. — Das ostj. *ʌ-*, *t-*, *l-*, *i̯-* und wog. *t-* des Pronomens der 3. P. geht auf *s-* zurück. Dieser Lautwandel ist speziell Ob-ugrisch, dürfte aber schon vor der Sprachspaltung in den betreffenden Mundarten der Grundsprache vor sich gegangen sein.

In den Inlaut geraten waren die Anlautkonsonanten der Personalsuffixe natürlich ebenfalls dem Stufenwechsel unterworfen. So waren also die possessiven Personalsuffixe in der Grundsprache (abgesehen von mundartlichen Abweichungen) die folgenden:

Sg. [1]	Pl.
1. P. *-m•* ∾ *-ƀ•*	1. P. *-m•k* ∾ *-ƀ•k*
2. P. *-t•* ∾ *-đ•*	2. P. *-t•k* ∾ *-đ•k*
3. P. *-s•(n)* ∾ *-z•(n)*	3. P. *-s•k* ∾ *-z•k*.

[1]) Der dicke Punkt steht für einen kurzen Vokal.

Aus einigen Erscheinungen läßt sich aber der Schluß ziehen, daß sich die Personalsuffixe anfangs nicht so fest an das Wort geschmiegt hatten, wie andere, nicht aus selbständigen Wörtern entstandene Suffixe. Sie scheinen geraume Zeit hindurch ziemlich bewegliche Elemente gewesen zu sein, die bald als Suffixe an das Wort angefügt, bald aber noch als selbständige Pronomina ihm vor- oder nachgesetzt wurden. In dieser zum Teil bewahrten Selbständigkeit liegt die Erklärung dessen, daß die Lautvertretung in den Personalsuffixen in manchen Fällen von der regelmäßigen abweichend ist.

Zur Bezeichnung der Mehrheit des Besitzes diente das stammbildende Pluralsuffix *-n-* (S. 59), welches in dieser Funktion jetzt nur im Wogulischen und z. T. im Mordwinischen gebräuchlich ist, dessen einstiges Vorhandensein aber in allen Sprachen (mit Ausnahme des Ostjakischen) nachgewiesen werden kann.

Es hat also ursprünglich zwei Paradigmen mit possessiven Suffixen gegeben: das eine für singularischen, das andere für pluralischen Besitz. In den meisten Einzelsprachen hat sich aber dieser Unterschied mit der Zeit verdunkelt; pluralische Besitzformen sind in das singularische Paradigma eingedrungen, durch sie wurden die entsprechenden singularischen verdrängt, und umgekehrt, so daß endlich die beiden Paradigmen entweder gänzlich zusammengefallen sind, oder der ursprüngliche Unterschied sich nur auf wenige Formen beschränkt hat. Es gibt in einigen Sprachen auch jetzt noch possessive Formen, in welchen die Pluralität des Besitzes unbezeichnet ist, die also mit den singularischen Besitzformen gleichlautend sind; aber meistens ist doch die Mehrheit des Besitzes durch ein sekundäres Pluralsuffix bezeichnet. Der ursprüngliche Unterschied der beiden Paradigmen

hat sich am besten im Wogulischen erhalten, aber auch hier nicht ungestört.

Zur Erhellung des Gesagten sollen einige Beispiele angeführt werden. Im Mordwinischen bedeutet *tolga-za*, *tolga-zo*: ‚seine Feder‘, und *tolga-n-za*, *tolga-n-zo*: ‚seine Federn‘; *tolga-t* ‚deine Feder‘, und *tolga-n-t* ‚deine Federn‘; aber in mehreren Mundarten wird sowohl ‚deine Feder‘, als auch ‚deine Federn‘ mit der Form *tolga-t* ausgedrückt; *tolga-mok* od. *-muk* ‚unsere Feder‘, und *tolga-nok* (< **tolga-n-mok*) ‚unsere Federn‘, aber in mancher Mundart bedeutet *tolga-muk* auch ‚unsere Federn‘, und *tolga-nok* auch ‚unsere Feder‘. — Im Finnischen ist das in der älteren Sprache noch vorkommende Possessivsuffix *-mi* ‚mein‘ durch *-ni* (< **-n-mi* ‚meine‘) verdrängt worden, und jetzt wird z. B. sowohl ‚mein Kind‘, als auch ‚meine Kinder‘ durch die Form *lapse-ni* ausgedrückt; aber in den meisten Kasusformen ist die Mehrheit des Besitzes durch das sekundäre Pluralsuffix *-i-* bezeichnet: *lapsi-lle-ni* ‚meinen Kindern‘ (*lapse-lle-ni* ‚meinem Kinde‘), *lapsi-lta-ni* ‚von meinen Kindern‘ (*lapse-lta-ni* ‚von meinem Kinde‘).

Manche Veränderungen in den possessivischen Paradigmen sind einer Analogiewirkung seitens der Konjugationsformen zuzuschreiben. So war z. B. im Ostseefinnischen das possessive Suffix der 2. P. Pl. ursprünglich **-tek*; und eine auf dieselbe zurückgehende Suffixform ist im Olonetzischen erhalten, aber durch das entsprechende Verbalsuffix im Präsens (einst **-ttek*) beeinflußt in der Gestalt *-tto*, *-ttö* (mit lautgesetzlichem Schwund des auslautenden *-k*-s und mit Angleichung an den Vokalismus des Stammwortes). — Im Ungarischen ist neben der ursprünglicheren Form des Suffixes der 3. P. Sg. *-α* eine neuere: *-i̯α* aufgekommen, und diese ist in postkonsonantischer Stellung nur als Ergebnis

einer Analogiewirkung seitens der objektiven Konjugation erklärbar.

Die klareren possessiven Personalsuffixe sind:

1. P. Sg.: ung. *fā-m* ‚mein Baum', *lovα-m* ‚mein Pferd'; — ostj. *sȧmȧ-m* ‚mein Auge', *nȧmȧ-m* ‚mein Name'; — wog. *nāmə-m* ‚mein Name', *lələ-m* ‚meine Seele'; — syrj. *kiśy-m* ‚aus meiner Hand', *kara-m* ‚in meine Stadt'; — wotj. *śinmyśty-m* ‚aus meinem Auge', *korka-m* ‚in mein Haus'; — tsch. *ača-m* ‚mein Vater', *kuđe-m* ‚mein Haus'; — md. *tolga-m* ‚meine Feder', *kudo-m* ‚mein Haus'; — finn. *poikaise-mi* ‚mein Söhnlein', *pienoise-mı* ‚mein Kleiner' (in der älteren Sprache; jetzt *-ni*, s. oben S. 116); — lpS. *àhččā-m* ‚mein Vater', *vivva-m* ‚mein Schwiegersohn'.

1. P. Pl.: ung. *esä-mök* ‚unser Ahn, Vater', *urα-mk* (< **-mok*) ‚unser Herr' (in der Leichenrede), jetzt *-nk*: *fā-nk* ‚unser Baum', *lovu-nk* ‚unser Pferd'; — md. *tolga-mok*, *tolga-muk* ‚unsere Feder', *kudu-muk* ‚unser Haus'; — lpN. *ahččä-mähk* ‚unser Vater', *nαmmα-mähk* ‚unseren Namen'; lpS. *vivva-mä* ‚unser Schwiegersohn'; — finn. *pā-mme* ‚unser Kopf', *käte-mme* ‚unsere Hand' (*-mme* < **-mek* unter der Einwirkung des entsprechenden Verbalsuffixes im Präsens); — wotj. *korka-mø* ‚unser Haus', *tir-my* ‚unsere Axt, unser Beil'.

2. P. Sg.: md. *tolga-t* ‚deine Feder', *kudo-t* ‚dein Haus'; — tsch. *aƀa-t* ‚deine Mutter', *ƀüđe-t* ‚dein Wasser'; — finn. *rakkaut-ti* ‚deine Liebe', *oikeut-ti* ‚dein Recht' (in der älteren Sprache; jetzt *-si*: *rakkaute-si*, *oikeute-si*). Außer diesem hatte das Finnische in älterer Zeit auch ein anderes Suffix: *-nsi* (< **-n-ti*), z. B. *pā-nsi* ‚deinen Kopf', welches ursprünglich dem Paradigma für pluralischen Besitz angehört hat. Diesem entsprechend sind: lpK. *-nt*: *koatsa-nt* ‚deiner Hütte, in deine Hütte'; — ung.

und syrj. wotj. *-d* (< **-nt* ∾ **-nd*, vgl. S. 35): ung. *fā-d* ‚dein Baum', *lovα-d* ‚dein Pferd' (urspr. Formen für ‚deine Bäume, deine Pferde'; die Formen für singularischen Besitz lauteten einst: **fā-t*, **lovα-t*, vgl. *fā-tok* ‚euer Baum', *lovα-tok* ‚euer Pferd'); — syrj. *śinmy-d* ‚dein Auge', *kary-d* ‚deine Stadt'; — wotj. *śinmy-d* ‚dein Auge', *tire-d* ‚dein Beil, deine Axt'. — Wog. *nāmə-n* ‚dein Name', *lələ-n* ‚deine Seele'; — ostj. *sămè-n* ‚dein Auge', *nămè-n* ‚dein Name' (s. oben S. 114).

2. P. Pl.: ung. *hāzα-tok* ‚euer Haus', *käzä-tek* ‚euere Hand', *d'ūrū-tök* ‚euer Ring'; — olon. *oma-tto* (*kullad*) ‚euere eigenen (Liebchen)' (s. oben S. 116); tsch. *ƀüt-ta* ‚euer Wasser', *aƀa-đa*, *äƀäđä* ‚euere Mutter'; — mit vorhergehendem verdunkelten plur. *-n-*: ingr. *vallassa-nnek* ‚in euerer Macht' (< **-ndek* < **-n-t.k*) ∾ finn. *vallassa-nne*; — md. *kudosto-ŋk* ‚aus euerem Hause' (*-ŋk* < **-ntk* < **-n-t.k*); — lpN. *ahččä-đähk* ‚euer Vater', *nα̌mα-đähk* ‚eueren Namen'; lpS. *āhčā-tä* ‚eueren Vater', *vivå-tä* ‚eueren Schwiegersohn'; lpK. *ālm-adžа-n-t* ‚eueres himmlischen Vaters'; — wotj. *korka-dø* ‚euer Haus', *tir-dy* ‚euere Axt, euer Beil'.

3. P. Sg.: lpS. *āhčē-s* ‚seinen Vater', *vivā-s* ‚seinen Schwiegersohn'; — md. *kudo-zo* ‚sein Haus', *l'išḿe-ze* ‚sein Pferd'; — tsch. *ača-že* ‚sein Vater', *jol-žo* ‚sein Fuß', *ƀür-žö* ‚sein Blut'; — syrj. *voky-s* ‚sein Bruder', *kary-s* ‚seine Stadt'; — wotj. *murte-z* ‚sein Mann', *tire-z* ‚sein Beil, seine Axt'; — ostj. *poʒŏ-ʌ* ‚sein Sohn', *khūtŏ-l*, *xōᴅŏ-t* ‚sein Haus'; — wog. *nă-tà* ‚sein Weib', *αpα̌-tə* ‚sein Schwiegervater'; — mit der längeren Suffixform: finn. *veljelle-hen* (< **-zen*) ‚seinem Bruder', *käǫestä-hän* (< **-zen*) ‚aus seiner Hand'; mit vorhergehendem verdunkelten plur. *-n-*: *veljelle-n-sän* ‚seinem Bruder' (in der älteren Sprache; jetzt: *veljelle-n-sä*).

3. P. Pl.: md. *tolga-st* ‚ihre Feder', *kudo-st* ‚ihr Haus' (*-st* < *-sk* [welches in früheren Aufzeichnungen vorkommt] < **-z.k*); — tsch. *ača-št* ‚ihr Vater', *aƀa-št* ‚ihre Mutter' (*-št* < **-šk* < **-ž.k*); — mit Spuren eines einstigen vorhergehenden plur. *-n*-s: ingr. *nuolihe-ssek* ‚auf (eig. in) ihre Pfeile'; — lpN. *nα̃mα-sähk* ‚ihren Namen', *čuōlmα-sähk* ‚ihren Knoten'; lpS. *āhčā-sa* ‚ihren Vater', *vivā-sa* ‚ihren Schwiegersohn'.

Die Reihenfolge der Personal- und der Kasussuffixe ist nicht in allen Sprachen dieselbe. In den ugrischen Sprachen schließen sich die Personalsuffixe an den Stamm an, und auf sie folgen die Kasussuffixe, z. B. *hātα-m* ‚mein Rücken': *hätαmo-n* ‚auf meinem Rücken'; wog. *kƀolə-n* ‚dein Haus': *kƀolən-nəl* ‚aus deinem Hause'; ostj. *mouə-n* ‚dein Land': *mouən-na* ‚in dein Land'. Im Finnischen, Lappischen und im Mordwinischen ist die Reihenfolge umgekehrt, z. B. finn. *kirja-ssa* ‚in dem Buche': *kirjassa-ni* ‚in meinem Buche'; lpS. *vivā-in*(*a*) ‚mit dem Schwiegersohne': *vivāina-m* ‚mit meinem Schwiegersohne'; md. *kudo-sto* ‚aus einem Hause': *kudosto-nzo* ‚aus seinem Hause'. In den permischen Sprachen meistens ebenso, z. B. wotj. *śinmy-ś* ‚aus dem Auge': *śinmyśty-m* ‚aus meinem Auge'; syrj. *kary-ś* ‚aus der Stadt': *karśy-s* ‚aus seiner Stadt'; seltener umgekehrt, z. B. wotj. *murte-d* ‚dein Mann': *murted-liś* ‚von deinem Manne'; syrj. *morty-d* ‚dein Mann': *mortyd-løn* ‚bei deinem Manne'; in der ostpermischen Mundart des Syrjänischen ist aber die letztere Reihenfolge die gewöhnliche, z. B. *vuni-t* ‚dein Bruder': *vunit-lan* ‚bei deinem Bruder', seltener umgekehrt, z. B. *vun-śań* ‚aus dem Bruder': *vunśańa-t* ‚aus deinem Bruder' (aber auch: *vunit-śań*); in der westpermischen Mundart sind die Schwankungen in der Reihenfolge häufiger. Im Tscheremissischen steht das Personalsuffix in gewissen

Fällen am Ende der Kasusform, in anderen Fällen aber vor dem Kasussuffix, z. B. *tulǒ-što* ‚im Feuer‘: *tulǒšte-m* ‚in meinem Feuer‘, hingegen: *tule-m* ‚mein Feuer‘: *tulem-lan* ‚meinem Feuer‘.

Bei den Postpositionen steht das Personalsuffix in allen Sprachen am Ende, d. h. nach dem Kasussuffix, z. B. ung. *mällätt* ‚neben‘ (von *mäll* ‚Brust‘): *te mällättä-d* ‚neben dir‘ (vgl. *mällä-d* ‚deine Brust‘: *mälläd-bä* ‚in deine Brust‘); wog. *nūpəl* ‚zu, gegen‘: *am nūpələ-m* ‚zu mir‘; ostj. *χoẑà* ‚zu‘: *mà χoẑài̯ä-m* ‚zu mir‘.

Verbum.

Abgeleitete Verba.

Die finnisch-ugrische Grundsprache hatte außer Wurzelverben verschiedene abgeleitete Verba, sowohl deverbale, als auch denominale.

Deverbale Ableitungen.

Die deverbalen Verba der finnisch-ugrischen Sprachen sind teils aktive, teils reflexive (und passive). Die aktiven zerfallen in frequentative, momentane und kausative. Diese Einteilung beruht auf den Bildungssuffixen, deren Funktion sich mit der Zeit verschiedenartig entwickelt hat, darum sind in jede Klasse Verba verschiedener Bedeutung eingereiht.

Von primären Ableitungen sind — größtenteils im Sonderleben der Sprachen — weitere gebildet worden, und so ist eine große Menge zusammengesetzter Bildungssuffixe entstanden. Von den einzelsprachlichen werden wir im folgenden absehen.

Es muß noch erwähnt werden, daß sich die Funktion des Bildungssuffixes in vielen Fällen verdunkelt hat, so

daß die Bedeutung des abgeleiteten Verbums mit der des Grundwortes identisch ist.

Frequentative.

Diese Klasse umfaßt solche Verba, die eine wiederholte, eine kleinweis vor sich gehende, eine andauernde, eine gegenseitige, eine langsam beginnende oder eine versuchte (beabsichtigte) Handlung ausdrücken. Beispiele: ung. *ugrāl-* ‚herumspringen, herumhüpfen' (verbum frequentativum, iterativum); wog. *ūnlänt-* ‚(längere Zeit) sitzen, (v. durativum, continuativum); finn. *tappele-* ‚sich schlagen, raufen' (v. reciprocum); ung. *ēläd-* ‚(wieder) aufleben, sich beleben' (v. inchoativum); md. *ḿišəńd'ə-* ‚feilbieten, verkaufen wollen' (v. conativum).

Die primären Bildungssuffixe sind:

Fgr. *-l.*

Ung. *-l-*: *döföl-* ‚wiederholt stoßen' (*döf-* ‚stoßen, stechen'); *šūitol-* ‚wiederholt schlagen, treffen' (*šūit-* ‚schlagen, treffen').

wog. *-l-* (mit vorhergehendem, ebenfalls frequ. *-ʒ-* verbunden): *minyʒl-* ‚langsam (des Weges) gehen' (*min-* ‚gehen'); *xartyʒl-* ‚schleppen' (*xart-* ‚ziehen').

ostj. *-l-* (mit frequ. *-i̯-* verbunden): *u̯èllii̯i̯-* ‚(wiederholt, öfter) jagen, herumjagen' (*u̯èl-* ‚töten'); *xòlii̯i̯-* ‚oft hören' (*xòl-* ‚hören').

syrj. *-l-*: *kutly-* ‚halten, umarmen' (*kut-* ‚halten'); *korśly-* ‚suchen' (*korś-* id.).

wotj. *-l-*: *mynyl-* ‚langsam (des Weges) gehen' (*myn-* ‚gehen'); *ulyl-* ‚sein, leben' (*ul-* id.).

tsch. *-l-*: *ləmdəl-* ‚schelten, schimpfen, Spottnamen geben' (*ləmd-* ‚nennen'); *cəbeštəl-* ‚(immer nur) kneifen' (*cəbešt-* ‚kneifen').

md. *-l'-*: *ńevt'l'e-* ‚zeigen' (*ńevt'e-* id.); *k'išl'e-* (<**k'išt'l'e-*) ‚tanzen' (*k' išt'e-* id.).

finn. *-l-*: *juokselc-* ‚herumlaufen' (*juokse-* ‚laufen'); *tappele-* ‚sich schlagen, raufen' (*tappa-* ‚dreschen; totschlagen').

lpS. *-l-*, *-ll-*: *ohcole-* ‚vermissen, bedauern' (*ohco-* ‚suchen'); *čulästalla-* ‚mehrmals küssen, einander küssen' (*čulēste-* ‚küssen').

Fgr. ***-ńt* ∾ *-nd*.**

Wog. *-nt-*, *-nᴅ-*: *minänt-*, *minänᴅ-* ‚fortschreiten' (*min-* ‚gehen'); *ūnlänt-* ‚(längere Zeit) sitzen' (*ūnl-* ‚sitzen').

ostj. *-nt-*: *xòʌənt-* ‚anhören' (*xòʌ-* ‚hören'); *jαuʌànt-* ‚fächeln, durch Fächeln verscheuchen' (*jᾱuəʌ-* id.)

finn. *-nt-* ∾ *-nn-*: *purentele-* ∾ Inf. *purennella* ‚fortwährend beißen, kauen' (*pure-* ‚beißen'); *tarjontele-* ∾ Inf. *tarjonnella* ‚wiederholt anbieten' (*tarjo-* ‚anbieten').

lpK. *-nt-* (mit frequ. *-sk-* verbunden): *kulskynty-* ‚lauschen, zuhören' (*kully-* ‚hören'); — lpS. *-t-*: *porōte-* ‚essen' (*porro-* ‚beißen, essen'); *ńōlute-* ‚lecken' (*ńōällu-* id.); — lpN. *-đ-*: *òcαđe-* ‚herumsuchen' (*ohca-* ‚suchen').

md. *-nd*-, *-ńd'-*: *azøndŏ-* ‚reden, erzählen' (*azŏ-* ‚sagen'); *ujəńd'ə-* ‚herumschwimmen' (*ujə-* ‚schwimmen').

ung. *-d-*: *bököd-* ‚wiederholt stechen od. stoßen' (*bök-* ‚stechen, stoßen'); *rαkod-* ‚laden, aufladen' (*rαk-* ‚legen, setzen, stellen, laden').

syrj. *-d-*: *dorød-* ‚schmieden' (*dor-* id.); *kyjød-* ‚auflauern (= fangen wollen)' (*kyi-* ‚fangen').

tsch. *-đ-*: *neleđ-* ‚öfters schlucken' (*nel-* ‚schlucken'); *nuleđ-* ‚belecken' (*nul-* ‚lecken').

Fgr. ***-t* ∾ *-đ*.**

Finn. *-t-* ∾ *-ǫ-* im zusammengesetzten reflexiven Bildungssuffix *-utu-*, *-ütü-* ∾ *-uǫu-*, *-üǫü-*: *antautu-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *antauǫun* ‚sich ergeben, sich hingeben' (*anta-*

‚geben'); *heittäütü-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *heittäüǫün-* ‚sich werfen, sich ergeben' (*heittä-* ‚werfen'). (Anstatt *-utu-*, *-ütü-* wird auch *-untu-*, *-üntü-* gebraucht, worin ebenfalls ein frequ. Bildungssuffix einverleibt ist.)

md. *-d-*: *tonado-* ‚lernen, sich gewöhnen' (*tona-* in *tonavt̀o-* ‚lehren, gewöhnen'); *naksado-* ‚faulen' (*naksa-* in *naksavt̀o-* ‚faulen machen').

wog. *-t-* (mit vorhergehendem frequ. *-ʒ-* verbunden): *χaityʒt-* ‚herumlaufen' (*χait-* ‚laufen'); *tyʒlyʒt-* ‚umherfliegen, -flattern' (*tyʒl-* ‚fliegen').

ung. *-z-*: *kiāltoz-* ‚wiederholt rufen, schreien' (*kiālt-* ‚rufen, schreien'); *küldöz-* ‚wiederholt schicken od. senden' (*küld-* ‚schicken, senden').

Fgr. *-s* ∾ *-z*.

Ung. *-s-*: *mäts-* ‚schneiden' (*mät-* id. in der Volkssprache); *jāts-* ‚spielen' (*jāt-* in *jātēk* ‚Spiel').

ostj. *-s-*: *i̯ɑ̀ntəs-* ‚nähen' (*i̯ɑ̀nt-* id.); *māləs-* ‚betasten, befühlen' (*māl-* id.).

wog. *-s-*: *mūrs-* ‚wiederholt untertauchen' (*mūr-* ‚untertauchen'); *i̯ūnts-* ‚nähen' (*i̯ūnt-* id.).

finn. *-s-*: *pakise-* ‚sprechen, reden, schwatzen' (*paki-* in *pakina* ‚Gespräch'); *i̯ürise-* ‚tosen, donnern' (*i̯üri-* in *i̯ürinä* ‚Getöse, Donner').

Fgr. *-śk* ∾ *-źk*.

Wotj. *-śk-*: *kuriśk-* ‚beten' (*kur-* ‚bitten'); *kuliśk-* ‚im Sterben liegen' (*kul-* ‚sterben').

syrj. *-ś-*: *korś-* ‚bitten, suchen' (*kor-* ‚bitten'); *kelmyś-* ‚beten, bitten' (*kelmy-* id.).

finn. *-sk-* (mit frequ. *-l-* verbunden): *uiskele-* ‚herumschwimmen' (*ui-*); *nuoleskele-* ‚oft od. fortwährend lecken' (*nuole-* ‚lecken').

lpK. *-sk-* (mit frequ. *-nt-* verbunden): *kulskynty-* ‚lauschen, zuhören' (*kully-* ‚hören').

ung. *-š-*: *tαpoš-* ‚(wiederholt) treten' (*tαp-* ‚[einmal] treten', in der Volkssprache); *rαkoš-* ‚hin und her legen, viele Sachen an ihre Stelle legen' (in der Volkssprache; *rαk-* ‚legen, setzen, stellen, laden').

wog. *-š-* (mit frequ. *-l-* verbunden): *purəšl-* ‚(dauernd, öfter) beißen' (*pur-* ‚beißen'); *aləšl-* ‚jagen, fischen' (*àl-* ‚töten').

Fgr. *-j* od. *-i̯*.

Md. *-j-*: *čəṕijə-* ‚wiederholt klopfen, schnalzen' (vgl. *čəpad'ə-* ‚einmal klopfen, schnalzen'); *jaf'ijə-* ‚wedeln, winken' (vgl. *jaföd'ə-* ‚einmal wedeln, winken').

finn. *-i̯-*: *lepäiä-* ‚ruhen' (*lepä-*, vgl. *lepo* ‚Ruhe'); *vapaia-* ‚zittern, beben' (*vapa-*, vgl. *vavahta-* ‚erzittern, erbeben').

wog. *-i̯-* (mit momentanem *-lt-* verbunden): *kèləiält-* ‚sichtbar werden' (*kēl-* ‚sichtbar sein').

ostj. *-i̯-*: *säwgi̯i̯-* ‚ein wenig und oft schlagen' (*säwg-* ‚schlagen'); *xyri̯i̯-* ‚graben, scharren, rechen' (*xyr-* id.).

Fgr. *-ŋk* ∾ *-ŋg*.

Finn. *-ŋk-* ∾ *-ŋŋ-* (als erster Bestandteil der Bildungssuffixe für Substantive: *-ŋko*, *-ŋki*, in welchen *-o*, *-i* das eigentliche substantivbildende Suffix enthält): *etsiŋko* ∾ Gen. *etsiŋŋon* ‚Suchen' (*etsi-* ‚suchen'); *poimiŋki* ∾ Gen. *poimiŋŋin* ‚Pflücken' (*poimi-* ‚pflücken').

tsch. *-ŋg-*: *šuraŋg-* ‚sich verdunkeln, verwelken' (vgl. wog. *sūr-* ‚trocknen' [intrans.]; ostj. *sὰr-* id.; ung. *sārαd-* id. und ‚dürr werden, dorren'; finn. *surkene-*, *surehtu-* ‚welken, verwelken').

ung *-g-*: *füštölög-* ‚qualmen' (*füštöl-* ‚rauchen'); *mozog-* ‚sich bewegen' (*moz-* in *mozdul-* ‚sich rühren').

Fgr. *-r.*

Ung. *-r-*: *töpör-* in *töpöröd-* ‚zusammenschrumpfen' (*töp-* ‚ein- od. zusammenschrumpfen', in der Volkssprache); *huńor-* in *huńorīt-* ‚zublinzeln, zuwinken (mit den Augen)', *huńorgαt-* ‚blinzeln' (*huń-* ‚schließen [die Augen]').

wog. *-r-*: *šαkər-* ‚versengt werden' (vgl. *il-šαkuiùs* ‚wurde versengt').

wotj. *-r-*: *kyńyr-* in *kyńyrt-* ‚blinzeln' (*kyń-* ‚schließen [die Augen]').

finn. *-r-*: *nüker-* in *nükertä-* ‚abzupfen, zerrupfen' (*nükki-* ‚fortwährend reißen, rupfen'); *kaiver-* in *kaiverta-* ‚kratzen, stochern' (*kaiva-* ‚graben, scharren, stochern, kratzen').

md. *-ŕ-*: *śińd'ŕə-* ‚mehrere Male abbrechen, zerbrechen, zertrümmern' (*śińd'ə-* ‚einmal abbrechen').

Momentane.

Durch die momentanen Verba wird die Handlung auf ein Zeitmoment beschränkt ausgedrückt, und dieses wird z. T. entweder als Anfangs-, oder als Schlußmoment aufgefaßt. Beispiele: ung. *ämälint-* ‚einmal heben', *rikkαnt-* ‚aufschreien, aufjauchzen'; finn. *puraise-* ‚(einmal) hastig beißen', *nielaise-* ‚hastig schlucken, auf einmal verschlingen' (v. momentaneum); finn. *nukahta-* ‚einnicken'; wog. *χàit^{u}ml-* ‚die Flucht ergreifen, Reißaus nehmen' (v. inchoativum subitaneum); ung. *fogαn-* ‚empfangen werden (concipi)'; finn. *piǫättä-* ‚zurückhalten, anhalten, zum Stehen bringen'; wog. *i̯àiàlt-* ‚ankommen' (v. perfectivum).

Die primären Bildungssuffixe sind:

Fgr. *-m.*

Wog. *-m-*: *pəlm-* ‚erschrecken' (*pəl-* ‚sich fürchten'); *mūrm-* ‚untertauchen' (*mūr-* id.).

ostj. *-m-*: *àʌəm-* ‚heben' (*àʌ-* ‚tragen'); *ńàrămə-* ‚abreißen' (*ńàr-* ‚reißen').

syrj. *-m-*: *tødmy-* ‚erfahren, erkennen' (*tød-* ‚wissen, kennen').

wotj. *-m-* (mit *-al-* verbunden): *todmal-* ‚erkennen' (*tod-* ‚wissen, kennen').

ung. *-m-*: *ńom-* ‚drücken' (< **ńolm-*, vgl. wog. *ńàl-* id., *ńolànt-* ‚oft drücken, pressen').

Fgr. ***-n.***

Ung. *-n-*: *villan-* ‚blinken, aufblitzen, aufleuchten' (*vill-* in *villog-* ‚[wiederholt] blinken, blitzen, funkeln; wetterleuchten'); *röppän-* ‚(auf einmal auf- od. ent-)fliegen' (*röpp-* ∾ *röp-* in *röpül-* ‚fliegen', *röpköd-* ‚umherfliegen od. -flattern').

lpN. *-n-*: *čohkkăne-* ‚sich niedersetzen' (*čohkka-* ‚sitzen'); — lpK. *-n-* ∾ *-nt-* (mit mom. *-t-* verbunden): *nīlene-* ∾ Präs. 3. P. Sg. *-leanta* ‚hastig schlucken, auf einmal verschlingen' (*ńīlly-* ‚schlucken').

finn. *-n-*: *pakene-* ‚entfliehen' (*pake-*, vgl. estn. *page-* id., finn. *pako* ‚Flucht'); *herkene-* ‚aufhören' (*herke-* in *herkeä-* id.).

ostj. *-n-*: *pāɢən-* ‚erschrecken' (intrans.) (vgl. *pāɢəptə-* ‚erschrecken' [trans.]).

Fgr. ***-k.***

Estn. *-k̓-*: *curk̓a-* ‚einmal stechen' (*cur-* in *curma-* ‚stoßen').

tsch. *-k-* (mit einem anderen Bildungssuffix verbunden): *šørked-* ‚stechen' (*šør-* ‚stoßen, bleuen, stechen, stecken').

ung. *-k-* (mit anderen Bildungssuffixen verbunden): *šikolt-* ‚schreien, aufschreien, gellen' (*šī-*, *šiv-* ‚schreien, weinen, klagen', in der älteren Literatur); *rikolt-* ‚aufschreien, aufjauchzen' (*rī-* ‚flennen, weinen').

Fgr. *-l.*

Tsch. *-l-*: *ondžal-* ‚blicken‘ (*ondž-* ‚schauen‘); *šöral-* ‚durchstoßen, durchbohren‘ (*šör-* ‚stoßen, bleuen, stechen, stecken‘).

lpS. *-l-*: *juhkale-* ‚hastig trinken‘ (*juhka-* ‚trinken‘); — lpN. *-l-*: *bòrrαle-* ‚hastig essen‘ (*borra-* ‚essen‘).

ung. *-ll-*: *sökäll-* ‚hüpfen, einen Sprung tun‘ (*sök-* ‚springen‘); *fuvαll-* ‚(sanft) blasen od. wehen‘ (*fū-*, *fuv-* ‚blasen‘).

wog. *-l-* (mit vorhergehendem mom. *-m-* verbunden): *tyʒlaml-* ‚(auf einmal auf- od. ent-)fliegen‘ (*tyʒl-* ‚fliegen‘); *xàit^{u}ml-* ‚die Flucht ergreifen, Reißaus nehmen‘ (*xàit-* ‚laufen‘).

finn. *-l-*, wotj. syrj. *-l-*, *-l'-* (mit mom. *-t-* verbunden):

finn. *punalta-* ‚drehen, winden‘ (*puno-* ‚zwirnen, drehen, winden‘); *nostalta-* ‚hastig und mit Kraft heben‘ (*nosta-* ‚heben‘).

wotj. *byčkalt-* ‚durchstoßen, hineinstoßen‘ (*byčky-* ‚stoßen, stechen‘); *čepyl't-* ‚kneifen, zwicken‘ (vgl. ung. *čīp-*, *čip-* id.).

syrj. *gumolt-* ‚schöpfen, eintauchen‘ (*gum-* in *gumal-* ‚schöpfen‘); *ćepøl't-* ‚kneifen‘ (∾ wotj. *čepyl't-*).

Die Verbindung des *-l-* mit *-t-* wird außerdem noch in drei Sprachen angetroffen:

ung. *šikolt-*, *rikolt-* (s. oben S. 126).

wog. *ālməlt-* ‚hastig heben‘ (*ālm-* ‚heben‘); *i̯àiàlt-* ‚ankommen‘ (*i̯ài-* ‚kommen‘).

tsch. *šuralt-* ‚stechen‘ (*šur-* ‚stoßen, stampfen‘); *seƀält-* ‚einen Schlag tun‘ (*seƀ-* ‚schlagen‘).

Fgr. *-t.*

Ung. *-t-*: *tilt-* ‚verbieten‘ (*til-* in *tiloš* ‚verboten‘, *tilαlom* ‚Verbot‘); *väzät-* ‚führen‘ (*väz-* in *väzēr* ‚Führer,

Anführer', vgl. tsch. *bid-* ,führen', estn. *veda-* id., md. *ed'a-* id.).

wog. *-t-*, *-d-*: *ǫbt-* ,schnell fließen' (*ǫbb-* ,fließen'); *ūnd-* ,sich setzen' (*ōn-* ,sitzen').

ostj. *-t-* (mit vorhergehendem mom. *-m-* verbunden): *khōlǝmt-* ,sterben' (*khălà-* id.).

syrj. *-t-*: *sult-* ,aufstehen' (*sul-* in *sulal-* ,stehen').

wotj. *-t-*: *sult-* ,aufstehen' (*syl-* ,stehen').

lpN. *-t-*: *jàuhkìte-* ,plötzlich verschwinden' (*jaṷhka-* ,verschwinden'); lpK. *-t-* (mit vorhergehendem mom. *-n-* verbunden): *ńīleanta* (s. oben S. 126).

Ugr. *-p*.

Ung. *-p-* (in der älteren Literatur): *āllαp-* ,sich stellen' (*āll-* ,stehen'); *hαd'αp-* ,spucken' (*hαd'-* ,liegen lassen, stehen lassen, überlassen, hinterlassen'; *hαd'īt-* [in der Volkssprache] ,werfen').

wog. *-p-*: *mäsǝp-* ,hastig anziehen' (*mās-* ,anziehen'); *äloǝp-* ,auf einmal (mit einem Schuß) töten' (*äl-* ,töten').

ostj. *-p-* (mit einem mom. od. kaus. *-t-* verbunden): *kàtʌǝpt-* ,ergreifen' (*kătʌ-* ,festnehmen, festhalten'); *i̯oxtǝpt-* ,führen, hinführen, verschaffen' (*i̯oʒǝt-* ,kommen, eintreffen').

Kausative.

Die kausativen Verba drücken das Bewirken einer Handlung oder eines Vorgangs aus, z. B. ung. *irαt-* ,schreiben lassen' (*īr-* ,schreiben'); finn. *tēttä-* ,machen lassen' (*teke-* ∾ *tē-* ,tun, machen'); tsch. *muškǝkt-* ,waschen lassen' (*mušk-* ,waschen').

In manchen kausativen Ableitungen ist die ursprüngliche Funktion des Suffixes verdunkelt, so daß sie nur für transitive Verba gelten, z. B. ung. *kält-* ,wecken' (eig. ,aufstehen lassen', von *käl-* ,aufstehen'); finn. *paranta-*

‚heilen' (eig. ‚genesen lassen', von *parane-* ‚genesen'); tsch. *purt-* ‚hineintragen, hineinführen, hineinlassen, empfangen, beherbergen' (eig. ‚hineingehen lassen', von *pur-* ‚hineingehen').

Primäre kausative Bildungssuffixe gibt es zwei; das eine ist finnisch-ugrisch, das andere ugrisch. Namentlich:

Fgr. *-t*.

Ung. *-t-*: *mosat-* ‚waschen lassen' (*mos-* ‚waschen'); *ölät-* ‚töten lassen' (*öl-* ‚töten'); *väst-* ‚verlieren' (*väs-* ‚verloren gehen'); *täremt-* ‚schaffen, erschaffen, hervorbringen' (*tärem-* ‚wachsen, gedeihen, entstehen'). — Möglicherweise ist in dem *-t-* mit vorhergehendem Vokal die starke, hingegen in dem anderen ohne vorhergehenden Vokal die schwache Stufe vertreten.

ostj. *-t-*: *kiʌt-* ‚aufwecken' (*kiʌ-* ‚aufstehen'); *u̯òšt-* ‚umbringen, ums Leben bringen' (*u̯òž-* ‚umkommen, sterben'); *khòlt-* ‚Hungers sterben lassen' (*khălà-* ‚sterben').

wog. *-t-*: *xašt-* ‚lehren' (*xańš-* ‚kennen'); *uit-* ‚senken' (*ui-* ‚sinken'); *tušt-* ‚stellen' (*tuńš-* ‚stehen').

syrj. *-t-*: *jut-* ‚tränken' (*ju-* ‚trinken'); *vošt-* ‚umkommen lassen, zugrunde richten, verlieren' (*voš-* ‚umkommen, verloren gehen').

wotj. *-t-*: *yšt-* ‚verlieren' (*yš-* ‚verloren gehen, umkommen, zugrunde gehen'); *pøśt-* ‚kochen' (*pøź-* ‚sieden, gekocht werden').

tsch. *-t-*: *ələšt-* ‚wieder lebendig machen' (*ələž-* ‚aufleben, auferstehen'); *nört-* ‚durchnässen, wässern' (*nör-* ‚naß werden').

md. *-t-*: *valhtŏ-*, *valto-* ‚herabsteigen lassen, herabnehmen, vermindern' (*valgŏ-*, *valgo-* ‚herabsteigen, hinabgehen').

finn. *-t-*: *pāstä-* ‚lassen, lösen, befreien' (*pāse-* ‚los

werden, befreit werden, gelangen‘); *nosta-* ‚heben‘ (*nouse-* ‚sich heben, aufstehen, steigen‘).

lpK. *-t-*: *pieste-* ‚lösen, ausspannen, erlösen‘ (*piese-* ‚los werden, befreit werden‘).

Finnisch-ugrisch ist auch das zusammengesetzte Kausativsuffix *-kt-* ∾ *-*ʒt-*:

tsch. *-kt-*: *muškǿkt-* ‚waschen lassen‘ (*mušk-* ‚waschen‘); *neləkt-* ‚schlucken lassen‘ (*nel-* ‚schlucken‘). (Ohne *-t-* wird das *-k-* in einigen nominalen Ableitungen auf *-šo*, *-ša* angetroffen: *kolokšo* ‚Verstorbener‘ [*kol-* ‚sterben‘]; *il′ikša* ‚lebend‘ [*il′-* ‚leben‘]).

wotj. *-kt-*: *valekt-* ‚unterrichten‘ (*val-* in *valal-* ‚verstehen, begreifen‘).

md. *-ft-*, *-vt̀-*: *kulǿftø-*, *kulovt̀o-* ‚töten‘ (*kulǿ-*, *kulo-* ‚sterben‘); *udǿftǿ-*, *udovt̀o-* ‚schläfern‘ (*udǿ-*, *udo-* ‚schlafen‘). — Beide Suffixe gehen auf *-*ʒt-* zurück: *-vt̀* < *-*ʒt-*; — *-ft-* < *-*xt-* < *-*ʒt-*.

ung.: in einem der ältesten Texte *-x́t-* (geschrieben: *-ht*); aus diesem hat sich das spätere und in der Volkssprache auch heute noch vorkommende *-i̯t-* entwickelt, aus diesem wieder durch Vereinigung mit dem Auslautvokal des Stammes *-ēt-*, *-īt-*: *tɑnox́t-* > *tɑnoit-* > *tɑneit-* > *tɑnēt-*, *tɑnīt-* ‚lehren‘ (*tɑn-* in *tɑnul-* ‚lernen‘); *fordoit-* > *fordeit-* > *fordēt-*, *fordīt-* ‚wenden, kehren, richten‘ (vgl. *fordul-* ‚sich drehen, sich wenden‘). — Das einstige *-x́t-* geht auf *-*ʒt-* zurück.

finn. *-tt-* ∾ *-t-*: *totutta-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *totutan* ‚gewöhnen‘ (*tottu-* ‚sich gewöhnen‘); *elättä-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *elätän* ‚erhalten, ernähren‘ (*elä-* ‚leben‘). — Das *-tt-* geht auf *-*kt-* zurück; *-t-* ist analogisch (vgl. *tt* ∾ *t* < fgr. *t̄t* ∾ *t̆t* S. 33).

lpS. *-ht-*: *eälēhte-* ‚ernähren‘ (*èlle-* ‚leben‘); *kulāhte-* ‚verkündigen‘ (*kulla-* ‚hören‘). — Das *-ht-* geht auf *-*ʒt-* zurück.

Das *-k-* ∾ *-ȝ-, mit welchem das kausative *-t-* verbunden ist, kann mit dem wog. ostj. -ȝ- (z. B. wog. *pānȝ-* ‚zaubern‘, *sipȝ-* ‚saugen‘, ostj. *khēləȝ-* ‚aufstehen‘) gleichgehalten werden.

Ugr. *-l*.

Ung. *-l-*: *šürgöl-* ‚dringen‘ (*šürög-* ‚geschäftig sein‘); *vāšol-* ‚abwetzen‘ (*vāš-* ‚sich abwetzen‘).

wog. *-l-*: *tǫsl-* ‚trocknen (trans.), dörren‘ (*tǫs-* ‚trocknen‘ [intrans.]); *marl-* ‚enger machen, verengen‘ (*màr-* ‚sich verengen‘).

ostj. *-ʌ-*: *šòùəʌ-*, *šùməʌ-* ‚säuern‘ (*šòù-*, *šùm-* ‚sauer werden‘).

Reflexive (und passive).

Die reflexiven Verba drücken die Rückwirkung der Handlung auf den Handelnden selbst aus; z. B. ung. *mošαkod-* ‚sich waschen‘ (*moš-* ‚waschen‘); wog. *tùitxàt-* ‚sich verbergen‘ (*tùit-* ‚verbergen‘); finn. *heittäütü-* ‚sich werfen, sich ergeben‘ (*heittä-* ‚werfen‘).

Durch Verdunkelung des im reflexiven Verbum enthaltenen Handlungsbegriffs ist das Passivum entstanden, z. B. ung. *ālαdōd-* ‚verkauft werden‘ (*ālαd-* ‚verkaufen‘); wog. *ālmàƀ-* ‚erhoben werden‘ (*ālm-* ‚heben‘); md. *t'ejeve-* ‚getan werden‘ (*t'eje-* ‚tun‘).

Fgr. *-ƀ*.

Wog. *-ƀ-*: *xūlàƀ-* ‚gehört werden‘ (*xūl-* ‚hören‘); *liƀ-* ‚geschossen werden‘ (*li-* ‚schießen‘); *ƀiƀ-* ‚genommen werden‘ (*ƀi-* ‚nehmen‘).

md. *-v-*, *-v́-*: *kadovo-* ‚zurückbleiben‘ (*kado-* ‚zurücklassen‘); *ńejeve-* ‚gesehen werden, sichtbar sein, erscheinen‘ (*ńeje-* ‚sehen‘).

finn. (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-u-*, *-ü-*: *murtu-* ‚brechen, zerbrechen‘ (intrans.) (*murta-*

'brechen, zerbrechen' [trans.]); *kāntü-* 'sich wenden' (*kāntä-* 'wenden').

lpS. *-uvva-* ∾ *-uva-*: *tād'atuvva-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *-uvāu* 'verstanden werden' (*tād'ate-* 'verstehen'); *mālēstuvva-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *-uvāu* 'gekocht werden' (*mālēste-* 'kochen'); — auch *-u-* (mit der Nebenform *-uje-*): *koddu-*, *kodduje-* 'getötet werden' (*kodde-* 'töten').

ung. *-v-* (in einigen verdunkelten Ableitungen): *αlv-* 'schlafen' (*αl-* in *αltαt-* 'schläfern'); *fäkv-* 'liegen' (*fäk-* in *fäktät-* 'legen'); — gewöhnlich *-ō-*, *-ȫ-*, *-ū-*, *-ǖ-* od. verkürzt *-o-*, *-ö-*, *-u-*, *-ü-* (< Auslautvokal des Stammes + **-u̯-*, **-ü̯-* < *-v-*) mit frequ. *-d-*, *-z-* od. *-l-* verbunden: *čukōd-* 'sich schließen' (*čuk-* 'schließen'); *räitȫz-* 'sich verbergen' (*räit-* 'verbergen'); *ńomul-* 'dringen, sich drängen' (*ńom-* 'drücken').

Denominale Ableitungen.

Die verschiedenen Bedeutungen der denominalen Verba können in folgende vier Gruppen eingeteilt werden: 1. 'etwas machen oder hervorbringen', z. B. ung. *ād'αz-* 'betten' (*ād'* 'Bett'), *ēnäkel-* 'singen' (*ēnäk* 'Gesang'); finn. *pesi-* 'nisten' (*pesä* 'Nest'); ostj. *potərt-* 'reden' (*potər* 'Rede'); — 2. 'mit etwas machen (wirken, arbeiten, umgehen, beschäftigt sein, versehen usw.)', z. B. ung. *fēšül-* 'kämmen' (*fēšǖ* 'Kamm'); finn. *silmä-* 'flüchtig ansehen, blicken, besichtigen, mit dem bösen Blick treffen' (*silmä* 'Auge'); syrj. *gognal-* 'hobeln' (*gogyn* 'Hobel'); finn. *kalasta-* 'fischen' (*kala* 'Fisch'); ung. *ruhāz-* 'kleiden' (*ruhα* 'Kleid'); finn. *kultā-* 'vergolden' (*kulta* 'Gold'); syrj. *solal-* 'salzen' (*sol* 'Salz'); ostj. *nămət-* 'nennen' (*năm* 'Name'); finn. *kunnioitta-* 'ehren' (*kunnia* 'Ehre'); — 3. 'etwas od. zu etwas werden', z. B. ung. *fähēred-* 'weiß werden' (*fähēr* 'weiß'); finn. *kovene-* 'hart werden' (*kova* 'hart'); — 4. 'zu

etwas machen', z. B. ung. *nαd'obbīt-* ,vergrößern' (*nαd'obb* ,größer'); finn. *kuivā-* ,trocknen' (*kuiva* ,trocken').

Die primären Bildungssuffixe sind:

Fgr. *-t* ∾ *-đ*.

Finn. *-t-* ∾ 0 (< **-đ-*): *hariat-* ∾ *hariā-* (< **hariađa-*) ,bürsten' (*haria* ,Bürste'); *höürüt-* ∾ *höürüä-* (<**höürüđä-*) ,dampfen' (*höürü* ,Dampf').

lpS. *-t-*: *palvate-* ,sich wölken' (*palᵃva* ,Wolke'); *čuöl-mate-* ,(einen) Knoten machen, knüpfen' (*čuölᵃma*, Knoten'); — lpN. *-đ-*: *nαmmαđe-* ,nennen' (*nαmmα* ,Name'); *sud-duđe-* ,sündigen' (*suddu* ,Sünde'); — lpK. *-d-*: *nømmøde-* ,nennen' (*nømm* ,Name').

md. *-d-*: *śormado-* ,sticken, malen, schreiben' (*śorma* ,Buntwerk, Stickerei, Schrift'); *čamordo-* ,hinken' (*čamor* ,lahm, hinkend').

tsch. *-t-*, *-d-*: *polđøšt-* ,zuknöpfen' (*polđøš* ,Knopf'); *lümd-* ,nennen' (*lüm* ,Name').

syrj. *-t-*, *-d-* (starke Stufe), *-l-*, *-l'-*, *-j-* (schwache Stufe, oft mit frequ. *-al-* verbunden): *voškolt-* ,schreiten' (*voškol* ,Schritt'); *myždy-* ,beschuldigen, anklagen' (*myž* ,Schuld'); — *kyčlal-* ,kreisen, umgehen, sich im Kreise drehen' (*kyč* ,Ring, Kreis'); *sukl'al-* ,trüben' (*suk* ,Dickes, Boden-satz'); *zudjy-*, *zudjal-* ,schleifen' (*zud* ,Schleifstein').

wotj. *-t-*, *-d-* (starke Stufe), *-l-*, *-j-* (schwache Stufe, oft mit frequ. *-al-* verbunden): *sylalt-* ,salzen' (*sylal* ,Salz'); *ńińdy-* ,Bast abschälen' (*ńiń* ,Bast, Lindenbast'); — *myrd-lal-*, *myrdjal-* ,Gewalt antun, zwingen' (*myrd* ,Gewalt, Zwang'); *pusjy-* ,bezeichnen' (*pus* ,Zeichen').

wog. *-t-* (starke Stufe), *-l-* (schwache Stufe): *lilt-* ,atmen' (*lìl* ,Atem, Seele'); *šymt-* ,zürnen' (*šym* ,Herz'); — *tūlmaxl-* ,stehlen' (*tūlmax* ,Dieb'); *āpərl-* ,geschickt sein' (*āpər* ,Geschicklichkeit').

ostj. *-t-* (starke Stufe), *-l-*, *-ʌ-* (schwache Stufe): *nămət-* ‚nennen‘ (*năm* ‚Name‘); *lălt-* ‚atmen‘ (*lĭl* ‚Atem‘); — *kătl-*, *kătʌ-* ‚festnehmen, festhalten‘ (*kèt* ‚Hand‘); *u̯èʌpəsʌə-* ‚jagen, mit Gerät fangen‘ (*u̯èʌpəs* ‚Fang‘).

ung. *-z-* (starke Stufe), *-l-* (schwache Stufe): *šōz-* ‚salzen‘ (*šō* ‚Salz‘); *foltoz-* ‚flicken‘ (*folt* ‚Fleck‘); — *sōl-* ‚sprechen, reden‘ (*sō* ‚Wort‘); *dαrαbol-* ‚zerstückeln‘ (*dαrαb* ‚Stück‘).

Fgr. *-j* od. *-i̯*.

Md. *-j-*: *lopaja-* ‚Blätter treiben‘ (*lopa* ‚Blatt, Laub‘); *alŏja-* ‚Eier legen‘ (*al* ‚Ei‘).

wog. *-i̯-*: *tăli̯-* ‚mit Klafter messen‘ (*tăl* ‚Klafter‘); *namài-* ‚nennen‘ (*nam* ‚Name‘).

ung. *-i̯-* (mit anderen Bildungssuffixen verbunden in der Volkssprache): *āri̯αd-* ‚fluten, strömen‘ (*ār* ‚Flut‘); *hīri̯ăst-* ‚verkündigen, (ein Gerücht) verbreiten‘ (*hīr* ‚Nachricht, Kunde, Gerücht, Neuigkeit‘).

finn. *-i̯-*, (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-i-*: *tarinoi-* ‚erzählen‘ (*tarina* ‚Erzählung, Sage‘); *muni-* ‚Eier legen‘ (*muna* ‚Ei‘).

lpS. (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-i-*, Nebenform *-ije-*: *monni-*, *monnije-* ‚Eier legen od. suchen‘ (*monnē* ‚Ei‘); *kuölli-*, *kuöllije-* ‚fischen‘ (*kuöllē* ‚Fisch‘).

ostj. (mit dem Auslautvokal des Stammes vereint) *-i-*: *xὰʌpi-* ‚fischen‘ (*xα̅ʌəp* ‚Netz‘); *ńàʌmi-* ‚lügen, verleumden‘ (*ńăʌəm* ‚Zunge‘).

Ugr. *-x*.

Wog. *-x-*: *sipx-* ‚umhalsen‘ (*sip* ‚Hals‘); mit einem anderen Bildungssuffix verbunden: *pit'axt-* ‚nisten‘ (*pit'i* ‚Nest‘); *ńălmaxl-* ‚schwatzen‘ (*ńălᵘm* ‚Zunge‘).

ostj. *-x-* (mit *-t-* verbunden): *əƀlăxtə-* ‚umarmen‘ (*ēƀəl* ‚Umarmung‘).

ung. *-h-* (mit anderen Bildungssuffixen verbunden): *bűnhöd-* ‚büßen', ehemals auch ‚sündigen' (*bűn* ‚Sünde'); *bűshöd-* ‚stinkend werden, faulen' (*bűz* ‚Gestank').

Außerdem gibt es viele denominale Ableitungen, die mit deverbalen Suffixen gebildet sind. Die Bedeutung dieser Verba ist ‚etwas werden' und ‚zu etwas machen' (s. oben S. 132). Als Bildungssuffixe für die ersteren sind frequentative, momentane und reflexive angewendet; die letzteren sind mit einem zusammengesetzten Kausativsuffix gebildet. Namentlich:

Frequ. *-ŋ̊k* ∾ *-ŋg*, (vgl. S. 124): tsch. *toštaŋg-* ‚veralten' (*toštŏ* ‚alt'); *olaŋg-* ‚bunt werden' (*ola* ‚bunt').

Mom. *-m* (vgl. S. 125): wog. *pusm-* ‚gesund werden' (*pus* ‚gesund'); *ńārm-* ‚kahl werden' (*ńār* ‚kahl'); — ostj. *ńážəm-* ‚stumpf werden' (*ńáš* ‚stumpf'); *ātərmə-* ‚sich aufheitern' (*ātər* ‚klar, heiter'); — syrj. *virøśmy-* ‚blutig werden' (*virøś* ‚blutig'); *kośmy-* ‚trocken werden' (*koś* ‚trocken'); — wotj. *tød'ymy-* ‚weiß werden' (*tød'y* ‚weiß'); *śødmy-* ‚schwarz werden' (*śød* ‚schwarz'); — tsch. *uem-* ‚neu werden' (*ù* ‚neu'); *ošem-* ‚weiß werden' (*ošo* ‚weiß'); — md. *akšŏmŏ-* ‚weiß werden' (*akša* ‚weiß'); *valdomo-* ‚hell werden' (*valdo* ‚hell').

Mom. *-n* (vgl. S. 126): finn. *kovene-* ‚hart werden' (*kova* ‚hart'); *vahvene-* ‚stark werden' (*vahva* ‚stark').

Refl. *-ƀ* (vgl. S. 131): finn. *-u-*, *-ü-*: *mustu-* ‚schwarz werden' (*musta* ‚schwarz'); *tülsü-* ‚stumpf werden' (*tülsä* ‚stumpf'); — lpS. *-uvva-* ∾ *-uva-*: *asehtuvva-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *-uvāu* ‚dünner werden' (vgl. *asehtač*, *asehtis* ‚dünn'); *čalmēhtuvva-* ∾ Präs. 1. P. Sg. *-uvāu* ‚blind werden' (vgl. *čalmēhtipmē* ‚blind'); — wog. *-ƀ-*: *kēlpàƀ-* ‚blutig werden' (*kēlp* ‚Blut'); — ung. *-u-*, *-ü-*, *-ū-*, *-ű-*, *-o-*, *-ö-* mit frequ. *-l-*, bezw. *-d-* verbunden: *vαkul-*, *vαkūl-* ‚blind werden' (*vαk*

‚blind'); *kēkül-*, *kēkūl-* ‚blau werden' (*kēk* ‚blau'); *gαzdαgod-* ‚reich werden' (*gαzdαg* ‚reich'); *äröšöd-* ‚stark od. stärker werden' (*äröš* ‚stark').

Kaus. *-kt* ∾ *-ʒt* (vgl. S. 130): tsch. *-kt-*: *kačəkt-* ‚bitter machen' (*kàčə* ‚bitter'); *šapŏkt-* ‚sauer machen, säuern' (*šapŏ* ‚sauer'); — wotj. *-kt-*: *berekt-* ‚umdrehen, umkehren' (*ber* ‚Hinteres'); *matekt-* ‚sich nähern' (*mat-* in *matä* ‚in die Nähe'); — md. *-ft-*, *-vt-*: *noškaftŏ-*, *noškavto-* ‚stumpf machen' (*noška-* ‚stumpf'); *valdovto-* ‚erleuchten, erhellen' (*valdo* ‚hell'); — ung. *-ɤ́t-*, *-ɣt-*, *-ēt-* (in Sprachdenkmälern), *-īt-*: *tāršoɤ́t-*, *tāršīt-* ‚gesellen, zugesellen' (*tārš* ‚Gefährte, Genosse'); *ēkäšeit-*, *ēkäšīt-* ‚zieren, schmücken' (*ēkäš* ‚zierlich, geschmückt'); *mälägēt-*, *mälägīt-* ‚wärmen' (*mäläg* ‚warm').

Verneinendes und verbietendes Verbum.

Zum Ausdruck des Verneinens und des Verbietens einer Handlung hatte die finnisch-ugrische Grundsprache zwei Verba, welche konjugiert und mit einem geeigneten Tempusstamme des Hauptverbums verbunden wurden. Diese Art des Verneinens und Verbietens ist in den nichtugrischen Sprachen erhalten.

Das Paradigma der genannten, einander ergänzenden Verba ist in den verschiedenen Sprachen und Mundarten mehr oder weniger vollkommen. Beispiele:

Finn. *mene-* ‚gehen': Ind. Präs.: *en mene* ‚ich gehe nicht', *et mene* ‚du gehst nicht', *ei mene* ‚er geht nicht', *emme mene* ‚wir gehen nicht', *ette mene* ‚ihr gehet nicht', *eivät mene* ‚sie gehen nicht'; — erster Imperativ: *älä mene* ‚gehe nicht', *älkämme meɴkö* ‚gehen wir nicht', *älkā meɴkö* ‚gehet nicht'; — zweiter Imperativ: *ällös meɴkö* ‚gehe nicht', *älkōn meɴkö* ‚er gehe nicht', *älkōt meɴkö* ‚sie sollen nicht gehen'; — Konditional. Präs.:

en menisi ‚ich würde nicht gehen‘, *et menisi* ‚du würdest nicht gehen‘, *ei menisi* ‚er würde nicht gehen‘ usw.

lpS. *kulla-* ‚hören‘: Ind. Präs.: *iv kulāh* ‚ich höre nicht‘, *īh kulāh* ‚du hörst nicht‘, *ī kulāh* ‚er hört nicht‘, *ān kulāh* ‚wir zwei hören nicht‘, *āhppē kulāh* ‚ihr zwei höret nicht‘, *āpā kulāh* ‚sie zwei hören nicht‘, *āp kulāh* ‚wir hören nicht‘, *āhpit kulāh* ‚ihr höret nicht‘, *āh kulāh* ‚sie hören nicht‘; — Ind. Präteriti: *iddživ kulāh* ‚ich hörte nicht‘, *iddžih kulāh* ‚du hörtest nicht‘, *iččī kulāh* ‚er hörte nicht‘ usw.; — Kondit. Präs.: *iv kulāluluh* ‚ich würde nicht hören‘, *īh kulāluluh* ‚du würdest nicht hören‘, *ī kulāluluh* ‚er würde nicht hören‘ usw.

md. *rama-* ‚kaufen‘: Ind. Prät.: *ežiń ramak* ‚ich kaufte nicht‘, *ežit′ ramak* ‚du kauftest nicht‘, *ež ramak* ‚er kaufte nicht‘, *ežińek′ ramak* ‚wir kauften nicht‘ usw.

tsch. *pokt-* ‚treiben‘: Ind. Präs.: *om pokto* ‚ich treibe nicht‘, *ot pokto* ‚du treibst nicht‘, *ok pokto* ‚er treibt nicht‘, *ona pokto* ‚wir treiben nicht‘ usw.; — Ind. Prät.: *ežem pokto* ‚ich trieb nicht‘, *ežet pokto* ‚du triebst nicht‘, *eš pokto* ‚er trieb nicht‘ usw.

syrj. *ker-* ‚machen‘: Ind. Präs.: *og ker* ‚ich mache nicht‘, *on ker* ‚du machst nicht‘, *oz ker* ‚er macht nicht‘; — Ind. Prät.: *ig ker* ‚ich machte nicht‘, *in ker* ‚du machtest nicht‘, *iz ker* ‚er machte nicht‘ usw.

wotj. *baśt-* ‚nehmen‘: Ind. Präs.: *ug baśtiśkø* ‚ich nehme nicht‘, *ud baśtiśkø* ‚du nimmst nicht‘, *ug baśtø* ‚er nimmt nicht‘; — Ind. Futuri: *ug baśtø* ‚ich werde nicht nehmen‘, *ud baśtø* ‚du wirst nicht nehmen‘, *uz baśtø* ‚er wird nicht nehmen‘ usw.

In den ugrischen Sprachen wird das Verneinen und das Verbieten einer Handlung mit Hülfe von Partikeln ausgedrückt. Die wogulischen und ostjakischen verneinenden und verbietenden Partikeln können auf das

verneinende und auf das verbietende Verbum zurückgeführt werden; die ungarischen sind anderen Ursprungs.

Modi und Tempora.

In finnisch-ugrischer Zeit wurden drei Modi unterschieden: eine bestimmte Form (Indikativ), eine mögliche (Konjunktiv) und eine befehlende (Imperativ); ferner drei Tempora: ein Präsens (welches zugleich als Futurum diente) und zwei Präterita. (Die herkömmlichen Benennungen: Tempus, Präsens, Präteritum und Futurum werden hier der Kürze halber beibehalten. Es muß aber bemerkt werden, daß die ‚Tempora‘ der Grundsprache nicht die Zeit, sondern die Art der Handlung ausgedrückt haben: das Präsens eine nichtvollendete, das Präteritum eine vollendete.)

Die Modusstämme waren Verbalstämme; als Tempusstämme wurden Nominalstämme, d. h. Verbalnomina, angewendet.

Der Indikativ und der Imperativ hatte kein Modussuffix.

Indikativ.

Präsens.

Fgr. *-k* ∾ *-ʒ*.

Der finnisch-ugrische Präsensstamm war ein mit dem Ableitungssuffix *-k* ∾ *-ʒ* (S. 93) gebildetes Verbalnomen.

Am deutlichsten erscheint dieses stammbildende Suffix im Wogulischen, z. B. *min-*, *mən-* ‚gehen‘: *minèʒ-m*, *mənʒə-m* ‚ich gehe‘, urspr. ‚gehend-ich‘, *minèʒ-n*, *mənʒə-n* ‚du gehst‘, urspr. ‚gehend-du‘.

Mehrere Überreste und Spuren desselben sind in den ostseefinnischen Sprachen erkennbar. In gewissen öst-

lichen Mundarten des Finnischen wird das verneinende Verbum im Präsens mit einer auf *-k* auslautenden Form des verneinten Verbums verbunden, z. B. *anta-* ‚geben‘, Passivstamm *annetta-*: *en annak* ‚ich gebe nicht‘, urspr. ‚ich nicht gebend‘, *ei annetak* ‚man gibt nicht‘. Ebenso im Ingrischen, z. B. *sano-*, *sao-* ‚sagen‘, *mäne-*, *mǟ-* ‚gehen‘: *en saok* ‚ich sage nicht‘, urspr. ‚ich nicht sagend‘, *emmä mǟk* ‚wir gehen nicht‘, urspr. ‚wir nicht gehend‘. Ferner im reflexiven Präsens des Finnischen, z. B. *mūtta-* ‚verändern‘: *mūtak-sen* ‚er verändert sich‘, *mūtak-set* ‚sie verändern sich‘. In aktiven und passiven Präsensformen des Estnischen, z. B. *sure-* ‚sterben‘, *anu-* ‚flehen‘: *surek-se* ‚er stirbt‘, urspr. ‚sterbend-er‘, *anuk-se* ‚er flehet‘, urspr. ‚flehend-er‘; *sāᴅa-*, *tulᴅa-*, Passivstamm von *sā-* ‚bekommen‘, *tule-* ‚kommen‘: *sāᴅak-se* ‚man bekommt‘, *tullǟk-se* ‚man kommt‘. Das Wepsische und das Lüdische hat auch einen pluralischen Präsensstamm, z. B. weps. *anda-* ‚geben‘, lüd. *peze-* ‚waschen‘: *emai antkoi* ‚wir geben nicht‘, urspr. ‚wir nicht gebende‘, *ette pesköi* ‚ihr waschet nicht‘, urspr. ‚ihr nicht waschende‘ (*-koi*, *-köi* < Präsenssuffix **-ka-*, **-kä-* + Pluralsuffix *-i̯-*). Formen, in welchen das Präsenssuffix latent geworden ist, sind z. B finn. *sāmme* ‚wir bekommen‘, *sātte* ‚ihr bekommet‘ < **sāk-mek*, **sāk-tek*, urspr. ‚bekommend-wir, -ihr‘.

Überreste des Präsenssuffixes in anderen Sprachen sind:

lpN. *leä-* ‚sein‘: *im leähk* ‚ich bin nicht‘, urspr. ‚ich nicht seiend‘; *lēhke-ht* ‚ihr seid‘, urspr. ‚seiend-ihr‘; — lpK. *lea-* ‚sein‘: *jim leakku* ‚ich bin nicht‘, urspr. ‚ich nicht seiend‘; *el leak*, *ij* od. *il leax* ‚er ist nicht‘, urspr. ‚er nicht seiend‘; — lpS. durch *-h* vertreten, z. B. *kulla-* ‚hören‘: *iv kulāh* ‚ich höre nicht‘, urspr. ‚ich nicht hörend‘.

md. *rama-* ‚kaufen‘, *vano-* ‚sehen‘: *eźiń ramak* ‚ich

kaufte nicht', urspr. ,ich war nicht kaufend', *ežit' vanok* ,du sahst nicht', urspr. ,du warst nicht sehend'.

tsch. *o-* (verneinendes Verbum): *ok*, *oǥ* ,er nicht' (vgl. *om* ,ich nicht', *ot* ,du nicht'); *òʒö̆-m* ,ich nicht; nein', *òʒö̆-t* ,du nicht; nein' (die letzteren Formen werden besonders selbständig, ohne ein verneintes Verbum gebraucht; *-m* und *-t* sind Personalsuffixe).

wotj. *u-*, syrj. *o-* (verneinendes Verbum): wotj. *ug* ,er nicht', *ug* ,ich nicht' (durch Schwund des Personalsuffixes mit dem ersteren gleichlautend geworden); syrj. *og* ,ich od. wir nicht' (die Personalsuffixe sind geschwunden; neben *on* ,du od. ihr nicht', *oz* ,er od. sie [Plur.] nicht' wurde das *-g* in *og* als Personalsuffix aufgefaßt und als solches in das Präteritum übertragen. Ähnliche Fälle kann man, wie wir sehen werden, auch in anderen finnisch-ugrischen Sprachen ermitteln).

Vom Vorkommen des fgr. Präsenssuffixes *-k* ∾ *-ʒ* außer dem Indikativ wird weiter unten die Rede sein.

Nichtugrisch *-p* ∾ *-b̄*.

In den nichtugrischen Sprachen findet man noch einen anderen Präsensstamm, welcher ursprünglich ein mit dem Ableitungssuffix *-p* ∾ *-b̄* (S. 90) gebildetes Verbalnomen war. Namentlich:

Finn. *sā-* ,bekommen', *sano-* ,sagen': *sāpi* ,er bekommt', urspr. ,bekommend', *sanovi* > **sanov* > **sanou* > *sanō* ,er sagt', urspr. ,sagend'; — karel. *ui-* ,schwimmen', *näge-* ,sehen': *uipi* ,er schwimmt', urspr. ,schwimmend', *nägöv*, *nägöü* ,er sieht', urspr. ,sehend'; — olon. *süö-* ,essen', *sano-* ,sagen': *süöbi* ,er ißt', urspr. ,essend', *sanou* ,er sagt', urspr. ,sagend'; — liv. *ānda-* ,geben': *āndab* ,er gibt', urspr. ,gebend'; — weps. *otta-* ,nehmen': *otab* od. *ottab* ,er nimmt', urspr. ,nehmend'. — Die Endung der

3. P. Pl. ist im Finnischen *-vat*, *-vät*, z. B. *asu-* ‚wohnen', *elä-* ‚leben': *asuvat* ‚sie wohnen', *elävät* ‚sie leben', eig. ‚wohnende, lebende', in welcher Bedeutung dieselben Wortformen auch heutzutage noch gebraucht werden. Die Verbalformen auf *-vat*, *-vät* sind also eigentlich Pluralformen der Verbalnomina auf *-pa*, *-pä* ∾ *-va*, *-vä* (S. 90), aber mit der Zeit wurde die Endung *-vat*, *-vät* als Personalsuffix betrachtet, und daher ist sie auch in das Präteritum eingedrungen.

lpS. *kulla-* ‚hören': *kullapa* ‚sie zwei hören', *kullapehttē* ‚ihr zwei höret', *kullape-htit* ‚ihr höret'; — lpK. *passy-* ‚waschen', *uine-* ‚sehen': *paspie-ttet* ‚ihr waschet', *uinevie-tte* ‚ihr sehet'.

tsch. *tol-* ‚kommen', *pokt-* ‚treiben': *ok tolep* ‚sie kommen nicht', *ok poktep* ‚sie treiben nicht', urspr. ‚sie nicht kommend, treibend'.

md. *a-* (verneinendes Verbum): *af* ‚nicht', urspr. ‚nicht seiend'.

wotj. *e-*, *ø-*, *ö-* (verneinendes Verbum, vgl. Imperativ 2. P Sg. u. Pl. *en*; Prät. 1. P. Sg. *øi*, *öi*, Pl. *øm*, *öm*): *evøl*, *øvøl*, *övöl*, *ebǫ̈i* ‚ist nicht; nicht' (eine pleonastische Zusammensetzung von *ev-*, *øv-* usw. ‚nicht seiend' und einem Verbalnomen von *ul-* ‚sein, leben', also eigentlich: ‚nicht seiend seiend').

syrj. *abu* ‚ich bin nicht, du bist nicht' usw. (ohne Unterschied der Personen gebraucht, identisch mit wotj. *ebǫ̈i* usw.).

Von den einzelsprachlichen Präsensstämmen, welche z. T. unklar sind, muß hier abgesehen werden.

Präteritum.

Fgr. *-j* od. *-i̯*.

Aus finnisch-ugrischer Zeit stammt ein Präteritumstamm, dessen Ableitungssuffix *-j* od. *-i̯* mit dem gleich-

lautenden Verbalnomensuffix (S. 94) identisch ist, obwohl sie sich, in verschiedene Stellungen geraten, z. T. verschiedenartig entwickelt haben.

Es dürfte auffallen, daß als Präteritumstamm ein Verbalnomen angewendet worden ist, welches in den heutigen Sprachen hauptsächlich den Ausüber einer nicht vollendeten Handlung bedeutet. Aber es ist schon bemerkt worden (S. 90), daß die verschiedenen Bedeutungen der Verbalnomina nicht an bestimmte Bildungssuffixe gebunden sind; und in finnisch-ugrischer Zeit waren sie es ohne Zweifel noch weniger. Auch das obige Suffix hat in verschiedenen Funktionen Anwendung gefunden; z. B. lpK. *mønnøj* ‚gehend‘ und ‚vergangen‘; md. *kuli* ‚sterbend‘ und ‚tot‘; olon. *i̭uoi* ‚Trinker‘ und *kuoli̭i̭* ‚Toter‘, *ńevvoi* ‚der geraten hat‘; finn. *opettaia* ‚Lehrer‘ und *luoia* ‚Schöpfer‘ (= der erschaffen hat). Wir sehen also, daß es nicht nur eine unvollendete, sondern auch eine vollendete Handlung sein kann, deren Ausüber die mit dem obigen Suffixe abgeleiteten Verbalnomina bedeuten.

Beispiele für das Präteritum:

finn. *asu-* ‚wohnen‘, *küsü-* ‚fragen‘, *elä-* ‚leben‘: *asui-n* ‚ich wohnte‘, *asui-t* ‚du wohntest‘, *küsüi-n* ‚ich fragte‘, *küsüi-t* ‚du fragtest‘, *eli-n* ‚ich lebte‘, *eli-t* ‚du lebtest‘.

lpS. *kulla-* ‚hören‘: *kulāi* ‚er hörte‘, *kulāi-mä* ‚wir hörten‘, *kulāi-tä* ‚ihr hörtet‘; — lpN. *mɑnna-* ‚gehen‘, *eălle-* ‚leben‘: *mɑnāi* ‚er ging‘, *mɑnāi-mähk* ‚wir gingen‘, *mɑnāi-đähk* ‚ihr ginget‘, *ēli̭* ‚er lebte‘, *ēlī-mähk* ‚wir lebten‘, *ēlī-đähk* ‚ihr lebtet‘; — lpK. *pøllø-* ‚fürchten‘, *ielle-* ‚leben‘: *pølij* ‚er fürchtete‘, *ielli-m* ‚ich lebte‘.

md. *ṕel′e-* ‚fürchten‘, *kulo-* ‚sterben‘: *ṕel′i-ń* ‚ich fürchtete‘, *ṕel′i-t′* ‚du fürchtetest‘, *kuli-ńek′* ‚wir starben‘, *kuli-d′e* ‚ihr starbet‘.

tsch. *tol-* ‚kommen': *tol'ŏ-m* ‚ich kam', *tol'o* ‚er kam' (*l'* < **l-j* od. **l-i̯*).

syrj. *ker-* ‚machen', *völ-* ‚sein': *keri-n* ‚du machtest', *keri-m* ‚wir machten', *völi-m* ‚wir waren', *völi-t* ‚ihr waret'.

wotj. *kar-* ‚machen', *baśt-* ‚nehmen': *kari-d* ‚du machtest', *kari-mø* ‚wir machten', *baśti-d* ‚du nahmst', *baśti-dø* ‚ihr nahmet'.

ung. *men-* ‚gehen', *ül-* ‚sitzen': *menē-k* ‚ich ging', *menē-l* ‚du gingst', *ülē-nk* ‚wir saßen', *ülē-tek* ‚ihr saßet' (in Sprachdenkmälern auch mit *-ī-*: *menī-k*, *menī-l*, *ülī-nk*, *ülī-tek*); — *ad-* ‚geben': *adē-k* (in Sprachdenkmälern auch *adī-k*) ‚ich gab', in den übrigen Formen mit Angleichung des Vokals: *adā-l* ‚du gabst', *adā-tok* ‚ihr gabet' usw.

Fgr. *-ś* ∾ *-ź*.

Ein anderer Präteritumstamm, welcher ebenfalls ein Erbgut aus finnisch-ugrischer Zeit ist, ist mit dem Verbalnomen auf *-ś* ∾ *-ź* (S. 95) identisch. Dieser Präteritumstamm wird mit Ausnahme des Ungarischen in allen finnisch-ugrischen Sprachen angetroffen. Beispiele:

md. *kulo-* ‚sterben', *pel'e-* ‚fürchten': *kuloś* ‚er starb', *kuloś-t'* ‚sie starben', *pel'eś* ‚er fürchtete', *pel'eś-t'*, *pel'ś-t'* ‚sie fürchteten' (*kuloś*, *pel'eś* < *kuloź*, *pel'eź* unter der Einwirkung der 3. P. Pl., in welcher *-śt'* aus *-źt'* lautgesetzlich entstanden ist). Das urspr. *-ź* ist im Prät. des verneinenden Verbums bewahrt: 3. P. Sg. *eź*, aber 3. P. Pl. lautgesetzlich *eś-t'*. (Das *-ź* gehörte ursprünglich nur der 3. P. an, und in der 1. und 2. P. diente, wie auch bei allen anderen Verben, der *-i*-Stamm als Grundlage: Sg. 1. *eji-ń*, 2. *eji-t'*, Pl. 1. *eji-ńek'*, 2. *eji-d'e*; solche Formen kommen in einer Ersä-Mundart noch vor, in den übrigen aber sind sie nach der Form der 3. P. Sg. umgestaltet worden und lauten: *eźiń*, *eźit'*, *eźińek'*, *eźid'e*.)

tsch. *pokt-* ‚treiben‘, *tül-* ‚bezahlen‘, *užal-* ‚verkaufen‘: *poktošo-m* ‚ich trieb‘, *poktoše-č* ‚du triebst‘, *poktoš-na* ‚wir trieben‘, *poktoš-ta* ‚ihr triebet‘, *tülšö-m* ‚ich bezahlte‘, *užalše-m* ‚ich verkaufte‘; — verneinendes Verbum: 1. P. Sg. *eže-m*, 1. P. Pl. *ež-na*, 3. P. Sg. u. Pl. *eš*.

ostj. *mən-* ‚gehen‘: *mənsə-m* ‚ich ging‘, *mənsə-n* ‚du gingst‘, *mənəs* ‚er ging‘.

wog. *min-* ‚gehen‘, *äl-* ‚töten‘: *minsə-m* ‚ich ging‘, *minsə-n* ‚du gingst‘, *mins* ‚er ging‘, *älsə-m* ‚ich tötete‘, *älsə-n* ‚du tötetest‘, *äls* ‚er tötete‘.

wotj. *øz* (< **øž*), syrj. *ez* (< **ež*): 3. P. Sg. u. Pl. des verneinenden Verbums.

liv. *iz*: urspr. 3. P. Sg. des verneinenden Verbums, jetzt ohne Unterschied der Personen gebraucht; — estn. *es* id., es kommen aber auch die Formen der 1. u. 2. P. *esin* u. *esit* vor, welche sich nach der Analogie des ebenfalls auf analogischem Wege entstandenen Präteritums anderer Verba gestaltet haben.

lpS. *iddži-v*, *iddži-h*, *iččī*: 1., 2. u. 3. P. Sg. des verneinenden Verbums, nach der Analogie anderer Verba pleonastisch mit dem Präteritumsuffix versehen.

Konjunktiv.

Unter Konjunktiv verstehen wir Verbalformen, welche eine mögliche, eine bedingte, eine gewollte oder gewünschte Handlung ausdrücken. Das Bildungssuffix des finnisch-ugrischen Konjunktivstammes war *-n*, welches mit dem momentanen Bildungssuffix *-n* (S. 126) identifiziert werden kann. Der Konjunktiv hatte nur eine einfache Form, und diese war ein Präsens auf *-k* ∾ *-ʒ* (vgl. S. 138), z. T. auf *-p* ∾ *-ƀ* (vgl. S. 140). Es ist in folgenden Sprachen erhalten:

Wog. (Konditional): *min-* ‚gehen': *minnøʒ-m*, *minnē-m* ‚ich würde gehen', *minnøʒ-n*, *minnē-n* ‚du würdest gehen'.

ung. (Konditional und Optativ): *men-* ‚gehen', *tud-* ‚wissen': *mennē-k* ‚ich würde od. möchte gehen', *mennē-nk* ‚wir würden od. möchten gehen'; *tudnē-k* ‚ich würde wissen', in den übrigen Formen mit Angleichung des Vokals: *tudnā-l* ‚du würdest wissen', *tudnā-tok* ‚ihr würdet wissen'. Das Suffix *-ńē-* geht auf *-nei-*, und dieses auf **-n.ʒ-* zurück. (Die diphthongische Form wird in einem alten Sprachdenkmale angetroffen.)

ostj. (Konditional): *mən-* ‚gehen': *mənắnè-m* ‚ich würde gehen', *mənắnè-n* ‚du würdest gehen' (*-n-* < **-nʒ-*).

finn. (Potential): *anta-* ‚geben', *tietä-* ‚wissen': *antane-t* (< **-nek-ti* ‚du magst od. dürftest geben', *antanē* < *antanevi* (< **-nepi*) ‚er mag od. dürfte geben'; *tietäne-tte* (< **-nek-tek*) ‚ihr möget od. dürftet wissen', *tietäne-vät* (eig. *-nevä-t*) ‚sie mögen od. dürften wissen'; — estn. *kūlu-* ‚verlauten': *kūlunek-si* ‚es mag od. dürfte verlauten'; — wot. *vøtta-* ‚nehmen': *vøttanев* ‚er mag od. dürfte nehmen'.

tsch. (Optativ): *kol-* ‚sterben': *kolne-m* ‚ich will od. möchte sterben', *kolne-t* ‚du willst od. möchtest sterben', *kolne-že* ‚er will od. möchte sterben'.

lpK. (Potential, auf die Zukunft bezogen): *kūske-* ‚berühren', *cielke-* ‚sagen', *korry-* ‚binden': *kūskńe-m* ‚ich mag od. dürfte berühren', *cīlkńippe-đ* ‚ihr möget od. dürftet sagen', *kōrńi-x* ‚du magst od. dürftest binden'.

Imperativ.

Der finnisch-ugrische Imperativ war ursprünglich ein im Ton der Aufforderung ausgesprochener Ind. Präsensstamm, der mit dem Verbalnomensuffix *-k* ∾ *-ʒ* gebildet war. Die zur Handlung aufgeforderte Person wurde ur-

sprünglich entweder gar nicht, oder durch das betreffende, in vokativischer Funktion nachgesetzte Pronomen bezeichnet. Später wurden diese Pronomina als Personalsuffixe der Imperativform angefügt, oder wurden Personalsuffixe aus anderen Verbalformen in den Imperativ übertragen; nur die Form für die 2. P. Sg. ist meistenteils suffixlos geblieben. Die Verschiedenheit der Imperativformen von den entsprechenden Ind. Präsensformen erklärt sich hauptsächlich aus der Verschiedenheit des Tones, aber auch andere Umstände (das ursprüngliche Fehlen der Personalsuffixe im Imperativ, Analogiewirkungen) haben dazu beigetragen.

Imperativformen auf fgr. *-k* ∾ *-ʒ* werden in folgenden Sprachen angetroffen:

In den ostseefinnischen Sprachen gibt es zwei Imperative: einen strengeren und einen etwas milderen, I. und II. Imperativ genannt. Diese weichen voneinander im Vokal des Verbalnomensuffixes ab. Im Finnischen ist dieser Vokal im I. Imperativ *a* und *ä*, im II. *o* und *ö*; letztere gehen auf **oi* und **öi* zurück, und der II. Imperativ kann als eine mit *-i̯-* (S. 101) gebildete Deminutivform des I. aufgefaßt werden. Dieser Unterschied spiegelt sich auch in den übrigen ostseefinnischen Sprachen, insofern die Vokale nicht geschwunden sind. — Beispiele: I. Imperativ: finn. *laula-* ‚singen', *lüö-* ‚schlagen': (mundartl.) *laulaka-me* ‚singen wir', *lüökä-mme* ‚schlagen wir'; *laulak* (< **laulaka*) ‚singe', *lüök* (< **lüökä*) ‚schlage', in den meisten Mundarten und in der Schriftsprache mit lautgesetzlichem Schwund des *-k*-s: *laula*, *lüö*; — karel. *nouže-* ‚aufsteigen', *šüö-* ‚essen': *noška-h* ‚er steige auf', *šüögä-h* ‚er esse', *noška-ma* ‚steigen wir auf', *šüögä-mä* ‚essen wir'; *otta-* ‚nehmen', *ečči-* ‚suchen': (mit der schwachen Stufe des Bildungssuffixes) *ottoa-da* (< **ottaʒa-tek*)

‚nehmet', *eččie-de* (< **eččiʒä-tek*) ‚suchet'; — weps. *anda-* ‚geben', *ṕese-* ‚waschen': *aṇka-ha* ‚er gebe', *ṕeska-t* ‚waschet'; — estn. *tule-* ‚kommen', *piᴅa-* ‚halten': *tulɢe-m* ‚kommen wir', *piᴅaɢe-m* ‚halten wir'; — liv. *ānda-* ‚geben': *ānda-gə-d* ‚gebet'. — II. Imperativ: finn. *sā-* ‚bekommen', *sano-* ‚sagen': (mundartl.) *sāko-hon* ‚er bekomme', *sanoko-hon* ‚er sage', gemeinspr. *sākōn*, *sanokōn*; mit dem verbietenden Verbum *älkōn* (< *älkö-hön*) ‚er ... nicht': *älkōn sāko* ‚er bekomme nicht', *älkōn sanoko* ‚er sage nicht'; — karel. *tule-* ‚kommen': *tulko-h* ‚er komme'; — estn. *anᴅa-* ‚geben', *ela-* ‚leben': *anᴅaɢu* ‚er gebe' (∾ finn. *antako-hon*), *elaɢu* ‚er lebe' (∾ finn. *eläkö-hön*).

Das Lappische hat ebenfalls zwei Imperative, die den ostseefinnischen entsprechen. — I. Imperativ: lpN. *leä-* ‚sein': *lēhke-ht* ‚seiet'; lpK. *αntše-* ‚verstehen', *vilšχe-* ‚blicken': *αntšekke-đ* ‚verstehet', *vilšχekke-đ* ‚blicket'. — II. Imperativ: lpN. *leä-* ‚sein': *lēhku-s* ‚er sei'; lpS. *lä*, *lā* ‚ist': *lāhku-s* ‚er sei', *lāhku-sa* ‚sie sollen sein'.

Md. *eŕa-* ‚leben', *rama-* ‚kaufen', *vano-* ‚sehen': *eŕak* ‚lebe', *ramak* ‚kaufe', *vanok* ‚sieh'.

Im Ungarischen ist das *-k* ∾ -ʒ des fgr. Imperativs durch *-χ́-* und *-i̯-* vertreten. Das erstere ist in der älteren Sprache im Imperativ der Verba auf *-χ́t-*, *-i̯t-* gewöhnlich, z. B. *tαnoχ́t-* ‚lehren', **sαbαdoχ́t-*, *sαbαdoit-* ‚befreien': *tαnoχ́* ‚lehre', *sαbαdoχ́* ‚befreie' (*-oχ́* < **-oχ́χ́* < **-oχ́tχ́*); heute kommt es nur nach *p* und *k* im absoluten Auslaut vor, z. B. *lop-* ‚stehlen', *lök-* ‚stoßen': *lopχ́* ‚stehle', *lökχ́* ‚stoße'. In anderen Stellungen hat es sich zu *-i̯-* entwickelt, z. B. *lō-* ‚schießen', *vār-* ‚warten', *vāg-* ‚schneiden': *lōi* ‚schieße', *vāri̯u-ṇk* ‚warten wir', *vāgi̯α-tok* ‚schneidet'. Außerdem hat dieses Suffix mehrfache Veränderungen erlitten; z. B. aus dem einstigen **tαrtχ́* ‚halte', **kötχ́* ‚binde', *hozi̯on* ‚er bringe', *āši̯on* ‚er grabe' ist *tαrč*, *köšš*,

hozzon, *āššon* geworden; in gewissen Fällen ist es spurlos geschwunden, z. B. *vär-* ‚schlagen', *fog-* ‚halten': *värịäd* od. *värd* ‚schlage ihn', *fogịαd* od. *fogd* ‚halte ihn'.

Personalsuffixe.

Die Verbalformen, deren Subjekt die 1. oder die 2. Person ist, sind mit Personalsuffixen versehene Verbalnomina. Ihre Personalsuffixe gehen auf dieselben Grundformen zurück, wie die possessiven (S. 114). — Beispiele:

1. P. Sg.: ung. *αlso-m* ‚ich schlafe', *ese-m* ‚ich esse', *mentä-m* ‚ich bin gegangen'[1]); — wog. *minē-m* ‚ich gehe', *minsə-m* ‚ich ging', *minnē-m* ‚ich würde gehen'; — ostj. *oʌʌə-m* ‚ich schlafe', *päʌʌə-m* ‚ich fürchte', *mänʌə-m* ‚ich gehe'; — wotj. (selten) *kulo-m* ‚ich sterbe'; — tsch. *kođe-m* ‚ich lasse bleiben', *kole-m* ‚ich sterbe', *kolne-m* ‚ich will od. möchte sterben'; — lpN. *mαnā-m* ‚ich gehe', *mὰnne-m* ‚ich ging', *ńīlle-m* ‚ich schluckte'; lpK. *many-m* ‚ich gehe', *ielli-m* ‚ich lebte'; lpS. *kulā-u̯* ‚ich höre', *kulli-v* ‚ich hörte'; — finn. *sano-n* ‚ich sage', *sanoi-n* ‚ich sagte', *menisi-n* ‚ich würde gehen' (*-n* < **-m* lautgesetzlich).

1. P. Pl. ung. *vαd'-mok* (in der Leichenrede; heute:) *vαd'u-ŋk* ‚wir sind', *kērü-ŋk* ‚wir bitten', *kērnē-ŋk* ‚wir würden bitten' (*-ŋk* <**-mk*, vgl. *urα-mk* S. 117); — lpN. *mαnāi-mähk* ‚wir gingen', *ńeēläi-mähk* ‚wir schluckten'; lpS. *kulāi-mä* ‚wir hörten', *lokōi-mä* ‚wir lasen'; — md. in Ersä-Mundarten: *kuluta-nok* ‚wir sterben', *kuli-ńek'* ‚wir starben', *ṕel'i-ńek'* ‚wir fürchteten' (<**-mok*, **-ḿek'* infolge der Einwirkung des possessiven Suffixes, S. 116); in Mokscha-Mundarten: *kulŏta-ma* ‚wir sterben', *kulŏ-ḿä*

[1]) Ein anderes Suffix für die 1. P. Sg. ist *-k*, z. B. *āllo-k* ‚ich stehe', *nēze-k* ‚ich schaue'. Dieses geht auf eine Suffixform **-m.k* ∾ **-ƀ.k* zurück, welche mit dem Personalpronomen **m.k* ‚ich selbst, ich allein' identisch ist. (Vgl. wog. *ọm* ‚ich': *ọmk* ‚ich selbst, ich allein'.)

‚wir starben'; — finn. *sano-mme* ‚wir sagen', *elä-mme* ‚wir leben' (< **sanok-mek*, **eläk-mek*; in dem Personalsuffixe steckt also das Präsenssuffix *-k-* [S. 138]; man hat aber mit der Zeit angefangen, es als reines Personalsuffix zu betrachten, und die Folge dessen war, daß es auch in das Präteritum übertragen wurde: *sanoi-mme* ‚wir sagten', *eli-mme* ‚wir lebten'; vgl. mundartl. *sai-ma* ‚wir bekamen', *opetti-ma* ‚wir lehrten'); — wotj. *kuriško-my* ‚wir bitten', *veraško-mø* ‚wir sagen', *bašti-mø* ‚wir nahmen'.

2. P. Sg.: finn. *mene-t* ‚du gehst', *meni-t* ‚du gingst', *tulisi-t* ‚du würdest kommen'; — md. *kuli-t* ‚du starbst', *p̄el'i-t'* ‚du fürchtetest'; — tsch. *ula-t* ‚du bist', *kola-t* ‚du hörst', *kolne-t* ‚du willst od. möchtest sterben'; — ung. (schwache Stufe) *αlso-l* ‚du schläfst', *mennē-l* ‚du würdest gehen', *kötöttē-l* ‚du hast gebunden'; — wog. und ostj. (**t-* ∾ *n*-Wechsel, s. S. 114): wog. *minē-n* ‚du gehst', *minsə-n* ‚du gingst', *minnē-n* ‚du würdest gehen'; ostj. *mănʌə-n* ‚du gehst', *oʌʌə-n* ‚du schläfst'.

2. P. Pl.: ung. *hαllo-tok* ‚ihr höret', *ül-tök* ‚ihr sitzet', *kērnē-tek* ‚ihr würdet bitten'; — lpN. *mαnāi-đähk* ‚ihr ginget', *ēlī-đähk* ‚ihr lebtet'; — lpS. *kulāi-tä* ‚ihr hörtet', *lokōi-tä* ‚ihr laset'; — ostj. *mənsə-təx*, *mən·dä* ‚ihr ginget'; — finn. *sano-tte* ‚ihr saget', *elä-tte* ‚ihr lebet' (< **sanok-tek*, **eläk-tek*; ist ebenso, wie das *-mme* der 1. P., in das Präteritum übertragen worden: *sanoi-tte* ‚ihr sagtet', *eli-tte* ‚ihr lebtet'; vgl. mundartl. *sai-ta* ‚ihr bekamet'); — md. *soda-da* ‚wisset', *vano-do* ‚schauet'; — tsch. *pokte-đa* ‚ihr treibet', *tolne-đa* ‚ihr wollet od. möchtet kommen'.

Die 3. Subjektsperson Sg. u. Pl. ist in den wirklichen Imperativformen immer mit einem Personalsuffix bezeichnet; z. B. finn. *tuokān* ‚er bringe' (mundartl.), *tuokāt* ‚sie sollen bringen' (mundartl.) < **tuoka-han*, **tuoka-hat* < **tuoka-zen*, **tuoka-zet* (< *-*zek*); *meŋkōn* < *meŋkö-*

hön ‚er gehe‘, *meŋköt* < *meŋkö-höt* ‚sie sollen gehen‘ < **meŋkö-zen*, **meŋkö-zet* (< **-zek*); — ingr. *andakān* ‚er gebe‘ <**andaka-han* < **andaka-zen*; *andaga-ssek* ‚sie sollen geben‘; *mäŋkǟn* ‚er gehe‘ <**mäŋkä-hän* < **mäŋkä-zen*; *mäŋkä-ssek* ‚sie sollen gehen‘; — ung. *vāri̯on* ‚er warte‘, *kēri̯en* ‚er bitte‘ < **vārx̂a-i̯on*, **kērx̂ä-i̯en*; — lpS. *lāhku-s* ‚er sei‘, *lāhku-sa* ‚sie sollen sein‘; lpN. *lēhku-s* ‚er sei‘; — md. *ṕel'ə-za* ‚er fürchte‘, *t'eje-ze* ‚er mache‘, Pl. *ṕel'ə-st*, *t'eje-st* (*-st* <**-sk*); — tsch. *tol-žo* ‚er komme‘, *lij-že* ‚er sei‘, Pl. *tolø-št*, *lijə-št* (*-št* <**-šk* <**-ž.k*).

In den übrigen Modus- und Tempusformen ist die 3. Subjektsperson selten bezeichnet; z. B. finn. (mundartl.) *kaiastak-sen* ‚er klärt sich auf‘, *tarinoik-se* ‚er spricht‘; *menne-he* ‚er mag od. dürfte gehen‘, *liene-he* ‚er mag od. dürfte sein‘; — estn. *surek-se* ‚er stirbt‘, *pūtunek-se* ‚er mag od. dürfte berühren‘; — tsch. *kolne-že*, *tolne-že* ‚er will od. möchte sterben, kommen‘; — wotj. *baśto-z* ‚er wird nehmen‘, *baśto-zø* ‚sie werden nehmen‘, *baśtøsal* od. *baśtøsalø-z* ‚er würde nehmen‘, *baśtøsal-zø* ‚sie würden nehmen‘; — syrj. *kera-s* ‚er wird machen‘. Meistenteils wird der bloße Tempusstamm (= Verbalnomen), bzw. sein Plural als Form für die 3. P. angewendet, z. B. finn. *sanō* < *sanovi* ‚er sagt‘, *sanova-t* ‚sie sagen‘, urspr. ‚sagend, sagende‘; — md. *palaj* ‚er küßt‘, *palax̂-t'* ‚sie küssen‘, urspr. ‚küssend, küssende‘; *kuloś* ‚er starb‘, *kuloś-t'* ‚sie starben‘, urspr. ‚gestorben, gestorbene‘; — tsch. *tolən* ‚er kam‘, *tolnə-t* ‚sie kamen‘, urspr. ‚gekommen, gekommene‘; — syrj. *ńulø*, wotj. *ńulä* ‚er leckt‘, urspr. ‚leckend‘; — wog. *mini* ‚er geht‘, *minē-t* ‚sie gehen‘, urspr. ‚gehend, gehende‘; — ostj. *mənəs* ‚er ging‘, *mənsə-th* ‚sie gingen‘, urspr. ‚gegangen, gegangene‘; — ung. *törtēnt* ‚ist geschehen‘, *törtēntä-k* ‚sind geschehen‘, urspr. ‚geschehen, geschehene‘.

In gewissen Fällen wurde aber die Endung mit der Zeit als Personalsuffix betrachtet und infolgedessen als solches in andere Verbalformen übertragen. So ist z. B. im Finnischen die Endung der 3. P. Pl. *-vat*, *-vät*, welche ursprünglich nur dem Präsens Indik. und Potent. angehörte (S. 141), in das Präteritum und in den Konditional eingedrungen; z. B. *tuli-t* ‚sie kamen‘, *meni-t* ‚sie gingen‘, *tulisi-t* ‚sie würden kommen‘, *menisi-t* ‚sie würden gehen‘, welche in den Sprachdenkmälern allgemein sind und in einigen Mundarten auch heutzutage noch angetroffen werden, sind nach der Analogie von *tule-vat* ‚sie kommen‘, *mene-vät* ‚sie gehen‘ (= urspr. *tuleva-t* ‚kommende‘, *menevä-t* ‚gehende‘) zu *tuli-vat*, *meni-vät* und *tulisi-vat*, *menisi-vät* umgestaltet worden. — Im Ungarischen wurde einst als Verbalform für die 3. P. Sg. im Präsens das Verbalnomen auf *-n* (S. 95) angewendet, wovon einige Überreste noch erhalten sind, z. B. *lesen* ‚er wird‘, *tesen* ‚er tut‘, *vesen* ‚er nimmt‘ usw. (urspr. ‚werdend, tuend, nehmend‘). Dieses stammbildende *-n* wurde nachher, als Personalsuffix aufgefaßt, in gewissen Fällen in das Präteritum übertragen, und so ist aus **levē* ‚er wurde‘, **tevē* ‚er tat‘, **vevē* ‚er nahm‘ **levēn*, **tevēn*, **vevēn* > *lēn*, *tēn*, *vēn* > *lōn*, *tōn*, *vōn* entstanden. Eine unvergleichlich weitere Verbreitung hat die Endung der Form für die 3. P. Pl. gefunden, welche mit dem Plural des Verbalnomens auf *-n* identisch war, z. B. *lesnäk* ‚sie werden‘, *tesnäk* ‚sie tun‘, *hoznαk* ‚sie bringen‘, *vārnαk* ‚sie warten‘ (urspr. ‚werdende, tuende, bringende, wartende‘); diese Präsensformen wurden mit der Zeit als aus dem Verbalstamm und der Personalendung *-nαk*, *-näk* bestehend aufgefaßt, und die letztere ist in alle übrigen Verbalformen für die 3. P. Pl. eingedrungen; z. B. *tevē-näk* ‚sie taten‘, *vārā-nαk* ‚sie warteten‘, *tennē-näk* ‚sie würden tun‘, *vārnā-nαk* ‚sie würden warten‘,

tettä-näk ‚sie haben getan‘, *värtα-nαk* ‚sie haben gewartet‘ usw. (Die letzteren wurden später durch die ursprünglicheren Perfektumformen *tettä-k*, *värtα-k*, welche neben ihnen weiterlebten, wieder fast gänzlich verdrängt.)

Objektive Konjugation.

Außer der subjektiven Konjugation haben die ugrischen Sprachen und das Mordwinische eine objektive, in welcher nämlich nicht nur die Subjekts-, sondern auch die Objektsperson bezeichnet ist. Die objektive Konjugation des Mordwinischen hat sich im Sonderleben der Sprache entwickelt. Sie hat Formen für alle drei Subjektspersonen Sg. u. Pl. in Verbindung mit den zwei anderen Personen als Objekte; die Singularität und Pluralität der letzteren ist nicht in allen Fällen unterschieden, und einige Formen sind gleichlautend geworden; z. B. *tonaft-* ‚lehren‘:

tonaftt′ä ‚ich lehre dich‘; *tonaftt′äd′äź* ‚ich lehre euch‘; *tonaftsa* ‚ich lehre ihn‘; *tonaftsajńä* ‚ich lehre sie‘ (Plur.);

tonaftsamak ‚du lehrst mich‘; *tonaftsamaśt′* ‚du lehrst uns‘; *tonaftsak* ‚du lehrst ihn‘; *tonaftsajt′* ‚du lehrst sie‘ (Plur.);

tonaftsaman ‚er lehrt mich‘; *tonaftsamaź* ‚er lehrt uns‘; *tonafttanza* ‚er lehrt dich‘; *tonaftt′äd′äź* ‚er lehrt euch‘;

tonaftt′äd′äź ‚wir lehren dich, euch‘; *tonaftsaśk* ‚wir lehren ihn‘; *tonaftsajńək′* ‚wir lehren sie‘ (Plur.);

tonaftsamaśt′ ‚ihr lehret mich, uns‘; *tonaftsaśt′* ‚ihr lehret ihn‘; *tonaftsajəńt′t′* ‚ihr lehret sie‘ (Plur.);

tonaftsamaź ‚sie lehren mich, uns‘; *tonaftsaź* ‚sie lehren ihn, sie‘ (Plur.).

Die Entwickelung der objektiven Konjugation des

Ungarischen, Wogulischen und Ostjakischen hat schon vor dem Sonderleben dieser Sprachen, also in ugrischer Zeit begonnen. Allenfalls muß angenommen werden, daß die Verbindung der Personalsuffixe mit den Tempusstämmen vor der Sprachspaltung ziemlich locker, und nur ihre Reihenfolge festgestellt war.

Das Wogulische und das Ostjakische hat Formen für alle drei Subjektspersonen Sg., Du. u. Pl. in Verbindung mit der 3. Objektsperson Sg., Du. u. Pl.; das Ungarische für alle drei Subjektspersonen Sg. u. Pl. in Verbindung mit der 3. Objektsperson ohne Unterschied der Zahl, und außerdem eine für die 1. Subjektsperson Sg. in Verbindung mit der 2. Objektsperson, ebenfalls ohne Unterschied der Zahl.

Das Suffix der Objektsperson geht, wenn es nicht geschwunden ist, dem der Subjektsperson voran. Analogiewirkungen seitens der mit possessiven Suffixen versehenen Nominalformen sind erweisbar, und auch dadurch hat die objektive Konjugation Störungen erlitten, daß Formen mit singularischem Objekt durch solche mit pluralischem verdrängt worden sind.

Wir führen zuerst Beispiele aus dem Wogulischen an, weil die objektive Konjugation dieser Sprache viel klarer ist, als die der beiden anderen ugrischen Sprachen. Das Suffix der 3. Objektsperson ist *-l-* od. *-t-*, aber es ist z. T. geschwunden. Die 3. Subjektsperson ist unbezeichnet. — Beispiele aus verschiedenen Mundarten:

(*älləm* ‚ich töte‘): *ā̈li-lə-m*, *äli̇̀-lə-m* ‚ich töte ihn‘;
(*äll-n̥* ‚du tötest‘): *ā̈li-l-n̥*, *äli̇̀-l-n̥* ‚du tötest ihn‘;
(*ā̈li* ‚er tötet‘): *ā̈li-tä*, *äli̇̀-l* ‚er tötet ihn‘ usw.

(*älnē-m* ‚ich würde töten‘): *älnì-lə-m*, *alnì-mä* ‚ich würde ihn töten‘;

(*älnē-n* ‚du würdest töten'): *älnì-l-ŋ*, *alnì-nä* ‚du würdest ihn töten';
(*älni* ‚er würde töten'): *älnì-t*, *älnì-l*, *alnì-tä* ‚er würde ihn töten' usw.

Mit pluralischem Objekt (Pluralsuffix *-n-*, s. S. 59, 115):
äli-lā-nə-m ‚ich töte sie', *äli-lā-n-ŋ* ‚du tötest sie', *äli-lā-ni* ‚er tötet sie' usw.
äläs-tā-nə-m ‚ich tötete sie', *äläs-tā-nə-n* ‚du tötetest sie', *äläs-tā-ni* ‚er tötete sie' usw.
(Das Erscheinen der Endung *-ni* in der objektiven Konjugation ist der Einwirkung solcher possessivischer Formen, wie *nämäni* ‚seine Namen', zuzuschreiben.)

Mit dualischem Objekt (Dualsuffix -ʒ-, s. S. 60; das Suffix der Objektsperson ist geschwunden): *rāᴅ-* ‚schlagen', Präsensstamm *rāᴅi-*:
rāᴅiịäʒ-m ‚ich schlage sie (zwei)', *rāᴅiịäʒ-n* ‚du schlägst sie (zwei)', *rāᴅiịäʒu-b̄* ‚wir schlagen sie (zwei)' usw. (Vgl. *sunäʒ-m* ‚meine zwei Schlitten', *sunäʒ-n* ‚deine zwei Schlitten', *sunäʒu-b̄* ‚unsere zwei Schlitten'.)
Im Ungarischen ist das Suffix der 2. Objektsperson *-l-*, z. B. *vār-lα-k* ‚ich erwarte dich od. euch', *kēr-lä-k* ‚ich bitte dich od. euch' (s. *-l* S. 149 u. *-k* S. 148). — Das Suffix der 3. Objektsperson ist *-ị-*, in vordervokalischen Verbalformen auch *-i-*; die 3. Subjektsperson ist (bzw. war) auch bezeichnet. Die vereinten Personalsuffixe können aber in der heutigen Sprache nur in der 2. P. Pl. Ind. Präs. getrennt werden, z. B. *vār-ịā-tok* ‚ihr erwartet ihn od. sie' [1]), *kēr-i-tek* ‚ihr bittet ihn od. sie' (vgl. *vār-tok* ‚ihr erwartet', *kēr-tek* ‚ihr bittet'). In den übrigen Formen

---

[1]) Pl., ebenso in den folgenden Beispielen.

sind sie miteinander und z. T. mit dem Tempussuffix verschmolzen. — Beispiele:

1\. P. Sg. *vārom*, *kērem* ‚ich erwarte, bitte ihn od. sie‘, *vārtαm*, *kērtäm* ‚ich habe ihn od. sie erwartet, gebeten‘ < **vāro-i̯-m*, **kēre-i̯-m*, **vārta-i̯-m*, **kērtä-i̯-m* (Obj. *-i̯-* + Subj. *-m*).

2\. P. Sg. *vārod*, *kēred* ‚du erwartest, bittest ihn od. sie‘, *vārtαd*, *kērtäd* ‚du hast ihn od. sie erwartet, gebeten‘ < **vāro-i̯-t*, **kēre-i̯-t*, **vārta-i̯-t*, **kērtä-i̯-t* (vgl. 2. P. Pl.). An die Stelle des urspr. *-t*-s ist *-d* infolge einer Analogiewirkung seitens solcher possessiver Formen, wie *boto-d* ‚dein Stab‘, *hāzα-d* ‚dein Haus‘, *käzä-d* ‚deine Hand‘ getreten. (Vgl. S. 118.)

3\. P. Sg. *vāri̯α*, *kēri* (mundartlich auch *vāri*, *kēri̯ä*) ‚er erwartet, bittet ihn od. sie‘, *vārtα*, *kērtä* ‚er hat ihn od. sie erwartet, gebeten‘ < **vāro-i̯ā*, **kēre-i̯ē*, **vārta-i̯ā*, **kērtä-i̯ē* (vgl. 3. P. Pl.); in dem Auslautvokal ist das Suffix der 3. Subjektsperson (*-*i̯*-) enthalten.

1\. P. Pl. *vāri̯uk*, *kēri̯ük* (in der älteren Sprache auch *vāri̯ok*, *kēri̯ök* u. *-i̯ek*, mundartl. auch *vāruk*, *kērük*) ‚wir erwarten, bitten ihn od. sie‘ < **vāro-i̯o-ƀok*, **kēre-i̯e-ƀek*; — *vārtuk*, *kērtük* (in der älteren Sprache und mundartlich auch *vārtok*, *kērtök* u. *-tek*) ‚wir haben ihn od. sie erwartet, gebeten‘ < **vārta-i̯ok*, **kērtä-i̯ek* u. **-i̯ök* < **-i̯o-ƀok*, **-i̯e-ƀek*; — *vārnōk*, *kērnōk* ‚wir würden ihn od. sie erwarten, bitten‘ < *vārnā-i̯ok*, *kērnē-i̯ek* u. *-i̯ök* (in der älteren Sprache) < **-i̯o-ƀok*, **-i̯e-ƀek*.

2\. P. Pl. *vār-i̯ā-tok* (in der Volkssprache auch *vā̊r-ī-tok*, *vār-i-tok*), *kēr-i-tek* (s. oben); die Vokallänge in *-i̯ā-* ist eine Analogiewirkung seitens des Imperativs; — *vār-i̯ā-tok*, *kēr-i̯ē-tek* ‚erwartet, bittet ihn od. sie‘ < **vārx́a-i̯o-tok*, **kērx́ä-i̯e-tek* (vom Imperativstamm **vārx́a-*, **kērx́ä-*).

3\. P. Pl. *vāri̯āk*, *kērik* (in der Volkssprache auch

vārik, *kēri̯ēk*); im Vokal von *-i̯āk*, *-i̯ēk* ist das Suffix der 3. Subjektsperson (*-i̯-) enthalten, und das Pluralsuffix *-k* gehört zu diesem (vgl. fgr. *-s.k* ∾ *-z.k*, S. 114); in *-ik* sind die beiden Personalsuffixe gänzlich verschmolzen; — *vārnāk*, *kērnēk* ‚sie würden ihn od. sie erwarten, bitten' < *vārnā-i̯āk*, *kērnē-i̯ēk* (in der älteren Sprache); — *vārtāk*, *kērtēk* ‚sie haben ihn od. sie erwartet, gebeten' < *vārta-i̯āk, *kērtä-i̯ēk.

Aus dem Ostjakischen: *pan-tə-mən* ‚wir zwei legten ihn' (vgl. *pan-mən* ‚wir zwei legten'), *pan-to-u̯* ‚wir legten ihn' (vgl. *pano-u̯* ‚wir legten').

Sammlung Göschen

Jeder Band eleg. geb. **80 Pf.**

Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Bände.

Abwässer. Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung u. Untersuchung von Professor Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher d. landw. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 473.

Ackerbau- u. Pflanzenbaulehre von Dr. Paul Rippert in Essen und Ernst Langenbeck, Groß-Lichterfelde. Nr. 232.

Agrikulturchemie I: Pflanzenernährung von Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Agrikulturchemische Kontrollwesen, Das, v. Dr. Paul Krische in Leopoldshall-Staßfurt. Nr. 304.

— **Untersuchungsmethoden** von Prof. Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtschaftl. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 470.

Akustik. Theoret. Physik I: Mechanik und Akustik. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. an der Technischen Hochschule in Wien. Mit 19 Abbild. Nr. 76.

— **Musikalische,** von Professor Dr. Karl L. Schäfer in Berlin. Mit 35 Abbild. Nr. 21.

Algebra. Arithmetik und Algebra von Dr. H. Schubert, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 47.

— **Beispielsammlung z. Arithmetik u. Algebra** v. Dr. Hermann Schubert, Prof. a. d. Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 48.

Algebraische Kurven v. Eugen Beutel, Oberreallehrer in Vaihingen-Enz. I: Kurvendiskussion. Mit 57 Figuren im Text. Nr. 435.

— — II: Theorie und Kurven dritter und vierter Ordnung. Mit 52 Figuren im Text. Nr. 436.

Alpen, Die, von Dr. Rob. Sieger, Professor an der Universität Graz. Mit 19 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 129.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Th. Schauffler, Professor am Realgymnasium in Ulm. Nr. 28.

Alttestamentl. Religionsgeschichte von D. Dr. Max Löhr, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 292.

Amphibien. Das Tierreich III: Reptilien und Amphibien v. Dr. Franz Werner, Professor an der Universität Wien. Mit 48 Abbildungen. Nr. 383.

Analyse, Techn.-Chem., von Dr. G. Lunge, Prof. a. d. Eidgen. Polytechn. Schule in Zürich. Mit 16 Abb. Nr. 195.

Analysis, Höhere, I: Differentialrechnung. Von Dr. Frdr. Junker, Rektor des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Göppingen. Mit 68 Figuren. Nr. 87.

— — **Repetitorium und Aufgabensammlung** zur Differentialrechnung von Dr. Frdr. Junker, Rektor d. Realgymnasiums u. der Oberrealschule in Göppingen. Mit 46 Fig. Nr. 146.

— — **II: Integralrechnung.** Von Dr. Friedr. Junker, Rektor des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Göppingen. Mit 89 Figuren. Nr. 88.

— — **Repetitorium und Aufgabensammlung zur Integralrechnung** von Dr. Friedr. Junker, Rektor des Realgymnasiums u. der Oberrealschule in Göppingen. Mit 50 Fig. Nr. 147.

— **Niedere,** von Prof. Dr. Benedikt Sporer in Ehingen. Mit 5 Fig. Nr. 53.